Grundriß

der

deutschen

Sprachu. Rechtschreiblehre

von

Gehmann u. Merschall

Grundriß

der deutschen

Sprach- und Rechtschreiblehre

für

höhere Lehranstalten.

Von

Karl A. Gutmann

und

G. N. Marschall.

Vierte, durchgesehene Auflage.

(Mit einem Begleitworte für den Lehrer.)

München 1888.

Verlag von R. Oldenbourg,

Abteilung für Schulbücher.

„Der Wert des grammatischen Studiums kann nicht hoch genug angeschlagen werden; denn es macht den Anfang der logischen Bildung aus; eine Seite, die beinahe in Vergessenheit gekommen zu sein scheint.

In der Sprache vornehmlich sind die logischen Denkbestimmungen niedergelegt; so hat der Unterricht in der Grammatik, welcher den Kindern erteilt wird, das Nützliche, daß man sie unbewußt auf Unterschiede des Denkens aufmerksam macht."

Hegel, „Ansichten über Erziehung und Unterricht".

Druck von R. Oldenbourg in München.

Begleitwort.

(Für den Lehrer.)

Vom „Grundrisse ꝛc.“, der im Anschlusse an unser „Deutsches Sprachbuch“ zum erstenmal 1875 erschien, wurde wieder eine neue Auflage nötig. Diese fortgesetzte Teilnahme für das Buch legte uns die Pflicht nahe, dasselbe abermals einer genauen Durchsicht zu unterziehen und dabei, soweit es zulässig erschien, die Ergebnisse neuerer Forschungen auf dem Gebiete der deutschen Sprachwissenschaft zu berücksichtigen. So hat denn das Buch in der vorliegenden Ausgabe verschiedene Verbesserungen, aber keine wesentliche Änderung erfahren.

Vor allem blieb die Anordnung des Stoffes unverändert, und ebenso hielten wir an den bisher allgemein anerkannten grammatischen Grundanschauungen fest. Zu durchgreifender Umgestaltung konnten wir uns trotz etlicher Anfechtungen, die übrigens den Stempel der Voreingenommenheit tragen, schon aus dem Grunde nicht entschließen, weil bei einem vorzugsweise im Klassenunterrichte verwendeten Buche darauf Rücksicht genommen werden muß, daß neben einer neuen Auflage auch die älteren noch ohne Störung benutzt werden können. Das ist bei vorliegendem Buche der Fall; denn die Verbesserungen sind so in das Ganze eingefügt, daß keine Unbequemlichkeit bei gleichzeitiger Benutzung verschiedener Auflagen entstehen wird. Die Streichung der beiden letzten Paragraphen der Sprachlehre (§ 70 „Systematische Übersicht der Satzlehre“ und § 71 „Verzeichnis der wichtigsten grammatischen Kunstausdrücke“) wird nirgends als Lücke empfunden werden, da die „Systematische Übersicht ꝛc.“ ohnehin im Inhaltsverzeichnisse enthalten ist, die „grammatischen Kunstausdrücke“ aber im

Buche selbst erklärt sind und also auch ohne diese Zusammenfassung geläufig sein werden. Durch Beseitigung dieser beiden Paragraphen wurde es möglich, Raum für die Verbesserungen und Erweiterungen zu gewinnen, ohne Umfang und Preis des Buches erhöhen oder den Satz zu knapp zusammendrängen zu müssen.

Abgesehen von der bereits dargelegten äußeren Rücksichtnahme hielten uns aber auch innere Gründe von wesentlichen Änderungen dieses Schulbuches ab.

Wir huldigen dem bis jetzt allgemein anerkannten Grundsatze, daß in einem für Schüler bestimmten Buche Neuerungen nur dann Platz finden dürfen, wenn sie gegenüber dem bisher Angenommenen **wissenschaftlich unumstößlich begründet** und **über Widerspruch erhaben sind**, und wir können uns hierin gerade auf jenen Schulmann berufen, unter dessen Namen blinde Nachbeter desselben nun radikal glauben vorgehen zu dürfen. Franz Kern sagt in seiner bekannten Schrift: Die deutsche Satzlehre, Berl. 1883 S. 84: „Verschwimmende Unterschiede, welche die Wissenschaft nicht anerkennt, im Unterrichte aufzustellen, ist didaktisch sehr bedenklich; viel eher ist es zu entschuldigen, ja es ist oft unabweisbar, im Unterrichte wissenschaftlich sicher begründete Unterschiede zu ignorieren.“ Dem fügt er im Schlußkapitel seiner Schrift noch an: „Sehr vieles von dem, was in den vorstehenden Kapiteln erörtert ist, und jedenfalls das meiste, was ich zur Begründung meiner Ansichten entwickelt habe, ist nicht geeignet, in irgend einer Klasse als Unterrichtsstoff zu dienen. Es liegt mir auch nichts ferner, als mit neuen grammatischen Theorien die Jugend zu behelligen ꝛc.“ (a. a. O. S. 103). Selbst von der so entschieden behaupteten und so eingehend erörterten „Unterscheidung von Subjekt und Subjektswort“ meint Kern, er „halte sie zwar für wünschenswert und zum Zwecke einer tieferen Auffassung des Wesens des Satzes in flektierenden Sprachen für notwendig, also auch in den oberen Klassen höherer Anstalten gelegentlich zu besprechen; im Elementarunterrichte aber möge es ausreichen, wenn man den Terminus „Subjekt“ ohne weiteres für das anwende, was genauer als Subjektswort zu bestimmen wäre.“ (a. a. O. S. 104.)

Man sieht, Kern selbst ist tolerant; er gestattet nicht bloß die Benennung „Subjekt“, sondern hält sie sogar

offenbar für zweckmäßiger als den Terminus „Subjektswort“ in den unteren und mittleren Klassen selbst höherer Schulen. Wir könnten demnach diesen Punkt auf sich beruhen lassen; denn was in den mittleren und unteren Klassen zulässig ist, kann doch für die oberen mindestens nicht verwerflich sein; ja man könnte sagen, daß es nur Verwirrung hervorrufe, wenn dem Schüler auf einer höheren Stufe gelehrt wird, er habe sich bezüglich der Auffassung des Subjektes bisher im Irrtum befunden und werde jetzt erst in die richtige Erkenntnis eingeführt. Was absolut richtig ist, das muß auf jeder Stufe des Unterrichts gelehrt und klar gemacht werden können. Darum handelt es sich hier um die Frage, welche Anschauung über das Verhältnis von Subjekt und Prädikat die richtige sei, die bisher von allen Grammatikern angenommene, nach welcher im Subjektsworte auch das Subjekt selbst enthalten ist, oder die von Kern entwickelte, daß das finite Verb auch schon das Subjekt selbst (die Verbalperson) in sich begreife und das, was man bisher als Subjekt nach Form und Inhalt auffaßte, nur Bestimmung (Apposition) zu dem im Verb bereits enthaltenen Subjekte und demnach als „Subjektswort“ zu bezeichnen sei, gleichwie auch das bisher als vollinhaltliches Prädikat angenommene Prädikatsnomen (Substantiv oder Adjektiv) auch nur als Bestimmung des schon im finiten Verb gegebenen Prädikats gelten könne.

Wir haben Kerns mit vielem Scharfsinne — wie wir gern anerkennen — durchgeführte Erörterungen gründlich geprüft, vermögen uns aber denselben nicht anzuschließen, sondern wir halten die Ansicht, daß im finiten Verb auch schon das Subjekt enthalten, nicht bloß nach der Person angedeutet sei, und daß die finite Form von „sein“ und „werden“ schon die volle Aussage ausdrücke, für einen Grundirrtum, der dann in seiner Konsequenz andere Irrtümer zur Folge hat, so die Verwerfung der Ellipse und namentlich des verkürzten Satzes. Wir halten nicht bloß aus logischen, sondern auch aus grammatischen Gründen fest am inhaltsvollen Subjekte und Prädikativ.

Es würde den Rahmen eines Begleitwortes weit überschreiten, wenn wir auf eine Begründung unserer Anschauung und auf eine Widerlegung Kerns hier eingehen wollten, und wir verweisen, uns weitere Ausführungen je nach Zeit

und Gelegenheit vorbehaltend, auf das im Grundrisse § 49 Ziff. 3 (S. 123) Gesagte.

Daß übrigens zu jedem vollständigen Satze ein Verbum finitum erforderlich sei, ist durchaus nichts Neues. Das hat schon der alte Heyse dargethan, (vgl. dessen „Schulgrammatik rc." 18. Aufl. 1854, S. 179 und 264), ebenso Bauer (Grundzüge der neuhochd. Gramm., Nördl. 1865, 10. Aufl., S. 115), und auch in unsern grammatischen Lehrbüchern war das von Anfang an zu lesen. (S. Sprachbuch I. Teil, 1. Aufl. 1868, S. 13 u. s. w.)

Auffällig aber ist, daß Kern, der schon den durch das Partizip oder den Infinitiv verkürzten Satz nur noch als bloßes Satzglied gelten läßt, in seinem „Leitfaden für den Anfangsunterricht in der deutschen Grammatik" (Berl. 1888) auf S. 10 § 10 eine bloße Wortverbindung wie „Kaiserliches Postamt" als Satz hinstellt, freilich als „unvollständigen", indem er ergänzt: „befindet sich in diesem Hause". Wenn man so weit gehen darf, dann kann man jede Wortverbindung, ja jedes Wort, besonders jede Überschrift, als unvollständigen Satz auffassen; denn all diesen Wörtern und Wortverbindungen vermag man ein finites Verb beizufügen, z. B. „Vom glücklichen Schuster (wird erzählt)." „Der Sperling (wird beschrieben)." Für jeden Fall steht die Einreihung der Aufschrift „Königliches Postamt" unter die Sätze in Widerspruch mit dem, was Kern im gleichen Buche § 32 S. 19 sagt: „Diejenigen Wörter, durch welche Eigenschaften, Zustände, Verhältnisse ausgedrückt und den substantivischen Wörtern hinzugefügt werden, sind adjektivische Wörter. Durch die Verbindung beider entsteht kein Satz".

Noch manches andere, was fanatische Anhänger Kerns als völlig neu darzustellen belieben, ist längst bekannt und auch in unseren Sprachbüchern, meistens von den ersten Auflagen an, enthalten So ist bezüglich des Artikels schon in Dr. Kehreins Grammatik der neuhochdeutschen Sprache nach Jakob Grimms deutscher Grammatik (Leipzig 1852) (I. Abt. S. 113) zu lesen: „Neuhochdeutsch ist ein unorganischer Unterschied zwischen Artikel und alleinstehendem Demonstrativ eingetreten: ersterer ist unbetont, letzteres betont und hat erweiterte Form;" u. S. 63: „unbestimmtes Geschlechtswort: ein, eine, ein (eigentlich ein Zahlwort)". Sodann im „Grundrisse" (1. Aufl. 1875, S. 8), der bestimmte

(richtiger bestimmende) Artikel sei abgeschwächt aus dem gleichlautenden Demonstrativpronomen und (2. Aufl. 1880) der unbestimmte (richtiger nicht bestimmende) Artikel*) sei entstanden aus dem Zahlworte eins. Daß aber in der heutigen deutschen Sprache ein Unterschied ist zwischen dem Artikel und dem Demonstrativpronomen, bzw. Numerale, darüber, meinen wir, sei jeder Streit überflüssig. Wir verweisen hierüber auf das, was Dr. Behaghel in seiner trefflichen Schrift „Die deutsche Sprache“ S. 203 darlegt.

Welche Inkonsequenz sich die Nach- und Abschreiber Kerns zu Schulden kommen lassen, kann man aus einem Lehrbuche ersehen, dessen Inhalt und Durchführung nicht im entferntesten zu der Prätension berechtigt, mit welcher der Verfasser aufzutreten beliebt. Da ist in der Vorrede der „Artikel“ aufs entschiedenste verworfen, im Lehrbuche selbst aber doch wieder, und zwar in einem eigenen Abschnitte, vorgeführt, selbst mit den Bezeichnungen „bestimmt und unbestimmt“, allerdings mit der Einschaltung: „Ob mit Recht?“ (Kurzgefaßte deutsche Grammatik ꝛc. von J. Strubel, S. X und S. 10.)

Das erinnert uns an einen Kritikus des „Grundrisses“, der scharf tadelt, daß wir sagen: „Die deutsche Sprache gehöre zum indogermanischen Sprachstamme“, der aber nach einer langatmigen Auseinandersetzung über Sprachgeschichte unter Vorführung einer erdrückenden Zahl von Büchertiteln am Ende zu dem merkwürdigen Schlusse gelangt, daß „da die sämtlichen Bezeichnungen (indokeltisch, indoeuropäisch, indoklassisch, arisch, sanskritisch, japhetisch) einseitig seien, es sich empfehle, den ursprünglichen Namen beizubehalten“, also „indogermanisch“, was er kurz vorher als „lächerliches, ja veraltetes Zeug“ bezeichnet hatte! (S. Schulanzeiger für Niederbayern 1888, S. 267 u. 265.) Und solche Kritik soll man ernst nehmen?

Was den „zusammengezogenen Satz“ betrifft, so kann man schon in unserem Sprachbuche I. Teil, 1. Aufl. 1868 (also lange bevor Kern seine Ansichten entwickelte), S. 35 lesen, daß man mit der Annahme, Sätze mit mehrfachen

---

*) In unserem „Sprachbuche“ (4. u. 5. Aufl. II. Teil S. 226 f.) sind stets die Ausdrücke „bestimmend“ und „nicht bestimmend“ angewandt. Mit den Bezeichnungen „bestimmt“ und „unbestimmt“ folgt man übrigens dem einmal herrschenden Sprachgebrauch, gerade so wie bei dem Worte „der Bediente“ für „der Bedienende“.

Subjekten oder Prädikaten seien zusammengezogene, der Sprache offenbar Zwang anthue, und daß dieselbe zurückzuweisen sei. Wir nannten dann solche mehrfach vorhandene Satzglieder „Häufungen“. Im II. Teile des Sprachbuches (1. Aufl. 1869) wurde dies S. 17 weiter ausgeführt und gesagt, daß man als zusammengezogene Sätze nur jene gelten lassen könne, welche wirklich aus Vereinigung mehrerer Sätze entstanden seien. Aber es kam uns bei Entwickelung dieser Ansicht nicht in den Sinn, mit Ausdrücken, wie „lächerlich“, „Unsinn“, „offenbarer Blödsinn“ um uns zu werfen, die freilich Kern selbst, der seine Anschauungen würdig vertritt, nicht gebraucht, aber seine Nachtreter (s. Strubels Grammatik S. IX). Von Bescheidenheit, die doch Leuten von junger Erfahrung ziemen dürfte, zeugt dies nicht, und ob es ein Zeichen von pädagogischem Takte ist, solche, zudem völlig unbegründete Ausfälle in einem für Schüler bestimmten Buche anzubringen, wollen wir unerörtert lassen. Übrigens ist es noch niemand beigefallen, Sätze wie „Eins und eins ist zwei“ zu den zusammengezogenen zu rechnen. Schon Kehrein (a. a. O. II. Abt. S. 154) rechnet Sätze mit mehreren Subjekten und Prädikaten — z. B. „Menschen und Tiere atmen; der Baum blüht und trägt“ — zu den einfachen. Auch hier überbieten die Jünger wieder den Meister; denn Kern läßt ausdrücklich „zusammengezogene Sätze“ gelten, nicht nur dort, wo mehrere finite Verba vorhanden sind, wie in dem Satze: „Der Baum blüht und trägt“, und geht also hierin sogar weiter als wir, sondern auch dort, wo ein finites Verb ergänzt werden kann, z. B. „Du warst mit ihm in Paris und ich mit ihm in London“. (a. a. O. S. 107.) (Vgl. auch Wilmanns deutsche Gramm. Berl. 1877 S. 62.)

Wenn Kern ferner als unrichtig, wenigstens als willkürlich bezeichnet, Satz und Urteil zu identifizieren, so ist auch das nicht neu; denn schon Dr. Duden legt diesen Unterschied dar. (Neuhochdeutsche Grammatik von Fr. Bauer, 19. Aufl. 1882, 9. Anhang, S. 202.)

Man kann also auf Kerns Ansichten, die von mancher Seite als ein neues grammatisches Evangelium gepriesen werden, mit einiger Milderung das bekannte Wort Lessings anwenden: Manches Gute ist nicht neu, und nicht alles Neue ist gut.

Wirklich begründeten Neuerungen verschließen wir uns durchaus nicht. So konnten wir unbedenklich die Bezeichnungen „Kopula“ und „nackter Satz“ fallen lassen, zumal uns dieselben selbst längst nicht mehr behagten, und wir sie nur dem Herkommen zu lieb beibehielten. Aufstellungen aber, welche noch nicht einwandfrei sind, vermögen wir aus den Eingangs erwähnten Gründen in einem Schulbuche nicht beizupflichten, und wir bekennen dies offen auch auf die Gefahr hin, von manchem Heißsporn für „zurückgebliebene Grammatiker“ erklärt zu werden. Wir befinden uns da immerhin in guter Gesellschaft. Es sei außer Duden und Behaghel noch genannt Dr. Lyon, der Bearbeiter der 24. Auflage der bewährten Schulgrammatik von Dr. Heyse, (Hann. 1886). Dem, was derselbe auf S. 277 und 433 der Schulgrammatik über Kerns Ansichten ausspricht, können wir uns im allgemeinen anschließen und wollen nur einfach darauf verweisen.

Über das Verhältnis des „Grundrisses rc.“ zu unserem „Sprachbuche“*), sowie über die Verwendung dieser Bücher beim Unterrichte haben wir uns in den Vorreden zu den ersten Auflagen ausgesprochen. Wir haben Anlaß, darauf wieder zurück zu kommen.

Der „Grundriß“ verdankt sein Entstehen dem mehrseitig aus Lehrerkreisen laut gewordenen Wunsche nach einem Unterrichtsbuche, das die Regeln der deutschen Sprache in systematischer Stoffanordnung bei möglichster Vollständigkeit kurz und knapp bieten, auch bei schwierigen Fällen als Ratgeber dienen und namentlich die Wiederholung und Zusammenfassung der Grammatik erleichtern sollte. Der Gebrauch des „Grundrisses“ setzt einen grundlegenden Sprachunterricht voraus, wie er nach der entwickelnden Methode in unserem „Sprachbuche“ geboten ist, in welchem stets von Sätzen, und zwar von inhaltsvollen und behaltenswerten ausgegangen, aus diesen die grammatische Theorie auf anschaulichem Wege entwickelt und diese dann durch angefügte Übungen in die Praxis umgesetzt wird. Auch sind, namentlich im I. Teile, Satz- und Wortlehre in ihrer organischen Verbindung vorgeführt, und es wird beim grundlegenden Unterricht die Wortlehre an und mit der Satzlehre behandelt. Wir müssen dies ausdrücklich hervorheben, weil G. Rösch, der zwar auch die Wege Kerns wandelt, aber doch mit einer

*) Deutsches Sprachbuch, Zentralschulbücherverlag, I. Abt. 5. Aufl. 1880; II. Abt. 5. Aufl. 1883.

gewissen Selbständigkeit, gleichwie er sich auch in Haltung und Ton von seinem Kollegen Strubel vorteilhaft unterscheidet, in einer Schrift „Die brauchbarsten Kapitel der deutschen Grammatik“ (Wunsiedel 1887) sagt (S. 6), andere Grammatiken seien ihm nicht bekannt, als solche, welche die Satz- und Wortlehre getrennt behandeln. Dem Verfasser scheint also der I. Teil unseres Sprachbuches völlig fremd zu sein, trotzdem er (S. 13) von „Marschall'schen“ Büchern spricht. Im Begleitwort zur 1. Auflage des Sprachbuches war überdies ausdrücklich bemerkt, daß beim Unterrichte Satz-, Wort- und Rechtschreiblehre in Verbindung zu setzen seien, auch dort, wo dies nicht schon im Buche selbst geschehen, sondern der Vollständigkeit wegen einzelne Partien der Wortlehre gesondert vorgeführt würden, und auch im Vorworte zur 1. Auflage des „Grundrisses“ ist betont, „daß der Lehrer beim Unterrichte keineswegs an die Reihenfolge der Paragraphen gebunden sein, und z. B. die Satz- oder Rechtschreiblehre erst dann behandeln solle, wenn die Wortlehre absolviert sei“ (S. IV). Ein anderes ist die Anordnung des Lehrstoffes in einem Schulbuche, ein anderes dessen Verwendung beim Unterrichte. Diese setzt immer einen selbständig denkenden Lehrer voraus, der keiner gebundenen Marschroute bedarf. „Eines schickt sich nicht für alle, — — sehe jeder, wie ers treibe“. (Goethe.)

Unsere Lehrbücher sind hauptsächlich in Lehrerbildungsanstalten eingeführt. Wir erachten es für zweckmäßig, wenn für jeden Fall im I. Kurs der Präparandenschulen die I. Abteilung des „Sprachbuches“ durchgearbeitet wird. Freunde der genetischen Methode werden dann im II. und III., mindestens im II. Kurse die II. Abteilung benutzen und den „Grundriß“ dem Seminar und der Vorbereitung auf die Anstellungsprüfung vorbehalten. Die Erfahrung hat uns aber belehrt, daß, soweit dies aus dem Absatze des Grundrisses im Verhältnisse zum Sprachbuche beurteilt werden kann, die Anhänger der entwickelnden Lehrweise sich in der Minderzahl befinden dürften, indem die meisten Lehrer schon in der Präparandenschule, häufig schon vom I. Kurse an, dem in streng systematischer Form gehaltenen „Grundrisse“ den Vorzug geben. Allerdings kann auch bei Benutzung des „Grundrisses“ entwickelnd zu Werke gegangen werden; ob es aber thatsächlich häufig geschieht, das ist eine Frage, die wir nicht zu beantworten vermögen.

Wie dem auch sei, der „Grundriß“ hat sich zahlreiche Freunde erworben, und wir glauben uns der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß derselbe auch ferner Anklang finden werde, wenn er auch nicht ohne weiteres allen Neuerungen beipflichtet. Und so möge auch die neue Auflage wieder ihre Wanderung antreten, zu gründlichem Erfassen der deutschen Grammatik dienen und zu den zahlreichen alten Freunden neue erwerben!

Poppenreuth bei Nürnberg, Neumarkt i. d. O/Pf.
im November 1888.

Die Verfasser.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung.

§ 1. 1. Unter **Sprache** im weiteren Sinne versteht man jede Kundgebung des Geistes, vornehmlich der Gedanken (daher die Ausdrücke: Gebärdensprache, Tonsprache, Augensprache 2c.).

2. Im engeren Sinne versteht man unter Sprache: Kundgebung der Gedanken durch Worte.

3. Diese Kundgebung oder Mitteilung der Gedanken in Worten kann geschehen:

a) für das Ohr durch gegliederte (artikulierte) Laute (vgl. § 36, 1. Bem. 2): Lautsprache;

b) für das Auge durch Zeichen: Zeichensprache, insbesondere Schriftsprache.

Bem. Die Gebärdensprache, z. B. die der Taubstummen, ferner die Bildersprache, z. B. auf den Denkmälern der alten Ägypter (Hieroglyphen, Bilderschrift), ist auch eine Zeichensprache, jedoch eine sehr mangelhafte, die Schriftsprache dagegen, d. h. die Darstellung der einzelnen Laute mittels bestimmter Zeichen (Buchstaben), eine sehr vollkommene.

4. Diejenige Sprache, welche wir als Glieder des Volkes, dem wir durch Geburt und Erziehung angehören, auf dem Wege der Nachahmung von der nächsten Umgebung, insbesondere von der Mutter, gelernt haben, nennen wir **Muttersprache.**

Unsere Muttersprache ist die deutsche. Im Gegensatz zu ihr nennen wir alle anderen Sprachen (wie die griechische, hebräische, englische) fremde Sprachen.

5. Die **deutsche Sprache** gehört zu dem indogermanischen Sprachstamme.

Die wichtigsten Äste dieses großen Stammes sind:

a) in Asien: 1. das Sanskrit oder die heilige Sprache der Inder, 2. das Zend oder die Sprache der alten Meder und Perser;

b) in Europa: die Sprachen folgender wahrscheinlich aus Asien eingewanderter Völker: der Griechen, Römer, Kelten (Gallier), Slaven (und Litauen), Germanen.

Bem. 1. Diese Hauptsprachen verzweigten sich mit der Zeit in Neben- oder Tochtersprachen. So entstanden aus der lateinischen Sprache der alten Römer, besonders durch Vermischung mit dem Germanischen, die romanischen Sprachen, nämlich: provençalisch und französisch, italienisch und churwelsch (in Graubünden), walachisch oder rumänisch, spanisch und portugiesisch.

Bem. 2. Die wichtigsten Zweige des Germanischen sind: 1. das Gotische, welches mit der Herrschaft der Ostgoten in Italien erlosch (555 n. Chr.); 2. das Altnordische oder Skandinavische, aus welchem sich das Dänische und Schwedische, das Norwegische und Isländische entwickelte; 3. das Deutsche.

Bem. 3. Sprachen, die jetzt nicht mehr von einem Volke gesprochen werden, z. B. das Sanskrit, die altgriechische, die lateinische Sprache, nennt man tote Sprachen.

6. Im eigentlichen Deutschland unterschied man schon frühzeitig zwei Hauptmundarten oder **Dialekte:** niederdeutsch (norddeutsch) und oberdeutsch (süddeutsch).

Zum niederdeutschen Dialekt gehören: a) das Altsächsische (Altniederdeutsche), aus welchem sich das Plattdeutsche entwickelte; b) das Niederländische mit dem Altfriesischen, Holländischen und Flamändischen; c) das Angelsächsische; aus letzterem entstand durch Aufnahme romanischer Elemente das Englische.

Im Oberdeutschen unterscheidet man: 1. den schwäbisch-alemannischen, 2. den bayerisch-österreichischen, 3. den fränkisch-hessischen Dialekt, während 4. der obersächsische (in Thüringen und Meißen) den Übergang zum Niederdeutschen bildet. — Das Oberdeutsche erlangte frühzeitig das Übergewicht über das Niederdeutsche.

7. In der Entwickelung der Schriftsprache des Ober- oder Hochdeutschen unterscheidet man drei Hauptabschnitte:

a) die Zeit des Althochdeutschen (ahd.) vom 7. bis zum 12. Jahrhundert;

b) die Zeit des Mittelhochdeutschen (mhd.) von der Mitte des 12. bis zum 16. Jahrhundert;

c) die Zeit des Neuhochdeutschen (nhd.) vom 16. Jahrhundert bis jetzt.

Bem. 1. Das Ahd. schließt sich vornehmlich an den fränkischen, das Mhd. an den österreichischen und schwäbischen Dialekt an. Das Nhd. ist allmählich allgemeine Schriftsprache aller Deutschen geworden. Es hat sich am Ende des 15. und im Anfange des 16. Jahrhunderts aus dem Mhd. zunächst nach Maßgabe der Sprache der kaiserlichen Kanzlei (zur Zeit des Kaisers Maximilian I.) und der sächsischen Kanzlei (z. B. des Kurfürsten Friedrich des Weisen) zum Teil unter dem Einflusse der bayerisch-österreichischen Mundart, vor allem aber unter der Einwirkung der Mundarten des mittleren Deutschlands, später auch unter Einwirkung niederdeutscher Elemente entwickelt. Dr. Luthers Bibelübersetzung trug am meisten zur Verbreitung der neuhochdeutschen Schriftsprache bei, die jedoch erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts allgemein in Gebrauch kam.

Bem. 2. In den Volksdialekten haben sich noch vielfach Wörter und Satzformen aus dem Ahd. und Mhd. erhalten; die Dialekte sind daher von besonderem Werte für die Sprachforschung.

Bem. 3. Das Gotische, welches wir nur aus der teilweise noch vorhandenen Bibelübersetzung des Bischofs der Westgoten Ulfila († 381) kennen, ist für die deutsche Sprachforschung von besonderer Wichtigkeit. Der gotische Dialekt zeichnet sich nämlich aus durch reine und volltönende Vokale, auch in den End- und Flexionssilben, und durch die größte Regelmäßigkeit in der Bildung der Formen. Schon im Ahd. merkt man eine Abschwächung der Endungen; doch findet sich hier meist noch ein volltönender Vokal, wo im Mhd. und besonders im Nhd. das stumme und tonlose e der Endung eingetreten ist. Man vergleiche z. B. folgende Deklinationsformen:

		Got.	Ahd.	Mhd.	Nhd.
Sing.	Nom.	giba	kepa (geba)	gebe	Gabe
	Gen.	gibôs	kepó	gebe	Gabe
	Dat.	gibai	kepó	gebe	Gabe
	Acc.	giba	kepa	gebe	Gabe
Plur.	Nom.	gibôs	kepô	gebe	Gaben
	Gen.	gibô	kepônô	geben	Gaben
	Dat.	gibôm	kepôm	geben	Gaben
	Acc.	gibôs	kepô	gebe	Gaben

8. Die Grammatik*) stellt die Gesetze und Regeln dar, nach welchen die Wörter einer Sprache gebildet, verändert und verbunden werden.

Sie zerfällt in zwei Hauptteile:

1. in die Wort- oder Formenlehre, welche die Regeln über die Biegung (Flexion) und Bildung (Etymologie) der einzelnen Wörter enthält;

*) Aus dem Griechischen, von gramma, das Eingegrabene, Geschriebene, die Schrift, und techne, die Geschicklichkeit, Kunst, Wissenschaft, also he grammatike techne = die grammatische Kunst; mit Auslassung des Wortes techne: Grammatik = Wissen, Kenntnis von der Schriftform, Schriftkunst (Sprachkunst).

2. in die Satzlehre (Syntax), welche von der Zusammenfügung der Wörter zu Gliedern einer lebendigen Rede handelt.

Ein Zweig der Grammatik (zunächst der Etymologie) ist auch die Rechtschreiblehre oder Orthographie. Dieselbe lehrt die richtige Darstellung der zu Wörtern verbundenen hörbaren Laute mittels der Schriftzeichen.

Abkürzungen.

ahd. — althochdeutsch;
mhd. = mittelhochdeutsch;
nhd. = neuhochdeutsch;
l. oder lat. = lateinisch;
gr. oder griech. = griechisch;
frz. = französisch;
Sprw. = Sprichwort;
H. Schr. = heilige Schrift;
L. B.-Ü. = Luthers Bibelübersetzung;
G. = Goethe;
H. = Herder;
R. = Rückert;
Leff. = Lessing;
Sch. = Schiller;
U. = Uhland.

A. Wortlehre.

Erster Abschnitt.

Wortbiegungslehre (Flexion).

§ 2. Das Wort. Die Wortarten. Die Flexion*).

1. Wort ist der sprachliche Ausdruck für einen Begriff oder eine Einzelvorstellung (z. B. für den Begriff Baum oder für die Einzelvorstellung eines bestimmten Baumes).

Bem. 1. Jedes Wort besteht aus einer oder mehreren Silben (z. B. heim; heim-lich; heim-li-che). Die einzelnen Bestandteile der Silben sind die Laute (Buchstaben). Vgl. § 39, 1.

Bem. 2. Den Laut (Buchstaben), mit welchem eine Silbe anfängt nennt man Anlaut, denjenigen, mit welchem sie schließt, Auslaut; jeder Laut (Buchstabe), insbesondere ein Vokal, der zwischen Anlaut und Auslaut steht, heißt Inlaut.

2. Hinsichtlich der Bedeutung unterscheidet man Begriffs- und Formwörter.

a) Die Begriffswörter (im engeren Sinne) bezeichnen schon an und für sich einen vollständigen Begriff und rufen eine klare Vorstellung desselben in uns hervor (z. B. Haus, rot, laufen).

b) Die Formwörter (z. B. sehr, auf, wo) bezeichnen für sich allein noch keinen vollständigen Begriff, sondern erhalten ihre Bedeutung erst in Verbindung mit den Begriffswörtern.

Bem. Zu den Formwörtern gehören die Pronomina, die Numeralia (Zahlwörter), die Hilfsverba, die nicht von Begriffswörtern abgeleiteten Adverbia und die übrigen Partikeln.

3. Nach ihrer Bedeutung an sich, sowie nach ihrer Verwendung in der Rede zerfallen sämtliche Wörter der deutschen Sprache in zehn **Wortarten**, welche sich wieder in drei Klassen einreihen.

---

*) Flexion, Biegung, v. l. flectere, biegen, beugen.

I. Klasse. **Das Nomen** oder Nennwort.
1. Der **Artikel** (articulus) oder das Geschlechtswort: der, die, das; ein, eine, ein.
2. Das **Substantiv(um)** oder Hauptwort: Vater, Mutter, Buch, Berlin, Friedrich.
3. Das **Adjektiv(um)** oder Eigenschaftswort: blau, hoch, berühmt, herrlich, eisern, sicher.
4. Das **Pronomen** oder Fürwort: ich, unser, jener.
5. Das **Numerale** oder Zahlwort: eins, zwei, viele, etliche, der vierte.

II. Klasse.
6. Das **Verbum** oder Zeitwort: fragen, kommen, ruhen, müssen, werden.

III. Klasse. Die **Partikel** (particula) oder das **Redeteilchen**.
7. Das **Adverb(ium)** oder Umstandswort: neulich, heute, dort, sehr, kaum.
8. Die **Präposition** oder das Verhältniswort: nach, mit, durch.
9. Die **Konjunktion** oder das Bindewort: und, denn, weil.
10. Die **Interjektion** oder das Empfindungswort: ach! ei! he!

4. Die Nomina und Verba können **flektiert** (gebeugt) werden, d. h. bei ihrer Anwendung in der Rede kann ihre Form eine Veränderung erleiden.

Die Flexion der Nomina heißt **Deklination** (Zahl- und Fallbiegung), die der Verba heißt **Konjugation** (Abwandlung). Die Adjektiva und die von Adjektiven abgeleiteten Adverbia haben auch die **Komparation** (Steigerung).

Bem. Manche Nomina, besonders die Adjektiva, haben auch eine **Motion***) (Geschlechtswandlung), d. i. Abänderung nach dem Geschlecht.

5. Die Partikeln werden **nicht flektiert**.

A. Das Nomen.

§ 3. Das Nomen im allgemeinen.

1. Das **Nomen** oder Nennwort **nennt** einen Gegenstand oder dessen Eigenschaft.

*) l. motio, Bewegung.

Bem. Das Pronomen, der Artikel und das Numerale nennen den Gegenstand nicht wirklich, sondern deuten nur auf denselben hin oder bestimmen ihn.

2. Bei der Deklination der Nomina sind zu unterscheiden: Geschlecht, Zahl und Fall.

1) Das Geschlecht (genus) ist dreifach:
 a) männlich (masculinum),
 b) weiblich (femininum),
 c) sächlich (neutrum), d. h. weder männlich noch weiblich.

2) Die Zahl ((numerus) ist zweifach:
 a) Einzahl (singularis),
 b) Mehrzahl (pluralis).

3) Der Fall (casus) drückt die Abhängigkeit oder die Unabhängigkeit aus. Man unterscheidet im Deutschen gewöhnlich vier Fälle:
 I. Fall (nominativ[us]) auf die Frage: wer? was?
 II. Fall (genitiv[us] oder genetiv[us]) auf die Frage: wessen?
 III. Fall (dativ[us]) auf die Frage: wem?
 IV. Fall (accusativ[us]) auf die Frage: wen? was?

Der Nominativ ist der gerade oder unabhängige Kasus (casus rectus); die übrigen sind abhängige oder regierte Kasus (casus obliqui).

3. Hinsichtlich der Kasusendungen unterscheidet man zwei Hauptarten der Deklination:

a) die starke (alte) Deklination, bei welcher die Verschiedenheit der Kasus bestimmter bezeichnet wird;

b) die schwache (neue) Deklination, in welcher nur die Kasusendung **en** (**n**) vorkommt.

§ 4. I. Der Artikel.

1. Der **Artikel***) oder das Geschlechtswort bezeichnet einen Gegenstand als einen für sich abgeschlossenen, von den übrigen gleichnamigen Vorstellungen unterschiedenen. Er dient auch dazu, das grammatische Geschlecht eines Substantivums zu bezeichnen.

2. Der Artikel ist deshalb immer mit einem Substantivum oder einem als Substantiv gebrauchten Worte ver-

*) v. l. articulus, kleines Gelenke, Glied (der Rede).

bunden, mit welchem er im Genus, Numerus und Kasus übereinstimmt (kongruiert).

3. Man unterscheidet:

a) einen bestimmten (richtiger: bestimmenden) Artikel: der, die, das;

b) einen unbestimmten (richtiger: nicht bestimmenden) Artikel: ein, eine, ein.

Bem. Der bestimmte Artikel (abgeschwächt aus dem gleichlautenden demonstrativen Pronomen, s. § 18) bezeichnet das damit verbundene Substantiv als etwas Bekanntes, auf welches er hindeuten kann. Der unbestimmte Artikel (gleichlautend mit dem Numerale ein[s] und aus diesem entstanden, s. § 23) bezeichnet zwar den Gegenstand als einen einzelnen, läßt aber doch unbestimmt, welcher von den einzelnen Gegenständen gemeint sei.

4. Der Artikel, der bestimmte wie der unbestimmte, hat nur die starke Deklination. Der unbestimmte Artikel bildet keinen Plural. Im Plural des bestimmten Artikels gelten dieselben Formen für alle drei Geschlechter.

	Bestimmter Artikel.				Unbestimmter Artikel.		
	Singularis.			Pluralis.	Singularis.		
	Mask.	Fem.	Neutr.	In d. 3 Geschlecht.	Mask.	Fem.	Neutr.
Nom.	der	die	das	die	ein	eine	ein
Gen.	des	der	des	der	eines	einer	eines
Dat.	dem	der	dem	den	einem	einer	einem
Acc.	den	die	das	die	einen	eine	ein

Bem. 1. Über die Verschmelzung des Artikels mit Präpositionen s. § 32, 6. Bem. 3.

Bem. 2. Über den Gebrauch des Artikels beim Substantivum vgl. § 12.

II. Das Substantivum.

§ 5. Das Substantivum im allgemeinen.

1. Das **Substantivum** (nomen substantivum*), Haupt-, Nenn- oder Dingwort, nennt den Namen einer Person oder Sache, z. B. Karl, Hand, Wahrheit.

Bem. Auch Wörter der anderen Wörterklassen können, meist in Verbindung mit dem Artikel, substantivisch gebraucht werden, z. B. das Gute und Böse; das Tanzen; das Mein und Dein; das Wenn und Aber.

---

*) Das Substantivum, v. l. substare, bestehen, vorhanden sein, bezeichnet eigentlich etwas, das für sich selbst bestehen kann, im Gegensatz zu Eigenschaften und Thätigkeiten, die nicht gedacht werden können ohne einen Gegenstand, an dem sie haften oder von dem sie ausgehen, z. B. eng, hoch; denken, vergehen.

2. Ihrer Bedeutung nach zerfallen die Substantiva in Konkreta und Abstrakta.

a) Die Konkreta*) bezeichnen wirkliche, meist mit den äußeren Sinnen wahrnehmbare Dinge, z. B. Fuß, Baum, Luft.

b) Die Abstrakta**) bezeichnen Eigenschaften, Thätigkeiten und Zustände, die bloß als Dinge gedacht werden. Dieselben kommen eigentlich nur an Gegenständen zur Erscheinung; mittels des Denkens aber ziehen wir sie von den Gegenständen ab und stellen sie als selbständige (nur geistig faßbare) Begriffe auf, z. B. die Herrlichkeit, der Reichtum, der Ruf, die Liebe.

3. Die konkreten Substantiva werden eingeteilt in:

a) Eigennamen (nomina propria), welche einem bestimmten Einzelwesen zukommen, so die Namen von Personen, Ländern, Flüssen, Städten rc., z. B. Schiller, Deutschland, Rhein, Rom.

b) Gemeinnamen oder Gattungsnamen (nomina appellativa, d. h. Nennwörter), welche einer ganzen Art oder Gattung von Gegenständen, sowie jedem Einzelwesen derselben zukommen, z. B. Mensch, Soldat, Baum, Gabel.

Besondere Arten der Gemein- oder Gattungsnamen sind:

1) Sammel- oder Mengenamen (collectiva), durch welche mehrere gleichartige Einzeldinge als ein Ganzes bezeichnet werden. Hier erhält das Einzelding den Namen des Ganzen nicht, z. B. Gewölk, Heer, Schar, Volk, Bürgerschaft.

2) Stoffnamen (materialia), die Benennung für einen in allen seinen Teilen gleichartigen Stoff. Hier erhält auch der kleinste Teil den Namen des Ganzen, z. B. Eisen, Holz, Wasser, Sand.

Bem. Im Gegensatz zu den Stoffnamen bezeichnen die Individuennamen***) Gegenstände, welche nicht geteilt werden können, ohne daß ihr Wesen durch die Teilung vernichtet oder doch gestört wird, z. B. Hand, Becher, Ofen.

Doch lassen sich auch viele Stoffnamen, sobald man nicht mehr die gesamte Gattung, sondern einen bestimmten, abgegrenzten Teil oder einzelne Sorten und Arten ins Auge faßt, als Individuennamen gebrauchen, z. B. Vier Gläser, zwei (Taschen-)Tücher; fremde Weine.

---

*) concretum, eigentlich etwas Zusammengewachsenes, Festes, Verdichtetes, v. l. concrescere, zusammenwachsen.

**) abstractum, eigentlich das Abgezogene, v. l. abs-trahere, abziehen, wegnehmen.

***) Das Individuum, eigentlich das Unteilbare, v. l. in = un (nicht) und dividere, teilen.

§ 6. Deklination der Substantiva.

1. Ein Substantivum hat in der Regel nur eine Deklinationsweise, die starke oder die schwache (s. § 3, 3).

2. Die nach der starken Deklination gehenden Maskulina und Neutra setzen im Genitiv Singularis die Endung **es** und im Dativ Singularis die Endung **e** an die Form des Nominativs. Der Accusativ Sing. lautet wie der Nominativ. (Vgl. die Paradigmen § 7.)

Bem. Im Dativ Sing. und, wenn es die Aussprache und der Wohllaut erlauben, auch im Genitiv Sing. kann das **e** der Flexionsendung ausfallen; also: dem Sohn, des Pfeils; aber nicht: des Fischs, Munds, Pelzs, sondern Fisches, Mundes, Pelzes.
In der Regel fällt das **e** weg: im Genitiv bei mehrsilbigen Wörtern, deren letzte Silbe nicht stark betont ist, z. B. Sonntags, Monats; im Dativ, wenn unmittelbar vor dem Substantiv eine Präposition steht, z. B. von Gold; bei Gott; mit Weib und Kind.

3. Die Feminina haben insgesamt im Singularis keine Kasusendung.

4. Die starken Substantiva bilden den Plural:
a) teils ohne Umlaut, z. B. der Pfad, die Pfade;
b) teils mit Umlaut (d. h. Veränderung des **a, o, u, au** in **ä, ö, ü, äu**), z. B. der Sohn, die Söhne; die Wand, die Wände;

sie endigen sämtlich im Dativ Plur. auf **en** (**n**); in den übrigen Kasus des Pluralis haben die meisten die Endung **e**.

Die schwachen Substantiva, d. h. diejenigen, welche nur die Kasusendung **en** (**n**) ansetzen, haben keinen Umlaut, z. B. der Drache, die Drachen; die Bahn, die Bahnen.

5. Die Feminina ohne Umlaut sind im ganzen Plural schwach, z. B. die Burg, die Burgen; mit Ausnahme der Wörter auf -nis und -sal, wie Kenntnis, Trübsal, Plur. die Kenntnisse, die Trübsale.

6. Die Maskulina: Geist, Gott, Leib, Rand, Vormund, Wald, Wurm (vgl. Dorn, Mann, Strauch), viele Neutra, wie: Lamm, Kind 2c. und alle Zusammensetzungen mit tum, wie: Reichtum, Irrtum, Königtum 2c., bilden den Plural auf **er** (Dat. ern), und zwar mit Umlaut bei den des Umlautes fähigen Vokalen (vgl. die Paradigmen § 7, 1. C).

7. Die mehrsilbigen Wörter, welche auf ein unbetontes **e, er, el, en** und **lein** endigen, werfen das **e** aller Kasus-

endungen des Wohlklanges wegen ab; die auf en und lein auch das **n** des Dativus Pluralis (s. § 7, 3).

8. Alle Neutra haben im Singular nur die starke Deklination.

§ 7. Paradigmen (Musterbeispiele) für die Deklination der Substantiva.

1. Starke Deklination.

A. Plural auf **e** ohne Umlaut.

		Maskulinum.	Femininum.	Neutrum.
Sing.	Nom.	der Pfad	die Befugnis	das Rohr
	Gen.	des Pfad**es**	der Befugnis	des Rohr**es**
	Dat.	dem Pfad**e**	der Befugnis	dem Rohr**e**
	Acc.	den Pfad	die Befugnis	das Rohr
Plur.	Nom.	die Pfad**e**	die Befugniss**e**	die Rohr**e**
	Gen.	der Pfad**e**	der Befugniss**e**	der Rohr**e**
	Dat.	den Pfad**en**	den Befugniss**en**	den Rohr**en**
	Acc.	die Pfad**e**	die Befugniss**e**	die Rohr**e**

Auswahl zur Übung: Der Aal, Amboß (Pl. Ambosse), Arm, Dolch, Fisch, Hirsch, Freund, Gewinst, Hund, König, Monat, Pelz, Pfeil, Reim, Schuh, Stern, Tag, Uhu, Weg, Wirt, Zwilling; die Bedrängnis, Besorgnis, Finsternis, Kenntnis, Versäumnis, Drangsal, Mühsal, Trübsal; das Beil, Bein, Bildnis, Brot, Floß, Haar, Heft, Knie, Labsal, Merkmal, Netz, Pferd, das (auch der) Pult, das Reh, Roß, Schicksal, Rinnsal, Tier, Thor, Werk, Zelt, Zeugnis.

B. Plural auf **e** mit Umlaut. (Nur Maskulina und Feminina.)

		Maskulinum.	Femininum.
Sing.	Nom.	ein Sohn	eine Wand
	Gen.	eines Sohn**es**	einer Wand
	Dat.	einem Sohn**e**	einer Wand
	Acc.	einen Sohn	eine Wand
Plur.	Nom.	S**ö**hn**e**	W**ä**nd**e**
	Gen.	S**ö**hn**e**	W**ä**nd**e**
	Dat.	S**ö**hn**en**	W**ä**nd**en**
	Acc.	S**ö**hn**e**	W**ä**nd**e**

Auswahl zur Übung: Der Ast, Bach, Balg, Damm, Draht, Fall, Fluch, Frosch, Fuchs, Gang, Genuß, Geruch, Hals, Hof, Korb, Kranz, Rat, Saum, Stuhl, Ton, Trog, Wall, Zahn, Zopf; die Art, Braut, Brust, Faust, Gruft, Hand, Kuh, Kunst, Macht, Magd, Maus, Schnur, Wurst, Zunft.

C. Plural auf **er**; mit Umlaut bei umlautsfähigen Vokalen.
(Nur Maskulina und Neutra.)

		Maskulina		Neutra.		
S.	Nom.	(der) Geist	(der) Reichtum	ein	Kind	(das) Lamm
	Gen.	Geist**es**	Reichtum(**e**)**s**	eines	Kind**es**	Lamm**es**
	Dat.	Geist**e**	Reichtum(**e**)	einem	Kind**e**	Lamm**e**
	Acc.	Geist	Reichtum	ein	Kind	Lamm
Pl.	Nom.	Geist**er**	Reicht**ümer**		Kind**er**	L**ämmer**
	Gen.	Geist**er**	Reicht**ümer**		Kind**er**	L**ämmer**
	Dat.	Geist**ern**	Reicht**ümern**		Kind**ern**	L**ämmern**
	Acc.	Geist**er**	Reicht**ümer**		Kinder	L**ämmer**

Auswahl zur Übung: (Maskulina s. § 6, 6) Das Bild (früher das Bilde), Brett, Ei, Feld, Gemüt, Geschlecht, Gespenst, Lied, Nest, Rind, Weib; Amt, Bad, Blatt, Buch, Gemach (seltener Plur. die Gemache), Grab, Grabmal, Gras, Haupt, Rad, Schloß, Volk.

2. Schwache Deklination.

		Maskulinum.	Femininum. (Im Sing. ohne Kasusendung.)	Neutrum. (Im Sing. stark.)
Sing.	Nom.	Mensch	(Bahn)	(Ohr)
	Gen.	Mensch**en**	(Bahn)	(Ohr**es**)
	Dat.	Mensch**en**	(Bahn)	(Ohr**e**)
	Acc.	Mensch**en**	(Bahn)	(Ohr)
Plur.	Nom.	Mensch**en**	Bahn**en**	Ohr**en**
	Gen.	Mensch**en**	Bahn**en**	Ohr**en**
	Dat.	Mensch**en**	Bahn**en**	Ohr**en**
	Acc.	Mensch**en**	Bahn**en**	Ohr**en**

Auswahl zur Übung: Der Bär, Christ, Fink, Fürst, Geck, Gesell, Graf, Held, Herr (Gen. Sing. Herrn, seltener Herren; im Plur. Herren, seltener Herrn), Narr, Ochs, Pfau (Gen. auch: Pfaues), Schenk, Thor; die Arbeit, Burg, Druckerei, Fahrt, Flur, Gegend, Hoffnung, Mark, Qual, Schönheit, Tugend, Wissenschaft, Zahl. Von Neutren nur noch: das Bett (früher Bette), Hemd, ferner Herz (früher auch Herze), welches im Sing. des Herzens, dem Herzen bildet.

Bem. 1. Die Feminina auf **in** verdoppeln im Plural das **n** vor der Flexionsendung, z. B. Löwin, Löwinnen.

Bem. 2. Die Maskulina: Fels, Fleck, Friede, Funke, Gedanke, Glaube, Haufe, Name, Same, Schade (Plur. Schäden), Wille werden schwach dekliniert, nehmen aber im Gen. Sing. außer der Endung **n** noch ein **s** an, z. B. Friedens, Glaubens. Aus diesem Genitiv hat sich in mehreren dieser Wörter eine zweite Nominativendung **en** gebildet, z. B. der Felsen, der Haufen, Auch Schmerz bildet Schmerzens, gewöhnlich Schmerzes (Plural schwach); der Buchstab, des Buchstabens und der Buchstabe, des Buchstaben (die übrigen Kasus schwach).

3. Deklination mehrsilbiger Substantiva auf e, er, el, en, lein (vgl. § 6, 7).

a) Nach der starken Deklination.

Sing. Nom., Dat. u. Acc.	Gen.	Plur. Nom., Gen. u. Acc.	Dat.
Käse	Käses	Käse	Käsen
Mutter	Mutter	Mütter	Müttern
Hammer	Hammers	Hämmer	Hämmern
Retter	Retters	Retter	Rettern
Ufer	Ufers	Ufer	Ufern
Handel	Handels	Händel	Händeln
Mittel	Mittels	Mittel	Mitteln
Garten	Gartens	Gärten	Gärten
Zeichen	Zeichens	Zeichen	Zeichen
Büchlein	Büchleins	Büchlein	Büchlein

Übungsbeispiele: (mit Umlaut) Tochter, Acker, Bruder, Vater, Apfel, Nagel, Faden (Plur. Fäden; aber: zehn Faden tief), Laden, Wagen (Plur. Wagen und Wägen), Boden (Plur. Boden und Böden), Graben, Hafen, Ofen; (ohne Umlaut) Braten, Brunnen, Fladen, Gaumen, Orden; Gebäude, Gewölbe; Deckel, Rätsel; Blümchen, Fischchen, Mädchen; Kindlein, Röslein, Vögelein.

b) Nach der schwachen Deklination.

Maskulina: z. Nom. Sing. Gatte, in allen andern Kasus: Gatten.

Feminina: Im Sing. ohne Kasusendung, im ganzen Plural en, z. B. Brücke, Brücken; Insel, Inseln.

Neutra: Im Sing. stark, im Plural schwach, z. B.: Sing. N. Auge, G. Auges, D. Auge, Acc. Auge; Plur. Augen.

Auswahl zur Übung: Der Affe, Bote, Drache, Erbe, Farre, Hirte, Knabe, Löwe, Riese, Zeuge; auch Geselle, Schenke; die Achse, Bahre, Ehre, Feige, Gebärde, Gnade, Kerze, Linde, Muhme, Rede, Tanne, Unbilde (eig. das Unbild; im Sing. meist dafür die Unbill), Fiedel, Gabel, Wurzel; Ader, Feder; das Ende (früher auch Bette, Hemde).

Bem. Im Mhd. und im älteren Nhd. bildeten die im Plural nach der schwachen Deklination gehenden Feminina auf **e** auch den Sing. schwach, wie noch jetzt bei Dichtern, z. B. „festgemauert in der Erd**en**“, in Zusammensetzungen wie: Sonn**en**uhr, Straß**en**raub, Lind**en**blatt, und in stehenden Ausdrücken wie: inmitt**en**, in Gnad**en**, auf Erd**en**.

§ 8. Mangelhafte, gemischte und unregelmäßige Deklination.

1. Singularia. Viele Wörter, besonders Stoffnamen und Abstrakta, sind nur im Singular gebräuchlich, z. B. Milch, Sand, Gold, Silber; Dank, Glück (früher das Glücke), Unglück, Mut, Ruhm, Beute, Schlaf, Verstand, Weisheit; Atem, Mund (selten der Plural Munde; Vormund hat Vormünder).

Bem. Einige Stoffnamen und Abstrakta bilden den Plural zur Bezeichnung der Sorten oder Arten, z. B. die Weine, die Krankheiten; vgl. § 5, 3. Bem.

2. Pluralia. Manche Wörter kommen nur im Plural vor, z. B. die Eltern, Geschwister, Gebrüder, Leute, Einkünfte, Ferien, Kosten; ferner Weihnachten, Ostern, Pfingsten; doch werden letztere drei wie Singularia gebraucht, z. B. Ostern fällt spät; Pfingsten naht.

3. Nach Zahlangaben wird Mann (= Soldaten) überhaupt nicht, die Gewichts- und Maßbestimmungen nur bisweilen im Genit. und Dat. flektiert, z. B. tausend Mann; sechs Fuß breit; drei Glas Bier; vier Faß Wein; mit sechs Buch Papier; wegen zwei Pfund (zweier Pfunde) Salz; mit zwei Pfund (selten Pfunden) Fleisch; dies kostet 100 Mark (falsch: Marken). — Die Feminina haben in diesen Verbindungen meist die Endung **en**, z. B. drei Ellen Tuch; jedoch: drei Hand breit. — Bei der Zeitangabe mit Bezeichnung der Stunden unterläßt man die Flexion, z. B. Es ist vier Uhr; um fünf Uhr.

4. Gemischte Deklination. Zu dieser rechnet man:

a) Die im Singular ohne Kasusendung erscheinenden und im Plural nicht umlautenden Feminina (§ 6, 5 und § 7, 2), wie Bahn, Flur, Qual.

b) Die (§ 7, 2 und 3 b angegebenen) im Sing. starken, im Plur. schwachen Neutra, wie Ohr, Bett, Auge.

c) Folgende Maskulina:

1) Im Singul. stark, im Plur. stark und schwach: Dorn (meist Dornen, auch Dörner und Dorne), Gau, Halm, Mast, Reif (= Ring), Sinn (meist: Sinne).

2) Im Singul. stark, im Plur. schwach: Lorbeer, See, Sporn (Plur. Sporen, seltener Spornen), Star, Staat, Stachel, Strahl; ferner: Gevatter, Nachbar, Nerv, Papagei, Unterthan, Vetter (diese sechs bisweilen auch im Singular schwach).

3. Durchaus stark und schwach gehen: Bursch, Greif, März, Mai, Schelm, Strauß (Vogel; Plur. Strauße und Straußen); aber Strauß (Kampf; Plur. Sträuße) und Blumen=Strauß (Plur. Sträuße, selten Sträußer) gehen durchaus stark.

5. Der Bauer (= Erbauer) und der (besser als das) Bauer (= Käfig) stark; der Bauer (= Landmann) schwach.

6. Zweierlei Pluralformen haben ferner (meist mit einem Unterschied in der Bedeutung):

das Band, die Bänder (zum Binden), Bande (Fesseln), z. B. des Bluts, der Freundschaft;
die Bank, die Bänke (zum Sitzen; Sandbänke); die Banken (öffentliche Kassen für den Geldverkehr; Spielbanken);
der Bogen, die Bögen, die Bogen;
der Bösewicht, die Bösewichte (Wichte), Bösewichter;
der Dachs, Dachse und Dächse;
das Denkmal, die Denkmäler, Denkmale;
das Ding, die Dinge (Sachen), Dinger (verächtlich);
der Fuß, die Füße (als Körperteil), Fuße (als Längenmaß; vgl. Nr. 3);
das Gesicht, die Gesichter (Antlitze, Mienen), Gesichte (Erscheinungen);
das Gewand, die Gewänder, Gewande (dichterisch);
der Hahn, die Hähne (früher schwach, vgl. Hahnenfuß; daher auch noch Plur.) die Hahnen (am Faß);
der Herzog, die Herzöge, auch Herzoge;
das Land, die Länder (einzelne, abgegrenzte), Lande (Landstriche; besonders in der gewählteren Sprache);
das Mahl (Gastmahl), die Mahle, besser als Mähler;
das Mal (Grenzstein, Flecken), die Mäler, Male;
der Mond, die Monde (Nebenplaneten), Monde und Monden (Monate);
der Ort, die Örter (Ortschaften), Orte (Gegenden);
der Plan, die Pläne, Plane;
die Sau, Säue, Sauen (Wildschweine);
der Strauch, die Sträuche, Sträucher;
das Thal, die Thäler, Thale (dichterisch);
das Wort, die Wörter (einzelne), Worte (zusammenhängende Rede oder Teile derselben);
der Zoll, die Zölle (Abgaben), Zolle (Maße; vgl. Nr. 3).

Holz, Horn, Tuch bilden: Hölzer, Hörner, Tücher zur Bezeichnung mehrerer Stücke, und Holze, Horne, Tuche zur Bezeichnung mehrerer Arten von Holz, Horn, Tuch.

Von Mann lautet 1. der gewöhnliche Plural Männer, so auch: Ehemänner, Staatsmänner; 2. sonst in Zusammensetzungen —leute, z. B. Hauptleute, Kaufleute; 3. Mannen = Dienstleute, Vasallen; 4. Mann = Krieger oder Dienstleute (unflektiert; s. o. Nr. 3).

§ 9. Deklination der fremden Substantiva.

1. Stark werden dekliniert:

a) die meisten männlichen und sächlichen Sachnamen und zwar mit Umlaut im Plural bei umlautsfähigen Vokalen, z. B. der Chor, Choral, das Hospital, Kloster, Magazin, Motiv; Plur.: Chöre, Choräle, Hospitäler, (Hospitale), Klöster, Magazine, Motive; dagegen der Altan, Ornat, Traktat, Senat, Magistrat 2c.; Plur. ohne Umlaut: die Altane, Ornate, Traktate, Senate, Magistrate;

b) die männlichen Personennamen auf ein betontes **al, an, än, ar, är, eur** (sprich: ör), **ier, on, or** und mit der deutschen Endung **er**, sämtlich ohne Umlaut mit Ausnahme der auf **an** und mehrerer auf **al**, z. B. Admiral, General, Kaplan, Kardinal, Kapitän, Vikar, Millionär, Conducteur (Kondukteur), Offizier, Baron, Major, Benediktiner, Dominikaner; Plur.: Admirale, Generale (Generäle), Kardinäle, Kapläne, Vikare, Barone 2c. 2c.

2. Nach der schwachen Deklination gehen:

a) alle weiblichen Substantiva, z. B. Universität, Kolonie, Konferenz, Apotheke, Insel, Kartoffel; Plur.: Kolonien, Inseln, Kartoffeln 2c.;

b) viele männliche Personennamen, besonders die auf **at, ant, ast, ent, et, ik, ist, it, ot** und die auf unbetontes **e**, sowie die Zusammensetzungen mit **arch, og, graph, krat, log, nom, soph** 2c., z. B. Prälat, Musikant, Diamant, Phantast, Student, Prophet, Katholik, Jurist, Jesuit, Patriot, Antipode, Monarch, Demagog, Geograph, Aristokrat, Theolog, Astronom, Philosoph;

c) mehrere andere männliche Substantiva wie: Komet, Konsonant, Cyklop, Quotient, Tyrann, Architekt, Satrap, Polyp; Präfekt, Adjunkt (die beiden letzteren auch stark).

3. Im Sing. stark, im Plur. schwach sind:

a) viele Maskulina wie: Fasan, Kapaun, Konsul, Muskel, Pantoffel, Psalm, Tribun, Zins, und alle auf unbetontes **or**, wie Professor, Faktor; endlich die auf **mus**, welche jedoch den Singular unflektiert lassen, z. B. Katechismus, Katechismen; Atlas (Landkartensammlung) bildet: des Atlasses, die Atlanten; dagegen Atlas (Seidenzeug): des Atlasses, die Atlasse.

b) die Neutra auf **ium** und einige auf **al, il, e** haben im Plur. **ien**, z. B. Participium, Gen. Participiums, Plur. Participien; Kapital, Kapitalien; Fossil, Fossilien; Generale, Generalien; so die Pluralia: Naturalien, Mobilien; Museum bildet Museen; das Interesse, die Interessen.

Bem. 1. Einige aus neueren Sprachen aufgenommene Substantiva bilden den Plural auf **s**, z. B. die Lords, die Paschas, die Kasinos; oder sie bleiben ohne Pluralendung: die Kasino, die Pascha. — Unrichtig ist es, von deutschen Wörtern einen Plural mit der Endung s zu bilden, z. B. die Jungens, die Fräuleins.

Bem. 2. Einige lateinische und griechische Wörter, besonders die grammatischen Kunstausdrücke, behalten bisweilen im Plural die fremde Endung, z B. das Adjektivum, des Adjektivums, die Adjektiva, der Adjektiva, den Adjektivis (aber auch: das Adjektiv, des Adjektivs, die Adjektive); das Nomen, die Nomina, der Nomina, den Nominibus; das Thema, die Themata (seltener die Themen); das Tempus, die Tempora; das Genus, die Genera.

§ 10. Deklination der Eigennamen.

1. Paradigmen.

Sing.	Nom.	Wilhelm	Hans	Minerva	Elise	Rom
	Gen.	Wilhelm**s**	Hans**ens**, Hans	Minerva**s**	Elise**ns**	Rom**s**
	Dat.	Wilhelm(en)	Hans(en)	Minerva(ven)	Elise(n)	Rom
	Acc.	Wilhelm(en)	Hans(en)	Minerva(ven)	Elise(n)	Rom
Plur.		Wilhelm**e**	Hans**e**	—	Elise**n**	—

2. Die Personennamen nehmen jetzt meist nur im Gen. Sing. eine Flexion an, und zwar **s**; nur die Feminina auf **e** und die auf einen Zischlaut (s, sch, x, z) endigenden Maskulina haben **ens**. Doch wird bei letzteren die Flexion des Genitivs gewöhnlich unterlassen und dieselbe nur durch den Apostroph angedeutet, z. B. Plinius' Naturgeschichte.

Bem. 1. Den Dat. und Acc. Sing. der männlichen und weiblichen Personennamen bildete man früher auf **en**, z. B. Franzen, Mathilden.

Bem. 2. Die Kirchensprache behielt vielfach die lateinische Deklination bei, besonders im Genitiv, z. B. Johannes, G. Johannis; Lucas, G. Lucä, Acc. Lucam; Moses, G. Moses, Acc. Mosen.

Nom.	Jesus Christus	Petrus	Kornelius	Maria
Gen.	Jesu Christi	Petri	—	Mariä
Dat.	Jesu Christo	Petro	—	Mariä
Acc.	Jesum Christum	Petrum	—	Mariam
Vokativ*)	(o) Jesu Christe!	Petre!	Korneli!	Maria!

3. Steht der Artikel oder ein Pronomen vor Personennamen, so haben sie im Sing. keine Flexion, z. B. meines Heinrich, der Maria, des berühmten Schiller, aber: Schillers Werke; die Siege Karls des Fünften.

4. Den Plural bildet man bei männlichen Personennamen gewöhnlich auf **e**, seltener auf **s**, jedoch nie mit Umlaut, z. B. die Hofmanne, die Humboldts (eigentl. der Genitiv statt die Angehörigen Humboldts); oder man unterläßt die Flexion, z. B. die beiden Cicero.

Von Femininen haben meist nur die auf **e** eine besondere Pluralform, z. B. die beiden Marien.

Bem. Einige Fremdwörter auf **o** bilden den Plural auf **onen**, z. B. Pharao, Pharaonen; andere auf **one**, wie: Nero, Nerone.

5. Stehen Vornamen oder Titel (ohne Artikel) vor dem Eigennamen, so flektiert man nur den letzteren, z. B. Wolfgang von Goethes Werke; König Richards Thaten.

Bei vorausgehendem Artikel flektiert man den Gemeinnamen, z. B. die Thaten des Königs Richard; die Zerstörung der Stadt Jerusalem.

Bem. Bei dem Titel Herr wird in folgender Weise flektiert: Herr Meyer; der Garten des Herrn Meyer; Herrn Meyers Garten; Herrn Doktor Meyers Garten; der Garten des Herrn Doktors Meyer; wir sprechen von (dem) Herrn Meyer; rufe (den) Herrn Meyer; die beiden Herren Meyer.

6. Die Völkernamen werden schwach dekliniert, z. B. des Deutschen; nur die auf **er** haben starke Deklination, z. B. des Persers, die Perser; jedoch Bayer und Pommer gehen schwach; also des Bayern; die Pommern.

7. Länder- und Ortsnamen bilden nur den Gen. auf **s**, z. B. Berlins; Englands; des ganzen Deutschlands; in Berlin, in China. Sie unterlassen auch diese Flexion,

---

*) Vokativus (v. l. vocare, rufen), d. h. Kasus der Anrede.

wenn sie auf einen Zischlaut endigen; man umschreibt dann den Genitiv lieber durch eine Präposition oder setzt vor den Eigennamen einen Gemeinnamen mit dem Artikel, z. B. die Belagerung von Metz; die Einwohner der Stadt Paris.

8. Die Namen der Flüsse, Berge und Wälder haben den Artikel und werden wie die Gemeinnamen flektiert, z. B. des Rheins; oder man läßt sie unflektiert, so besonders die auf einen Vokal oder auf einen Zischlaut ausgehenden, z. B. des Ätna; des Tigris; des Euphrat (Euphrats); des Nil (Nils).

§ 11. Geschlecht der Substantiva.

1. Ein Substantivum ist entweder männlichen Geschlechts (generis masculini) oder weiblichen Geschlechts (generis feminini) oder sächlichen Geschlechts (generis neutrius).

Das Geschlecht eines Substantivs wird durch den Artikel der, die, das kenntlich gemacht.

Bem. Man nennt dies das grammatische Genus im Gegensatz zu dem, nur bei lebenden Wesen vorkommenden, natürlichen Genus, z. B. der Ochs, die Kuh.

2. Fremdwörter behalten in der Regel das Geschlecht der fremden Sprache, z. B. der Kerker, der Ozean; die Disputation, die Natur; das Evangelium, das (auch der) Scepter (Zepter); vgl. Nr. 6.

3. Von Eigennamen sind alle Ortsnamen Neutra; ebenso die meisten Ländernamen; von letzteren sind einige Feminina, wie die Schweiz, die Krim, die Pfalz, und die auf **ei** und **ie**, wie: Türkei, Lombardei, Normandie, Picardie.

4. In zusammengesetzten Substantiven richtet sich das Geschlecht des ganzen Wortes nach dem des letzten Teils der Zusammensetzung (d. h. des Grundwortes), z. B. der Erdkreis, Handschuh; die Hausfrau, Turmspitze; das Hirtenhaus, Tageslicht, Kopfweh.

Ausnahmen: der Abscheu (aber: die Wasserscheu), der Mittwoch (aber: die Festwoche); die Demut, Großmut 2c. (aber: der Hochmut); die Antwort (aber: das Hauptwort).

5. Sämtliche Verkleinerungssubstantiva (diminutiva, auch deminutiva) sind Neutra, z. B. das Söhnlein, Mädchen, Mariechen, Vögelein.

6. Bei mehreren Substantiven schwankt das Geschlecht ohne Unterschied in der Bedeutung z. B. der und das Bündel, der (niederd.) die Hirse, die und das Klafter, der, meist das Euter, der, (alt) die Wulst, der und die Zierat; so auch in vielen aus fremden Sprachen entnommenen Wörtern, wie: der und das Meter, der und das Münster, der und das Perpendikel, der und das Pult.

7. Bei anderen Substantiven wechselt mit dem Geschlecht auch die Form, während die Bedeutung unverändert bleibt, z. B. der Backen, die Backe; das Eck, die Ecke; der Nerv, die Nerve; das Pistol, die Pistole; der Quell, die Quelle; der Ritz, die Ritze; der Scherben, die Scherbe; der Schurz, die Schürze; der Spalt, die Spalte; der Trupp, die Truppe.

Bem. In der Volkssprache kommen vielfach Abweichungen im Gebrauch des grammatischen Genus vor, z. B. in nachfolgenden Wörtern (das nur in einigen Gegenden gebräuchliche Genus ist durch den in Klammer beigefügten Artikel angedeutet): die Asche (der Aschen), der (die) Bach, die (der) Butter, der (das) Damm, das (der) Datum, der (die, das) Dotter, der (die) Floh, der (das) Floß, die (das) Gicht, die (der) Gurke, der (das) Honig, der (die) Husten, die (der) Kartoffel, der (das) Kot, die (das) Milz, der (das) Mohn, der (das) Monat, der (die) Pfau, die (der) Pracht, die (der) Schnecke, der (die) Schutt, der (das) Talg, der (das) Teller, die Tenne (der Tenn, der Tennen, das Tenn), der (das) Tunnel, das (die) Wappen, die (der) Zehe, der (das) Zucker, die (der) Zwiebel.

8. In folgenden Wörtern haben die verschiedenen Geschlechter gleichen Laut, aber verschiedene Bedeutung:

der Band (eines Buchs; Pl. Bände),	das Band (zum Binden; Pl. Bänder und Bande);
der Bauer (Landmann; s. § 8, 5),	der (seltener das) Bauer (Käfig);
der Buckel (Höcker),	die Buckel (Metallverzierung);
der Bulle (Stier),	die Bulle (Blase, Kapsel, Siegel, gesiegelte Urkunde);
der Chor (Reigen, Schar der Sänger),	das Chor (Sängerbühne, Stelle für den Hauptaltar);
der Erbe (der Erbende; Gen. des Erben),	das Erbe (Erbschaft; Gen. des Erbes);
die Erkenntnis (Einsicht),	das Erkenntnis (Urteilsspruch);
die Ersparnis (Ersparung),	das Ersparnis (ersparte Geld);
die Flur (Feld),	der (die) Flur (des Hauses);
der Geisel (Leibbürge),	die Geißel (Peitsche);
die Gift (Mitgabe),	das Gift (tödlicher Stoff);
der Harz (Gebirge),	das Harz (Pech);
der Heide (Nichtchrist),	die Heide (ödes Land);
der Hut (Kopfbedeckung),	die Hut (Schutz; Weideplatz);
der Kiefer (Kinnbacken; Pl. Kiefer),	die Kiefer (Kienbaum; Pl. Kiefern);

der Koller (Pferdekrankheit),	das Koller (Kleidungsstück);
der Kunde (Käufer),	die Kunde (Nachricht);
der Leiter (Führer),	die Leiter (Treppe);
die Mandel (Frucht, Halsdrüse),	das (die) Mandel (15 Stück);
der Mangel (Fehler),	die Mangel od. Mandel (Glättrolle);
die Mark (Münze, Grenze),	das Mark (im Knochen);
der (die) Maser (knorrenartige oder flammige Zeichnung im Holz),	die Maser (gew. Plur. Masern, Flecken, Kinderkrankheit);
der Mast (eines Schiffes),	die Mast (Mästung);
der Messer (Messende),	das Messer (zum Schneiden);
der Ohm (Oheim, Onkel),	die (der, das) Ohm (Weinmaß);
der Schenke (Mundschenk),	die Schenke (Wirtshaus);
der Schild (Waffe; Pl. Schilde),	das Schild (zum Anhängen; Plur. Schilder);
der See (Landsee),	die See (Meer);
der Sprosse (Sproß, Sprößling),	die Sprosse (einer Leiter);
die Steuer (Abgabe),	das Steuer (Steuerruder);
der Stift (kleiner Nagel, Schreibstift; Pl. Stifte),	das Stift (Stiftung, Kloster; Plur. Stifter und Stifte);
der Tau (auf dem Felde),	das Tau (Seil);
der Teil (eines Ganzen),	das (und der) Teil (Anteil);
der Thor (Narr; Gen. des Thoren),	das Thor (Thüre; Gen. des Thores);
der Verdienst (Lohn, Erwerb),	das Verdienst (anerkennenswerte Handlung);
die Wehr (Verteidigung),	das Wehr (Damm);
der Zeug (Kriegsrüstung),	das Zeug (Stoff und Mittel, z. B. Kleiderzeug, Spielzeug).

§ 12. Gebrauch des Artikels beim Substantivum.

1. Die Substantiva erscheinen bald **mit** dem Artikel (§ 4), bald **ohne** denselben.

2. **Gemeinnamen haben** in der Regel **den Artikel**, sei es, um durch denselben eine Einzelvorstellung oder um eine ganze Gattung zum Unterschiede von anderen Gattungen zu bezeichnen (z. B. der Stuhl; ein Finger; der Hund ist ein Säugetier).

3. **Der Artikel fehlt** jedoch auch in vielen Fällen **vor Gemeinnamen**; insbesondere

a) wenn die Gemeinnamen **wie Eigennamen** gebraucht werden (z. B. Gott liebt uns. — Röslein sprach: Ich steche dich), oder wenn sie als **Titel** vor Eigennamen stehen (z. B. Kaiser Heinrich; Herr Müller);

b) wenn Gemeinnamen, besonders Stoffnamen und Abstrakta einen Begriff oder ein Verhältnis **im allgemeinen** bezeichnen (z. B. Es ist Tag; er wird Kaufmann; Ringe von Gold; bereite ihnen Freude; frisches Wasser; Not bricht Eisen);

c) wenn ein Genitiv oder ein Pronomen vor dem Substantiv steht (z. B. Schillers Werke; euer Freund);

d) bei enger Verbindung von zwei Substantiven, von Präposition und Substantiv, von Substantivum und Verbum (z. B. Haus und Hof; zu Wasser; auf Ehre; Krieg führen; Antwort geben; Buße thun);

e) in Anreden und Überschriften (z. B. lieber Bruder! Höre, Freund! Wortlehre. Erster Teil);

f) wenn von Dichtern oder auch in der Volkssprache die Gemeinnamen wie Eigennamen gebraucht werden, z. B. Erlkönig hat mir ein Leids gethan. Glöcklein klingt so lieblich.

4. Namen von Personen, Ländern, Städten und Ortschaften stehen in der Regel ohne Artikel.

5. Der Artikel wird jedoch auch bei diesen Eigennamen gesetzt:

a) wenn ein Adjektivum vor dem Eigennamen steht, und wenn durch den Artikel der Kasus des Eigennamens deutlicher bezeichnet werden soll (z. B. das ganze Deutschland; die Siege des Pyrrhus; so auch: der liebe Gott);

b) wenn die Eigennamen die Stelle von Gemeinnamen vertreten, um auf eine hervorragende Eigenschaft eines Individuums hinzudeuten, z. B. Er urteilt wie ein Salomo (d. i. wie ein weiser Richter); die Goethe (große Dichter) sind selten;

c) wenn die Namen von Städten und Ländern männlich oder weiblich sind, z. B. der Haag (die Stadt); der (das) Elsaß, die Türkei, die Schweiz, die Normandie;

d) im (süddeutschen) Dialekt sehr häufig: der Schiller; der Friedrich.

III. Das Adjektivum.

§ 13. Begriff und Deklination des Adjektivums.

1. Das **Adjektivum** (nomen adjectivum*), Beiwort, auch Eigenschafts-, Beschaffenheits- oder Merkmalswort genannt, gibt die Eigenschaft oder Beschaffenheit eines Dinges (eines Substantivums) an, z. B. der heitere Himmel; der Himmel ist heiter.

*) v. lat. adjicere, beifügen, hinzufügen; also das, was sich beifügen, zu einem anderen Worte setzen läßt.

Bem. Durch Weglassung des Substantivs kann das Adjektiv selbst zum Substantiv werden, z. B. der Undankbare (Mensch) wird verachtet (vgl. § 5, 1).

2. Das Adjektivum kann mit einem Substantivum attributiv (beifügend) verbunden sein, z. B. das neue Haus; ein weiter Weg; guter Wein; oder es steht prädikativ (von dem Substantiv etwas aussagend), z. B. das Haus ist neu; der Wein wird gut.

Bem. Die meisten Adjektiva können in beiderlei Weise gebraucht werden; manche jedoch werden nur attributiv mit dem Substantiv verknüpft, z. B. nächtlich, täglich, dortig, heutig, gestrig (ferner alle Superlative; s. § 14, 4); manche stehen nur prädikativ, z. B. angst, anheischig, ansichtig, brach, eingedenk, feind, gar, gäng und gäbe, gewahr, gram, irre, kund, leid, not, nütze, quitt, schuld, verlustig.

3. Das attributive Adjektivum richtet sich im Genus, Numerus und Kasus nach dem Substantivum, auf welches es sich bezieht; das prädikative Adjektiv hat jedoch keine Flexionsendung (z. B. gutes Wasser; mit frohem Sinn; ein neues Haus; die Wälder sind grün).

Bem. 1. Die Flexion unterbleibt auch sonst öfters; besonders wenn das attributive Adjektiv hinter das Substantiv gestellt wird, z. B. Röslein rot; ferner wenn zwei Adjektiva in substantivischer Bedeutung zu einem Begriff verbunden sind, z. B. groß und klein; jung und alt.

Bem. 2. Das flexionslose Adjektiv unterscheidet sich der Form nach nicht von dem entsprechenden Adverb. Durch das Adjektiv wird aber ein Substantivum, durch das Adverb ein Verbum, Adjektiv oder Adverb näher bestimmt; das Adjektiv steht auf die Frage: wie beschaffen? (wie?), z. B. das Pferd ist schnell, das Adverb auf die Frage: auf welche Weise? (wie?), z. B. das Pferd läuft schnell.

4. Jedes Adjektiv kann besondere Formen für alle drei Geschlechter annehmen; z. B. neu**er**, neu**e**, neu**es**; man nennt diese Abänderung Geschlechtswandlung oder motio (s. § 2, 4). Auch hat jedes Adjektiv sowohl die starke als die schwache Deklination.

5. Die schwache Deklination der Adjektiva hat im Nom. Sing. der drei Geschlechter und im Acc. Sing. des Femininums und Neutrums e, in allen übrigen Kasus **en**.

6. Man wendet die schwache Deklination der Adjektiva nur an, wenn vor dem Adjektivum ein Artikel oder ein adjektivisches Pronomen mit starker Flexionsendung steht, z. B. ein**em** reich**en** Manne; aber ein reich**er** Mann; dein**es** treu**en** Bruders; aber dein treu**er** Bruder; dies**em** mein**em** treu**en** Freunde (s. Näheres hierüber § 54, 2. Bem. 2).

Bem. 1. Nach alle, sämtliche, keine, welche folgt meistens die schwache, seltner die starke Form, z. B. alle **neuen** (neue) Bücher; im Gen. gewöhnlich die schwache, z. B. aller guten Freunde.

Bem. 2. Nach denjenigen Kasus des Personalpronomens, welche auf **r** endigen, folgt die schwache, nach den übrigen Kasus die starke Form des Adjektivs, z. B. mir armen Frau; ihr lieben **Leute**! du treuer Freund! dich liebes Kind.

Bem. 3. Im Gen. Sing. ist die starke Form des Maskulinums und des Neutrums durch die schwache fast ganz verdrängt worden, z. B., rein**en** Herzens statt rein**es** Herzens. — Der Artikel und die adjektivischen Pronomina haben jedoch immer die starke Form, z. B. dies**es** Kindes; kein**es** Falls; auch in manchen stehenden Redensarten ist sie noch ausschließlich gebräuchlich, z. B. gut**es** Muts; heutig**es** Tages.

7. Paradigmen für die Deklination der Adjektiva.

a) Starke Deklination des Adjektivs.

	Maskulinum.	Femininum.	Neutrum.
		Singular.	
Nom.	frisch**er** Wein	gut**e** Nachricht	grün**es** Blatt
Gen.	frisch**es** (**en**) Weins	gut**er** Nachricht	grün**es** (**en**) Blattes
Dat.	frisch**em** Weine	gut**er** Nachricht	grün**em** Blatte
Acc.	frisch**en** Wein	gut**e** Nachricht	grün**es** Blatt
		Plural.	
Nom.	frisch**e** Weine	gut**e** Nachrichten	grün**e** Blätter
Gen.	frisch**er** Weine	gut**er** Nachrichten	grün**er** Blätter
Dat.	frisch**en** Weinen	gut**en** Nachrichten	grün**en** Blättern
Acc.	frisch**e** Weine	gut**e** Nachrichten	grün**e** Blätter

b) Schwache Deklination des Adjektivs.

	Maskulinum	Femininum.	Neutrum.
		Singular.	
N.	dieser treu**e** Freund	diese arm**e** Frau	dieses schön**e** Band
G.	dieses treu**en** Freundes	dieser arm**en** Frau	dieses schön**en** Bandes
D.	diesem treu**en** Freunde	dieser arm**en** Frau	diesem schön**en** Bande
A.	diesen treu**en** Freund	diese arm**e** Frau	dieses schön**e** Band
		Plural.	
N.	diese treu**en** Freunde	diese arm**en** Frauen	diese schön**en** Bänder
G.	dieser treu**en** Freunde	dieser arm**en** Frauen	dieser schön**en** Bänder
D.	diesen treu**en** Freunden	diesen arm**en** Frauen	diesen schön**en** Bändern
A.	diese treu**en** Freunde	diese arm**en** Frauen	diese schön**en** Bänder

Auswahl zur Übung: alt, bang, groß, klar, licht, matt, spitz, zart; blöde, böse, müde, träge; edel, offen, steinern, mager; ewig, bergicht, irdisch; ähnlich, einsam, fruchtbar; gemein, bescheiden, eben, verschieden.

Bem. 1. Die Adjektiva auf **e** stoßen das e (der Ableitungssilbe) häufig ab; regelmäßig geschieht dies vor den Flexionssilben, z. B. blöd öd; Nom. Sing. blöder, blöde, blödes; Dat. blödem ꝛc.

Bem. 2. Die Adjektiva mit Ableitungssilben wie **el, er, en, ig** stoßen nicht selten den Vokal der Ableitungssilbe aus, die auf **el** und **er** bisweilen den Vokal der Endsilbe, z. B. blutge, eitle, edlem, ebner statt: blutige, eitele, edelem, ebener, und edelm, edeln, finstern statt: edelem, edelen, finsteren. Die Formen edelm, edeln, finstern verdienen den Vorzug.

Bem. 3. Die starke Flexionsendung **es** fällt im Nom. und Acc. des Neutrums häufig ab, z. B. Gut Heil! Ein wahr Wort.

Bem. 4. Keine Flexion haben: a) einige durch Zusammensetzung mit den Substantiven Hand und Lei (= Art, Weise) gebildete Adjektiva wie: allerhand, mancherlei; ferner ein paar (= einige); b) jene Adjektiva, welche nur prädikativ gebraucht werden (s. oben Nr. 2).

Bem. 5. Wie die attributiven Adjektiva werden auch die substantivisch gebrauchten Adjektiva, der Artikel, die adjektivischen Pronomina, die Participien und viele Zahlwörter flektiert, z. B. die Weis**en**; ein zweit**es** Geschenk; daher auch: der Beamt**e**, ein Beamt**er**, die Beamt**en**. Doch wird, entweder um des Wohlklanges willen, oder um dem Adjektivum mehr den Wert eines Substantivums zu geben, bisweilen hiervon eine Ausnahme gemacht, z. B. hohe Beamt**e**, unsere Verwandt**e** (Goethe) oder unsere Verwandt**en**.

§ 14. Komparation des Adjektivums.

1. Das Adjektivum hat besondere Formen, um auszudrücken, daß einem Gegenstande eine Eigenschaft in verhältnismäßig höherem Grade als anderen Gegenständen zukommt.

2. Es werden daher drei Stufen der Steigerung (Gradation oder Komparation*) unterschieden:

I. Die Grundstufe oder der Positiv, welcher einem Gegenstande die Eigenschaft einfach beilegt, z. B. die schöne Blume; diese Blume ist schön.

II. Die höhere Stufe oder der Komparativ, welcher ausdrückt, daß eine Eigenschaft einem Gegenstande in höherem Grade als einem oder mehreren anderen zukommt, z. B. diese Blume ist schöner **als** jene; die schönere Blume.

III. Die höchste Stufe oder der Superlativ, welcher ausdrückt, daß eine Eigenschaft einem Gegenstande in verhältnismäßig höchstem Grade zukommt, z. B. die schönste Blume; diese Blume ist die schönste (unter allen, mit denen sie verglichen wird).

3. Der Komparativ wird in der Regel gebildet, indem man **er**, der Superlativ, indem man **est** (**st**) an die einfache Form des Adjektivs hängt.

---

*) l. gradatio = Steigerung; comparatio = Vergleichung (der Gradunterschiede).

Bem. 1. In den Adjektiven auf **el, en, er** kann das **e** dieser Ableitungssilbe vor der Komparativendung ausfallen, z. B. edel, bescheiden, sicher, Komp. edler (statt edeler), bescheidner (statt bescheidener), sichrer (statt sicherer).

Bem. 2. Das **e** der Superlativendung **est** fällt aus, wo es die Aussprache erlaubt, z. B. klarst, jüngst; aber holdest, frischest.

Bem. 3. Manche Adjektiva nehmen im Komparativ und Superlativ den Umlaut an, z. B. kurz, kürzer, kürzest; viele unterlassen jetzt die Umlautung, z. B. matt, matter, mattest; andere schwanken, z. B. brav, braver und bräver.

Bem. 4. Manche Adjektiva sind ihrer eigentlichen Bedeutung nach einer Steigerung nicht fähig (tot, hölzern, eisern), lassen sich aber steigern in uneigentlicher (bildlicher) Bedeutung, z. B. Das ist die toteste Stadt, die ich je gesehen; Heinrichs Benehmen ist noch viel hölzerner als das seines Bruders; du kannst nur mit dem eisernsten Fleiß dein Ziel erreichen. Gewisse Adjektiva können überhaupt nicht gesteigert werden, z. B. ganz, ewig, vierfüßig, mündlich; ferner die, welche ursprünglich Substantiva sind, wie angst, feind, not.

Bem. 5. Bisweilen umschreibt man den Komparativ, indem man mehr, den Superlativ, indem man am meisten vor den Positiv setzt, z. B. mehr zufrieden; am meisten zufrieden; er ist mehr gelehrt als weise. Diese Umschreibung wählt man besonders dann, wenn durch die gewöhnlichen Komparationsendungen oder durch die dreimal nacheinander vorkommende Silbe **er** ein Mißklang entstehen würde, z. B. Heute ist ein heitererer Tag als gestern; wir waren oft in noch viel muntererer Gesellschaft; der verschwenderischeste, neidischeste. Auch mittels Präpositionen läßt sich der Komparativ umschreiben, z. B. Er war vor allen berühmt = berühmt**er** als alle.

4. An den Komparativ und an den Superlativ können sowohl die Endungen der starken, als die der schwachen Deklination angefügt werden, z. B. Komp. breiter—**er**, breiter—**e**, breiter—**es**, breiter—**en**; Sup. breitest—**er**, breitest—**e**, breitest—**es**, breitest—**en**.

Der Superlativ des Adjektivs steht nie ohne eine dieser Deklinationsendungen (er steht also immer attributiv).

5. Beispiele:

a) regelmäßige Komparation:

Positiv.	Komparativ.	Superlativ.
bunt	bunter	buntest
schön	schöner	schönst
klar	klarer	klarst
fruchtbar	fruchtbarer	fruchtbarst
klug	klüger	klüg(e)st
groß	größer	größt (größest)
hager	hag(e)rer	hagerst
zufrieden	zufried(e)ner	zufriedenst
hoch	höher	höchst
nah	näher	nächst;

b) unregelmäßige Komparation;

Positiv	Komparativ.	Superlativ.
gut	besser (von baß)	best
viel	mehr (unflektiert), Plur. auch: mehrere	meist (mehrest, mehrst)
wenig	weniger (unflektiert) und minder	wenigst mindest.

Bem. 1. Zu den Komparativen und Superlativen: der (die das) äußere, innere, obere, untere, vordere, hintere, mittlere; äußerste, innerste rc. fehlt der Positiv, oder er kommt höchstens als Adverb vor, wie: außen, innen rc.

Bem. 2. Aus den Superlativen: der erste (von ehe) und der letzte (von laß), zu welchen es keinen adjektivisch gebrauchten Positiv und Komparativ gibt, bildet man neue Komparative: der erstere, der letztere.

Bem. 3. Man verstärkt den Positiv durch sehr, zu, allzu, überaus, äußerst, außerordentlich, höchst, ungemein rc. und nennt ihn dann auch Elativ*), z. B. zu groß, allzuschön, äußerst unglücklich, oder durch vorgesetzte Substantiva, z. B. kerngesund, krystallhell, kohlschwarz, seelengut, wunderschön. — Der Komparativ wird durch weit, viel, noch (z. B. viel größer), der Superlativ durch bei weitem, aller verstärkt (z. B. bei weitem der beste; der allersicherste).

Bem. 4. Auch manche Participia (Mittelwörter), die ihrer Bedeutung nach zu Adjektiven geworden sind, kann man komparieren, z. B. entzückend, entzückender, entzückendst; gelehrt, gelehrter, gelehrtest.

Bem. 5. Um anzugeben, daß eine Eigenschaft einem Gegenstande in einem geringeren Grade zukommt, als einem anderen, setzt man weniger oder minder, am wenigsten, am mindesten vor den Positiv, z. B. weniger frei; am wenigsten frei.

IV. Das Pronomen.

§ 15. Das Pronomen im allgemeinen.

1. Das **Pronomen****) oder Fürwort steht für den Namen eines Gegenstandes, den es nicht nennt, sondern auf welchen es nur hindeutet.

2. Man unterscheidet folgende Arten von Pronomina:
   1) personalia oder persönliche Fürwörter, z. B. ich, du;
   2) possessiva oder zueignende, besitzanzeigende Fürwörter, z. B. mein, dein;

*) v. l. elatus, erhoben.

**) v. l. pro, für und nomen, der Name.

3) demonstrativa oder hinweisende Fürwörter, z. B. dieser, jener;
4) determinativa oder bestimmende Fürwörter, z. B. derjenige;
5) interrogativa oder fragende Fürwörter, z. B. wer? was? welcher?
6) relativa oder bezügliche Fürwörter, z. B. welcher;
7) indefinita oder unbestimmte Fürwörter, z. B. jemand, etwas.

3. Die Personalpronomina, die Interrogativa wer? was? und ein Teil der Indefinita werden nur substantivisch, die meisten übrigen Pronomina sowohl substantivisch als adjektivisch (in unmittelbarer Verbindung mit einem anderen Substantiv) gebraucht.

§ 16. Das persönliche Pronomen (pronomen personale).

1. Man unterscheidet drei Personen und bezeichnet die Person, welche spricht, als erste Person, die Person, zu welcher gesprochen wird, als zweite Person, die Person oder Sache, von welcher man spricht, als dritte Person.

2. Die erste Person, der Redende, und ebenso die zweite Person, der Angeredete, braucht nicht immer besonders genannt zu werden, sondern wird meist hinreichend durch ein die betreffende Person vertretendes persönliches Pronomen (ich, du) bezeichnet; auch ist in diesen beiden Personen eine Unterscheidung des Genus nicht notwendig, weil die betreffende Person als bekannt vor Augen steht.

Die besprochene Person oder Sache dagegen wird, wenn sie zuerst in der Rede vorkommt, mit dem Namen, d. h. durch ein Substantiv, bezeichnet; im weiteren Verlaufe der Rede aber wird, so lange durch die Anwendung des Pronomens kein Mißverständnis entsteht, bloß durch das Pronomen der dritten Person auf den betreffenden Gegenstand hingedeutet, z. B. Die Blume blüht am Morgen; am Abend ist sie verwelkt.

3. Deklination des persönlichen Pronomens.

		I. Person.	II. Person.	III. Person. Mask.	Fem.	Neutr.
Sing.	Nom.	ich	du	er	sie	es
	Gen.	meiner. mein	deiner, dein	seiner, sein	ihrer	seiner, sein
	Dat.	mir	dir	ihm } sich	ihr } sich	ihm } sich
	Acc.	mich	dich	ihn } sich	sie } sich	es } sich
Plur.	Nom.	wir	ihr	sie		
	Gen.	unser	euer	ihrer		
	Dat.	uns	euch	ihnen } sich		
	Acc.	uns	euch	sie } sich		

Bem. 1. Die ursprünglichen Genitivformen **mein**, **dein**, **sein** sind jetzt durch die Formen **meiner**, **deiner**, **seiner** verdrängt und werden fast nur noch in der gewählteren Sprache angewendet, z. B. Gedenke mein!

Bem. 2. Das Neutrum **es** (auch **'s** mit abgestoßenem e) wird nicht bloß in Beziehung auf ein Substantiv, sondern auch in Beziehung auf ein Verbum oder auf einen ganzen Satz gebraucht, z. B. Wir mußten kommen; denn wir hatten **es** ihm versprochen. Auch vertritt das Pronomen **es** als unbestimmtes Pronomen die Stelle des Subjektes, z. B. **Es** fiel ein Reif; bisweilen auch des Prädikats oder des Objekts, z. B. Fürchte dich nicht; wir sind **es**. Wer **es** allen recht machen will, macht **es** keinem recht.

Bem. 3. Früher lautete der Gen. Sing. des Neutrums der 3. Person ebenfalls **es** (mhd. Nom. ez, Gen. es), so z. B. auch jetzt noch: Ich war'**s** mir mit Grausen bewußt. Er ist **es** müde. Ich weiß **es** dir Dank. Die Gäste waren **es** nicht wert. Gott walte **es**; ich bin **es** zufrieden, und in ähnlichen formelhaften Ausdrücken; sonst gebraucht man nun dafür fast nur dessen und sein(er).

Bem. 4. Mit Präpositionen verbindet man **es** nicht gern; daher sagt man z. B. über dasselbe statt über es; deswegen statt wegen es; darauf statt auf es.

Bem. 5. In höflicher Anrede gebraucht man jetzt statt der 2. Pers. Sing. und Plur. stets den Plur. der 3. Person und schreibt dann die Formen Sie, **Ihrer**, Ihnen mit großen Anfangsbuchstaben. — Dem entsprechend gebraucht und schreibt man beim Personalpronomen Ihr, Ihrig statt dein, deinig. Ebenso wendet man große Anfangsbuchstaben an, wenn man als Anredewort den Plural der 2. Person statt des Singular oder den Singular der 3. Person statt der 2. setzt, z. B. Ich hielt Euch an der Kehle! (Chamisso). Herr Wirt, Er ist doch ein Grobian. (Less.)

4. Ist die Person, welche etwas thut, zugleich Gegenstand dieser Thätigkeit, so stehen die Kasus obliqui der Personalpronomina **rückbezüglich** oder reflexiv (v. l. reflectere, zurückbiegen); z. B. Du schadest dir. Ihr erinnert euch.

Für den Dativ und Accusativ der 3. Person gibt es ein besonderes pronomen reflexivum: **sich**, welches in allen drei Geschlechtern und im Sing. und Plur. gleich lautet; z. B. Er besinnt sich; sie irren sich; sie schadet sich.

Bem. 1. Statt des Dativs sich gebrauchte man früher ihm, ihr, ihnen, z. B. Was Gott ihm vorgenommen, und was er haben will. Die Weisheit lässet ihr sagen (L. B.-Ü.). Wer sich nicht ihm (sich) selbst zu leben entschließen kann (Less.); denn das mhd. sich (ahd. sih) ist nur Accusativ. — Im älteren Nhd., sowie noch jetzt in der Volkssprache wird sich bisweilen auch für die 1. und 2. Person angewendet, z. B Du gehst ja hinter sich; wir baden sich; du mußt nicht unter sich sehen.

Bem. 2. Sich wird auch als wechselbezügliches Fürwort (pronomen reciprocum*) gebraucht, sofern es sich auf zwei oder mehrere in wechselseitiger Thätigkeit gedachte Gegenstände bezieht. In diesem Falle gebraucht man statt sich auch das inflexible einander, z. B. Die Kreise berühren sich (oder einander).

§ 17. Das zueignende oder besitzanzeigende Pronomen (pronomen possessivum).

1. Das pronomen possessivum (v. lat. possidere, besitzen) bezeichnet durch besondere Formen, ob der Besitzer, auf welchen es sich bezieht, die erste, die zweite oder die dritte Person ist, ob ein oder mehrere Besitzer gemeint sind, und in der dritten Person Sing. auch, ob diese ein Maskulinum, Femininum oder Neutrum ist.

2. Die Pronomina possessiva sind vom Genitiv des persönlichen Pronomens abgeleitet. Sie werden dekliniert wie die Adjektiva mit der starken Flexionsform. Stehen sie als Adjektiva unmittelbar vor einem Substantiv mit oder ohne Adjektiv, so haben sie die Endungen **er** und **es** im Nom. Sing. des Maskul. und im Nom. und Acc. Sing. des Neutr. nicht, z. B. unser Bruder (nicht unser**er** Bruder); mein liebes Kind. Alleinstehend (mit Beziehung auf ein vorausgegangenes Substantiv) nehmen sie auch im Nominativ die Flexionsendung an: Dies ist nicht Ottos Garten, sondern unser**er** (der unsrige). Im übrigen richten sich die Possessivpronomina wie die andern Adjektiva nach dem Substantiv, mit welchem sie adjektivisch verbunden sind, im Genus, Numerus und Kasus, z. B. meines Freundes, unserer Tante, euren Kindern.

3. Sind die Pronomina possessiva substantivisch (alleinstehend oder mit Bezug auf ein vorhergehendes Substantiv) gebraucht, so können sie den Artikel vor sich haben und werden dann nach der schwachen Deklinationsform der Adjektiva flektiert, z. B. der meine; die deinen.

---

*) v. l. reciprocus, den gleichen Weg zurückgehend, wechselseitig.

In diesem Falle gebraucht man auch die durch **ig** erweiterte Form, z. B. *der meinige*; die *unsrigen*.

4. *Übersicht* der Pronomina possessiva:

Ein Besitzer in der 1. Person:	mein(er),	meine,	mein(es);
„ „ in der 2. Person:	dein(er),	deine,	dein(es);
„ „ in der 3. Person gen. masc.:	sein(er),	seine,	sein(es);
„ „ „ „ „ „ gen. fem.:	ihr(er),	ihre,	ihr(es);
„ „ „ „ „ „ gen. neutr.:	sein(es),	seine,	sein(es);
Mehrere Besitzer in der 1. Person:	unser(er),	unsere,	unser(es);
„ „ in der 2. Person:	euer(er),	euere,	euer(es);
„ „ in der 3. Person:	ihr(er),	ihre,	ihr(es);

Bem. 1. *Unser* und *euer* können beim Anfügen der Flexionsendungen ihr **e** ausstoßen; doch kann dafür auch das **e** der Endungen **em, en, es** ausfallen, z. B. *eure*, *unsre*, *unsrer*, *unserm* (unsrem); *euern* (euren); *eures* (euers).

Bem. 2. In den Zusammensetzungen der Pronomina possessiva mit *halben*, *wegen*, *um*-*willen* (meinethalben, meinetwegen, um meinetwillen, unserthalben, ihretwegen ꝛc. vgl. allenthalben) ist das **n** vor einem eingeschobenen **t** unterdrückt worden. Bei den Zusammensetzungen mit *halben* und *wegen* ist hier *von* ausgelassen (mhd. von mînenthalben, von mînentwëgen = von mînen halben, von mînen wëgen); daher sind diese Formen eigentlich der Dativ Plur.; dagegen ist um meinetwillen ꝛc. (um meinen Willen) der Accus. Sing.

Bem. 3. Veraltet ist die nur in unterthänig höflicher Anrede gebrauchte Form *Ihro*, z. B. Ihro Hoheit, Ihro Gnaden. Diese dem *dero* (§ 18, 3) nachgebildete Form steht fälschlich statt *ihre* (Nom. u. Acc. Sing. und Plur. des Fem.); vgl. Eur(e) Wohlgeboren (Ew. Wohlgeboren), Eur(e) Excellenz, Seine (Ihre) Majestät (Se. Majestät).

§ 18. Das zeigende oder hinweisende Pronomen (pronomen demonstrativum).

1. Die pronomina demonstrativa (v. lat. demonstrare, hinzeigen) deuten auf einen Gegenstand hin. Hiezu gehören folgende Pronomina:

der, *die*, *das*;
dieser, *diese*, *dieses*;
jener, *jene*, *jenes*;
(ein) *solcher*, (eine) *solche*, (ein) *solches*.

Bem. Auch *der eine*, *der andere*, die man sonst zu den Zahlwörtern zählt, können hieher gerechnet werden.

2. *Der* und *dieser* deuten auf Näheres, *jener* auf Entfernteres hin. Dagegen weist *solch* (= *solich*, d. h. *so gestaltet*, *so beschaffen*) auf die Art und Beschaffen-

heit eines Gegenstandes hin; auch bedeutet es: so groß, so stark.

Bem. Früher sagte man, besonders in der Kanzleisprache, statt solch auch sothan (= sogethan, mhd. sôgetân, = so beschaffen, z. B. in sothanen Fällen), solcherlei, derlei (vgl. § 13, 7 Bem. 4).

3. Deklination der Demonstrativa:

a) der, die, das wird in Verbindung mit einem Substantiv wie der Artikel flektiert; jedoch hat es dann eine starke Betonung, während der (gleichlautende) Artikel tonlos ist, z. B. Meinst du den Baum? dagegen: Ich fälle den Baum.

Alleinstehend hat dies Pronomen einige verlängerte Formen:

	Singular.			Plur. (für alle 3 Geschlechter)
Nom.	der	die	das	die
Gen.	(des) dessen	deren	(des) dessen	(der) deren
Dat.	dem	der	dem	denen
Acc.	den	die	das	die.

Bem. 1. Die kürzeren Formen für das allein stehende Pronomen, die in der älteren Sprache im Gebrauch waren, kommen jetzt nur noch bei Dichtern vor, z. B. Des rühme der blutge Tyrann sich nicht. (Sch).

Bem. 2. In unterthänig höflicher Anrede hat sich von der und die der altertümliche Gen. Plur. dero (ahd. dërô) erhalten, z. B. dero Gnaden (vgl. § 17, 4. Bem. 3).

b) dieser und jener werden nur stark dekliniert, z. B.

	Singular.			Plur. (für alle 3 Geschlechter).
Nom.	dies**er**	dies**e**	dies**es** (dies)	dies**e**
Gen.	dies**es**	dies**er**	dies**es**	dies**er**
Dat.	dies**em**	dies**er**	dies**em**	dies**en**
Acc.	dies**en**	dies**e**	dies**es** (dies)	dies**e**.

Bem. Verstärkt wird das Pron. demonstrativum durch da, z. B. dieser da, der da.

c) solcher wird ohne Artikel wie die starken Adjektiva flektiert; dabei kann es im Gen. Sing. statt en auch es behalten, z. B. der Lohn solchen (solches) Fleißes.

Nach dem unbestimmten Artikel nimmt solcher die Endungen der schwachen Deklination an, sobald der Artikel die starke Endung hat, z. B. ein**es** solch**en**; aber ein solch**er**. Steht solch vor dem Artikel, so bekommt es keine Flexionsendung, z. B. solch ein Mann; solch eine That.

§ 19. Das bestimmende Pronomen (pronomen determinativum).

1. Die pronomina determinativa (v. lat. determinare, abgrenzen) unterscheiden einen Gegenstand von anderen der nämlichen Gattung. Hiezu rechnet man:

der, die, das;
derjenige, diejenige, dasjenige;
selber, selbst (selbiger, e, es);
derselbe, dieselbe, dasselbe (eben derselbe; ein und derselbe);
derselbige, dieselbige, dasselbige;
der nämliche, die nämliche, das nämliche.

Bem. Da die bestimmenden Pronomina zugleich auf einen Gegenstand hinweisen, so werden sie von vielen Grammatikern auch zu der Klasse der Pronomina demonstrativa gerechnet.

2. Der und derjenige (Fortbildung aus der und jene) beziehen sich auf einen vorausgehenden oder nachfolgenden, mit welcher oder der beginnenden Satz (Relativsatz), z. B. Welcher Baum nicht gute Früchte bringt, der wird abgehauen; oder derjenige Baum, welcher nicht 2c.;

derselbe und derselbige (Zusammensetzungen mit selber und dem volkstümlichen selbiger) deuten meist auf einen bereits genannten Gegenstand zurück; derselbe ist dann oft gleichbedeutend mit dem Personalpronomen der 3. Person, z. B. Im Jahre 49 zog Cäsar gegen Rom; derselbe (er) hatte eben die Eroberung Galliens vollendet.

Im Sinne von der gleiche, der nämliche kann derselbe auch einen Relativsatz oder einen Vergleichungssatz nach sich haben; es wird in dieser Bedeutung auch mit eben verstärkt, z. B. Wir machten (eben) dieselbe Erfahrung wie ihr.

Selber oder selbst (alt: selbsten) hebt das Nomen oder Pronomen, dem es in der Regel nachgestellt wird, besonders hervor und schließt es gegen andere ab im Sinne von: der und kein anderer, z. B. Ihr selbst habt gefehlt (mit mehr Betonung: Selbst habt ihr es gethan); ich thue alles selbst.

Bem. In der Bedeutung sogar wird selbst auch als Adverbium gebraucht. Dann steht es vor dem Worte, welches hervorgehoben werden soll, und ist nicht betont, während es als Pronomen stark betont wird, z. B. Selbst die Feinde lobten ihn; dagegen: Er schadet sich selbst.

3. Deklination der bestimmenden Pronomina:

a) selber und selbst bleiben unflektiert;

b) der wird als bestimmendes Pronomen wie das gleichlautende hinweisende Pronomen dekliniert; doch lautet hier der Gen. Plur. derer (der), z. B. Achtet nicht die Drohungen derer, welche die Wahrheit verleugnen.

c) In derjenige, derselbe, derselbige, der nämliche wird der erste Teil (der Artikel) stark, der zweite Teil schwach dekliniert, z. B.

	Singular.			Plur. (für die 3 Geschlechter).
Nom.	derselbe	dieselbe	dasselbe	dieselben
Gen.	desselben	derselben	desselben	derselben
Dat.	demselben	derselben	demselben	denselben
Acc.	denselben	dieselbe	dasselbe	dieselben.

Bem. Selber und selbst sind eigentlich zu Adverbien gewordene Formen des Adjektivpronomens selb, welches früher in schwacher Biegung selbe (vgl. derselbe) lautete und in starker Biegung selber, selbe (sëlbiu), selbes.

§ 20. Das fragende Pronomen (pronomen interrogativum).

1. Die pronomina interrogativa (v. lat. interrogare, fragen) fragen nach einem oder mehreren Gegenständen.

Hieher gehören:

wer? was?
welcher? welche? welches?
was für einer, —e, —es?

2. Das Pronomen wer? was? steht nur substantivisch; wer? fragt nach Personen, was? nach Sachen; beide ohne Rücksicht auf Geschlecht und Zahl.

welcher, —e, —es? (aus wie und lich = wie beschaffen) steht adjektivisch und substantivisch und fragt nach Einzelwesen aus einer bestimmten Anzahl und Gattung. Bisweilen, besonders bei Ausrufen, steht es auch im Sinne von wie groß! z. B. Welches Glück!

was für ein? steht adjektivisch und substantivisch; es fragt nach dem Gegenstande mit Rücksicht auf dessen Eigenschaft oder Beschaffenheit.

3. Deklination der Pronomina interrogativa:

a) wer? was? ist ohne Plural; jedoch kann wer auch in Bezug auf einen Plural gebraucht werden, z. B. Wer sind die Fröhlichen?

Maskulinum und Femininum.		Neutrum.
Nom.	wer?	was?
Gen.	(wes?) wessen?	(wes?) wessen?
Dat.	wem?	—
Acc.	wen?	was?

Bem. 1. Die Form wes? kommt jetzt nur noch bei Dichtern und in Zusammensetzungen vor, z. B. weswegen?

Bem. 2. Der Dativ des Neutrums fehlt; daher ist z. B. statt mit was? zu was? nach was? besser zu sagen womit? wozu? wonach?

b) welcher? wird nur stark flektiert (vgl. dieser § 18, 3). Vor dem unbestimmten Artikel und vor Adjektiven, im Nom. und Acc. Sing. bisweilen auch vor sächlichen Substantiven, wird die Flexionsendung ganz abgeworfen, z. B. Sehet, welch ein Mensch! Welch Entsetzen! Welch unerhörte That!

c) In was für einer, —e, —es? wird nur das letzte Wort flektiert und zwar wie die Possessivpronomina (§ 17, 2), z. B. Was für einer? Was für ein Mann? Was für ein Pferd?

Im Plural, bei Stoffnamen bisweilen auch im Singular, fällt „ein" ganz weg, z. B. Was für Leute? Was für Wein? (Was für ein Wein?)

§ 21. Das bezügliche Pronomen (pronomen relativum).

1. Die pronomina relativa (v. lat. relatus, bezogen; dies von referre, zurücktragen, beziehen) beziehen sich auf einen Gegenstand oder Satz.

Hiezu gehören:

der, die, das,
welcher, welche, welches,
wer, was.

Bem. 1. Die Relativa kommen nur in Nebensätzen vor.

Bem. 2. Im Nom. und Acc. aller Geschlechter und Zahlen gebrauchte man früher für das Relativ (der, die, das und welcher, welche, welches) auch die jetzt veraltete Form so (eigentlich Adverb, daher unflektiert), z. B. Die Nachrichten, so (welche) ihr mir brachtet.

Bem. 3. Durch die Wörter da und (nur) immer wird die Bedeutung der Relativa verallgemeinert, z. B. Wer da will. Wer (nur) immer kommt.

2. Die Relativa wer, was (= der, welcher; das, was) stehen nur substantivisch und beziehen sich auf allgemeines; welcher und der sind adjektivische Fürwörter und leiten einen bestimmenden Nebensatz ein.

Das Relativum der steht nur in Bezug auf ein vorausgehendes Substantiv, welcher kann auch unmittelbar vor einem Substantivum stehen; vgl. das Beispiel § 19, 2: Welcher Baum nicht gute Früchte bringet, der (derselbe) wird abgehauen; aber: Ein Baum, der (welcher) nicht 2c.

Das Neutrum was darf nicht auf ein Substantiv bezogen werden, also nicht: das Lied, was (statt welches) du sangst; aber: alles, was; nichts, was.

3. Deklination der Pronomina relativa:

a) der, die, das wird wie das gleichlautende Demonstrativ dekliniert (§ 18, 3), nur lautet hier der Gen. Plur. stets deren;

b) welcher wird, wie das gleichlautende Interrogativum, nur stark flektiert (s. § 20, 3); die Genitivformen welches, welcher kommen jedoch nur in adjektivischer Verbindung mit einem Substantiv vor; außerdem gebraucht man dafür dessen, deren, z. B. Denk an Goethe, welches Dichters Werke dir oft empfohlen wurden; aber: Goethe, dessen Werke du kennst.

Singular.

	Maskulinum.	Femininum.	Neutrum.
N.	der oder welcher	die oder welche	das oder welches
G.	dessen (welches)	deren (welcher)	dessen (welches)
D.	dem oder welchem	der oder welcher	dem oder welchem
A.	den oder welchen	die oder welche	das oder welches

Plural (für alle drei Geschlechter).

N. die oder welche
G. deren (welcher)
D. denen oder welchen
A. die oder welche.

c) wer, was wird dekliniert wie das gleichlautende fragende Pronomen (§ 20, 3).

Beispiele von dem Gebrauche des Relativs wer, was: Wer nicht hören will, muß fühlen. Was schön ist, gefällt. Wessen (wes) Brot ich esse, des Lied ich singe. Wem nicht zu raten ist, dem ist nicht zu helfen. Wen das Schicksal drückt, den liebt es. Was ich nicht weiß, (das) macht mich nicht heiß.

§ 22. Das unbestimmte Pronomen (pronomen indefinitum).

1. Die pronomina indefinita (v. lat. in = un, und definire, bestimmen) lassen die Person oder Sache, welche sie bezeichnen, unbestimmt.

Hieher gehören:

a) die nur substantivisch gebrauchten:

man, jemand, jedermann (alt: männiglich oder jeder männiglich), niemand;

etwas (was), nichts;

b) die sowohl substantivisch als adjektivisch gebrauchten, auch zu den (unbestimmten) Zahlwörtern gerechneten, sogenannten Pronominalia:

(ein) jeder, (ein) jedweder, (ein) jeglicher; aller; ganz;

einer (der eine; die einen); irgend einer; irgend wer (in der Volkssprache = wer); keiner; allein (alt: alleinig);

beide; jeder von beiden; einer von beiden; keiner von beiden;

anderer; der andere; ein anderer;

viel, mehr, mehrere, wenig, mancher, einige (= nicht viele), etlich, etwelcher, welcher, sämtlich, genug (allerhand, mancherlei; vgl. § 13, 7 Bem. 4).

2. Man, jemand, jedermann, niemand beziehen sich nur auf Personen, etwas und nichts nur auf Sachen. Die beiden letzteren stehen bisweilen scheinbar wie Adjektiva vor andern substantivisch gebrauchten Adjektiven, z. B. etwas Wichtiges; nichts Gutes. In der Bedeutung ein wenig steht etwas auch vor Stoff- und Sammelnamen, z. B. Etwas (ein wenig) Brot (vgl. 3, b). Was wird statt etwas fast nur in der Umgangssprache gebraucht, z. B. Zu was Besserem sind wir geboren. Lerne was!

Beide wird angewendet, um zu bezeichnen, daß von zwei vorhandenen Dingen sowohl das eine als das andere gemeint sei.

3. Deklination der unbestimmten Pronomina:

a) Die nur substantivisch gebrauchten unbestimmten Pronomina kommen bloß im Singular vor und zwar

man nur im Nom. Sing. (im Dat. und Acc. dafür einem, einen); unflektierbar ist männiglich.

etwas, nichts im Nom. und Acc., nur nach Präpositionen auch im Dat., z. B. Aus nichts wird nichts (vgl. die Formen zu nichte, mit nichten);

Nom. jemand, niemand, jedermann;

Gen. jemands, niemands, jedermanns;

Dat. und Acc. entweder ohne Flexion gleich dem Nom. oder mit schwacher Flexionsendung: jeman**den**, nieman**den** (nicht zu billigen sind die Dativformen: jeman**dem**, nieman**dem**).

b) Die sogenannten Pronominalia oder unbestimmten Zahlwörter werden nach der adjektivischen starken Deklination flektiert und zwar im Gen. Sing. des Mask. und Neutr. mit **es**, schwach jedoch, wenn der Artikel mit starker Endung vorausgeht, z. B. jedem, jedes, andere; aber: einem jeden; der eine; die anderen; ein anderer;

allein ist inflexibel (in der Bedeutung aber ist es Konjunktion); fast nur in der Volkssprache kommt vor alleinig (inflexibel, jedoch mit dem Artikel schwach flektiert);

aller wird eigentlich nur stark flektiert, z. B. mit diesem allem oder mit allem diesem, von dem allem; doch tritt in solcher Verbindung in der Regel statt des zweiten Dativ-**m** ein **n** ein, z. B. in diese**m** alle**n**, bei de**m** alle**n**, in alle**m** ander**n**. Besonders vor dem bestimmten Artikel, dem Possessivpronomen und dem Demonstrativum kann aller die Flexionsendung abwerfen, z. B. all das Glück; all dieses Leid oder alles dieses Leid; all mein Denken. Es kann auch dem Substantiv nachfolgen; z. B. die Leute all(e) oder all(e) die Leute. Das nach aller (e, es) folgende Adjektiv beugt man jetzt gewöhnlich schwach: alle gut**en** Geister (früher: alle gute Geister); aller große Reichtum; besonders wenn das Adjektivum substantivisch steht, z. B. aller Gut**en**, alle Bös**en** (vgl. § 13, 1), mit allem Möglich**en**;

ganz wird gewöhnlich nur bei vorausgehendem Artikel oder Pronomen flektiert, z. B. das ganze Deutschland, unser ganzes Leben; aber: in ganz Deutschland, wir sind ganz Ohr (= aufmerksam);

mancher wirft vor dem unbestimmten Artikel, mitunter auch vor Adjektiven und im Nom. und Acc. Sing. vor sächlichen Substantiven, die Flexionsendung ab, z. B. manch ein Redner; manch gute Rede; manch Wort;

einer (irgend einer), keiner stoßen im Nom. Sing. des Mask. und im Nom. und Acc. Sing. des Neutrums vor einem Substantivum die Flexionsendung ab, z. B. kein Mann, ein Haus.

Die Plurale wenige, viele, mehrere werden mit Bezug auf einzelne Individuen angewendet, z. B. viele Feinde; diese wenigen Stunden.

Die Singulare viel, wenig stehen, wenn sie eine Quantität ausdrücken und kein Artikel oder Pronomen davor steht, ohne Flexion, z. B. viel Getreide; mit wenig Geld; aber: das viele Geld;

mehr, genug, etwas (= ein wenig) sind überhaupt ohne Flexion, z. B. mehr Soldaten; genug Raum oder: Raum genug; mit etwas Brot;

etwelcher (statt einiger) ist veraltet; statt einige wird auch welcher gebraucht, um unbestimmtes Geringes auszudrücken, z. B. Habt ihr Äpfel? Ich will euch welche geben. Die Verbindung „einige zwanzig“, „einige dreißig“ bedeutet eigentlich: „einige über zwanzig“ 2c. — Ein anderes Wort ist das Adjektiv einig = einzig, einmütig (z. B. Der einige Gott. Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern).

Bem. 1. Die Pronominalia viel, mehr, ganz werden auch adverbial gebraucht, z. B. Das verhält sich ganz anders; viel öfter; mehr tapfer, als kühn (vgl. § 14, 3 Bem. 3).

Bem. 2. Die Pronomina heißt man, insofern sie in Beziehung zu einander stehen, Korrelativa; so entsprechen

a) den Interrogativa: wer? welcher? was für einer?

b) die Demonstrativa: der; dieser, jener; ein solcher;

c) die Indefinita: irgendwer, jemand 2c.; jeder, einer 2c.

§ 23. V. Das Numerale.

1. Das **Numerale***) oder Zahlwort bezeichnet eine bestimmte oder unbestimmte Zahl oder Menge von Gegenständen.

2. Man unterscheidet daher bestimmte und unbestimmte Numeralia.

Die unbestimmten Zahlwörter wie: ein jeder, aller, mancher 2c. werden als Pronominalia auch zu den unbestimmten Pronomen gerechnet, bei denen sie (§ 22) bereits aufgeführt sind.

3. Die bestimmten Zahlwörter sind:

a) Cardinalia**) oder Grundzahlen; sie drücken eine bestimmte Anzahl aus und stehen auf die Frage: wie viele?

---

*) v. l. numerus, die Zahl.

**) v. l. cardo, eig. die Thürangel, der Wendepunkt, die Hauptsache.

b) Ordinalia*) oder Ordnungszahlen; sie bezeichnen die bestimmte Stelle in einer Reihenfolge und stehen auf die Frage: der (die, das) wie vielte?

4. A. Grundzahlen:

a) einfache: eins, (einer, —e, —es); zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn; hundert; tausend;

b) zusammengesetzte: elf (alt: eilf), zwölf, dreizehn, vierzehn, fünfzehn (funfzehn), sechzehn, siebzehn (siebenzehn), achtzehn, neunzehn, zwanzig, ein und zwanzig, zwei und zwanzig 2c., dreißig, vierzig, fünzig, sechzig, siebzig, achtzig, neunzig; hundert und eins (hundert und einer, —e, —es; oder: hundert eins), hundert und zwei (hundert zwei) 2c., zweihundert 2c., tausend und eins 2c., zweitausend 2c., zwei hundert tausend (zweimalhunderttausend) 2c., vier(mal)hundert fünfundvierzigtausend sechshundert zweiundzwanzig 2c. 2c.

Bem. 1. elf = mhd. ein lif, zwölf = mhd. zwe lif, viell. v. got. leiban, bleiben; also = eins (zwei) darüber bleibend; nämlich eins (zwei) über zehn; oder lif = zehn, also: eins (zwei) und zehn.

Bem. 2. Zwanzig = ahd. zwein-zuc (zuc = got. tigus, mhd. zec = zehn, griech. dekas), also zwei Dekaden (2 Zehner); ähnlich dreißig = drei-zig, mhd. drîzec (3 Zehner) 2c.

5. Aus den Grundzahlen bildet man:

a) durch Vorsetzung von je die Einteilungszahlen (numeralia distributiva), z. B. je einer, je zwei, je drei, d. h. jedesmal drei; ein jeder drei;

b) die Vervielfältigungszahlen (multiplicativa), z. B. einfach, zweifach (doppelt), dreifach;

c) die Zahladverbien (adverbia numeralia), z. B. einmal, zweimal (alt: zwier), dreimal.

Bem. Hieher gehören auch:

a) die Adjektiva auf lei, welche die Art ausdrücken, z. B. einerlei, zweierlei, dreierlei (vgl. § 13, 7 Bem. 4), insofern sie mit Zahlen gebildet sind; ferner die auf fältig, wie einfältig, zweifältig, eig. = in eine, zwei 2c. Falten gelegt;

b) die von den Zahladverbien gebildeten Adjektiva auf ig, z. B. einmalig, dreimalig.

6. Die meisten der Zahlen sind eigentlich Adjektiva; sie werden jedoch auch substantivisch gebraucht. — (Das) Hundert, (das) Tausend sind ursprünglich Substantiva

*) v. l. ordo, die Ordnung.

(Hundert, got. hund, aus taihuntaihund, d. i. 10 mal 10, verwandt mit lat. centum; Tausend, mhd. tusent, ahd. das dûsunt).

Andere Zahlsubstantiva sind: das (die) Mandel = 15 Stück; das Schock = 60 Stück; ferner die Fremdwörter: die Null, die Dekade (10), das Dutzend (12), die Myriade (10000), die Million, die Billion, die Milliarde (1000 Millionen) ꝛc. und die mit dem Artikel zu Substantiven erhobenen: der Einer, der Zehner ꝛc.

7. Deklination der Grundzahlen:

a) einer wird stark und, nach einem Bestimmungsworte mit starker Flexionsendung, schwach dekliniert; unmittelbar vor einem Adjektiv oder Substantiv fallen die Endungen er und es im Nom. Sing. des Mask. und im Nom. und Acc. Sing. des Neutr. ab (vgl. § 17, 2) z. B. einer kam; ein berühmter Mann; ein Kind; der (dieser) eine berühmte Mann;

b) zwei und drei bilden, wenn sie ohne Bestimmungswort stehen, den Genitiv zweier, dreier. Alle Grundzahlen können, wenn sie ohne nachfolgendes Substantiv stehen, den Dat. Plur. auf en bilden, z. B. (mit dreien (mit drei); zu tausenden; auf allen Vieren kriechen;

c) hundert und tausend bilden, substantivisch gebraucht, einen Plural auf **e** (Hunderte, Tausende); so manchmal auch die Grundzahlen von zwei bis zwölf.

Im übrigen sind die Grundzahlen inflexibel.

	Starke Flexion.			Schwache Flexion.		
	Mask.	Fem.	Neutr.			
Sing. Nom.	ein**er** (ein)	ein**e**	ein**es** (eins, ein)	ein**e**	—**e**	—**e**
Gen.	ein**es**	ein**er**	ein**es**	ein**en**	—**en**	—**en**
Dat.	ein**em**	ein**er**	ein**em**	ein**en**	—**en**	—**en**
Acc.	ein**en**	ein**e**	ein**es** (eins, ein)	ein**en**	—**e**	—**e**

Plur. Nom. und Acc. zwei(e) (alt: Mask. zween, Fem. zwo, Neutr. zwei); Gen. zwei**er**, Dat. zwei**en** (alt: zwein).

8. B. Ordnungszahlen.

Sie werden mit Ausnahme von erster (vgl. § 14, 5 Bem. 2) aus den Grundzahlen abgeleitet mittels Anhängung der Buchstaben **t** und **st**. Man dekliniert sie stark und schwach wie die Adjektiva, z. B. erst**er**, —**e**, —**es**, oder: der erst**e**, die erst**e**, das erst**e**; zweiter oder anderer (alt: zwoter), dritter, zwanzigster, hundertster, hundertunderster, hundertundeinundvierzigster, tausendster ꝛc.

9. Von den Ordnungszahlen werden gebildet:

a) die Bruchzahlen mit tel (= Teil), z. B. ein Drittel (ein Dritteil), ein Viertel (Vierteil) ꝛc.; dazu gehören: $\frac{1}{2}$ = ein halb; $1\frac{1}{2}$ = ein ein halb (anderthalb, d. i. eins und noch das andere halb), $4\frac{1}{2}$ = vier ein halb oder fünfthalb, d. i. vier ganz und das fünfte halb;

b) die ordnenden Zahladverbien: erstens (erstlich), zweitens ꝛc.

Bem. 1. Alt ist die zur Hervorhebung der Zahl dienende Zusammensetzung mit selb, z. B. selbander, selbdritt, selbachte.

Bem. 2. Unbestimmt und nur im allgemeinen wird die Ordnung angegeben durch Ausdrücke, wie: einer der ersten.

Bem. 3. Nur noch im Dialekt gebräuchlich ist zur Angabe einer unbestimmten Zahl eine Ausdrucksweise wie: ein Stücker sechs; ein Tager acht ꝛc. (eigentlich: ein Stück oder sechs; vgl. 1 Mos. 24, 55: Laß sie doch einen Tag oder zehn bei uns bleiben, d. h. etwa zehn Tage).

B. Das Verbum.

§ 24. Das Verbum im allgemeinen.

1. Das **Verbum***) oder Zeitwort (Thätigkeitswort) drückt eine Thätigkeit oder einen Zustand aus und bezeichnet zugleich im allgemeinen die Zeit, in welche diese Thätigkeit oder dieser Zustand fällt.

2. Man unterscheidet hinsichtlich ihrer Beziehung:

a) subjektive Verba (nicht bezügliche, ziellose), welche von einem Gegenstande (dem Subjekte) einen Zustand oder eine Thätigkeit aussagen, ohne daß diese Thätigkeit auf einen anderen Gegenstand übergeht, z. B. stehen, ruhen, blühen, fliegen;

b) objektive Verba (bezügliche oder zielende), welche eine Thätigkeit ausdrücken, die auf einen anderen Gegenstand (das Objekt) übergeht, auf denselben einwirkt, z. B. Der Landmann bebaut den Acker. Der Krieg schadet dem Lande. Gedenket des Versprechens.

Bem. 1. Manche subjektiven Verba werden in gewissen Verbindungen objektiv gebraucht, besonders wenn das Objekt gleichen Wortstammes mit dem Verbum ist oder doch dem Sinne nach mit ihm übereinstimmt, z. B bittre Thränen weinen; den rechten Weg gehen; eines selgen Todes sterben; einen Kampf kämpfen.

---

*) verbum, lat. = Wort, weil es als Aussagewort das wichtigste Wort des Satzes ist.

Bem. 2. Dagegen werden objektive Verba subjektiv gebraucht, wenn die Thätigkeit ganz allgemein, ohne Beziehung auf einen bestimmten Gegenstand angegeben ist, z. B. Die Uhr schlägt. Der Mensch denkt; Gott lenkt. Ihr schüttelt (den Kopf).

Bem. 3. Manche Verba werden subjektiv oder objektiv gebraucht, je nachdem das Subjekt die Handlung an einem Objekte ausübt oder sie nur für sich thut oder sie erleidet, z. B. Kleine Diebe hängt man (objektiv). Dort hängt der Schlüssel (subjektiv). Das Kind zerbricht den Krug. Der Krug zerbricht (wird zerbrochen).

Bem. 4. Von subjektiven Verben werden objektive abgeleitet, welche dann (als verba causativa*) die Veranlassung oder Ursache zu der Thätigkeit des entsprechenden subjektiven Verbums aussagen, z. B. tränken von trinken; schwemmen von schwimmen; stellen (machen, daß etwas steht) von stehen (vgl. § 41 a. E.).

Bem. 5. Die Verba, welche einen Zustand bezeichnen, nennt man auch neutrale Verba, wie ruhen, blühen; dagegen heißen alle Verba, welche eine wirkliche Thätigkeit ausdrücken, aktive Verba.

Bem. 6. Über die faktitiven Verba (wie heißen, nennen), welche zwei Objekte regieren, vgl. § 51, 3.

3. a) Diejenigen Verba, welche den Gegenstand (das nähere Objekt), auf welchen die Thätigkeit übergeht, im Accusativ auf die Frage wen? was? bei sich haben, nennt man transitiv**), z. B. Der König ergreift den Becher. Hörst du den Schall?

b) Alle subjektiven und alle diejenigen objektiven Verba, bei welchen das Objekt im Genitiv oder im Dativ steht oder mit einer Präposition verbunden ist, heißen intransitiv, z. B. Willst du nicht der Blümlein warten? Er dankt dem rettenden Gotte. Der Dichter wirbt um edle Herzen.

4. Geht bei einem Verbum die Thätigkeit auf den thätigen Gegenstand (das Subjekt) selbst zurück, so daß das Subjekt zugleich Objekt ist, so nennt man das Verbum reflexiv (rückzielend, rückbezüglich), z. B. Freuet euch! Der Nebel verzieht sich. Du schadest dir.

Bem. 1. Manche Verba (die eigentlichen verba reflexiva) werden nie anders als reflexiv gebraucht, z. B. sich entschließen; sich sehnen; sich schämen; sich bemächtigen. Andere dagegen (die uneigentlichen verba reflexiva) können ebenso gut wie das Subjekt auch einen Gegenstand zum Objekt haben, der vom Subjekte verschieden ist, z. B. sich oder einen andern betrüben, verwunden, ärgern ꝛc. Wieder andere Verba braucht man in ein und demselben Sinne bald reflexiv, bald intransitiv, z. B. flüchten und sich flüchten; nahen und sich nahen.

Bem. 2. Die reflexiven Verba sind reciprok gebraucht, wenn sie ausdrücken, daß bei mehreren thätigen Personen oder Gegenständen immer die Thätigkeit des einen auf den andern als Objekt übergeht, so daß diese Gegenstände zugleich Subjekte und Objekte der Thätigkeit sind,

*) v. l. causa, Ursache.
**) v. l. transire, übergehen.

z. B. Die Heere schlagen sich, d. h. eins das andere; die Gegensätze berühren sich (vgl. § 16, 4 Bem. 2).

5. Wird die Thätigkeit nicht von einem bestimmten Subjekte ausgesagt, sondern das Subjekt nur durch das unbestimmte **es** (das sog. grammatische Subjekt) ausgedrückt, so nennt man das Verbum unpersönlich (verbum impersonale), z. B. Es regnet; es blitzt; es graut mir.

Bem. 1. Außer den eigentlichen unpersönlichen Verben, die besonders angewendet werden, um Witterungserscheinungen, Empfindungen u. dgl. auszudrücken, werden auch andere Verba zuweilen unpersönlich gebraucht, z. B. Es klopft; es schickt sich nicht; es gibt einen Gott; es kränkt mich.

Bem. 2. Auch die unpersönlichen Verba erscheinen teils subjektiv (es hagelt; es pfeift), teils objektiv (es ärgert ihn; es ereignet sich; es graut mir; mich hungert = es hungert mich; es hagelt Steine).

§ 25. Die Konjugation im allgemeinen.

1. Die Flexion des Verbums heißt Abwandlung oder **Konjugation***). Bei derselben kommen fünferlei Verhältnisse in Betracht: Person (die persona), Zahl (der numerus), Form (das genus), Aussageweise (der modus), Zeit (das tempus).

2. Durch die Endungen des Verbums können die drei **Personen:** die sprechende oder erste (ich lob**e**, wir lob**en**), die angesprochene oder zweite (du lob**st**, ihr lob**t**) und die besprochene oder dritte (er, sie, es lob**t**, sie lob**en**), ferner die beiden **Numeri,** nämlich Singularis und Pluralis, unterschieden werden.

3. Die **Form** (Art) oder das **Genus** des Verbums ist zweifach:

a) Das aktive Genus (genus activum) oder die thätige Form (Thatform) drückt aus, daß die Thätigkeit vom Subjekte ausgeht; daß also das Subjekt selbst etwas thut, z. B. Ich schlage, laufe, lese. Der Arbeiter fällt den Baum.

b) Das genus passivum oder die leidende Form (Leideform) drückt aus, daß das Subjekt eine Thätigkeit erleidet, von ihr ergriffen wird, z. B. Ich werde geschlagen. Der Baum wird (von dem Arbeiter) gefällt.

Bem. 1. Nur die transitiven Verba haben ein vollständiges Passiv; die intransitiven dagegen bilden eine passive Form nur in der 3. Person Sing. mit dem unbestimmten Pronomen **es**, z. B. Es wird geholfen; es wird getanzt.

---

*) v. l. conjugare, zusammenbinden.

Bem. 2. Statt des Passivs steht bisweilen das Aktivum mit man als Subjekt oder mit dem Reflexiv als Objekt, z. B. Man öffnet die Thore; die Thore öffnen sich = werden geöffnet.

Bem. 3. Manche Verba haben bald aktive Form und auch aktive Bedeutung, bald aktive Form und doch passive Bedeutung, wie heißen = genannt werden, anfangen, anheben, beginnen, schließen, z. B. Ich beginne den Unterricht. Der Unterricht beginnt = wird begonnen.

4. Die **Aussageweise** oder der **Modus** des Verbums ist dreifach:

a) Der Indikativ(us) (v. l. indicare, anzeigen), der Modus der Wirklichkeit, durch welchen der Redende die Handlung als bestimmt und wirklich aussagt, z. B. Der Mensch denkt. Ich lobte. — Gewisse Sprechweise.

b) Der Konjunktiv(us) (v. lat. conjungere, verbinden), der Modus der Vorstellung, durch welchen die Handlung nicht als bestimmt und sicher, sondern als von andern Gedanken und Verhältnissen abhängig (mit denselben verbunden), als bloß gedacht, als Ansicht eines anderen, als gewünscht, vermutet, bedingt, möglich oder wahrscheinlich ausgesagt wird, z. B. Käme er jetzt, so würde er uns antreffen. Er fragte, ob sie zurückgekehrt seien. — Ungewisse Sprechweise.

c) Der Imperativ(us) (v. lat. imperare, befehlen), der Modus des unmittelbaren Befehls, welcher die Handlung als eine von dem Redenden befohlene, verlangte, angeratene darstellt, z. B. Komm! Weine nicht! Freuet euch! — Befehlende Sprechweise.

Bem. 1. Wird der Konjunktiv angewendet, um eine Bedingung auszudrücken, so heißt er auch Konditionalis (v. l. conditio, die Bedingung), z. B. Ich käme, wenn er riefe. Über die Umschreibung des Konditionalis mit „würde" vgl. § 26, 2. Bem. 1. — Wird aber die Bedingung als bestimmt und gewiß ausgesagt, so steht der Indikativ, z. B. Wenn du willst, kannst du mir helfen. — Bedingende Aussageweise.

Als Irrealis (Modus des Nichtwirklichen) dient der Konjunktiv des Imperfekts und Plusquamperfekts zum Ausdruck dessen, was in einem gewissen Falle stattfinden würde (stattgefunden hätte), aber nicht wirklich stattfindet (stattgefunden hat), z. B. Ich thäte, ich würde thun (aber ich thue nicht); ich hätte gethan, ich würde gethan haben (aber ich habe nicht gethan).

Bem. 2. Insofern der Konjunktiv einen Wunsch ausdrückt, heißt er Optativus (v. l. optare, wünschen), z. B. O wären wir weiter, o wär' ich zuhaus! (G.) — Wunschform.

Bem. 3. Der Imperativ hat nur eine zweite Person; für die erste und dritte Person gebraucht man den Konjunktiv oder eine Umschreibung, z. B. Das Kind gehorche den Eltern (soll gehorchen)! Alle Welt fürchte den Herrn! Gehen Sie (Sie sollen gehen)!

Laßt uns eilen! Gehn einige und zünden Reisholz an! (Exhortativus, Modus der Aufforderung.)

Bem. 4. Zur Umschreibung des Konjunktivs und Imperativs dienen häufig die Hilfsverba des Modus: werden, können, dürfen, mögen, wollen, sollen, müssen, lassen. (S. § 30.)

Bem. 5. Der Befehl kann mit mehr Nachdruck auch durch den Indikativ (des Präsens und des Futurums) ausgedrückt oder durch eine Frage umschrieben werden, z. B. Du gehst! Du wirst gehen! Wirst du bald gehen? Wollen Sie nicht gehen?

Oder man gebraucht, um den Befehl kurz auszudrücken, nur einzelne Wörter, zu denen man den Imperativ oder das Hilfsverbum des Imperativs bloß in Gedanken ergänzt, z. B. (Sei) still! — (Gib) Achtung! (Du sollst) stille sein! (Es soll) aufgestanden (werden)!

Bem. 6. Beim Imperativ wird das persönliche Pronomen nur dann gesetzt, wenn es besonders hervorgehoben werden soll, z. B. Bleibe du hier! Geht ihr nachhause!

Bem. 7. Die **fragende Redeweise** wird nicht durch eine besondere Verbalform, sondern durch die fragende Betonung oder durch Umstellung des Subjekts und Prädikats ausgedrückt, z. B. Ihr glaubt das nicht? Kommst du? Käme er? Oder es werden besondere Fragewörter angewendet, z. B. Wer kommt? Wann kommt er?

5. Die Formen der drei Modi bilden, insofern sie Person und Zahl bestimmt unterscheiden, das verbum finitum (das bestimmte Zeitwort) oder die Redeform.

Außerdem finden sich noch zweierlei Verbalformen, welche zwischen dem Verbum und dem Nomen in der Mitte stehen und nur im weiteren Sinne zu den Modis gerechnet werden, nämlich die sog. **Mittelwörter** oder Nominalformen: Infinitiv und Particip. Diese nennt man das Verbum infinitum (unbestimmtes Zeitwort), insofern sie Person und Zahl des Subjektes nicht bezeichnen, also unbestimmt lassen.

a) Der Infinitiv(us) oder die Stammform (Grundform, Nennform) des Verbums gibt den Begriff desselben nur im allgemeinen, ohne ihn von einer bestimmten Person auszusagen, z. B. lesen, schreiben.

Der Infinitiv steht als substantivisches Mittelwort in der Mitte zwischen Verbum und Substantivum. Er unterscheidet, wie das Verbum, durch besondere Formen Aktivum und Passivum, unvollendete und vollendete Handlung, wird aber auch wie ein Substantivum (mit und ohne neutralen Artikel) dekliniert, z. B. Das Gehorchen soll dem Herrschen vorausgehen.

Bem. 1. Der Infinitiv kann wie das Verbum zu seiner näheren Bestimmung und Ergänzung Objekte und Adverbiale bei sich haben,

aber auch wie ein Substantivum als Subjekt, Objekt, Attribut und Prädikat stehen.

Bem. 2. Der reine Infinitiv erscheint meistens als Subjekt, als Prädikat (z. B. Befehlen ist leichter als gehorchen) oder als Objekt der Verba: müssen, dürfen, können, mögen, sollen, wollen, heißen, helfen, hören, lehren, lernen, sehen (z. B. Ich sehe ihn kommen. Wer kann ihn retten? Hörst du donnern?). In den meisten andern Fällen ist der Infinitiv mit der Präposition zu verbunden (abhängiger Infinitiv).

b) Das Particip(ium) (v. lat. particeps, Anteil habend) oder adjektivische Mittelwort hat dadurch Anteil am Verbum, daß es wie dieses besondere Formen für Aktivum und Passivum, Gegenwart und Vergangenheit unterscheidet. Es wird aber auch wie ein Adjektiv dekliniert und (attributiv und prädikativ) gebraucht.

Man unterscheidet:

1) Das erste Particip (Mittelwort der gegenwärtigen Zeit), welches nur aktive Bedeutung hat, z. B. lobend, zwingend.

2) Das zweite Particip (Mittelwort der vergangenen Zeit), welches bei transitiven Verben passive, bei intransitiven aktive Bedeutung hat, z. B. gelobt, gezwungen; gekommen, erloschen.

3) Der mit zu verbundene aktive Infinitiv der Gegenwart transitiver Verben hat bisweilen passiven Sinn und wird gebraucht, um die Möglichkeit oder Notwendigkeit einer Handlung auszudrücken. Steht dieser Infinitiv als Adjektiv vor einem Substantiv, so wird des Wohllauts wegen zwischen die Infinitivendung und die Flexionsendung ein **d** eingeschaltet. Man nennt diese Verbalform Gerundivum oder Participium der Notwendigkeit (Möglichkeit), z. B. Diese Aufgabe ist leicht zu lösen; diese leicht zu lösende Aufgabe. Der Schüle ist zu tadeln; der zu tadelnde Schüler.

Bem. 1. Auch sonst hat bisweilen der aktive Infinitiv und in gewissen Redensarten auch das Particip der Gegenwart passive Bedeutung, z. B. Ich lasse ihn strafen (befehle, daß er gestraft werde). Eine sitzende Lebensart (bei welcher gesessen wird). Eine stillschweigende Übereinkunft (vgl. § 51, 3, Bem. 2).

Bem. 2. Einige als Adjektiva oder Substantiva gebrauchte Participien der Vergangenheit haben aktive Bedeutung, obwohl sie von transitiven Verben herkommen, z. B. Ein erfahrener und um den Staat sehr wohl verdienter Mann. Der Bediente.

Bem. 3. Das Particip bezeichnet einen vorübergehenden, das entsprechende Adjektivum einen bleibenden Zustand; vgl.

arbeitend und arbeitsam; gelehrt als Particip (Er hat uns gute Sitten gelehrt) und als Adjektiv (und Substantiv) (gelehrte Leute; die Gelehrten).

6. Da der natürliche Zeitunterschied ein dreifacher ist: Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, so finden sich auch in der Konjugation des Verbums zum Ausdruck dieses dreifachen Zeitunterschiedes dreierlei Formen, die **drei Hauptzeiten.**

1) Praesens oder Gegenwart, z. B. ich lobe, ich gehe.

2. Perfectum (Praeteritum) oder (eigentliche, einfache) Vergangenheit, z. B. ich habe gelobt, ich bin gereist.

3. Futurum oder eigentliche (reine) Zukunft, z. B. ich werde loben, ich werde reisen.

Insofern als diese drei Hauptzeiten einen Zustand oder eine Thätigkeit ohne Rücksicht auf eine andere Thätigkeit darstellen, nennt man sie absolute oder beziehungslose Tempora.

Dadurch, daß man einen Zustand oder eine Thätigkeit der Zeit nach auf eine andere Thätigkeit bezieht, entstehen **drei Nebenzeiten** oder relative Tempora, nämlich:

1) das Imperfectum oder die Mitvergangenheit, z. B. ich lobte, ich reiste.

2) das Plusquamperfectum oder die Vorvergangenheit, z. B. ich hatte gelobt, ich war gereist;

3) das Futurum exactum oder die Vorzukunft, z. B. ich werde gelobt haben, ich werde gereist sein.

Bem. 1. Das Präsens (Gegenwart) drückt aus, daß etwas in der Gegenwart geschieht und noch nicht vollendet ist, sondern noch fortdauert, z. B. Der Baum blüht.

Es wird aber auch gebraucht:

a) um allgemeine Wahrheiten auszudrücken, die jeder Zeit statt haben, z. B. Zweimal zwei ist vier;

b) in Erzählungen, um Vergangenes lebhaft darzustellen (historisches Präsens);

c) statt des Imperativs, z B. Du gehst! (s. o. Nr. 4 Bem. 5);

d) statt des (reinen) Futurum (Zukunft), z. B. Morgen komme ich, statt: morgen werde ich kommen.

Bem. 2. Das Perfektum (Vergangenheit) bedeutet eigentlich, daß etwas in der Gegenwart vollendet sei, z. B. Ich habe den Brief geschrieben (= bin damit fertig).

Es wird aber auch gebraucht:

a) statt des Futurum exaktum (Vorzukunft), z. B. Wenn du angekommen bist (sein wirst), werde ich dich besuchen;

b) im Dialekt (in Süddeutschland), besonders bei Erzählungen, statt des Imperf. (Mitvergangenheit), z. B. Ich bin gestern angekommen, statt: ich kam an.

Bem. 3. Das Imperfektum (Mitvergangenheit) drückt aus:

a) daß eine Handlung (Zustand) noch fortdauerte, als eine andere eintrat, oder daß die eine Handlung mit der andern zusammenfiel, z. B. Als die Bäume in vollster Blüte standen, trat heftiger Frost ein.

b) Das Imperfekt dient auch als erzählendes Tempus, z. B. Cäsar starb im Jahre 44 v. Chr.

Bem. 4. Das Plusquamperfektum (Vorvergangenheit) wird besonders dann in Erzählungen angewendet, wenn eine Thatsache beim Eintritt einer andern bereits vollendet war. Es wird häufig durch das (kürzere) Imperf. vertreten; z. B. Als ich dies gehört hatte (hörte), entgegnete ich.

Bem. 5. Das einfache (reine) Futurum (Zukunft) drückt die Dauer in der Zukunft aus.

Es steht aber auch:

a) statt des Imperativs (s. o. Nr. 3. Bem. 5);

b) um eine Vermutung auszudrücken, z. B. Karl wird (wohl) krank sein.

Bem. 6. Das Futurum exaktum (Vorzukunft), welches die Handlung als in der Zukunft vollendet darstellt, kann ebenfalls eine Vermutung ausdrücken, z. B. Er wird dort gewesen sein. — Man gebraucht für die mittels zweier Hilfszeitwörter gebildete Form des Fut. exakt. meist das einfache Futurum (Zukunft), das Perfekt (Vergangenheit) oder das Präsens (Gegenwart), z. B. Wenn er diese Bedingung nicht erfüllt haben wird (erfüllen wird, erfüllt hat, erfüllt), so ist der Vertrag nichtig.

Bem. 7. Wie die beiden Futura (erstes Futurum, zweites Futurum), so unterscheidet man bisweilen auch die drei Tempora der Vergangenheit als erste Vergangenheit (Mitvergangenheit, Imperfektum), zweite Vergangenheit (Vergangenheit, Perfektum), dritte Vergangenheit (Vorvergangenheit, Plusquamperfektum).

Bem. 8. Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft können dauernd oder vollendet gedacht werden; dem entsprechend drückt das Präsens auch aus: die dauernde Gegenwart, das Perfektum: die vollendete Gegenwart; das Imperfektum: die dauernde Vergangenheit, das Plusquamperfektum: die vollendete Vergangenheit; das Futurum: die dauernde Zukunft, das Futurum exaktum: die vollendete Zukunft.

§ 26. Die Hilfsverba **sein, haben, werden.**

1. Das Präsens (Gegenwart) und das Imperfekt (Mitvergangenheit) des Aktivums haben einfache Formen; alle übrigen Tempora des Aktivums und des Passivums werden durch Umschreibung mit den **Hilfsverben** sein, haben, werden gebildet.

Bem. Auch alle Participien, ferner im Aktivum der Infinitiv der Gegenwart haben einfache Formen, der Infinitiv der Vergangenheit aber die zusammengesetzte Form.

2. Konjugation der Hilfsverba **sein, haben, werden.**

1. Präsens (Gegenwart).

Indikativ.

Sing.	1. Pers.	ich bin	ich habe	ich werde
	2. „	du bist	du hast	du wirst
	3. „	er (sie, es) ist	er hat	er wird
Plur.	1. „	wir sind	wir haben	wir werden
	2. „	ihr seid	ihr habt	ihr werdet
	3. „	sie sind	sie haben	sie werden

Konjunktiv.

ich sei	ich habe	ich werde
du seist (seiest)	du habest	du werdest
er sei	er habe	er werde
wir seien	wir haben	wir werden
ihr seiet	ihr habet	ihr werdet
sie seien	sie haben	sie werden

2. Perfekt (Vergangenheit).

Indikativ (Bestimmte Aussageweise).

ich bin gewesen	ich habe gehabt	ich bin geworden (worden)
du bist gewesen	du hast gehabt	du bist geworden (worden)

(u. s. f. dem Präsens entsprechend).

Konjunktiv (Unbestimmte Aussageweise).

ich sei gewesen	ich habe gehabt	ich sei geworden (worden)
du seiest gewesen	du habest gehabt	du seiest geworden

(u. s. f. dem Präsens entsprechend).

3. Imperfekt (Mitvergangenheit).

Indikativ.

ich war	ich hatte	ich wurde (ward)
du warst	hattest	wurdest (wardst)
er war	hatte	wurde (ward)
wir waren	hatten	wurden
ihr waret	hattet	wurdet
sie waren	hatten	wurden

Konjunktiv.

ich wäre	ich hätte	ich würde
du wärest	hättest	würdest
er wäre	hätte	würde
wir wären	hätten	würden
ihr wäret	hättet	würdet
sie wären	hätten	würden

4. Plusquamperfekt (Vorvergangenheit).

Indikativ.

ich war gewesen	hatte gehabt	war geworden (worden)
du warst gewesen	hattest gehabt	warst geworden (worden)

(u. s. f. dem Imperfekt entsprechend).

Konjunktiv.

ich wäre gewesen	hätte gehabt	wäre geworden (worden)
du wärest gewesen	hättest gehabt	wärest geworden (worden)

(u. s. f. dem Imperfekt entsprechend).

5. Futur (Zukunft).

Indikativ.

ich werde sein	werde haben	werde werden
du wirst sein	wirst haben	wirst werden
er wird sein	wird haben	wird werden
wir werden sein	werden haben	werden werden
ihr werdet sein	werdet haben	werdet werden
sie werden sein	werden haben	werden werden

Konjunktiv.

ich werde sein	werde haben	werde werden
du werdest sein	werdest haben	werdest werden
er werde sein	werde haben	werde werden

wir werden sein (u. s. f. gleichlautend mit dem Indikativ).

Konditionalis (Bedingende Redeweise) der Gegenwart.

ich würde sein	würde haben	würde werden
du würdest sein	würdest haben	würdest werden
er würde sein	würde haben	würde werden
wir würden sein	würden haben	würden werden
ihr würdet sein	würdet haben	würdet werden
sie würden sein	würden haben	würden werden
(od.: ich wäre, du wärest 2c.	ich hätte 2c.	ich würde 2c.)

6. Futur exakt (Vorzukunft).

Indikativ.

ich werde gewesen sein	werde gehabt haben	werde geworden (worden)
du wirst gewesen sein		sein

(u. s. f. dem Futur entsprechend).

Konjunktiv.

ich werde gewesen sein	werde gehabt haben	werde geworden (worden)
du werdest gewesen sein		sein

(u. s. f. dem Futur entsprechend).

Konditionalis der Vergangenheit.

ich würde gewesen sein	würde gehabt haben	würde geworden (worden)
du würdest gewesen sein		sein

(u. s. f. dem Konditionalis der Gegenwart entsprechend),
(oder: ich wäre gewesen &c. hätte gehabt &c. würde geworden sein).

Imperativ (Befehlsform).

Singular 2. Pers.	sei!	habe!	werde!
Plural 2. Pers.	seid!	habt!	werdet!

Infinitiv (Stammform).

Gegenwart:	sein	haben	werden
Vergangenheit:	gewesen sein	gehabt haben	geworden sein.

Particip (Mittelwort).

1. Particip (der Gegenwart)	seiend (wesend)	habend	werdend
2. Particip (der Vergangenheit)	gewesen	gehabt	geworden (worden).

Bem. 1. Jedes der drei Hilfsverba sein, haben, werden ist ursprünglich ein selbständiges Verbum; als solches ist:

a) sein = vorhanden sein, existieren (z. B. Es ist ein Gott = es gibt einen Gott); außerdem dient sein zur Verbindung des Prädikatsnomens mit dem Subjekt (vgl. § 49, 3);

b) haben = besitzen (z. B. Die Fliege hat sechs Füße); haben bildet, obwohl es ein Verbum transitivum ist, kein Passivum;

c) werden = entstehen, sich zu etwas entwickeln, z. B. Es werde Licht. Der Jüngling wird ein Mann. Die Erde wird grün. — In dieser Bedeutung hat das Imperfekt die ursprüngliche Form ward, aus deren Plural wurden erst der neue Singular des Imperfekts (wurde) gebildet ist. Früher lautete das Particip der Vergangenheit „worden"; seit dem 17. Jahrhundert ist für das selbständige Verbum die Form „geworden" gebräuchlicher, während „worden" gewöhnlich nur neben Participien steht.

Das Hilfsverbum werden dient in der Form würde in Verbindung mit dem Infinitiv des Hauptverbums auch zur Umschreibung des Konjunktivs, um (als Konditionalis) die Bedingung auszudrücken, oder um (als Irrealis) die Nichtwirklichkeit anzudeuten (vgl. § 25, 4. Bem. 1).

Bem. 2. Die Flexionsformen von sein gehören drei Stämmen an:

a) bin, bist, vom ahd. pim, pis; hiezu gehört auch der alte Imperativ bis, so bei Luther: Bis willekomm, du edler Gast! auch noch Bürger: Bis wohlgemut und tummle dich!

b) ist, sei, seid, sein, sind, v. l. esse, sein (Sanskrit as); seit dem 17. Jahrhundert schreibt man „ihr seid" anstatt „ihr seit" zum Unterschied von der Partikel seit.

c) war (mhd. was; vgl. so dir geschenkt ein Knösplein was, st. was), wäre, gewesen (früher gewest) v. got. visan, ahd. wësan. Hieher gehört auch der Infinitiv verwesen, dann das Particip des Präsens abwesend.

Bem. 3. Als Hilfsverbum für Perfekt, Plusquamperfekt und Futur exakt gebraucht man haben bei Verben, deren Begriff ein Thun

ausdrückt, besonders bei objektiven, reflexiven und unpersönlichen und bei denjenigen subjektiven Verben, welche das Beharren in einem Zustande bezeichnen, z. B. Ich habe gebunden, zernagt, geblüht, geweint, geruht; so auch sich schämen, regnen, liegen, sitzen, stehen ꝛc. Die drei letzteren Verba werden in Süddeutschland häufig mit **sein** verbunden, z. B. Ich **bin** gelegen, und ich **habe** gelegen.

Bem. 4. **Sein** wird als Hilfsverbum für die Tempora der Vergangenheit angewendet bei subjektiven Verben, die ein Sein oder Werden oder ein Leiden ausdrücken, oder die eine Bewegung oder eine Veränderung des Zustandes bezeichnen, z. B. Es ist geschehen, gelungen ꝛc.; so auch kommen, fallen, einschlafen, aufwachen ꝛc.

Bem. 5. Manche Verba werden, meist mit einem Unterschied in der Bedeutung, bald mit **sein**, bald mit **haben** verbunden, z. B. Er **ist** nach Hause geeilt; er **hat** sehr geeilt. Das Kind **ist** ausgewachsen; das Kind **hat** ausgewachsen (ist mit dem Wachsen zu Ende). Numa **ist** auf Romulus gefolgt. Der Schüler **hat** dem Lehrer gefolgt (gehorcht). Ebenso: stürzen, reißen, fahren ꝛc.

Bem. 6. In Nebensätzen wird bisweilen, um das Schleppende der Rede zu vermeiden, das Hilfsverbum weggelassen, z. B. Und eh' er noch das Wort gesprochen (hatte), hat ihn der Jubel unterbrochen (Sch.). Wenn der Leib in Staub zerfallen (ist), lebt der große Name noch (Sch.).

Bem. 7. Dem 2. Particip eines anhaltende Bewegung ausdrückenden Verbums wird bisweilen das Verbum **kommen** in der Weise eines Hilfsverbs beigefügt, z. B. Er **kommt** (**kam**) gegangen, geflogen, gelaufen, gesaust, geritten ꝛc.

§ 27. Die starke und die schwache Konjugation.

1. Man unterscheidet **zwei Hauptformen der Konjugation**:

a) die **starke** oder ältere (ablautende) Form,

b) die **schwache** oder neuere (umendende) Form.

Bem. 1. Die starke Konjugation ist die ursprüngliche oder ältere; abgeleitete und neugebildete Verba haben die schwache Form, z. B. **werfen**, warf, geworfen; aber: **würfeln**, würfelte, gewürfelt; **bitte**, bat, gebeten; aber: **bete**, betete, gebetet; **studieren** (v. l. studere), studierte, studiert.

Jedoch ist auch bei vielen Wurzelverben die starke Konjugation durch die schwache verdrängt worden, z. B. hinken, winken (noch mundartlich: gehunken, gewunken; vgl. die Bemerkungen zu dem Verzeichnis der starken Verba § 29).

Bem. 2. Manche Verba **schwanken** zwischen der starken und der schwachen Konjugation, vielfach aber mit einem Unterschied in der Bedeutung (vgl. § 29), z. B. **webe**, wob und webte; **bewege**, bewog und bewegte; **schaffe**, schuf (erschuf) und schaffte (arbeitete). Bei gleicher Bedeutung verdient die starke Konjugation den Vorzug.

Bem. 3. Über die aus starker und schwacher Form gemischte und über die unregelmäßige Konjugation s. § 30.

2. Die **Hauptmerkmale der starken Konjugation** sind:

a) die Ablautung oder Umänderung des Stammvokals (Wurzelvokals) zur Bildung der Tempora der Vergangenheit, z. B. zw**i**nge, zw**a**ng, gezw**u**ngen (vgl. § 37, 5);

b) die Endung **en** im Particip der Vergangenheit, z. B. geschlaf**en**, gezwung**en**.

Bem. Weitere Merkmale der starken Konjugation sind:

a) Das Imperfekt hat in der 1. und 3. Person des Singulars keine Flexionsendung, z. B. ich zwang; er zwang.

b) Der Konjunktiv des Imperfekts nimmt den Umlaut an, z. B. ich lag, ich l**ä**ge; ich kroch, ich kr**ö**che; ich trug, ich tr**ü**ge; und zwar bilden werden und mehrere andere, besonders die auf **lf**, **rb**, **rf** auslautenden Stämme den Umlaut dieses Konjunktivs aus der alten Pluralform des Indikativs, z. B. ich ward (wir wurden), ich würde; ich half (wir hulfen), ich hülfe; ich sterbe, ich stürbe; ich warf, ich würfe (seltener: wärfe).

c) Die starken Verba haben ferner den Umlaut in der 2. und 3. Pers Sing. des Präsens, z. B. du fällst; er läuft. Nur wenige unterlassen die Umlautung, z. B. du rufst; er haut (alt: er häuet); manche schwanken, z. B. er kommt und kömmt.

3. **Hauptmerkmale der schwachen Konjugation** sind:

a) die Bildung des Imperfekts durch die Nachsilbe **ete** (**te**), z. B. ich segnete, redete, widmete, arbeitete, lobte, wagte;

b) die Endung des 2. Particips auf **et** (**t**), z. B. geredet, gewagt.

Bem. Der Umlaut kommt in der schwachen Konjugation nicht vor; daher sind Formen wie: er frägt, er fäßt *xc.* statt: er fragt, er faßt, nicht zu billigen.

4. Beispiel der **starken Konjugation.**

Aktiv (Thatform).

1. Präsens (Gegenwart).

		Indikativ.	Konjunktiv.
Singular	1.	ich zwing**e**	ich zwing**e**
	2.	du zwing**st**	du zwing**est**
	3.	er (sie, es) zwing**t**	er zwing**e**
Plural	1.	wir zwing**en**	wir zwing**en**
	2.	ihr zwing**et** (zwing**t**)	ihr zwing**et**
	3.	sie zwing**en**	sie zwing**en**

Indikativ.	Konjunktiv.

2. Perfekt (Vergangenheit).

ich habe gezwungen	ich habe gezwungen
(bin geblieben)	(sei geblieben)
du hast gezwungen	du habest gezwungen
(bist geblieben rc.)	(seiest geblieben rc.)
er hat gezwungen	er habe gezwungen
wir haben gezwungen	wir haben gezwungen
ihr habt gezwungen	ihr habet gezwungen
sie haben gezwungen	sie haben gezwungen

3. Imperfekt (Mitvergangenheit).

ich zwang	ich zwänge
du zwangst	du zwängest
er zwang	er zwänge
wir zwangen	wir zwängen
ihr zwangt	ihr zwänget
sie zwangen	sie zwängen

4. Plusquamperfekt (Vorvergangenheit).

ich hatte gezwungen	ich hätte gezwungen
(war geblieben)	(wäre geblieben)
du hattest gezwungen	du hättest gezwungen
(warst geblieben)	(wärest geblieben)
u. s. f.	u. s. f.

5. Futur (Zukunft).

ich werde zwingen	ich werde zwingen
du wirst zwingen	du werdest zwingen
u. s. f.	u. s. f.

Konditionalis (Bedingende Aussageweise) der Gegenwart.

ich würde zwingen
du würdest zwingen u. s. f.
(oder: ich zwänge rc.)

6. Futur exakt (Vorzukunft).

ich werde gezwungen haben	ich werde gezwungen haben
(werde geblieben sein)	(werde geblieben sein)
du wirst gezwungen haben	du werdest gezwungen haben
u. s. f.	u. s. f.

Konditionalis der Vergangenheit.

ich würde gezwungen haben
du würdest gezwungen haben u. s. f.
(oder: ich hätte gezwungen rc.)

Imperativ (Befehlform).

Sing. zwing (zwinge)! Plur. zwingt (zwinget)!

Infinitiv.

Gegenwart: zwingen (zu zwingen)

Vergangenheit: gezwungen (zu) haben (geblieben sein).

Particip.

(I.) Gegenwart: zwing**end**

(II.) Vergangenheit: (gezwungen) geblieben (im Aktiv nur bei intransit. Verben; s. § 25, 5 b).

Passiv (Leideform).

Indikativ.	Konjunktiv.
1. Präsens (Gegenwart).	
ich werde gezwungen	ich werde gezwungen
du wirst gezwungen	du werdest gezwungen
u. s. f.	u. s. f.
2. Perfekt (Vergangenheit).	
ich bin gezwungen worden	ich sei gezwungen worden
du bist gezwungen worden	du seiest gezwungen worden
u. s. f.	u. s. f.
3. Imperfekt (Mitvergangenheit).	
ich wurde gezwungen	ich würde gezwungen
du wurdest gezwungen	du würdest gezwungen
u. s. f.	u. s. f.
4. Plusquamperfekt (Vorvergangenheit).	
ich war gezwungen worden	ich wäre gezwungen worden
du warst gezwungen worden	du wärest gezwungen worden
u. s. f.	u. s. f.
5. Futur (Zukunft).	
ich werde gezwungen werden	ich werde gezwungen werden
du wirst gezwungen werden	du werdest gezwungen werden
u. s. f.	u. s. f.

Konditionalis der Gegenwart.

ich würde gezwungen (werden)
du würdest gezwungen (werden)
u. s. f.

Indikativ.	Konjunktiv.
6. Futur exakt (Vorzukunft).	
ich werde gezwungen worden sein	ich werde gezwungen worden sein
du wirst gezwungen worden sein	du werdest gezwungen worden sein
u. s. f.	u. s. f.

Konditionalis der Vergangenheit.

ich würde gezwungen worden sein
du würdest gezwungen worden sein
u. s. f.

Imperativ.

Singular: werde gezwungen! (laß dich zwingen!) | Plural: werdet gezwungen! (laßt euch zwingen!)

Infinitiv.

Gegenwart: gezwungen (zu) werden
Vergangenheit: gezwungen worden (zu) sein.

Particip.

Vergangenheit: gezwungen
Gerundivum oder Particip der Notwendigkeit (Möglichkeit): zu zwingen; ein zu zwingender.

(Übungsbeispiele für die starke Deklination s. § 29.)

5. Beispiel der **schwachen Konjugation.**

Aktiv.

	Indikativ.	Konjunktiv.
	1. Präsens (Gegenwart).	
Singular:	1. ich lob**e** (reis**e**)	ich lobe
	2. du lob**st** (reis**est**, rei**st**)	du lob**est**
	3. er lob**t** (reis**t**)	er lob**e**
Plural:	1. wir lob**en**	wir lob**en**
	2. ihr lob**t** (reis**et**)	ihr lob**et**
	3. sie loben	sie lob**en**

2. Perfekt (Vergangenheit).

Indikativ	Konjunktiv
ich habe gelob**t** (bin gereist)	ich habe gelob**t** (sei gereist)
du hast gelobt	du habest gelobt
u. s. f.	u. s. f.

3. Imperfekt (Mitvergangenheit).

Indikativ	Konjunktiv
ich lob**te**	ich lob**te** (lob**ete**)
du lob**test**	du lob**test**
er lob**te**	er lob**te**
wir lob**ten**	wir lob**ten**
ihr lob**tet**	ihr lob**tet**
sie lob**ten**	sie lob**ten**

4. Plusquamperfekt (Vorvergangenheit).

Indikativ	Konjunktiv
ich hatte gelobt (war gereist)	ich hätte gelobt (wäre gereist)
du hattest gelobt	du hättest gelobt
u. s. f.	u. s. f.

5. Futur (Zukunft).

Indikativ	Konjunktiv
ich werde loben	ich werde loben
du wirst loben	du werdest loben
u. s. f.	u. s. f.

Konditionalis der Gegenwart.

ich würde loben
du würdest loben u. s. f.
(oder: ich lob[e]te 2c.)

6. Futur exakt (Vorzukunft).

Indikativ.	Konjunktiv.
ich werde gelobt haben	ich werde gelobt haben
(ich werde gereist sein)	(ich werde gereist sein)
du wirst gelobt haben	du werdest gelobt haben
u. s. f.	u. s. f.

Konditionalis der Vergangenheit.

ich würde gelobt haben (ich würde gereist sein)
du würdest gelobt haben (du würdest gereist sein) u. s. f.
(oder: ich hätte gelobt 2c. [ich wäre gereist])

Imperativ.

Singular: lob**e**! Plural: lob**t** (lob**et**)!

Infinitiv.

Gegenwart: (zu) lob**en** Vergangenheit: gelobt (zu) haben.

Particip.

(I.) Gegenwart: lob**end** (II.) Vergangenheit: (gelob**t**) gereis**t** (im Aktiv nur bei intransit. Verben).

Das ganze **Passivum** der schwachen Konjugation ist, mit Ausnahme des auf **t** (**et**) endigenden Particips der Vergangenheit: gelob**t** (gered**et**), gleichlautend mit dem Passiv der starken Konjugation, z. B. ich werde gelobt, ich wurde gelobt; es wird geredet.

Auswahl zur Übung: bauen, blühen, dienen, lieben, wähnen, schaden, wirken, zünden, entschuldigen, zerstreuen, erdulden.

6. Beispiele für die reflexiven Verba.

Tempora und Modi	Starke Konjugation	Schwache Konjugation
Aktiv		
Präsens	ich entschließe mich	ich freue mich
	du entschließest dich	
	er (sie, es) entschließt sich	
	wir entschließen uns	
	ihr entschließt euch	
	sie entschließen sich	
Perfekt	ich habe mich entschlossen	ich habe mich gefreut
Imperfekt	ich entschloß mich	ich freute mich
Plusquamperfekt	ich hatte mich entschlossen	ich hatte mich gefreut
Futur	ich werde mich entschließen	ich werde mich freuen
Futur exakt	ich werde mich entschlossen haben	ich werde mich gefreut haben
Imperativ	entschließ(e) dich!	freue dich!
	entschließ(e)t euch!	freuet euch!
Inf. (Gegenw.)	sich (zu) entschließen	sich (zu) freuen
(Vergangh.)	sich entschlossen (zu) haben	sich gefreut (zu) haben
Partic. (Gegenw.)	sich entschließend	sich freuend

(Die reflexiven Verba bilden kein Passivum.)

Auswahl zur Übung: sich besinnen, sich enthalten, sich bemächtigen, sich sehnen.

7. Beispiele für trennbar zusammengesetzte Verba.

Tempora und Modi	Starke Konjugation	Schwache Konjugation
Aktiv		
Präsens	ich binde an	ich führe weg
	du bindest an u. s. f.	
Perfekt	ich habe angebunden	ich habe weggeführt
Imperfekt	ich band an	ich führte weg
Plusquamperfekt	ich hatte angebunden	ich hatte weggeführt
Futur	ich werde anbinden	ich werde wegführen
Futur exakt	ich werde angebunden haben	ich werde weggeführt haben
Imperativ	bind(e) an!	führe weg!
Infinitiv	anbinden, anzubinden	wegführen, wegzuführen
	angebunden (zu) haben	weggeführt (zu) haben
Particip I.	anbindend	wegführend
II.	angebunden	weggeführt
Passiv		
Präsens	ich werde angebunden	ich werde weggeführt
Perfekt	ich bin angebunden worden	ich bin weggeführt worden
	u. s. f.	u. s. f.

Auswahl zur Übung: vorsprechen, mitnehmen, auffinden; nachsagen, wegschenken, anbeten.

Bem. Näheres über die trennbar zusammengesetzten Verba s. § 44, 2. b. Bem.

8. Beispiele für die fragende Redeweise.

Tempora und Modi	Starke Konjugation	Schwache Konjugation
Aktiv		
Präsens	zwinge ich? (entschließe ich mich?)	lobe ich?
	zwingst du? (bindest du an?)	führst du weg?
Perfekt	habe ich gezwungen? (angebunden?)	habe ich mich gefreut?
Imperfekt	zwang ich?	lobte ich? führte ich weg?
Plusquamperfekt	hatte ich gezwungen?	hatte ich weggeführt?
Futur	werde ich zwingen? (anbinden?)	werde ich mich freuen?
Futur exakt	werde ich gezwungen haben?	werde ich mich gefreut haben?
Passiv		
Präsens	werde ich gezwungen?	werde ich gelobt?
	(wirst du angebunden?)	wirst du weggeführt?
Perfekt	bin ich gezwungen worden?	bin ich gelobt worden?
Imperfekt	wurde ich gezwungen?	wurde ich gelobt?
Plusquamperfekt	war ich gezwungen worden?	war ich weggeführt worden?
Futur	werde ich gezwungen werden?	werde ich gelobt werden?
Futur exakt	werde ich gezwungen worden sein?	werde ich weggeführt w. s.?

(Imperativ, Infinitiv und Particip bilden keine fragende Form.)

Anmerkungen zu den Konjugationstabellen.

1. Sowohl das Futur (Zukunft) des Aktivs als das ganze Passiv bildet man mit dem Hilfsverbum werden, jenes in Verbindung mit dem Infinitiv der Gegenwart, dieses mit dem Particip der

Vergangenheit, z. B. ich werde zwingen, ich werde gezwungen. In denjenigen Verben, in welchen der Infinitiv der Gegenwart und das Participʼ der Vergangenheit gleichlautend sind, muß daher auch das Futur des Aktivums dem Präsens des Passivums gleichlauten, z. B. Er wird die Nachricht heute noch erhalten (Aktiv). Durch Arbeit wird der Geist frisch erhalten (Passiv); vgl. diese Formen von den Verben: empfangen, berufen, verstoßen, zerhauen, zerspalten, beladen, begraben, überfahren u. a.

2. Im Passivum läßt man bisweilen das Hilfsverbum worden weg, um auszudrücken, daß der durch die Handlung herbeigeführte Zustand noch fortdauert, z. B. Die Mauern sind zerstört (worden; und sind es jetzt noch).

3. Das Flexions-e fällt im Konjunktiv nicht aus (z. B. du lobest; ihr lobet), sonst aber überall, wo es die Aussprache erlaubt, z. B. glaubst, lobt, übte, gehofft, stehn (stehen), sag' ich, er liest, ihr lest (les't, leset). Dagegen reitet, faltete, loben, waltest, findest (findst); du liesest, vergissest, mischest, heizest, faßest (oder, besonders in der Sprache des täglichen Lebens: du liest, vergißt, mischt, heizt, faßt; seltener und weniger gut: mischst, heizst, faßst ꝛc.).

Insbesondere fällt das **e** zwischen Stamm und Endung aus in der 2. und 3. Pers. Sing. des Präsens (Gegenwart), wenn hier der Stammvokal anders lautet als in der 1. Person Singularis, z. B. ich **falle**, du **fällst**, ich **nehme**, er **nimmt** (statt: fällest, nimmet).

Ferner läßt man das **e** der Endung gewöhnlich weg nach den unbetonten Ableitungssilben **el**, **er**, z. B. würfel**n**, zitter**n**; enthält aber die Endung keinen Konsonanten, so fällt dafür meist das **e** der Ableitungssilbe aus, z. B. ich wandle, ich zittre (statt: wandele, zittere).

4. Die Stämme der starken Verba auf **t** verschmelzen diesen Endkonsonanten des Stammes mit dem unmittelbar darauffolgenden **t** der 3. Pers. Sing. zu einem Laut, z. B. er hält, schilt, rät, tritt (hier Verdoppelung des **t** wegen Verkürzung des **i**), vgl. wirst, wird, hast, hat (statt: wirdst, wirdt, habst, habt). — Dagegen bei schwachen Verben: er leucht**et**, fürcht**et** (nur mundartlich: er leucht, fürcht).

5. Der Imperativ der starken Verba hatte ursprünglich kein Flexions-**e**, z. B. bleib, spring; jetzt auch: bleib**e**, spring**e**; doch bleibt dasselbe noch regelmäßig weg bei den Verben, welche das **e** des Präsensstammes in der 2 Pers. Sing. in **i** verwandeln, z. B. nehmen (du nimmst), nimm; lesen (du liesest), lies! In der Volkssprache und (nur selten) bei Dichtern ist auch hier die neuere, schwache Form im Gebrauch: sterbe! lese! — Von werden bildet man nur **werde**; andere schwanken, z. B. berste, besser birst von bersten; fechte, besser ficht von fechten.

6. Die Vorsilbe **ge** (das Augment*) des Particips der Vergangenheit fällt, außer in dem Hilfsverbum werden, auch in den Verben weg, welche im Präsens den Ton nicht auf der ersten Silbe haben, also besonders:

a) in allen untrennbar zusammengesetzten Verben, z. B. Ich habe befohlen (also auch: anbefohlen), ich habe übersetzt (von übersetzen);

---

*) v. l. augere, vermehren.

b) In den abgeleiteten Verben mit der Endung ieren, z. B. Ich habe studiert (regiert).

In der älteren und in der gewählten Sprache, sowie in den Mundarten läßt man das Augment bisweilen auch bei andern Verben weg, z. B. Ich habe mein Schaf funden. Ist dein Bruder kommen?

Die trennbar zusammengesetzten Verben setzen das **ge** eben so wie das **zu** des Infinitivs in die Mitte zwischen Partikel und Verbum, z. B. an**ge**kommen, an**zu**kommen. Der Schiffer hat die Reisenden über**ge**setzt; es sind noch mehrere über**zu**setzen (von übersetzen).

§ 28. Übersicht der Grundformen und der sieben Klassen der starken Verba.

1. Man unterscheidet **drei Grundformen,** von welchen die sämtlichen übrigen Formen des Verbums abgeleitet werden:

1) Präsens (Gegenwart): zwinge (lobe);

2) Imperfekt (Mitvergangenheit): zwang (lobte);

3) Particip (Mittelwort der Vergangenheit): gezwungen (gelobt).

Bem. 1. Vom Indikativ des Präsens werden abgeleitet: der Konjunktiv desselben Tempus, ferner der Imperativ, das Particip und der Infinitiv der Gegenwart und von letzterem wieder durch Verbindung mit dem Hilfsverbum werden das Futurum.

Bem. 2. Vom Indikativ des Imperfekts bildet man den Konjunktiv dieser Zeitform, z. B. ich zwang, ich zwänge.

Bem. 3. Mittels des Particips der Vergangenheit bildet man durch Verbindung mit den Hilfszeitwörtern haben oder sein alle zusammengesetzten Tempora der Vergangenheit im Aktiv und außerdem das ganze Passiv.

2. Bei den schwachen Verben bleibt der Vokal des Präsensstammes in allen Grundformen; die starken Verba aber ändern den Vokal des Präsensstammes in den Grundformen, d. i. sie nehmen anstatt des Präsenslautes den Ablaut an.

3. Da aber nicht alle starken Verba den gleichen Präsenslaut und die gleichen Ablaute haben, so kann man sieben Klassen der starken Verba unterscheiden.

4. **Übersicht der Vokalreihen in den Grundformen der sieben Klassen der starken Verba.**

Klasse	Präsens	Imperfektum	Particip der Vergangenheit
I.	**i** (ich) zw**i**nge	**a** o, u zw**a**ng	**u** o gezw**u**ngen
II.	**e** (aus i gebrochen) (a), ä, (ie), o, ö (ich) n**e**hme (du nimmst) st**e**hle (du stiehlst)	**a** n**a**hm st**a**hl	**o** gen**o**mmen gest**o**hlen
III.	**i (ie)** e (aus i), ä (statt e) s**i**tze l**ie**ge	**a** s**a**ß l**a**g	**e** ges**e**ssen gel**e**gen
IV.	**ie** (aus iu oder aus u) ü, au kr**ie**che b**ie**te	**o** (kurz und lang) kr**o**ch (kurzes o) b**o**t (langes o)	**o** (kurz und lang) gekr**o**chen geb**o**ten
V.	**ei** gr**ei**fe sch**ei**ne	**i (ie)** gr**i**ff sch**ie**n	**i (ie)** gegr**i**ffen gesch**ie**nen
VI.	**a** (e) f**a**hre	**u** (aus uo) (a) f**u**hr	**a** gef**a**hren
VII.	**a** (e) ei, au, o, u f**a**lle	**ie** f**ie**l	**a** ei, au, o, u gef**a**llen

Bem. Die gewöhnlichen Laute und Ablaute der einzelnen Klassen sind vor den außergewöhnlichen durch den Druck hervorgehoben.

§ 29. Verzeichnis der Verba der starken Konjugation.

I. Erste Klasse.

i	**a** (o, u)	**u** (o)
zw**i**nge	zw**a**ng	gezw**u**ngen

so: dringe, klinge, gelinge und mißlinge (aus dem veralt. linge = gehe vorwärts), ringe, schlinge, schwinge, singe, springe, binde, finde, schwinde, winde; sinke, stinke, trinke.

beg**i**nne	beg**a**nn (Konj. begönne)	beg**o**nnen

so: gewinne, rinne, sinne, spinne, schwimme.

gl**i**mme	gl**o**mm (glimmte)	gegl**o**mmen (geglimmt)

so: klimme (= klettre).

Bem. 1. Der Plural des Imperfekts hatte früher **u**, z. B. wir sungen, bunden, trunken, zwungen; wie die Alten sungen

zwitschern auch die Jungen. (Sprw.). Dieses **u** kommt in einigen Verben auch im Singular zum Vorschein:

schinde	sch**u**nd (schindete)	gesch**u**nden
dinge	d**u**ng; auch dang oder dingte (Konj. dänge, ding[e]te)	ged**u**ngen und gedingt.

Bem. 2. Das **u** des Particips der Vergangenheit wurde in mehreren Verben durch Brechung oder Verdunklung zu **o** (begonnen; geschwommen, mundartlich noch: geschwummen); das **a** des Imperfekts senkte sich zu **o** (glomm).

Bem. 3. Mehrere Verba dieser Klasse gehen jetzt schwach: hinke, winke (mundartlich noch: gehunken, gewunken), wirre (verworren ist Adjektiv und bedeutet: unordentlich; verwirrt = in Unordnung gebracht).

Bem. 4. Von dinsen = ziehen, dehnen, ist nur noch das Particip gedunsen erhalten.

II. Zweite Klasse.

e (a, ä, ie, o, ö)	**a** (o, u)	**o**
n**e**hme (nimmst, nimmt)	n**a**hm	gen**o**mmen
st**e**hle (stiehlst, stiehlt)	st**a**hl	gest**o**hlen

so: bef**e**hle (Imperf. Konj. bef**ä**hle und bef**ö**hle), empfehle.

br**e**che (brichst, bricht)	br**a**ch	gebr**o**chen

so: steche, spreche, berge, helfe (Impf. Konj. h**ä**lfe und h**ü**lfe), gelte, schelte (Impf. Konj. g**ä**lte und g**ö**lte, sch**ö**lte, besser als sch**ä**lte), treffe (traf, getroffen), erschrecke (erschrak, erschrocken; intransit.), dresche (Impf. drasch, häufiger: drosch), berste (birstest oder: birst, birstet oder birst, jedoch auch: berstest, berstet; Imperat. birst; Impf. barst und borst, berstete, Konj. börste), werde (wirst, wird; Impf. ward und wurde; Konj. würde, Imperat. werde), sterbe, verderbe, werbe, werfe (Impf. Konj. stürbe, verdürbe, würbe, würfe — von der alten Pluralform auf **u**; jedoch auch wärfe, z. B. Den Brand wärf' ich mit eignen Händen [Sch.]; vgl. § 27, 2 Bem. b).

geb**ä**re (gebierst, gebiert)	geb**a**r	geb**o**ren
g**ä**re (gärst, gärt)	g**o**r (gährte)	geg**o**ren (gegährt)
schw**ä**re (schwierst, schwiert; auch: schwärest, schwärt)	schw**o**r	geschw**o**ren
w**ie**ge (für wäge)	w**o**g	gew**o**gen
erw**ä**ge (erwägst, erwägt)	erw**o**g	erw**o**gen
w**e**be (webst, webt)	w**o**b (webte)	gew**o**ben (gewebt)

so: pflege, pflog, (pflag), Konj. pflöge, gepflogen, z. B. Rat, Umgang (schwach: pflege = warte Kranke; und pflege = bin gewohnt); hebe (Impf. **ho**b und **hu**b; altes Partic.: geh**a**ben); schere (schierst, schiert; gewöhnlich im Präsens schwach: scher[e]st, schert, schere); beschere (= teile als Geschenk zu) geht schwach; bewege (stark nur in der Bedeutung: zu einem Entschlusse

bestimmen; außerdem schwach); melke (auch schwach); selten ist: sich verwägen (= erkühnen), verwog (verwag), verwogen; z. B. es hätte sichs keiner verwogen; auch verwäget; davon das Adjekt. verwegen; wiege = schaukle geht schwach;

fechte (du fichtst, dafür auch: fechtest; er ficht; Imp. ficht!	focht (fochtst; Konj. föchte)	gefochten

so: flechte, quelle, schwelle, schmelze (letztere drei nur als Intransit. stark; als Transit. schwach);

schwöre (schwörst, schwört)	schwor, schwur	geschworen
(er)lösche (intransf.; du lischest = lischt; er lischt)	losch	geloschen (erloschen)
schalle (statt schelle; schallst, schallt)	scholl (schallte; Konj. schölle u. schallete)	geschollen (geschallt)
komme (ahd. quimu, mundartlich noch: ich kimm; kommst, kommt u. kömmst, kömmt).	kam	gekommen

Bem. 1. Die Verba der ersten und die der zweiten Klasse hatten ursprünglich die gleichen Laute und Ablaute (i, a, u). Zur ersten Klasse rechnete man früher diejenigen Verba, welche zwei, zur zweiten Klasse diejenigen, welche nur einen Konsonanten nach dem Wurzelvokal haben. In obigem Verzeichnis sind diejenigen Verba, bei welchen das **i** des Präsens unverändert geblieben ist, zur ersten, alle übrigen zur zweiten Klasse gerechnet.

Bem. 2. Der ursprüngliche Präsenslaut **i** wurde in mehreren Verben (durch Brechung) in **e** (durch verdorbene Aussprache auch in **ä**, **ö**, **o**, **a**) verwandelt; doch erscheint das **i** meistens wieder in der 2. und 3. Pers. Sing. (und dann auch im Imperativ), z. B. ich nehme, ich schelte (mundartlich noch: ich nimm, ich schilt); nimmst, nimm! schiltst, schilt!

Bem. 3. Das **a** des Imperf. hat sich vielfach zu **o** oder dem noch tieferen **u** verdunkelt, z. B. webe, wob; schwöre, schwur.

Bem. 4. Aus dem **u** des Part. Prät. ist (teils durch Brechung, teils durch Lautsenkung) **o** geworden, z B. gewoben.

Bem. 5. Mehrere Verba gehen nur in der intransit. Bedeutung stark, in der transit. dagegen schwach; so: schrecke, schmelze, quelle, schwelle, lösche; verderbe geht als Transit auch schwach; oder sie ändern bei der schwachen Flexion in anderer Weise ihre Bedeutung, vgl. ich wiege (auf der Wage) und ich wiege (= schaukle).

Bem. 6. Schwach gehen jetzt: räche (Part. selten: gerochen), breche in der Bedeutung: breche Flachs, und in radebrechen; belle (selten: boll, gebollen); hehle und verhehle (davon das Adj. unverhohlen), beschere = (teile als Geschenk zu).

Bem. 7. Stecke (steckst, steckt) hat als Intransit. stak, Konj. stäke, (selten: steckte), gesteckt (mundartlich: gestocken); als Transitivum geht es durchaus schwach.

III. Dritte Klasse.

i (ie; e aus i; ä statt i)	**a**	**e**
b**i**tte	b**a**t (Konj. bäte)	geb**e**ten
s**i**tze	s**a**ß (Konj. säße)	ges**e**ssen
l**ie**ge	l**a**g	gel**e**gen
g**e**be (gibst, gibt)	g**a**b (Konj. gäbe)	geg**e**ben
tr**e**te (trittst, tritt)	tr**a**t	getr**e**ten
s**e**he (siehst, sieht)	s**a**h	ges**e**hen

so: geschehe.

w**e**se (dafür jetzt: bin)	w**a**r (was)	gew**e**sen
fr**e**sse (du frissest = frißt; er frißt; friß)	fr**a**ß (fraßest, Konj. fräße)	gefr**e**ssen

so: esse (gegessen), messe, vergesse.

Bem. 1. Auch in dieser Klasse kommt in der 2. und 3. Pers. Sing. des Präsens und im Imperat. statt des (durch Brechung entstandenen) **e** das ursprüngliche **i** wieder zum Vorschein.

Bem. 2. Mehrere Verba dieser Klasse sind jetzt schwach, wie verwesen (von wesen), bejahen (von jehen = sagen), kneten (mhd. knat, gekneten), jäten, üblicher gäten (ahd. jëtan und gëtan, Imperf. jat, Partic. kajëtan), in welchem **ä** für **e** steht.

IV. Vierte Klasse.

ie (ü, au)	**o** (ŏ oder ō)	**o**
kr**ie**che (kriechst)	kr**o**ch (kurzes **o**) (Konj. kröche)	gekr**o**chen (kurzes **o**)

so: rieche, fließe (floß, flösse, geflossen), genieße, gieße, schieße, schließe, sprieße, verdrieße, siede (sott, gesotten), triefe (troff, getroffen; weniger gut triefte, getrieft).

b**ie**te	b**o**t (langes **o**)	geb**o**ten (langes **o**)

so: biege, fliege, fliehe, ziehe (zog, gezogen), friere, erkiese = küre (erkor, erkoren; Partic. auch: erkiest), schiebe, verliere, stiebe (auch schwach), schnaube (auch schwach), sauge (auch schwach), lüge (statt liege), trüge (statt triege), wiege (vgl. 2. Klasse).

Bem. 1. Das Präsens dieser Klasse hatte früher die Laute **iu** oder langes **u**; aus ersterem wurde im Nhd. **ie**, aus letzterem **au**.

Bem. 2. Alt und dichterisch steht **eu** statt **iu** (ie) im Präsens, z. B. beut, fleugt, fleucht, fleußt, geußt, schleußt, verdreußt, kreucht, treuft, zeucht (statt: bietet, fliegt, flieht u. s. w.) und im Imperat., z. B. fleug, fleuch, geuß, zeuch (statt: flieg, flieh, gieß, zieh).

Bem. 3. Einige Verba dieser Klasse gehen jetzt schwach, wie schmiege, niese, schraube (davon das Adj. verschroben); andere sind veraltet, wie schliefe = schlüpfe (schwach); kliebe = spalte (vgl. klaube, Kluft).

V. Fünfte Klasse.

ei	**i** (ie)	**i** (ie)
gr**ei**fe	gr**i**ff	gegr**i**ffen

so: kneife, pfeife, schleife; beiße (biß, gebissen), befleiße, reiße, schmeiße; gleite (glitt, geglitten; auch schwach), reite, schreite, streite, leide (litt, gelitten), schneide (schnitt), bleiche (blich, geblichen; intransit.), gleiche, schleiche, streiche, weiche (= verlasse den Platz);

sch**ei**ne	sch**ie**n	gesch**ie**nen

so: leihe (lieh, geliehen), schreie, speie, zeihe, ge-deihe (komme vorwärts); bleibe (blieb, geblieben), reibe, schreibe, treibe; meide, scheide; schweige, steige, preise, weise.

Bem. 1. Veraltet sind: gleiße (glänze), gliß, geglissen, auch schwach; nur schwach ist gleisen = sich einen trügerischen Schein geben (der Gleisner), schleiße (zerreiße), spleiße (spalte), kleibe (hafte), bekleibe (bestehe).

Bem. 2. Schwach gehen jetzt: greine, keife, seihe; im älteren Nhd. auch: gleiche, meide, scheide, speie, preise, weise; schwach sind ferner: bleiche (mache weiß), weiche (mache oder werde weich); schleiße in der transitiven Bedeutung; schleife im Sinne von: etwas fortziehen, niederreißen. Nur noch in der Volkssprache stark sind: kreische, schneie.

VI. Sechste Klasse.

a (e)	**u** (a)	**a**
f**a**hre (fährst, fährt)	f**u**hr	gef**a**hren

so: grabe, lade (lädst, lädt); laden = zum Tragen beschweren geht stark; laden im Sinne von „wohin berufen" ging ursprünglich nur schwach (ladest, ladet, ladete), wird aber jetzt auch meist stark gebraucht; backe (bäckst, buk, gebacken, weniger gut: backst, backte, gebackt), schlage, trage, wachse, wasche; (er-)schaffe (schaffest, schafft; schwach in der Bedeutung: arbeite, wirke, ordne an), mahle auf der Mühle (mahlst, mahlt; Imperf. mahlte, früher mul; stark nur im Partic. gemahlen).

st**e**he (ahd. ich stantu, alter Inf. stan)	st**u**nd und st**a**nd Konj. stünde u. st**ä**nde	gest**a**nden

Bem. Schwach sind jetzt im Hochdeutschen durchaus: schabe, wate; weniger gut ist: frug (statt fragte) von fragen; male (mit Farben) ist durchaus schwach, also: malte, gemalt; ebenso willfahre; (be)ratschlage (du ratschlagst, du ratschlagtest, geratschlagt).

VII. Siebente (reduplicierende) Klasse.

a (e), **ei**, **au**, **o**, **u**	**ie**	**a**, **ei**, **au**, **o**, **u**
f**a**lle (fällst, fällt)	f**ie**l	gef**a**llen

so: halte (hielt, gehalten), lasse (du lässest = läßt; ich ließ; gelassen), fange (alt: fahe), empfange, hange, blase, brate (briet; nicht gut: bratete), rate (rätst, rät, riet, rat[e]!), schlafe.

gehe (mhd. ich gân)	gieng (ging)	gegangen
haue (haust, haut, alt: haüet)	hieb (im Dialekt: haute)	gehauen (im Dial.: gehaut, gehieben)
stoße (du stößest = stößt)	stieß	gestoßen

so: heiße, laufe (läufst), rufe (rufst; Imperf. rief; selten: rufte).

Bem. 1. Von falte, salze, spalte, schrote (= zerschneide), die jetzt schwach gehen, finden sich nur noch die starken Participia (neben den schwachen): gefalten (meist gefaltet), gesalzen, gespalten, geschroten; durchaus schwach geht schroten = auf zwei Leiterbäumen schiebend oder wälzend fortbewegen.

Bem. 2. Das Imperfekt der Verba dieser Klasse bildete man ursprünglich nicht durch einen Ablaut, sondern durch die Reduplikation oder Verdoppelung, d. h. dadurch, daß man dem Stamme die erste Silbe desselben mit einem **i** vorsetzte; so im Got. haldan (halten), Imperf. háiald, ahd. hiald, mhd. und nhd. hielt; **hi** ist demnach Reduplikation, — **elt** Rest des Stammes. Ähnlich ist es in fieng, gieng ꝛc.; daher sollte dieses zum Stamm gehörige **e** nicht wegfallen; jedoch ist die Schreibung ging, hing, fing jetzt üblich, da diese drei Wortformen meistens kurz gesprochen werden.

Bem. 3. Jetzt sind die Kennzeichen der siebenten Klasse, welche man nach den mancherlei Präsensvokalen wieder in mehrere Unterabteilungen zerlegen könnte:

a) im Imperf. **ie** (i);
b) im Partic. Prät. der gleiche Laut wie im Präsens.

Bem. 4. Auch walten, spannen, bannen, heischen, die früher stark flektiert wurden, gehören eigentlich in die siebente Klasse (so mhd. walten, wielt, gewalten).

§ 30. Unregelmäßige und gemischte Konjugation.

1. Konjugation der Hilfsverba des Modus nebst **wissen**.

1. Präsens.

Indikativ.

ich darf	kann	mag	muß	soll	will	weiß
du darfst	kannst	magst	mußt	sollst	willst	weißt
er darf	kann	mag	muß	soll	will	weiß
wir dürfen	können	mögen	müssen	sollen	wollen	wissen
ihr dürft	könnt	mögt	müßt	sollt	wollt	wißt
sie dürfen	können	mögen	müssen	sollen	wollen	wissen

Konjunktiv.

ich dürfe	könne	möge	müsse	solle	wolle	wisse

2. Imperfekt.

Indikativ.

ich durfte	konnte	mochte	mußte	sollte	wollte	wußte

Konjunktiv.

ich dürfte	könnte	möchte	müßte	sollte	wollte	wüßte

3. Perfekt.

ich habe gedurft (dürfen)	gekonnt (können)	gemocht (mögen)	gemußt (müssen)	gesollt (sollen)	gewollt (wollen)	gewußt

4. Plusquamperfekt.

ich hatte gedurft (dürfen)	gekonnt (können)	gemocht (mögen)	gemußt (müssen)	gesollt (sollen)	gewollt (wollen)	gewußt

5. Futur.

ich werde dürfen	können	mögen	müssen	sollen	wollen	wissen

6. Futur exakt.

ich werde gedurft haben (haben dürfen)	gekonnt haben (haben können)	gemocht haben (haben mögen)	gemußt haben (haben müssen)	gesollt haben (haben sollen	gewollt haben (haben wollen)	gewußt haben

Imperativ.

—	—	—	—	—	(wolle)	wisse

Particip.

Gegenwart.

dürfend	könnend	mögend	müssend	sollend	wollend	wissend

Vergangenheit.

gedurft (dürfen)	gekonnt (können)	gemocht (mögen)	gemußt (müssen)	gesollt (sollen)	gewollt (wollen)	gewußt

Infinitiv.

Gegenwart.

dürfen	können	mögen	müssen	sollen	wollen	wissen

Vergangenheit.

gedurft haben	gekonnt haben	gemocht haben	gemußt haben	gesollt haben	gewollt haben	gewußt haben

Bem. 1. Diese Verba bilden den Singular des Präsens wie sonst die starken Verba den Singular des Imperfektums, nämlich ohne Flexionsendung in der ersten und dritten Person; auch ändern sie, wie noch mehrere der starken Imperfekta (ich **ward**, wir **wurden**; ich **sang**, alt: wir **sungen**) im Plural des Präsens den Stammvokal; ich **darf**, wir **dürfen**. Hieraus ist ersichtlich, daß die Form des Präsens dieser Verba ursprünglich ein Imperfektum (Präteritum) war. Daher heißen sie auch Präterito-Präsentia.

Bem. 2. Aus dem Plural des Präsens wird der Konjunktiv, der Infinitiv und das Particip der Gegenwart gebildet. — Ein Imperativ kommt nur bei *wissen* und bisweilen bei *wollen* vor.

Bem. 3. Aus dem Präsens hat sich ein neues Imperfekt und Particip der Vergangenheit gebildet, beide mit schwacher Flexionsendung; aber (außer bei *müssen* und *sollen*) mit einem vom Singular des Präsens abweichenden Stammvokale.

Bem. 4. Haben die Verba dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen, ein ergänzendes Verb im Infinitiv bei sich, so lautet ihr Particip der Vergangenheit gleich dem Infinitiv der Gegenwart, z. B. ihr habt *gedurft*; dagegen: ihr habt kommen *dürfen*; dieser

Infinitiv ist eigentlich ein altes starkes Particip (dürfen = dorfen, ahd. dorfan). Im Volksdialekt sagt man auch ohne Infinitiv: er hat dürfen (anstatt gedurft).

Bem. 5. In Verbindung mit dem Infinitiv eines andern Verbums lautet auch bei den Verben sehen, heißen, lassen, hören, helfen, seltener auch bei lernen, lehren, das Part. Prät. gleich dem Infin. Präs., z. B. Du hast ihn arbeiten sehen (hören, lassen, heißen, helfen) statt gesehen (gehört, gelassen 2c.)

Bem. 6. Über den Gebrauch der Hilfsverba des Modus und ihre Bedeutung als selbständige Verba ist Folgendes zu bemerken:

1. **dürfen** (ahd. durfan, dërpan; vgl. darben, derb, bieder, alt: biderb, verderben) bedeutet ursprünglich: Not leiden, nötig haben; dann: Ursache haben, Freiheit wozu haben. Als Hilfsverbum drückt es (im Konjunktiv des Imperfektums) die Wahrscheinlichkeit, die bescheiden und vermutungsweise ausgesprochene Ansicht aus, z. B. Dies dürfte (möchte) noch zu erwähnen sein.

2. **können** (ahd. chunnan; verwandt mit l. gnoscere) bedeutet ursprünglich: geistig inne haben und ausüben; dann: Fähigkeit, Möglichkeit wozu haben (vgl. kund, Kunst). Als Hilfsverb räumt es die Möglichkeit des Faktums ein, z. B. Er könnte (kann) etwas erwähnt haben.

3. **mögen** (ahd. magan), die Macht, Kraft, Befähigung zu etwas haben (vgl. vermögen und möglich), z. B. Hat dich auch dein Gott mögen von den Löwen erlösen? (Dan. 6, 20); daraus entwickelt sich die Bedeutung: Freiheit, Geneigtheit (Lust) wozu haben, z. B. Eurer Sabbate und Neumonde mag ich nicht (Bibl. Übersţ.). Als Hilfsverbum bedeutet es: etwas als wahr annehmen wollen, vermuten, oder, wenn es der Wille eines andern ist, der verwirklicht werden soll, so viel als dürfen, etwas einräumen, zugeben, z. B. Er mag jetzt abgereist sein (ich vermute es); er mag (darf) kommen; er mag sich geirrt haben (ich räume es ein).

4. **müssen** (histor. richtig müßen; mhd. müezen, ahd. muozan), bedeutet ursprünglich: statt haben, Freiheit wozu haben; dann: wozu unausweichbar, durch Notwendigkeit bestimmt, bewegt werden; bisweilen steht es auch statt mögen, z. B. Mein Gebet müsse vor dir taugen (Psalm 141, 2).

5. **sollen** (ahd. scolan, got. skulan, schuldig sein, zu bezahlen haben), wozu verpflichtet sein, durch feste Bestimmung wozu gehalten sein. Als Hilfsverbum bedeutet es auch verlangen, daß man glaube, annehme, sich vorstelle: Dieser Kreis soll die westliche Halbkugel sein; ferner die Möglichkeit: Falls er sich widersetzen sollte; die Unbestimmtheit der eigenen Aussage: Er soll sich tapfer gehalten haben. Elliptisch gebraucht, hat sollen die Bedeutung der Bestimmung, z. B. Was soll mir das? Was soll ihnen der Reichtum (nützen)? Was soll er überall bei der Gesellschaft? (Sch.)

6. **wollen** (aus einem got. Wurzelverbum veilan, Gefallen an etwas haben, dem Gefühle nach für etwas sein) bedeutet: Selbstbestimmung haben und äußern (vgl. Wahl), befehlend kund geben; fordern. Als Hilfsverbum steht es in der Bedeutung wünschen, daß man glaube; z. B. Er will es unabsichtlich gethan haben.

2. Gemischte Konjugation.

Eine gemischte Konjugation mit einer Veränderung des Stammvokals und mit den Flexionsendungen der schwachen Konjugation haben:

a) die sog. rückumlautenden Verba (vgl. § 37, 4 Bem. 2), d. h. diejenigen, welche im Imperfekt und im Particip der Vergangenheit nach Ausfall des Flexions-**e** den ursprünglichen Stammvokal **a** wieder annehmen, welcher im Präsens zu **e** getrübt war; nämlich:

brenne,	brannte,	Konj. brennete (brennte),	gebrannt
kenne,	kannte,	„ kennete,	gekannt (alt: gekennet)
nenne,	nannte,	„ nennete,	genannt (alt: genennet)
renne,	rannte,	„ rennete,	gerannt (alt: gerennet)
sende,	sandte und sendete,		gesandt und gesendet
wende,	wandte und wendete,		gewandt und gewendet.

Bem. Das Kompositum bewenden ist nur noch im Infinitiv gebräuchlich in der Bedeutung verbleiben und beruhen; von dem Particip kommt das Adjektiv bewandt.

b) thun (statt thuen), Präsens thue, thust, thut; Imperat. thu (selten: thue); Imperf. ich that (dichterisch: thät), Konjunkt. ich thäte, Partic. gethan;

c) bringen, denken, dünken, letzteres nur unpersönlich: es dünkt mich (mir) und reflexiv: sich dünken; Imperf. brachte, dachte, deuchte (weniger gut: dünkte); Particip der Vergangenheit gebracht, gedacht, gedeucht (weniger gut: gedünkt).

Bem. Aus dem Imperfekt deuchte hat sich ein neues Präsens gebildet: deuchten = dünken; es deucht; z. B. Es fängt mir an zu deuchten (Sch.)

C. Die Partikel.

§ 31. Das Adverbium.

1. Das **Adverbium***) oder Umstandswort (Nebenwort) gibt die näheren Umstände einer Thätigkeit, eines Zustandes oder einer Eigenschaft an. Es dient daher meist zur näheren Bestimmung: 1) des Verbums, seltener 2) des

*) v. l. ad, zu und verbum, Wort, also „zum (Zeit-)Wort“ (gehörig).

Adjektivs und 3) des Adverbs, z. B. 1) **Der Sturm** tobt sehr; 2) ein sehr heftiger Sturm; 3) ein sehr heftig tobender Sturm.

Bem. 1. Von den Adverbien sind nur wenige ursprünglich selbständige Wörter (Wurzelwörter; s. § 40), z. B. ja, nie.

Zum größten Teil sind die Adverbien aus andern Wörtern gebildet, und zwar:

1) aus Adjektiven und Participien mit Weglassung der Flexionsendung, z. B. neu, gut, kühn, trefflich, gewandt;

2) aus Substantiven und Adjektiven mit den Ableitungsendungen **lings, lich, e,** z. B. rücklings, blindlings; wahrlich, neulich; lange, nahe;

3) aus einem Kasus der Nomina, z. B. rings, nachts, mitten, derweilen, morgen, weg, heute (ahd. hiutu = hiû tagû, an diesem Tage), links, anders, nächstens, eilends, vergebens, erstens; allerdings (statt: aller Dinge), schlechterdings (statt: schlechter, d. h. schlichter Dinge, wo alles schlicht, eben, ohne Hindernis ist); einst = eins;

4) aus Kasus mit Präpositionen oder andern Partikeln, z. B. zurück, bisweilen, übermorgen, abhanden, (und mit nachgestellter Präposition) bergauf, bergab, jahrein, jahraus. — Hierher gehören auch die sog. adverbialen Verbindungen, z. B. bei weitem, von weitem (Dat. Sing.), auch von weiten (Dat. Plur.), zu jeder Zeit, vor allem, zuletzt;

5) aus Verben, z. B. geschweige, halt;

6) aus (hinweisenden, fragenden und bezüglichen) Pronomen, z. B. wo, wohin, woher, wann, wie, hier, da, dann, so ꝛc.;

7) aus Partikelverbindungen (Zusammensetzungen), z. B. hinan, fortan, zuvor, dagegen, hierin;

8) auch andere Partikeln, besonders Präpositionen, werden als Adverbia gebraucht, z. B. Die Schule ist aus; die Thüre war zu; vgl. § 32, 2 Bem. 1.

Bem. 2. Über die Unterscheidung der Adverbien von den entsprechenden Adjektiven vgl. § 13, 3 Bem. 2.

Bem. 3. Die Adverbien sind größtenteils Formwörter; Begriffswörter sind nur die, welche aus andern Begriffswörtern gebildet wurden (§ 2, 2 Bem.) wie neulich, schnell.

Bem. 4. Wie die Pronomina (§ 22, 3 Bem. 2), so stehen auch die von Pronomen abgeleiteten Adverbien korrelativ, d. h. in Beziehung zu einander: wo? da, wo, irgendwo; wann? dann, irgendwann, je, immer; wie? so, irgendwie.

2. Hinsichtlich der Bedeutung unterscheidet man vier Hauptarten von Adverbien: I. Adverbien des Ortes; II. Adverbien der Zeit; III. Adverbien der Art und Weise; IV. Adverbien des Grundes (des Zweckes, der Absicht, des Mittels).

I. Die Adverbien des Ortes stehen auf die Fragen wo? woher? wohin?

a) Sie bezeichnen teils den Ort (das Verweilen an einem Orte), teils die Richtung (Bewegung) von einem Orte her oder nach einem Orte hin, z. B.

Fragend	Hinweisend	Bezüglich	Unbestimmt
wo? (woran? wobei? worin?)	hier (hie), dort, da (dar), dabei, daran (dran) darin (drin, drinnen), eben da ꝛc.	(da), wo, wo immer, woselbst	irgendwo, überall, nirgends, anderswo,
woher? (von wo? von wannen? woraus?)	(von) daher, von hinnen, dorther, von dort, von dannen, daraus	woher, (woher auch immer)	irgendwoher, überallher ꝛc.
wohin? (worein?)	hin, her (= hierhin), dahin	wohin? (wohin immer)	irgendwohin ꝛc.

b) Hiezu kommen noch viele andere Ortsadverbien, welche, zum Teil durch Zusammensetzung mit Präpositionen, die Begriffe des Oben und Unten, des Innen und Außen, der Nähe und Ferne ꝛc. ausdrücken, z. B. oben, unten, innen, außen, diesseits, vorne, hinten, rechts, links, vorwärts, rückwärts, fort, weg, herein, herum (einher, umher), heraus, hinaus, herab, hinab ꝛc.

II. Die Adverbien der Zeit antworten

a) auf die Frage wann? (seit wann?), um den Zeitpunkt (in der Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft) auszudrücken, und zwar genauer, als es durch die Tempora des Verbums möglich ist, z. B. wann (fragend und bezüglich), dann, da, damals, sogleich, jetzt, nun, bald, eben, noch, sonst, schon, einst, vorher, nachher, heute, morgen, jüngst, je und je;

b) auf die Frage wie lange? um die Zeitdauer anzugeben, z. B. so lange, immer, stets, allzeit, bisher, forthin.

III. Die Adverbien der Art und Weise (und der Beschaffenheit) stehen auf die Frage wie? (auf welche Weise?), z. B. so, wie, anders, gerade so, eben so; so auch die von Adjektiven und Participien gebildeten Adverbien, z. B. neu, gut, entzückend, unermüdet.

IV. Die Adverbien des Grundes (des Zweckes, der Absicht, des Mittels ꝛc.); sie antworten auf die adverbialen

Fragewörter: warum? weshalb? wozu? womit? wodurch? u. s. f., z. B. darum, dazu, damit, dadurch, demnach, deshalb.

Bem. 1. Zu den Adverbien der Art und Weise rechnet man auch:

a) die Adverbien des Grades (der Intensität), der Stärke, der Vergleichung, des Umfanges und des Maßes; sie stehen auf die Fragen wie sehr? wie wenig? z. B. so, wie, als, zu, sehr, kaum, nur, fast, ziemlich, etwas, viel, recht, wenig, höchstens, äußerst, vorzüglich, außerordentlich, samt und sonders, je, desto; fast, noch, überdies, sogar, gerade;

b) die Adverbien der Zahl und der Wiederholung auf die Frage wie oft? (sie können auch zu den Adverbien der Zeit, zum Teil auch zu den Numeralien gerechnet werden; vgl. § 23, 5. c), z. B. einmal (= einst), zweimal u. s. f.; oft, selten, wieder, abermals, niemals, dann und wann, hie und da, hin und wieder;

c) die Adverbien der Aussageweise, der Bejahung und der Verneinung, welche bestimmter als die Modi des Verbums angeben, ob der Redner seine Aussage als etwas Wirkliches, Mögliches, Wahrscheinliches, Notwendiges darstellt oder nicht, z. B. ja, doch, wahrlich, allerdings, in der That, fürwahr, durchaus, schlechterdings, gewiß, freilich; nein, nicht, keineswegs; etwa, wohl, vielleicht, wahrscheinlich, natürlich, unmöglich.

Bem. 2. Die Adjektiva und Adverbia werden fast nur durch Adverbia des Grades, selten durch andere Adverbia (der Zeit, der Zahl ꝛc.) näher bestimmt, z. B. sehr groß; viel öfter; geschwätzig schnell; das damals neue Lied; der dreimal heilige Gott.

Bem. 3. Manche Adverbia, besonders die der Art und Weise, dienen auch zur Verbindung von Sätzen und Satzgliedern und erscheinen dann als Konjunktionen, z. B. ehe, indes, damit, als, nun.

3. Einer Steigerung sind außer den aus Adjektiven gebildeten nur wenige andere Adverbia fähig.

Die Adverbia bilden wie die Adjektiva (§ 14) den Komparativ mittels der Endung **er**; der Superlativ endigt bisweilen auf **stens**, selten nur auf **st** (est); gewöhnlich wird vor den Superlativ eine Präposition gesetzt, die dann den entsprechenden Kasus regiert, wie: am, zum, aufs, z. B. schön, schöner, am schönsten, aufs schönste, zum schönsten; oft, öfter (öfters, des öftern), am öftesten (ungut: öftersten); häufig, häufiger, am häufigsten.

4. Unregelmäßig werden gesteigert:

gut	besser (alt: baß)	best, am besten, bestens
gern	lieber	am liebsten
viel	mehr	meist, meistens, am meisten
recht	(richtiger)	(am richtigsten von richtig)
bald	eher	ehestens, am ehesten
(wenig)	minder	mindestens, am mindesten.

Bem. Wie bei den Adjektiven, so wird auch bei den Adverbien die Steigerung bisweilen durch die Wörter mehr, sehr, am meisten &c. umschrieben. Über die Superlative erst, äußerst &c. vgl. § 14, 5 Bem.

§ 32. Die Präposition.

1. Die **Präposition***) oder das Vorwort (Verhältniswort) steht vor Substantiven oder substantivischen Wörtern, um das Verhältnis eines Gegenstandes, einer Thätigkeit, eines Zustandes zu einem andern Gegenstand (Thätigkeit oder Zustand) auszudrücken, und zwar schärfer und genauer, als dies durch die bloßen Kasus obliqui möglich ist.

Bem. 1. Die Präpositionen bezeichnen ursprünglich ein Raumverhältnis; diese örtliche Bedeutung ist noch jetzt bei vielen die vorwiegende, z. B. vor dem Thore; an der Mauer; aus der Stadt; ich komme von dem Berge.

Bem. 2. Die örtliche Bedeutung ist aber vielfach in die der Zeit, der Ursache, der Art und Weise übergegangen, z. B. vor drei Jahren; wir glauben an Gott; aus Liebe; das Land wird von dem Herrscher regiert.

2. Die Präpositionen regieren entweder den Genitiv oder den Dativ oder den Accusativ, d. h. das mit ihnen verbundene Substantiv steht in einem dieser Kasus; manche Präpositionen können auch mit mehreren dieser obliquen Kasus verbunden werden.

Bem. 1. Bisweilen, besonders in Zusammensetzungen, stehen die Präpositionen ohne einen Kasus, also adverbial (vgl. § 31, 1 Bem. 1, 8), z. B. Die Schule ist aus; er kommt nach; Vorwort; Nachtisch. — Manche (ursprüngliche) Präpositionen kommen jetzt nur noch als untrennbare Partikeln in Zusammensetzungen vor, z. B. be (aus bei) in betreten; ur (ahd. us = heraus) in Ursprung (vgl. § 43, b).

Bem. 2. Auch mit Adverbien werden die Präpositionen verbunden, z. B. von dort; bis jetzt.

Bem. 3. Manche Präpositionen werden auch als Konjunktionen gebraucht, z. B. außer, bis, seit, während.

Bem. 4. Die meisten Präpositionen werden den von ihnen regierten Wörtern vorangestellt; andere können denselben auch nachgesetzt werden, nämlich: entgegen, entlang, gemäß, zunächst, nach, ungeachtet, wegen, zufolge (mit dem Dativ), zuwider (zu trotz), gegenüber, z. B. dem Befehle gemäß; oder gemäß dem Befehle; die Stadt liegt dem Berge gegenüber; hindurch und halben stehen immer dem regierten Kasus nach, z. B. das ganze Leben hindurch; um — willen, von — wegen (auch an — statt) werden durch das von ihnen regierte Substantiv getrennt, z. B. um des Freundes willen; von Rechts wegen; an des Vaters statt (anstatt des Vaters).

---

*) v. l. praeponere, vorsetzen, vorstellen.

3. Die wichtigsten Präpositionen, welche den **Genitiv** regieren, sind:

unweit, mittels, kraft und während,
laut, vermöge, ungeachtet,
oberhalb und unterhalb,
innerhalb und außerhalb,
diesseit, jenseit, halben, wegen,
statt und längs, zufolge, trotz.

Bem. 1. Längs, zufolge, trotz regieren auch den Dativ; mit dem Genitiv verbunden steht „zufolge" vor, mit dem Dativ verbunden nach dem Substantiv (z. B. zufolge des Befehls; dem Befehl zufolge); trotz nimmt nach dem Substantiv die Form „zu trotz" an (z. B. dem Regen zu trotz); früher wurden auch diesseit, jenseit, während mit dem Dativ konstruiert, so noch: währenddem; entlang regiert den Genitiv und Dativ, häufiger jedoch den Accusativ.

Bem. 2. Mehrfache Formen haben: halben und halber; statt und anstatt, an — statt; mittels, mittelst, vermittelst; wegen, von — wegen; diesseit, jenseit haben, meist nur als Adverbien, auch die Formen diesseits, jenseits.

Bem. 3. Als Präpositionen werden ferner gebraucht und als solche mit dem Genitiv verbunden: unfern, angesichts, behufs, inmitten, unbeschadet, um — willen, infolge, hinsichtlich, rücksichtlich, zeit (z. B. zeit meines Lebens), betreffs (in betreff) ꝛc.; ob (meist dichterisch) regiert in der Bedeutung wegen den Genitiv, seltner den Dativ, dagegen in der Bedeutung oberhalb nur den Dativ, z. B. Moses ergrimmte ob des Greuels. Entrüstet ob dem neuen Regiment. Unterwalden ob dem Wald. Reiche Zukunft schwebt ob deinem Haupte. Nur im Kanzleistile kommt vor: mangels = aus Mangel an.

Bem. 4. Über die Verbindung von halben, wegen mit Possessivpronomen vgl. § 17, 4 Bem. 2.

4. Den **Dativ** regieren:

bei, seit, von, zu, gemäß,
mit, nebst, nächst, nach, zuwider,
aus, außer, binnen, samt,
entgegen, gegenüber.

Bem. 1. Statt nächst wird auch zunächst gebraucht, z. B. Christo zunächst erblickt man Johannes.

Bem. 2. Die Präposition außer regiert den Genitiv nur in der Verbindung außer Landes (= außerhalb des Landes); selten ist die Konstruktion von außer mit dem Accusativ (zur Bezeichnung der Bewegung), z. B. etwas außer allen Zweifel stellen, setzen. Dies bringt, setzt mich —, ich komme, gerate außer mich (besser außer mir). Wenn außer den Ausschluß aus einer Gemeinschaft bezeichnet, wird es auch als Konjunktion gebraucht, z. B. Alle stimmten bei, außer einer (statt: einem). Die Thore blieben zu, außer das Rhonethor (Sch.); so dient es, gewöhnlich in Verbindung mit wenn oder daß (außer wenn, außer daß), auch als Satzkonjunktion.

Bem. 3. **Von** wird häufig noch mit den Präpositionen **an, auf, aus** verbunden, z. B. von Kindheit an (auf); von Haus aus. In der Redensart „von alters her" hat diese Präposition den Genitiv bei sich.

5. Den **Accusativ** regieren:
durch, gegen (gen), bis, um,
für, ohne (sonder), wider.

Bem. 1. **Gen**, die kürzere Form von **gegen**, und **sonder** (= **ohne**) sind wenig mehr gebräuchlich; Beispiele: Wollst endlich **sonder** Grämen aus dieser Welt uns nehmen. (Claudius.) Sie gingen hinauf **gen** Jerusalem. (Bibl. Übers.). — Anstatt **durch** wird auch **hindurch** gebraucht, z. B. Das ganze Jahr **hindurch**.

Bem. 2. **Ohne** hat nur in der Verbindung „**zweifelsohne**" den Genitiv, früher hatte es in der Verbindung „**ohnedem**" den Dativ; dafür richtiger: **ohnedies**. Elliptisch: Die Sache ist nicht ohne (Grund). **Bis** steht fast immer nur in Verbindung mit einer anderen Präposition, nach welcher sich dann der Kasus des Nomens richtet, z. B. bis auf die Minute; bis zu dir; aber: bis diesen Tag.

6. Den **Dativ** (auf die Frage **wo?**), zur Bezeichnung der **Ruhe**, des **Verweilens** an einem Orte, und den **Accusativ** (auf die Frage **wohin?**), zur Bezeichnung der **Bewegung nach** einem Orte hin, regieren folgende Präpositionen:

in, an, auf, hinter, über,
vor, neben, zwischen, unter.

Beispiele: Der Vogel sitzt **auf** (**vor**) **dem** Hause; der Vogel fliegt **auf** (**vor**) **das** Haus.

Bem. 1. **Vor** wurde früher auch mit dem Genitiv verbunden, wie noch jetzt in: vor alters, vor tags.

Bem. 2. Die Pronomina **der, die, das** und **welcher, welche, welches**, besonders die Neutra **das** und **was**, werden mit den Präpositionen, welche den Dativ oder den Accusativ regieren, zu **Adverbien** zusammengesetzt, und zwar im Anschluß an die mhd. Formen dâr, wâr, verkürzt (vor Konsonanten) dâ, wâ, z. B. **dafür** = für das; **damit** (mit dem); **dagegen, daraus, darin** (in dem), **darein** (= in das), **daran** (= an dem, an das); das Neutrum **was** erhält hier die Form **wo**, vor Vokalen **wor**: **wodurch, womit, woraus, worüber** rc.; ebenso steht **hieraus, hieran** rc. statt: **aus diesem, an diesem** (an dieses). Bei Beziehung auf **Personen** setzt man jedoch statt dieser Adverbien besser die Präposition mit dem Kasus des Pronomens, z. B. Das Haus, **worin** er wohnte; aber: Der Nachbar, **mit welchem** er redete.

Bem. 3. Durch **Verschmelzung** der Präpositionen **an, bei, in, von, zu**, auch **hinter, außer, über, unter** rc. mit dem Dativ des männlichen oder sächlichen Artikels **dem** (einem), sowie der Präposition **zu** mit dem Dativ des weiblichen Artikels **der** entstehen die Formen: **am, beim, im, vom, zum, zur, hinterm** rc. statt: an

dem (an einem), bei dem, in dem, von dem, zu dem, zu der, hinter dem ꝛc., z. B. Es liegt mir am Herzen (statt: an dem Herzen). Er kam am Abend (statt: an einem Abend). Ebenso entstehen durch Zusammenziehung der Präpositionen an, auf, durch, für, in, über, um, vor, auch hinter, unter ꝛc. mit dem Accusativ des Artikels das die Formen **aus, aufs, durchs, fürs, übers, ums, vors, hinters, unters** ꝛc. anstatt: an das, auf das ꝛc. — Ausschließlich oder doch vorwiegend gebraucht man diese zusammengezogenen Formen in Sprichwörtern, sprichwörtlichen Redensarten, adverbialen Bestimmungen (besonders beim Superlativ), z. B. Was von (oder vom, nicht von dem) Herzen kommt, geht zu Herzen. Vom (nicht von dem) Blatt singen. Zum Glück. Zur Not. Zum Beispiel. Zum besten haben. Am größten. Fürs erste. Aufs neue.

§ 33. Die Konjunktion.

1. Die **Konjunktionen***) oder Bindewörter verbinden sowohl einzelne Wörter oder Satzglieder als auch ganze Sätze miteinander, z. B. Sonne und Mond sind Himmelskörper. Der Mensch denkt, und Gott lenkt.

Bem. Außer den eigentlichen Konjunktionen dienen zur Verbindung der Sätze auch die relativen Pronomina (welcher, der), ferner viele Adverbia und Präpositionen (vgl. § 31, 1 Bem. 1, 8 und 32, 2 Bem. 1).

2. Die Konjunktionen geben das Fortschreiten und die Wendungen der Rede, sowie das gegenseitige Verhältnis der Sätze an. Hinsichtlich der Art und Weise, wie durch die Konjunktionen Wörter und Sätze miteinander verbunden werden, unterscheidet man A. koordinierende (beiordnende) und B. subordinierende (unterordnende) Konjunktionen.

Bem. Hinsichtlich der äußeren Form kann man die Konjunktionen einteilen: a) in eingliedrige (und, aber, denn, als); b) in mehrgliedrige (sowohl — als auch; je — desto; teils — teils — teils); letztere verbinden zwei (oder mehr) Sätze oder Satzglieder dadurch, daß zu jedem derselben eines der Glieder dieser Konjunktionen gesetzt wird, z. B. Wir haben uns teils gefreut, teils gefürchtet. Je besser die Aussaat ist, desto besser ist die Ernte.

3. A. Die koordinierenden (beiordnenden oder parataktischen**) Konjunktionen verbinden gleichartige Satzglieder und Sätze, d. h. solche, die nicht von einander abhängig sind, sondern in gleicher Wichtigkeit und Geltung neben einander stehen.

Bem. Die koordinierenden Konjunktionen verbinden z. B. zwei (oder mehrere) Subjekte miteinander, oder zwei Objekte, zwei Attribute,

---

*) v. l. conjungere, verbinden.

**) v. gr. paratassein, beiordnen.

zwei Adverbien, z. B. Hand und Fuß sind Glieder. Nenne den Ort und den Namen. Kräftige, aber ungebildete Leute. Früh und spät; ebenso zwei oder mehrere Hauptsätze: Furcht schreckt zurück, aber Liebe erzeugt Gegenliebe; oder mehrere Nebensätze: Du weißt, daß Gott unser Vater ist, und daß er es wohl mit uns meint.

4. Die wichtigsten Unterarten der koordinierenden Konjunktionen sind:

a) verbindende oder kopulative (zusammenstellende, beiordnende im engeren Sinn, mit Einschluß der erklärenden und steigernden oder abmindernden), z. B. und, auch (und nicht, auch nicht), zudem, außerdem, überdies, erstlich, erst, dann, desgleichen, ferner, schließlich, nämlich, als, wie; ja, sogar, ja sogar, vollends, selbst, wenigstens, sicherlich 2c.; sowohl — als auch; weder — noch (= und nicht); nicht allein (bloß, nur) — sondern auch; teils — teils; bald — bald; jetzt — jetzt;

b) entgegenstellende oder adversative nebst den ausschließenden und trennenden (oder disjunktiven), z. B. aber, allein, hingegen, doch, jedoch, indes, gleichwohl, nichtsdestoweniger, dessenungeachtet (diese meist mit einem vorausgehenden Adverbium des Zugeständnisses wie: zwar, freilich, wohl, schon); sonst; (es wäre) denn; widrigenfalls; oder; entweder — oder; nicht — sondern; nicht nur — sondern auch;

c) begründende (kausale) und folgernde (konklusive), z. B. denn, daher, deshalb, deswegen, also, darum, demnach, somit, sonach, allerdings, mithin, folglich.

5. B. Die subordinierenden (unterordnenden, auch syntaktischen*) Konjunktionen verbinden einen unselbständigen, für sich allein nicht verständlichen (untergeordneten) Satz mit einem andern (dem ersteren übergeordneten) Satze.

Bem. 1. Der Satz „Als die Sonne aufging" gibt an und für sich noch keinen vollständigen Sinn; man fühlt, daß die Hauptsache der Aussage noch fehlt; sage ich dagegen „Wir reisten ab, als die Sonne aufging", so ist der Sinn vollständig. Durch die unterordnende Konjunktion als ist der unvollständige (Nebensatz) mit dem die Aussage vervollständigenden (Haupt-) Satze verknüpft.

Bem. 2. Viele Sätze mit beiordnenden (besonders kausalen) Konjunktionen können in Sätze mit unterordnenden Konjunktionen umgewandelt werden; dann wird der mittels der unterordnenden Konjunktion angefügte Satz von demjenigen Satze abhängig, dem er vorher beigeordnet war, z. B. Er kam; denn er hatte es versprochen; er kam, weil er es versprochen hatte. — Er entfernte sich, und man bemerkte es nicht; er entfernte sich, ohne daß man es bemerkte. Wir sind

---

*) v. gr. syntassein, zusammenordnen.

Menschen, folglich sind wir sterblich; da wir Menschen sind, sind wir sterblich. (Vgl. § 58, 1 Bem. 2.)

Bem. 3. Die meisten unterordnenden Konjunktionen beziehen sich auf ein hinweisendes Adverbium, welches im übergeordneten Satze entweder ausdrücklich steht oder doch ergänzt werden kann, z. B. Wenn Gott redet, (so) muß der Mensch schweigen. Weil du viel leisten kannst, darum wird von dir viel gefordert.

6. Die wichtigsten Unterarten der subordinierenden Konjunktionen sind:

a) die Konjunktion **daß** (ursprünglich dasselbe Wort wie der Artikel das), auch Satzartikel genannt, insofern sie Sätze einleitet, die für Substantiva stehen, z. B. Wir fürchten, daß er zürnt (statt: seinen Zorn); ferner die Verbindungen mit daß: daran daß, darin daß, ohne daß, auf daß ꝛc.

b) Konjunktionen der Zeit, z. B. als, wie, da, wann (= wenn), seitdem, nachdem, sobald (als), sowie, während, indes, weil (= während; alt: dieweil, derweil), so lange (als), bis; ehe, bevor.

c) Konjunktionen der Art und Weise (des Grades, der Vergleichung, der Einschränkung, der Folge), z. B. indem, ohne daß, ohne zu, je nachdem, wie, gleichwie, sowie, als, denn, als ob, als wenn, als daß; je — je; je — desto; sofern, soweit, so daß, außer daß ꝛc.

d) Konjunktionen des Grundes (der Absicht, der Bedingung, der Einräumung), z. B. weil (sintemal), da, zumal, nun, daß; damit, auf daß, um — zu; wenn, so, wofern (dafern), falls, es sei denn daß, wo; ob auch, wenn auch, obschon, obwohl, obzwar, wiewohl, ungeachtet, wenngleich, trotzdem (daß), wie — auch, so — auch, wenn auch noch so.

e) Konjunktionen der Frage, z. B. ob, wie, wann, (wovon, wodurch ꝛc.).

f) Die als Konjunktionen gebrauchten relativen Adverbien: woran, wofür, woraus ꝛc., vgl. § 32, 6 Bem. 2.

Bem. Näheres über den Gebrauch und die Bedeutung der Konjunktionen, sowie über die durch dieselben verbundenen Sätze s. in der Satzlehre § 57 ff.

§ 34. Die Interjektion.

1. Die **Interjektionen***) oder Empfindungswörter (Schaltwörter, Empfindungslaute) sind Ausdrücke

*) v. l. interjicere, dazwischen werfen.

a) entweder für innere Empfindungen oder Gemütsbewegungen (wie Freude, Schmerz, Bewunderung, Abscheu, Überraschung rc.), z. B. ei! heisa! o! ach! oh! au! pfui! hu! ah!

b) oder für äußere Schallnachahmungen (auch Mahn- oder Lockrufe für Tiere), z. B. knacks! husch! piff, paff, puff! patsch! pip — pip! brr! bst! hott! wist!

2. Sie stehen meist außer Verbindung mit anderen Wörtern und werden nur an der passenden Stelle zwischen die Rede hineingeworfen.

3. Hinsichtlich der Form kann man unterscheiden:

a) eigentliche Interjektionen, welche mehr Laute als wirkliche Wörter sind (vgl. die Beispiele unter Nr. 1);

b) uneigentliche Interjektionen, d. h. andere Wörter und Wortverbindungen, welche allein oder in Verbindung mit den eigentlichen Empfindungslauten als Interjektionen gebraucht werden, z. B. halt! sieh! wohlan! kling, klang! auf! Hilfe! Platz! leider! potztausend! o weh! ach Gott! wollte Gott! Gott sei Dank! gottlob!

Zweiter Abschnitt.

Wortbildungslehre (Etymologie).

§ 35. Die Wortbildung im allgemeinen.

1. Die **Etymologie***) oder Wortbildungslehre zeigt, nach welchen Gesetzen aus einfacheren Sprachbestandteilen Wörter gebildet werden, während die Flexionslehre die Bildung der mancherlei Formen eines und desselben Wortes lehrt.

Bem. Man kann unterscheiden: a) geschichtliche (historische) Wortbildung, welche die Veränderung der Wörter aufweist, die sich im Laufe der Zeit vollzogen hat, z. B. ausô (got.), ôrâ (ahd.), ôre (mhd.), Ohr (nhd.); b) begriffliche (logische) Wortbildung, welche zeigt, wie aus einem Worte neue Wörter gebildet werden, um Unterschiede der Bedeutung eines und desselben Grundbegriffes auszudrücken, z. B. geben, Gabe, Gift, vergeben, Vergebung, begeben, Begebenheit rc.

---

*) v. gr. etymon = die wahre Bedeutung eines Wortes; verwandt mit eteos, wahr.

2. Die einfachsten Bestandteile der Sprache sind die Laute.

3. Einen oder mehrere Laute, die mit einem einzigen Luftstoß ausgesprochen werden, nennt man Silbe (§ 39, 1).

4. Eine Silbe oder eine Verbindung von Silben, durch die ein Begriff oder eine Vorstellung erweckt wird, nennt man Wort (§ 2, 1).

5. Denjenigen Teil eines Wortes, welcher allen mit demselben verwandten Wörtern zu Grunde liegt, nennt man Wurzel.

6. Die Wörter sind entweder unmittelbar aus der Wurzel entstanden (Wurzelwörter), oder sie sind durch Veränderung der Laute des Wurzelwortes aus demselben herausgewachsen (Stämme, Stammwörter), oder durch Zusätze zu dem Wurzelwort abgeleitet (abgeleitete Wörter), oder mit andern Wörtern zusammengesetzt (zusammengesetzte Wörter). Alle zu ein und derselben Abstammung oder Wurzel gehörigen Wörter bilden eine Wortfamilie.

7. Viele Wörter, welche deutsch zu sein scheinen, stammen aus fremden, besonders aus der lateinischen und den romanischen Sprachen; andere sind zwar deutschen Ursprungs, sind aber unserem Sprachgefühle unklar geworden.

8. Die Etymologie handelt demnach: A. Von den Lauten und Silben. B. Von den Wurzelwörtern, den abgeleiteten und den zusammengesetzten Wörtern. C. Von den Wortfamilien. D. Von Wörtern dunkleren oder fremden Ursprungs.

A. Von den Lauten und Silben.

I. Von den Lauten.

§ 36. Die Laute im allgemeinen.

1. **Laute** nennt man in der Sprachlehre die einfachsten hörbaren Bestandteile eines Wortes. Die Schriftzeichen für die einzelnen Laute nennt man Buchstaben.

Bem. 1. Die Ausdrücke Buchstabe (ahd. puochstap, mhd. buochstap) und lesen (v. got. lisan, sammeln) hängen zusammen mit dem Brauche der alten Deutschen, geheimnisvolle Schriftzeichen (Runen) in Buchenstäbe (Zweige von Buchen) einzuritzen, diese auf den Boden zu streuen, sodann wieder aufzulesen und zum Behufe der Weissagung zusammenzusetzen.

Bem. 2. Die Sprachlaute nennt man, insofern sie durch Einwirkung der menschlichen Sprachwerkzeuge (Kehle, Gaumen, Lippen, Zunge) entstanden und dadurch unter sich und von den sonstigen Lauten (den Naturlauten) unterschieden sind, auch artikulierte (gegliederte) Laute.

2. Die deutschen Buchstaben in alphabetischer Reihenfolge und in großer und kleiner Druckschrift (Majuskeln und Minuskeln*) sind folgende:

A a, B b, C c, D d, E e, F f, G g, H h, I i, J j (jot), K k, L l, M m, N n, O o, P p, Q q, R r, S ſ (s ß), T t, U u, V v (vau), W w, X x, Y y, Z z.

Bem. 1. Hiezu kommen noch die zusammengesetzten, aber wie ein Laut ausgesprochenen Buchstaben **ch** und **sch**.

Bem. 2. Y, Ypsilon**) genannt, ist ein griechischer Buchstabe, der eigentlich nur aus der griechischen Sprache entnommenen Wörtern zukommt. — Wie **f** klingt auch der aus der griechischen Sprache stammende Laut **ph**. — Auch **c** (= k; vor **e** und **i** = z) kommt nur in Wörtern fremder Abstammung vor.

Bem. 3. Unter Alphabet versteht man sämtliche Buchstaben in der oben angeführten Reihenfolge. Der Name ist genommen von den beiden ersten Buchstaben des griechischen Alphabets: Alpha und Beta.

3. Die Buchstaben teilt man ein: a) in Vokale oder Selbstlaute (Stimmlaute) und b) in Konsonanten (Mitlaute).

Bem. Die Vokale (v. l. vox, die Stimme) tönen ohne Hilfe eines andern Lautes, sie haben gleichsam eine Stimme.

Die Konsonanten haben ihren Namen v. l. con (= cum), mit und sonare, tönen; sie tönen nur mit den Vokalen, haben nur in Verbindung mit ihnen einen deutlichen Laut.

§ 37. Die Vokale.

1. Zu den Vokalen gehören:

a) die einfachen Vokale, und zwar

1) die Grundlaute oder reinen Stimmlaute **a, e, i, o, u**;

2) die Umlaute: **ä, ö, ü**.

b) Die Doppellaute oder Diphthonge: **ai, au, ei, ie, eu** und **äu** (letzteres der Umlaut des Diphthonges **au**).

2. Die Vokale sind entweder kurz oder lang (gedehnt).

3. Das kurze **a**, das kurze **i** und das kurze **u** sind die ursprünglichen Vokale. Aus diesen haben sich die

*) v. l. majus, größer, minus, kleiner.

**) v. gr. y psilon, eig. das kahle, nackte, d. h. nicht gehauchte y.

übrigen, die abgeleiteten Vokale, erst allmählich entwickelt und zwar: 1) durch Umlautung, 2) durch Ablautung, 3) durch Brechung, 4) durch Schwächung, 5) durch Dehnung.

Bem. Hiezu kommen noch die Veränderungen, welche durch veränderte Aussprache herbeigeführt sind, nämlich durch Lautsenkung, z. B. **u** zu **o** in Sonne (ahd. und auch noch im Dialekt die sunnâ) und durch Lautverdunklung, z. B. **a** zu **o** in ich quoll (st. quall); ferner der Rückumlaut (s. Nr. 4, Bem. 2).

4. Die Umlautung ist eine Trübung der reinen Vokale **a, o, u** und des Diphthonges **au** zu **ä, ö, ü, äu.** Der Umlaut wird bewirkt durch ein **i** oder ein aus dem **i** entstandenes **e** (ë) der nachfolgenden Silbe, z. B. Jahr, jährlich; Kopf, Köpfe; Buch, Bücher; Haus, Häuser; fallen, fällen; ersaufen, ersäufen. Seltener bewirkt erst das **i** der zweitfolgenden Silbe den Umlaut, z. B. Vater, väterlich (überspringender Umlaut).

Bem. 1. Der Umlaut tritt erst im Ahd. auf. — Den Umlaut des kurzen **a** bezeichnete man früher durch **e**; so hat sich z. B. noch erhalten: behende (von Hand); Eltern (von alt); schön (aus ahd. scôni), fest (ahd. fasti).

Bem. 2. In manchen Fällen tritt der ursprünglich reine Vokal erst in den Flexionsformen hervor (als Rückumlaut); so in den sog. rückumlautenden Verben (s. § 30, 2), z. B. brannte (mit dem ursprünglichen **a**) von brennen (mit dem Umlaut **e**; got. brannjan).

Bem. 3. Mit der Majuskel schreibt man die Umlaute: Ä, Ö, Ü, Äu (besser als Ae, Oe, Ue, Aeu).

5. Unter Ablautung versteht man den regelmäßig erfolgenden Vokalwechsel in der Wurzelsilbe zum Behufe der Wortbildung oder zur Bildung der Grundformen der starken Verba, z. B. finde, fand, gefunden; binden, Band, Bund.

Bem. Ursprünglich wechselten nur die drei Grundvokale **i, a, u** in dieser Reihenfolge; so noch jetzt in den Schallnachahmungen, z. B. kling, klang; piff, paff, puff. Später erstreckte sich die Ablautung auch auf die andern aus den Grundvokalen entstandenen Vokale, z. B. spreche, sprach, gesprochen; reite, ritt (vgl. die Tabelle § 28, 4).

6. Brechung ist der Übergang des wurzelhaften **i** in **e** (ë) und des **u** (**ü**) in **o** (**ö**), z. B. schlicht, schlecht; Gestirn, Stern; Gewitter, Wetter; richtig, recht; Brunnen, Bronnen; Huld, hold; Thüre, Thor; Sühne, versöhnen.

Bem. Ursprünglich wurde die Brechung bewirkt durch ein **a** der nachfolgenden Silbe, während bei nachfolgendem **i** oder **u** die Brechung unterblieb, z. B. ahd. ërda (Erde), irdin (irdisch); ahd. fora (vor), furi (für); hilfu ich helfe, hilfis du hilfst, aber hëlfamês wir helfen.

Auch durch **mm** und **nn**, sowie durch **n** mit nachfolgendem Konsonanten wurde die Brechung des Wurzelvokals verhindert; daher lautete gewonnen ahd. kawunnan (noch jetzt im Dialekt gewunnen); ahd. binda, die Binde.

Dieses Gesetz der Vokalbrechung ist jedoch nur im Ahd. erkennbar; im Nhd. ist die Brechung auch da eingetreten, wo sie nach jenem Gesetze im Ahd. nicht möglich war, z. B. ich gebe (ahd. gibu), während im Dialekt noch das ursprüngliche **i** in ich gib vorkommt.

7. Die **Schwächung** der Vokale zeigt sich vornehmlich darin, daß an die Stelle der vollen Vokale in den Flexions- und Ableitungssilben das tonlose **e** getreten ist, z. B. ahd. klocc**a** Glocke, has**o** Hase, sinch**u** sinke, mhd. truhs**ae**ze Truchseß. — Vielfach ist der Vokal ganz abgeworfen, z. B. stern**o** Stern, han**o** Hahn, wie auch jetzt noch das tonlose **e** oder **i** häufig ausgestoßen (elidiert) wird, z. B. Ebne, würfle statt Ebene, würfele; blutge statt blutige.

8. Durch **Dehnung** werden die kurzen Vokale lang. Im Mhd. waren noch viele Wurzelvokale kurz, die im Nhd. lang sind, z. B. zil Ziel; val fahl. Die gedehnte Aussprache wird in der Schrift häufig durch besondere Zeichen angedeutet, im Nhd. durch das Dehnungs-e und Dehnungs-h; im Ahd. und Mhd. durch den Giebel ^, z. B. vûl faul.

Bem. 1. Die **abgeleiteten** Vokale **e** und **o** sind demnach in folgender Weise entstanden:

e 1) aus **i** durch Brechung, z. B. ich spreche, du sprichst; dieses aus **i** entstandene **e** wird gewöhnlich in der Grammatik durch ë bezeichnet; 2) aus **a** durch Umlautung (für **ä**) z. B. Schlegel (statt Schlägel) von schlagen; 3) das tonlose **e** aus **a**, **o**, **u** durch Schwächung; vgl. Nr. 7.

o 1) aus **u** durch Brechung (s. Nr. 6); 2) aus **u** durch Lautsenkung, z. B. Wonne aus ahd. wunna; 3) aus **a** durch Lautverdunklung, z. B. Argwohn aus arcwan (s. Nr. 3 Bem.).

Bem. 2. Der **Umlaut** ist durch falsche Aussprache auch vielfach da eingedrungen, wo er unberechtigt ist, z. B. Bär (aus bëro), ergötzen (statt ergetzen = vergessen machen), lügen und trügen (statt liegen und triegen); täuschen (mhd. tiuschen); sträuben (mhd. strûben); sprachgesetzlich ist **i** richtiger als **ü** in Hilfe, Sprichwort.

9. Die **Diphthonge***) oder **Doppellaute** sind Verbindungen von zwei verschiedenen Vokalen zu **einer** Silbe.

Bem. 1. **ai** kommt vor: 1) zur Unterscheidung von gleichlautenden Wörtern, z. B. Laib und Leib; Bai und Bei; 2) in Wörtern fremder Abstammung, z. B. Kaiser (gr. Kaisar, lat. Caesar); 3) entsteht es durch Zusammenziehung, z. B. Maid, Hain (aus mhd. magit, Magd; hagin, Hagen);

au tritt ein: 1) für langes û, z. B. Haus, mhd. hûs; 2) für ou oder ow, z. B. glauben v. mhd. gelouben, Frau v. mhd. vrowe (frouwe); 3) für aw (im Auslaut â), z. B. Pfau (mhd. pfâwe, mundartlich noch Pfaw), blau, Genit. blaues, v. mhd. blâ, Gen. blawes;

äu (eigentlich **aü**) ist der Umlaut von **au** (s. Nr. 4);

*) v. gr. diphthongos, di phthongos, zweifach lautend.

ei ist entstanden 1) aus mhd. î, z. B. mein (mîn) Leib, (lîp), im Elsaß noch: min Lip; oder 2) es ist schon im Mhd. vorhanden, z. B. zeigen, klein(e), meister (zusammengezogen aus lat. magister);

ie ist 1) wirklicher Diphthong: a) in vielen Wörtern fremder Abstammung, wie **Fieber** v. frz. fièvre; b) in den Präteritalformen der reduplicierenden Verba wie **gieng**, **hieng** (§ 29, VII); c) in Wörtern, welche ursprünglich die Vokale ia, io, iu, ie hatten, wie: **hier** (ahd. hiar), **die** (ahd. diu), **Stier** (ahd. stior), **Dienstag** (aus ndrl. tiestag, Tag des Kriegsgottes, altnord. Tŷr, got. Tius, ahd. Zio); 2) meist ist das **e** in **ie** nur Dehnungszeichen, wie in **viel**, **Spiel**;

eu steht 1) für mhd. iu und iuw, z. B. **leuchten** (mhd. liuhten); **euch** (iuch), **euer** (iuwer), **Greuel** (griuwel); 2) für mhd. öu und öuw, z. B. **Freude** (vröude), **streuen** (ströuwen); 3) für **äu**, z. B. leugnen für **läugnen** (laugnen). Neben **ie** steht **eu** in **biegen**, **beugen**.

Bem. 2. Auch **ui** wird bisweilen zu den Diphthongen gerechnet, z. B. **hui**, **pfui**.

§ 38. Die Konsonanten.

1. Die einfachen Konsonanten teilt man ein: a) nach den Organen oder Sprachwerkzeugen (Lippen, Zunge, Kehle), mittels deren sie hervorgebracht werden; b) nach dem Grade ihrer Stärke und Dauer (Stummlaute und Halbvokale).

Einfache Konsonanten	a) Lippenlaute, labiales*)	b) Zungenlaute, linguales**)	c) Kehllaute, gutturales***)
I. **Stumme**, mutae (Stoßlaute)			
a) harte, tenues (dünne)	p	t	k (c)
b) weiche, mediae (mittlere)	b	d	g
II. **Halblaute**, semivocales (Halbvokale)			
a) Hauchlaute, spirantes			
1. starkgehauchte (aspiratae)	f, v (ph)	ß, sch (z = tß)	ch
2. schwachgehauchte (Sauselaute)	w	s (s)	j, h
b) Schmelzlaute oder liquidae (flüssige)	m	l, n, r	(ng)

Bem. 1. Die Halbvokale haben einen anhaltenderen, volleren Klang als die ohne Vokal kaum hörbaren Stummlaute; sie bilden den Übergang von den Stummlauten zu den eigentlichen Vokalen; daher sind **v** und **w** verwandt mit **u**; **j** mit **i**; vgl. die Schreibung des 16. Jahrhunderts vnd statt und; ewer (mhd. iuwer) statt euer (noch jetzt Ew. Wohlgeb.; s. § 17, 4).

Bem. 2. Zahnlaute (dentales) sind: **d**, **t**, **s**, **ß**, **sch**, **z**; Nasenlaute (nasales): **m**, **n** und der wie ein Laut ausgesprochene Doppelkonsonant **ng**; Gaumlaut (palatalis): **j**.

*) v. l. labium, die Lippe.
**) v. l. lingua, die Zunge.
***) v. l. guttur, die Kehle.

Bem. 3. **h** ist 1) als Anlaut nur der stärkere Hauch (spiritus asper), z. B. **hoffen** (dagegen: offen); 2) Dehnungszeichen, z. B. **ihr**, **sehr**; auch in der Verbindung mit **t**, wo es eigentlich unmittelbar nach dem gedehnten Vokale stehen sollte, z. B. **Thal** statt Tahl; **Rath** (besser Rat) statt Raht; 3) wirklicher Konsonant (als solcher wechselt es mit **ch** nach kurzem, mit **g** nach langem Vokal), z. B. **nahe** (nächst), **Reihen** (Reigen), **fliehen** (Flucht), **ziehen** (zog, Zucht); oder es steht jetzt statt **j** und **w**, z. B. nähen (mhd. naejen), Ehe (mhd. êwe); 4) dient es bloß zur Silbentrennung, z. B. **gehen**, **stehen**, **Bejahung**. — Nur im Anlaut ist **h** hörbar.

Bem. 4. Das aus fremden Sprachen stammende **c** wird in deutschen Wörtern jetzt nur noch in der Verbindung **ck** (statt kk) und **ch** gebraucht.

Bem. 5. **f** und **v** sind nur verschiedene Zeichen für ein und denselben Laut; ebenso **ſ** und **s**, von welchen **ſ** als An- und Inlaut, **s** als Auslaut gebraucht wird.

2. Die Konsonanten eines und desselben Organs treten häufig für einander ein, z. B. **b** und **f**: gra**b**e, Gru**f**t, Ha**b**er, Ha**f**er; schnau**b**e, schnau**f**e; **b** und **p**: Kna**b**e, Kna**pp**e; **v** und **f**: **v**oll, **F**ülle; **v**or, **f**ür; **d** und **t**: Gel**d**, gel**t**en; **h**, **g**, **ch**: zie**h**en, zo**g**, Zu**ch**t; tra**g**en, Tra**ch**t; mö**g**en, mö**ch**te; **ſ** und **r**: verlie**r**en, Verlu**ſ**t, Verlie**s**; frie**r**en, Frie**ſ**el.

Auch die Schmelzlaute wechseln mit einander, z. B. Tur**m**, Bese**n**, daneben die alten Formen: Tur**n**, Bese**m**; e**m**por aus e**n**tbor; wande**r**n, wande**l**n.

Bem. Vor **t** tritt stets die Aspirata ein, z. B. mögen, Macht; geben, Gift; in klag(e)te, lieb(e)te ꝛc. findet diese Wandlung nicht statt, weil hier ursprünglich ein **e** zwischen gt und bt stand.

3. Doppelkonsonanten (zwei Laute, durch ein Zeichen bezeichnet) sind: **x** (= ks, chs), **z** (= tß), **qu** (= kw).

Mit mehreren Buchstaben erscheinen geschrieben, werden aber als ein Laut ausgesprochen: **ch**, **ß**, **sch** (verstärkte Aussprache für s, eigentlich für sk, ahd. sc).

Bem. **sch** entstand aus dem ahd. sc (z. B. scinan, scheinen; scôni, schön) oder aus s vor den flüssigen Konsonanten (m, l, n, r) und vor w (z. B. slâf, Schlaf; smit, Schmied; snell, schnell; swigan, schweigen). Auch im Auslaut ist **sch** nach **r** und in der Verbindung mit **t** an die Stelle von **s** (z) getreten (z. B. kirse, Kirsche; gist, Gischt; hirz, Hirsch). Nach der süddeutschen Aussprache, welche auch in den gebildeten Ständen Norddeutschlands immer mehr Eingang findet, wird das anlautende **sp** und **st** wie **schp** und **scht** gesprochen (z. B. Spiel, Stein, Sprache, Splitter); im schwäbischen Dialekt lautet auch das auslautende **st** wie **scht**, z. B. ischt, hascht, gehscht (ist, hast, gehst); aber er ißt (v. essen), er haßt (v. hassen).

4. Alle Konsonanten können verdoppelt werden mit Ausnahme von **h**, **v**, **w**, **q**, **x**; aus **kk**, **zz** wird **ck**, **tz**; **ſſ** (ſs) wird am Schlusse einer Silbe und vor einem Konsonanten **ß** geschrieben.

Bem. 1. ß ist nicht ein aus s und z zusammengesetzter Doppellaut, sondern ursprünglich das Zeichen für den starkgehauchten S-Laut, entsprechend dem mhd. ʒ. Während aber z auch anlautend, ferner in- und auslautend nach flüssigen Konsonanten (z. B. hërzâ, Herz, suarz, schwarz) und kurzem Vokal (z. B. scaz, Schatz) gebraucht wurde, stand ʒ im Mhd. nach langem Vokal in- und auslautend, nach kurzem Vokal wurde inlautend ʒʒ gesetzt (z. B. gruoʒ, grüeʒen, Gruß, grüßen; biʒʒen, Bissen, biʒ, Biß).

Im Nhd. ist die ursprüngliche Bedeutung des ß verwischt, indem es auslautend auch für ss (ſs) gesetzt wurde, z. B. das Roß statt Roſs (Gen. Rosses), mhd. ros; gewiß statt gewiſs (Kompar. gewisser), mhd. gewis, ahd. kawis, als Adverb kawisso. Dagegen haben manche Wörter jetzt ss (wie Wasser, lassen, müssen) oder s (wie aus, Kreis), die ursprünglich ʒ hatten (ahd. waʒar, lâʒan, muoʒan, ûʒ, creiʒ); auch das lautete im Mhd. daʒ, (wie die Konjunktion daß).

tz ist die härtere Form für ß; daher gehen beide häufig in einander über (z. B. heiß, Hitze; reißen, Ritze; naß, netzen; essen, ahd. ëzan, ätzen).

Bem. 2. **th, ph, rh** (die sog. aspiratae) bezeichnen auch nur je einen Laut; sie dienen zunächst zur Schreibung von Wörtern, die aus dem Griechischen stammen, wie: Theodor, Philosophie, Rhythmus.

In den meisten deutschen Wörtern, die jetzt mit **th** geschrieben werden, dient das **h** zur Bezeichnung der Vokaldehnung (s. oben Nr. 1 Bem. 3). Als ursprünglich selbständiger Laut ist **h** mit **t** verbunden in Wörtern, die durch Zusammensetzungen entstanden sind, wie Lot**h**ar, Günt**h**er, Walt**h**er (Zusammensetzungen mit ahd. hari = Heer);

ph ist berechtigt in E**ph**eu, mhd. das ephöu, ahd. das ebewe, ephou; verwandt mit lat. appium, Eppich.

rh steht unberechtigt in Rhein, Rhede, Ankerplatz, (besser: Reede; hist. Rede), Rhön.

5. Veränderungen der Konsonanten eines Wortes werden besonders herbeigeführt durch Ähnlichmachung, Ausstoßung, Einschiebung und Umstellung von Lauten.

a) Bei der Ähnlichmachung (Assimilation) wird der letzte Konsonant einer Silbe dem ersten Konsonanten der nachfolgenden Silbe gleich gemacht oder doch in einen Konsonanten desselben Organs umgewandelt, z. B. ha**b**te — ha**t**te; Babe**n**berg — Ba**m**berg; vgl. e**m**por aus e**nt**bor; Ho**ff**ahrt aus Ho**ch**fahrt.

b) Beispiele von Ausstoßung (Elision) der Konsonanten: ju**n**g — Jugend; Pfenni**n**g — Pfennig; ha**b**st — hast.

c) Eingeschobene Konsonanten: Fähnrich — Fähn**d**rich; wissen — wissen**t**lich; vernehmen — Vernun**f**t; kennen — kenn**t**lich, Kenn**t**nis.

d) Umstellung von Konsonanten: Bo**r**n — B**r**onn; B**r**ennstein — Be**r**nstein.

Bem. Im Mhd. stand im Auslaute nie der weiche Konsonant, sondern er wurde durch den verwandten harten vertreten: tac — tages, walt — waldes. Im Nhd. ist dieser Unterschied gefallen; daher die Unbestimmtheit in Schreibung und Aussprache, z. B. Geld (mhd. gëlt); gelten (unentgeltlich); Brot, richtiger als Brod (mhd. brôt); Alb, besser Alp.

6. Die enge Verwandtschaft der Konsonanten desselben Organs und zugleich der Entwicklungsgang dieser Laute in den einzelnen mit dem Neuhochdeutschen urverwandten, zum indogermanischen Sprachstamm gehörigen Sprachen zeigt sich besonders in folgendem **Gesetze der** sog. **Lautverschiebung***):

a) Derjenige Konsonant (besonders der Anlaut), welcher im Griechischen oder Lateinischen (oder einer andern mit der deutschen urverwandten Sprache) als tenuis (p, t, k oder c) erscheint, wird im Gotischen zur aspirata (f oder ph, z statt th, ch) und im Hochdeutschen zur media (b, d, g) des gleichen Organs, z. B.

Tenuis.	Aspirata.	Media.
gr. **treis**, lat. **tres**	got. **threis**	ahd. **driê**, nhd. **drei**
„ **hyper**, „ **super**	„ **ufar**	„ **ubar** (upar), „ **über**;

b) aus der griech.-lat. media wird got. tenuis, hochdeutsch aspirata, z. B.

Media.	Tenuis.	Aspirata.
gr. **egō**, lat. **ego**	got. **ik**	ahd. **ih**, nhd. **ich**,
„ **odūs**, „ **dens**	„ **tunthus**	„ **zan**, „ **Zahn**;

c) aus der griech.-lat. aspirata wird got. media, hochdeutsch tenuis, z. B.

Aspirata.	Media.	Tenuis.
gr. **thygater**	got. **dauhtar**	ahd. **tohtar**, nhd. **Tochter**
„ **thanatos**	„ **dauthus**	„ **tôd** (tôt), „ **Tod**
. . . . . .	„ **thiudisk(s)**	„ **diutisk**, „ **deutsch**.

Also:

griech.-lat.	gotisch	hochdeutsch
tenuis	aspirata	media
media	tenuis	aspirata
aspirata	media	tenuis.

Es gibt jedoch auch zahlreiche Ausnahmen von diesem Gesetze.

Bem. Das Niederdeutsche (Plattdeutsche) steht im Verhältnis zu dem Hochdeutschen noch auf derselben Stufe wie das Gotische, z. B. (niederd.) scaap, Schaf; hart, Herz; boek (buok), **Buch**.

---

*) Aufgefunden von Jakob Grimm, weiter entwickelt und begründet von Rud. v. Raumer.

§ 39. II. Von den Silben.

1. **Silbe***) nennt man einen Laut (Vokal) oder eine Verbindung von Lauten, die mit einem einzigen Stimmansatz (Luftstoß) ausgesprochen wird, z. B. a=ber.

2. Jede Silbe hat einen Vokal (einen einfachen oder einen Diphthong). Daher besteht ein Wort aus so viel Silben, als es Vokale hat, z. B. be=reu=e (3 silbig); Kö=nig (2 silbig); ach (1 silbig).

3. Mehrlautige Silben haben einen Anlaut, welcher die Silbe beginnt, und einen Auslaut, welcher sie schließt. Jeder Laut (Buchstabe), besonders jeder Vokal, der zwischen Anlaut und Auslaut steht, heißt Inlaut (vgl. § 2, 1, Bem. 2). — Beginnt oder schließt eine Silbe mit zwei oder mehreren unmittelbar mit einander verbundenen Konsonanten, (wie: Blut, Jagd), so nennt man dies verstärkten Anlaut und Auslaut.

4. Die Silben teilt man ein:

a) in Haupt= oder Stammsilben (Begriffsilben), welche die Hauptbedeutung des Wortes angeben, z. B. Mann, männlich; Berg, Gebirg;

b) in Nebensilben, welche nur in Verbindung mit den Hauptsilben vorkommen und zur Wortbiegung und Wortbildung dienen. Je nachdem sie vor oder nach der Stammsilbe stehen, heißen sie Vor= oder Nachsilben, z. B. **ge**=fragt; frag=**te**; **ge**=nieß=**en**.

5. In jedem mehrsilbigen Worte wird eine Silbe mit schärferer Betonung ausgesprochen als die übrigen, d. h. sie hat den Hochton (´); die übrigen Silben haben teils den Tiefton (`), teils sind sie tonlos.

Bem. 1. In einfachen (nicht zusammengesetzten) Wörtern hat die Stammsilbe den Hochton, z. B. geráde, Wásser. Eine Ausnahme machen: lebéndig, in welchem Worte eine Nebensilbe betont ist, und wahrháftig, welches Wort auch meist mit Betonung der Ableitungssilbe gesprochen wird. Ferner die Bildungen mit den Endsilben **ei, ieren, eien, ist** (**istin**), bei welchen nicht die Stammsilbe, sondern diese Endung den Hochton hat, z. B. Schäfer**ei**, halb**ie**ren, kast**ei**en, Blum**ist**(in).

Bem. 2. Tieftonig, d. h. zwar betont, aber weniger stark als die hochbetonten Silben, sind: a) die Stammsilben im letzten Teil zusammengesetzter Wörter, z. B. Zeitwòrt, Buchstàbe; b) diejenigen Bildungssilben, welche ursprünglich selbständige Wörter waren, wie: bar, heit, haft; z. B. zahlbàr, Krankhèit, Kundschàft.

*) Vom gr. syllabe, eigentl. das Zusammenfassen.

Bem. 3. Tonlos sind die übrigen Nebensilben.

Bem. 4. Das Zeichen für den Hochton heißt der Akutus oder der scharfe, spitze Ton (´), das für den Tiefton der Gravis, d. h. der schwere Ton, (`).

6. Wie die Vokale, so sind auch die Silben entweder kurz oder lang. Die Länge (Dehnung) bezeichnet man mit ¯ oder mit dem Giebel ^, die Kürze mit ˘.

Für lang gelten die Stammsilben. Haben sie den Tiefton, so sind sie mittelzeitig, d. h. sie können sowohl lang als kurz gebraucht werden.

Bem. Auch viele einsilbige Wörter sind mittelzeitig, besonders die Formwörter, z. B. und, denn, nur. Dagegen sind einsilbige Begriffswörter (wie: Mai, Hand, gelb) in der Regel lang.

B. Von den Wurzelwörtern, den abgeleiteten und den zusammengesetzten Wörtern.

§ 40. I. Die Wurzelwörter.

1. **Wurzel** nennt man denjenigen Teil eines Wortes, welcher allen mit demselben verwandten Wörtern zu Grunde liegt. In der Wurzel erscheint daher die einfachste Verbindung von Lauten zu einer bedeutsamen Sprachform.

Bem. 1. Die eigentlichen und reinen Wurzeln liegen in unserer gegenwärtigen Sprache nicht mehr offen zu Tage. Um dieselben aufzufinden, muß man auf die älteren Formen unserer Sprache (besonders auf das Gotische und Ahd., auch auf das Nordische und Angelsächsische), auf die romanischen, wie überhaupt auf die indogermanischen Sprachen, vornehmlich auch auf das Sanskrit, zurückgehen (§ 1, 5). — Doch sind nicht mehr für alle Wörter die Wurzeln aufzufinden.

Bem. 2. Man unterscheidet: a) Verbalwurzeln, welche den Begriffswörtern, und b) Pronominalwurzeln, welche den Zahl-, Für- und sonstigen Formwörtern zu Grunde liegen. Doch werden nicht selten auch aus Verbalwurzeln Formwörter und aus Pronominalwurzeln Begriffswörter gebildet, z. B. aus der Verbalwurzel laut(en), ahd. hlût, die Präposition laut; aus der Präposition für (vor) das Substantiv Fürst.

Bem. 3. Jede Wurzel ist einsilbig und besteht aus einer Verbindung von einem oder mehreren Konsonanten mit einem Vokal, nämlich einem der kurzen Grundlaute **a**, **i**, **u**.

Bem. 4. Ein Konsonant muß, wenigstens in den Verbalwurzeln, immer den Auslaut bilden. Wo lediglich ein Vokal eine Wurzel zu bilden scheint, oder wo ein Vokal eine Verbalwurzel schließt, ist dies aus einem abgefallenen Endkonsonanten zu erklären, z. B. Aue, ahd. ouwa, mhd. ouwe; See, got. sâivs, ahd. sêo, mhd. sê, Genit. sêwes.

Bem. 5. Die Vokale der Wurzeln ändern sich leicht; die Konsonanten, besonders die anlautenden, sind der festere Bestandteil der Wurzeln. Sie wechseln in der Regel nur innerhalb desselben Organs (vgl. § 38, 2).

2. Im Nhd. nennt man diejenigen Wörter, in welchen die ursprüngliche (absolute) Wurzel möglichst deutlich zur Erscheinung kommt, (relative) **Wurzelwörter** (auch primitive Wörter oder Primitiva*).

Solche Wurzelwörter bilden nun die Grundlage für alle übrigen aus ihnen gebildeten und mit ihnen verwandten Wörter.

3. Als Wurzelwörter in diesem Sinne sind zu betrachten:

a) die starken Verba mit Einschluß derer, welche früher ablauteten und nun schwach flektiert werden**), z. B. quell-en; ring-en; wink-en;

b) die Substantiva und Adjektiva, in welchen die (relative) Wurzel unmittelbar zu Tage tritt, z. B. Quell, Ring, Schlag, Stoß, Lauf, Ruf, Stand; weich, wirr, derb von quellen, ringen, schlagen, stoßen, laufen, rufen, stehen (got. standan), weichen, wirren, (ver)-derben.

c) Viele Pronomina (besonders die Personalia, Interrogativa, Relativa, Demonstrativa und Indefinita), Numeralia und Partikeln.

Bem. 1. Die mit dem Laute des Präsens gebildeten Wörter nennt man auch Lautbildungen im Gegensatze zu den Ablautbildungen.

Bem. 2. Manche Grammatiker rechnen die unter b) aufgeführten Wörter zu den Stämmen und bezeichnen sie als „Stämme ohne Ablaut" im Gegensatz zu den Stämmen mit dem Ablaut (Ablautbildungen).

4. Aus den Wurzeln und Wurzelwörtern bildet man neue Wörter: a) durch Ableitung, b) durch Zusammensetzung.

§ 41. II. Die abgeleiteten Wörter (derivata)***): Stämme und Sproßformen.

1. Die **Ableitung** (derivatio) geschieht entweder durch innere Änderung oder durch äußere Mehrung.

2. Durch innere Änderung, nämlich durch Änderung des Wurzelvokales mittels des Ablautes, bildet man **Stämme** (Stammwörter), z. B.

---

*) primitivum v. l. primus, der erste.

**) Vgl. § 27, 1 und die Bemerkungen zu § 29.

***) derivatum, ein abgeleitetes Wort, v. l. derivare, ableiten; v. rivus, Bach.

a) Substantiva: Flug, Wurf, Bruch, Sang, Sprung, Zwang, Sproß, Schloß, Lug, Griff, von fliegen, werfen, brechen, singen, springen, zwingen, sprießen, schließen, lügen, greifen;

b) Adjektiva: brach, schlank, glatt, lang von brechen, schlingen, gleiten, (ge)lingen = vorwärts gehen.

Bem. 1. In der Wortbildungslehre versteht man sonach unter Stämmen solche Wörter, welche vermittels des Ablautes aus den Wurzelsilben der starken Verba gebildet werden. In der Flexionslehre dagegen versteht man unter Stamm denjenigen Teil des Wortes, welcher nach Abwerfung der Flexionsendung übrig bleibt; so ist (für die Flexion) beherrsch der Stamm zu beherrsch-te; bunt der Stamm zu bunt-er.

Bem. 2. Stämme, zu welchen (in unsrer Sprache) keine Wurzeln mehr aufgefunden werden können, nennt man auch verwaiste Stämme (Stammwörter), so Knabe v. altkeltisch gnabat = der Geborne.

3. Durch äußere Mehrung vermittels des Nachlautes, d. h. durch Ansetzung von Buchstaben oder nicht selbständig vorkommenden Silben an das Ende der Wurzelwörter oder der Stämme, entstehen **Sproßformen** oder abgeleitete Wörter im engeren Sinne (s. Nr. 6).

4. Treten die Nachlaute an Stämme, so enthält das neugebildete Wort sowohl Ablaut als Nachlaut, z. B. Grube, Gruft von graben. — Die Ableitungssilbe bewirkt oft den Umlaut, z. B. Größe von groß; Gräfin von Graf.

5. Auch aus Sproßformen können durch Nachlaut wieder neue Sproßformen gebildet werden (mehrfache Ableitung), z. B. Schaf, Schäf-er, Schäf-er-ei.

Bem. Manche Grammatiker rechnen die Wörter, die durch rein konsonantische Ableitung oder durch solche Nachsilben gebildet sind, welche auf die Bedeutung keinen wesentlichen Einfluß haben (wie **e**, **en**, **el**, **er**), zu den Stämmen; zu den Sproßformen rechnet man dann nur jene Wörter, welche aus den Stämmen durch bedeutsame Ableitungssilben gebildet werden (d. h. durch Ableitungssilben, welche den Begriff des Wortes wesentlich ändern).

6. Beispiele von Sproßformen:

a) Schwache Verba, abgeleitet 1) von Wurzelverben: lächeln (lachen), träufeln (triefen); 2) von Substantiven: spielen (Spiel), rosten (Rost), gabeln, schustern, köpfen; 3) von Adjektiven: stärken, grünen, schwärzen; 4) von Pronomen und Partikeln: duzen (du), ächzen (ach).

Zur Ableitung dienen die Nachsilben en (igen), eln, ern, zen, sen, chen, schen (und die fremden Endungen ieren, eien).

Bem. 1. Durch **en** werden namentlich von substantivischen und adjektivischen Stämmen Verba abgeleitet, z. B. fischen, grasen, pflügen, lähmen, trüben. Die von abgeleiteten Adjektiven mit der Nachsilbe **ig** gebildeten Verba auf **igen** (z. B. würdig=en, heilig=en, beselig=en) bewirkten auch bei andern Verben eine (unorganische) Einschiebung des **ig**, z. B. kreuzigen, steinigen, reinigen, bändigen, beendigen (beenden), verkündigen (verkünden).

Ableitungen auf **en** von Substantiven bezeichnen: a) eine Thätigkeit, deren Objekt das durch das Stammwort bezeichnete Ding ist, z. B. fischen (Fische fangen), grasen; b) eine Beschäftigung mit dem durch das Stammwort bezeichneten Ding, z. B. pflügen, meißeln.

Ableitungen mit **en** von Adjektiven bezeichnen: a) das Bewirken des im Stammworte bezeichneten Zustandes (z. B. härten = hart machen); b) ein Entstehen oder Werden eines Zustandes (z. B. faulen = faul werden). — Unterschied zwischen: erwärmen (warm machen) und erwarmen (warm werden). In mehreren Wörtern fällt das **e** der Bildungssilbe aus, z. B. siegel=n, hunger=n; in anderen das des Stammes, z. B. ord=nen, at=men, zeich=nen (statt: zeichenen; daher: Zeichenstunde).

2. Die Grundbedeutung der Bildungssilbe **eln** ist Verkleinerung (wie denn überhaupt **l** zum Ausdruck der Verkleinerung dient, vgl. die Endungen **lein**, **ling**), z. B. lächeln = ein wenig lachen; kränkeln = wenig krank sein. Daher bezeichnen auch manche dieser Wörter etwas Verächtliches, z. B. künsteln, frömmeln, klügeln; oder eine (rasche) Wiederholung einer (meist kleinlichen) Thätigkeit, z. B. züngeln, schwänzeln, grübeln, winseln.

3. Eigentliche Bildungen mit **ern** sind selten, z. B. schläfern, lächern. Die meisten sind Ableitungen mit **(e)n** von Stämmen mit **er**, wobei das **e** der Bildungssilbe ausfällt, z. B. donner=n, besser=n, ränder=n (v. Plur. Ränder). Wo **eln** und **ern** neben einander stehen, bezeichnet ersteres die sanftere, letzteres die stärkere Thätigkeit (wandeln, wandern; schütteln, erschüttern).

4. **zen**, gekürzt aus **ezen**, ahd. azan, dient zur Verstärkung des Begriffes, z. B. äch=zen, ahd. ahhazan, ach schreien; schluch=zen (von schlucken), blitzen (v. blicken); **enzen** in faulenzen.

sen (ahd. asôn oder isôn), z. B. sumsen, grinsen, gleisen (ahd. kalihhîson, v. lîh, ähnlich; daher: sich einen trügerischen Schein geben; dagegen gleißen, ahd. klîzan, glänzen): **schen** statt **sen** in her(r)=schen, feil=schen, knir=schen; **chen** kommt nur in horchen vor (v. hören).

5. **ieren** (**iren**) und **eien** sind romanischen Ursprungs; **ieren** (hist. richtiger als **iren**, schon mhd. ieren, altfr. ier) kommt anfänglich nur bei fremden, später auch bei deutschen Wörtern vor; z. B. studieren, komparieren, deklinieren, hantieren (verwandt mit franz. hanter, mit etwas oft umgehen); buchstabieren, halbieren, stolzieren.

eien (mhd. îen oder îgen), z. B. benedeien, vermaledeien, kasteien (v. l. benedicere, maledicere, castigare); ferner: prophezeien (v. mittellat. prophecîa).

b) Adjektiva, abgeleitet durch die Nachsilben en (ern), ig, icht, isch, 1) von Substantiven: golden, lüstern, holzig, steinicht, diebisch; 2) von Verben: bissig (beißen), schüchtern (scheuchen), schläfrig; 3) von Pronomen, Numeralien und Partikeln: meinig, alleinig, einig, hiesig, obig.

Bem. 1. Ableitungen mit **en** (**n**), got. ein, ahd. und mhd. în, bilden meist Adjektiva aus Stoffnamen und bezeichnen also den Stoff der Dinge, z. B. eich-en, tann-en, metall-en, silber-n, eher-n (ahd. und mhd. êrin, aus Erz).

Auch an Pluralformen auf **er** trat **n** (en), z. B. hölzer-n, gläser-n, hörner-n; nach dieser Analogie bildete man auch andere Adjektiva auf **ern**, z. B. stähl-ern, wächs-ern, thön-ern, stein-ern, nücht-ern (verwandt mit l. nocturnus, nächtlich); volkstümlich auch: kälb-ern, schwein-ern.

Andere Adjektiva auf **en** sind ursprünglich Participien der Vergangenheit, z. B. beklommen, trunken, erhaben, gediegen, verstohlen.

ig bewirkt den Umlaut, wenn es aus ahd. ïc oder ïg, mhd. ec, ic entstanden; dagegen fehlt der Umlaut, wenn es aus ahd. ac, mhd. ec entstanden; z. B. bärt-ig, günst-ig, kräft-ig, nöt-ig; hung-rig, farb-ig, sonn-ig, zorn-ig, wald-ig; glaubig und gläubig, mutig und demütig, blutig und kaltblütig. Berechtigt wäre der Umlaut auch in: artig (mhd. ertic), geduldig, schuldig (noch bei Luther: schüldig), kundig, faltig (einfältig), durchlauchtig.

Bei mehreren Stämmen auf **l** steht **ig** unberechtigter Weise für **lich** (lîh), so: adelig, adlig (statt adelich, mhd. adellich, ahd. adallîh), billig, völlig, unzählig, untadelig.

Neue Bildungen sind die Ableitungen mit **ig** aus den Pronomen und Adverbien, z. B. mein-ig, sein-ig, hies-ig, vor-ig, inn-ig, etwa-ig.

Nicht zu billigen sind die im Kanzleistil üblichen Bildungen: allenfalsig, desfallsig, hierortig, schlechthinig.

icht, ahd. oht, mhd. eht, ist eine Nebenform von **ig** mit angefügtem **t** und bedeutet wie dieses: Ähnlichkeit mit dem im Stammworte ausgedrückten Ding, z. B. haar-icht, holz-icht, stein-icht, thör-icht, oft schwanken **ig** und **icht**: bergig, bergicht; höckerig, höckericht; dornig, dornicht. Der Volksdialekt fügt auch den Ableitungen auf **lich** gern ein **t** an, z. B. grünlicht, länglicht, süßlicht; das **icht** (ig) verkürzt er zuweilen in **et**: knorr-et, fleck-et, buckl-et.

isch, got. isk, ahd. isc, mhd. esch, isch, bezeichnet die Ab- oder Herkunft, z. B. himm(e)lisch, höllisch, irdisch, oder die Art und Weise, z. B. herrisch, höhnisch, diebisch; im Nhd. schließt es mitunter, besonders neben Zusammensetzungen mit **lich**, den Begriff des Verächtlichen, Tadelhaften ein; vgl. z. B. kindisch, knechtisch, weibisch, linkisch ꝛc. neben kindlich, knechtlich, weiblich.

In deut-sch (diut-isc, volksmäßig, national, v. ahd. diot, Volk) und in wel-sch (wälisch, walahisc, fremdländisch, eig. gallisch, keltisch), ist das **i** der Bildungssilbe abgeworfen. Die vielen Ableitungen aus Substantiven mit **er** (dichter-isch, krieger-isch ꝛc.) veranlaßten unorganische Bildungen auf **erisch**, z. B. regnerisch. Fremde (lateinische oder romanische) Adjektiva auf anus, aticus, icus nehmen ebenfalls das deutsche **isch** an, z. B. germanisch, afrikanisch, asiatisch, macedonisch.

Bem. 2. Die Wortbildungen mit den Nachsilben **bar**, **sam**, **haft**, **lich** sind eigentlich Zusammensetzungen; s. § 43, a.

c) Substantiva, gebildet 1) aus Verben durch Anfügung eines oder zweier Konsonanten, womit häufig Ablautung verbunden ist, z. B. **Schrift**, **Gruft**, **Jagd**, **Ver-**

nunft, Dienst, Schwarm, Zorn von schreiben, graben, jagen, vernehmen, dienen, schwirren, zerren; 2) aus Wörtern verschiedener Art durch Nachsilben wie: e, de, el, er (ner), in (Plural: innen), ing (ig, ling), ung, icht (ich), sal (sel), nis, od, at (ut), se, z. B. Gabe, Freude, Bündel, Schneider, Bildner, Löwin (Plural: Löwinnen), Messing, Fremdling, Rettung, Kehricht, Trübsal, Rätsel, Zeugnis, Kleinod, Monat, Armut, Bremse.

Zur Ableitung dienen ferner die Endungen der Diminutiva (§ 11, 5) chen, lein, z. B. Häuschen, Häuslein, Knäbchen, Knäblein; Eselein, Vögelein (statt Esellein, Vögellein ꝛc.);

endlich die ursprünglich fremden Endungen ie, ei (erei, enei), ier, z. B. Melodie, (Melodei), Heuchelei, Wüstenei, Sklaverei, Mongolei, Juwelier, Kanonier.

Bem. 1. Durch Anhängung von **e** (ahd. î, got. ei) bildet man aus Adjektiven abstrakte Substantiva weiblichen Geschlechts, z. B. die Größ-e, Treu-e, Härt-e.

Manche dieser Abstrakta haben auch konkrete Bedeutung, wie Höhe (Anhöhe); Ebene, Fläche.

er ist entweder abgeschwächt aus ahd. ar (ir und ur), z. B. Acker, Bruder, Mutter, Alter, Hafer; vgl. die Adjektiva bitter, finster, sauber ꝛc., ahd. achar, pruodar, muotar, áltari, haburo; pitar, finstar, sûbar, oder es vertritt die schon im Ahd. bedeutsame Endung ari, mhd. aere, z. B. Fischer (ahd. fisc-ari, mhd. vischaere), Fied(e)ler (mhd. videlaere), Jäger (ahd. jágari, mhd. jégere), Schneider (mhd. snîdaere), Diener, Bettler.

ner steht statt **en-er**, ahd. anari, mhd. en-aere, z. B. Büttner, Eigner, Redner, Wagner (Zentner, Kellner, Mesner, Söldner, Zöllner ꝛc. beruhen auf fremder Grundlage und Herkunft); bisweilen hat sich bloß ein (unorganisches) **n** vor **er** eingeschoben, z. B. Kirch-ner, Glöck-ner, Harf-ner, Schuld-ner.

de aus 1) ahd. da in Erde, Gnade, 2) ahd. dî in Bürde (burdî), 3) ahd. ida in Begierde (girida), Freude (frewida), 4) ahd. idi in Getreide (gitragidi), Hemd(e) (hemidi).

el, ahd. al, il oder ul, mhd. el, z. B. der Geisel (ahd. gîsal), Nadel, Wurzel, Büh(e)l, Apfel, Bündel.

in, ahd. in und inna, dient zur Bildung weiblicher Namen aus männlichen, z. B. Bäuerin, Wirtin, Löwin, Hindin, besser: Hinde (Hirschkuh), Hündin. — Im Plural verdoppelt man das **n**, z. B. Löwinnen. — Zauberer bildet Zauberin; Senne (Senner, viell. v. l. senior, der Ältere): Sennin, Sennerin und Senderin.

ing, ahd. inc, z. B. Edeling, Hering, Messing, Schilling; häufig bei Ortsnamen, z. B. Straubing, Freising; erweitert zu **ingen**, z. B. Lauingen, Dillingen. Bisweilen ist **n** vor **g** ausgefallen, z. B. König (ahd. chuninc), Pfennig statt Pfenning), Honig (ahd. honang).

ling ist Ableitungssilbe zur Bildung männlicher Substantiva; das **l** in l i n g ist entweder echt, ahd. -alinc, -ilinc, -ulinc, z. B. in Gründling, Klügling (statt Gründeling, Klügeling), oder **ling** ist dadurch entstanden, daß **ng** an Bildungen auf e l (gekürzt =l) angehängt wurde, z. B. Frühling, Bückling, Nestling, Frischling. — Manchen Wörtern auf l i n g wohnt der Begriff des Verächtlichen, Verkleinernden inne, z. B. Witzling, Dichterling.

Auch die Endung **lingin** zur Bildung weiblicher Substantiva aus männlichen auf l i n g findet sich; so bei Schiller: Zöglingin, Lieblingin.

Mit **ung** werden von Verben weibliche (abstrakte) Substantiva abgeleitet, welche Handlungen oder Zustände ausdrücken. Die ältere nhd. Form ist u n g e, ahd. unka, mhd. unge, verwandt mit i n g. Beispiele: Haltung, Rettung, Salbung, Scheidung rc. — Bei Wörtern auf (e)l entstand l u n g, z. B. Handlung, Sammlung (ahd. samanunga).

ich, mhd. ech, ahd. ah und uh, z. B. Bottich, Kranich, Fittich (mhd. vëtech), besser als Fittig; oder ahd. ih, z. B. Teppich. — Für Essich, (das) Reisich schreibt man jetzt Essig, Reisig, vielfach auch noch Rettig statt Rettich.

icht ist durch Zutritt eines t aus i ch erwachsen in Habicht (mhd. habich); die übrigen Substantiva auf i ch t sind sämtlich Neutra, endeten im Mhd. auf ach (ahd. ahi) und bedeuten eine Menge, Fülle, Anhäufung, z. B. Dornicht (mhd. dornach), Dickicht, Röhricht (Röhrich).

sal (ahd. isal) erscheint meist abgeschwächt zu **sel**, z. B. die (und das) Drangsal, die Mühsal, Trübsal; das Lab=, Rinn=, Scheu=, Schick=, Wirrsal. Rätsel (ahd. râtisal), Anhängsel, Überbleibsel.

Durch Ableitung von = s a l entstehen die A d j e k t i v a auf **=selig**, wie arm=, hold=, müh=, saum=, trüb=, feindselig; verschieden von dem Adjektiv s e l i g (ahd. sâlic; von sael, Heil, Freude) in den Zusammensetzungen arbeit=, fried=, glück=, gott=, leut=, redselig.

nis (statt n i s s, mhd. nisse, nis, nus; ahd. nissa; oberdeutsch n u s), Plur. **nisse** (Gen. Sing. bei Neutris =n i s s e s), tritt an Adjektiva (Finster=, Geheim=, Gleich=, Wildnis), an Verba mit verkürzter Verbalform (Betrübnis, Erlebnis, Verlöbnis, Verzeichnis), an Participien des Präteritums schwacher Verba (Bekenntnis, Gedächtnis, Vermächtnis) und an Substantiva (Verständnis). Es bildet weibliche und sächliche Substantiva mit dem Begriff der Thätigkeit oder Handlung (die Bedrängnis, Besorgnis, Kenntnis; das Begräbnis, Bekenntnis, Ereignis, Geständnis), des Zustandes (die Betrübnis, Fäulnis, Finsternis; das Verhältnis) oder des als ein Selbständiges Hervorgegangenen und Daseienden (die Befugnis, Erlaubnis, Wildnis; das Behältnis, Bündnis, Ergebnis, Hindernis, Vermächtnis rc.).

od (ot), nur in Kleinod, ist die ahd. Endung ôdi, ôti (mhd. kleinôt od. kleinoede), vgl. Einöde, ahd. einôti (bayr. die Ainet); dagegen ist Allod zusammengesetzt aus al = ganz und ôt, Eigentum, Besitz.

at (in: die Heimat, der Monat, der Zierat) ist abgeschwächt aus o d (ôt, ôti). — Dagegen ist Heirat, ahd. hîrât, zusammengesetzt aus hîâ Ehe, und rât Beratung, Zurüstung, also eigentlich = Zurüstung zur Ehe (zur Verehelichung).

ut in Armut ist entweder auch aus ôt abgeschwächt, oder A r m u t ist abzuleiten von einem vorauszusetzenden ahd. Adjektiv arammuoti = mitleidig gesinnt (muoti = gesinnt, vgl. Mut), welches noch im ahd. armôti (= unvermögend, dürftig) fortlebte.

Seltner sind die (unbedeutsamen) Ableitungen **se**, z. B. Bremse (brummen), Hülse (hehlen, Hülle), Gesumse (summen), Blase (blähen), Wespe (statt Webse [so noch mundartlich] von weben); mit **be** in Milbe (von mahlen); **te** in Blüte (blühen), Gefährte (fahren); **am** in der Brosam, die Brosame (ahd. prosamâ, verwandt mit brechen, Brocken), Eidam. Dagegen sind Balsam, Bisam, Chrisam Fremdwörter; Bräutigam (Brautmann, ahd. prûtikomo) ist zusammengesetzt aus Braut und gam = ahd. komo (lat. homo), Mann, verbunden durch den Kompositionsvokal **i**.

ei ist betonte Ableitungsendung weiblicher Substantiva, welche einen Kollektivbegriff (Reiterei, Sämerei ꝛc.), eine Beschäftigung (Fischerei, Zauberei, Jägerei ꝛc.) oder auch den Ort derselben (Brennerei ꝛc.), eine wiederholte Thätigkeit mit dem Nebenbegriff des Verächtlichen (Tändelei, Schmeichelei) bezeichnen. Es ist aus lat. ia, roman. ie, entstanden, vgl. Geographie, Astronomie; später ging **ie** in **ei** über, vgl. Melodie, alt und dichterisch: Melodei, Phantasie (ei), und wurde dann auch an deutsche Wörter angefügt, bei einigen mit Einschiebung von er und en, z. B. Büberei, Wüstenei. Auch Ländernamen endigen auf **ei**: Tartarei, Türkei; lat. ia ging in **ien** über: Italien (ia), Spanien (Hispania).

ier, entsprechend dem deutschen er, ist romanischen Ursprungs, z. B. Kavalier, Juwelier; vgl. Panier und Banner (franz. bannière).

Durch **lein** und **chen** werden Verkleinerungswörter gebildet, mit denen sich öfter der Begriff des Lieblichen verbindet. **lein** ist oberdeutschen Ursprungs, mhd. lîn, ahd. ili (z. B. Kindlein, kindelîn, chindili); **chen**, eigentl. **ichen** stammt aus dem Flämischen (mhd. kin, niederd. (c)ke, vgl. Reineke, eigentl. = Ratgeberchen, v. mhd. rein, ahd. rekin, Rat).

Nach **ch** und **g** steht bisweilen doppelt verkleinernd **elchen** (Büchelchen); **chen** ist jetzt häufiger als **lein**, letzteres scheint uns edler.

Im Dialekt findet sich **el** oder **'l**, **le**, **la**, z. B. Kind'l (oberbayer.), Kindle (schwäb.), Kindla (fränk.). — Nur in traulicher Umgangssprache wird chen auch an den Plural auf er gefügt, z. B. die Kinderchen, Liederchen; noch mehr verwerflich sind Formen wie: Kindcher, Kindercher, Mädercher ꝛc.

Bem. 2. Die Bildungen mit heit, keit, tum, schaft siehe bei den Zusammensetzungen § 43, a.

Bem. 3. Außer den Ableitungen durch Ablaut und durch Nachlaut entstehen auch neue Wörter durch die übrigen (§ 37, 3 angegebenen) Vokalveränderungen (besonders durch Brechung und Trübung des Vokals); man nennt dieselben Nebenformen.

Diese Nebenformen sind meist kausative (die Thätigkeit des Wurzelwortes veranlassende) Verba, z. B. fallen — fällen (fallen machen); sitzen — setzen; schwimmen — schwemmen; saugen — säugen; ferner durch Ablaut und Umlaut: trinken (trank) — tränken; fahren (fuhr) — führen; fließen (floß) — flößen.

Bem. 4. Es gibt auch verwaiste Sproßformen, d. h. solche, zu denen die Wörter nicht mehr vorhanden sind, von denen sie abgeleitet wurden, z. B. Pfirsich, schnöde, lispeln.

III. Die zusammengesetzten Wörter.

§ 42. Die Zusammensetzung im allgemeinen.

1. Durch die **Zusammensetzung** (compositio) wird ein selbständiges Wort mit einem anderen entweder früher oder jetzt noch selbständigen Worte zu einem einzigen Wort und Begriff verbunden. Die einzelnen Teile des zusammengesetzten Wortes (compositum)*) können Wurzelwörter, Stämme oder Sproßformen sein, z. B. Jagd=hund, Schreib=feder, Scheide=wand, Geschäfts=freund; geistes=stark; geld=gierig; after=reden.

2. Auch bereits zusammengesetzte Wörter können aufs neue mit andern Wörtern zusammengesetzt werden und so mehrfache Zusammensetzungen (decomposita) bilden, z. B. Heidelbeer=staude; Landwehr=hauptmann.

Bem. 1. Zu lange Zusammensetzungen, sog. Afterformen, wie: Oberkriegsverwaltungsratstelle, Eisenbahnbauuntersuchungskommission, Ölfarbendruckbildersortimentsgeschäft u. dgl. sind nicht empfehlenswert.

Bem. 2. Bei den Zusammensetzungen kann eine Kürzung in der Art eintreten, daß man ein zu mehreren Bestimmungswörtern gehörendes Grundwort nur zum letzten derselben setzt, an den übrigen aber das Grundwort durch Trennungszeichen andeutet, z. B. Zahl= und Fallbiegung; Ober=, Mittel= und Unterfranken; vor= und nachher. (Aber nicht: Traurig= und Fröhlichkeit 2c.). Eine solche Abkürzung kommt auch dann vor, wenn sich dasselbe Bestimmungswort auf mehrere Grundwörter bezieht, z. B. Wortableitung und =Zusammensetzung.

3. Der letzte Teil der Zusammensetzung enthält den allgemeinen oder Grundbegriff des ganzen Wortes und heißt daher das Grundwort; der erste Teil enthält eine genauere Bestimmung des Grundbegriffs und unterscheidet denselben von anderen Begriffen derselben Gattung; er heißt daher das Bestimmungswort. So enthalten in obigen Beispielen (Nr. 1) die Wörter, Hund, Feder, Wand, Freund, stark, gierig als Grundwörter den allgemeinen Begriff, während durch die Bestimmungswörter Jagd=, schreib=, geistes=, geld= näher angegeben wird, welche Art von Hunden, von Federn 2c. und in welcher Beziehung die Eigenschaften stark, gierig gemeint seien.

4. Über die Wörterklasse, welcher das zusammengesetzte Wort zuzuzählen ist, sowie über das Geschlecht der zusammengesetzten Substantiva entscheidet das Grundwort,

*) v. l. componere, zusammensetzen.

z. B. geistesstark (Adj.), Freigeist (Subst.), aussprechen (Verbum), Sprechsaal (Subst.) — Landsmann (Mask.), Hausthüre (Fem.), Zeitungsblatt (Neutr.). — Auch dürfen attributive Adjektiva, Adverbialbestimmungen u. dgl. nicht zum Bestimmungswort, sondern nur zum Grundwort gefügt werden (also nicht: der geriebene Farbenhändler, das Gebetbuch zu Gott u. dgl.).

Bem. Eine Ausnahme machen die Adverbialbildungen, bei welchen nicht der zweite Teil, sondern Inhalt und Bedeutung des ganzen Wortes die Wörterklasse bestimmt, z. B. darüber, zurück, bergauf, zuwege (s. § 31, 1 Bem. 1).

5. Bei den meisten zusammengesetzten Wörtern hat das Bestimmungswort den Hochton, das Grundwort den Tiefton, z. B. Féldzug, Hérbstblume, síegesfroh, vórschreiben, Bürgermeister.

Bem. Eine Ausnahme hievon machen:

1. die mit untrennbaren Partikeln zusammengesetzten Verba; bei ihnen ruht der Ton nicht auf der Partikel, die ihre Selbständigkeit verloren hat, sondern auf dem Verbum, z. B. be-sitzen; ent-sprechen; voll-enden (daher auch: Voll-endung), mißgönnen; übersetzen (ein Buch), aber **über**setzen (über einen Fluß);

2. mehrere Substantiva (wie: Jahrze**h**nt, Jahrt**au**send, Hohepri**e**ster 2c.) und Adjektiva (wie: allwissend, vorzüglich, außer**or**dentlich, unz**ä**hlbar, ungl**au**blich, unerhört 2c.);

3. Adverbialbildungen wie: allerd**i**ngs, berg**au**f, zuw**e**ge, vorh**e**r, dar**au**s, hier**au**f 2c. (nur in Gegensätzen vorher, daraus 2c.).

6. Man unterscheidet eigentliche und uneigentliche Zusammensetzung. Bei der eigentlichen Zusammensetzung wird der Stamm des ersten Wortes (ohne Flexionsendung) unmittelbar mit dem zweiten verbunden, z. B. Jung-frau; Wein-stock; Land-mann; früh-reif; gras-grün. — Selten geschieht dies mittels eines Bindevokals (**e**, früher a, u, i), z. B. Tag-e-werk; Hund-e-loch; Wart-e-saal (Wart-saal); Herz-e-leid; Nacht-i-gall (von gellen = singen); vgl. Bräut-i-gam (S. 97).

Die uneigentliche Zusammensetzung entsteht durch Vereinigung zweier Wörter, welche ursprünglich lose neben einander standen, insbesondere des genitivischen Attributs mit seinem Beziehungsworte. Hier sind daher in der Regel auch die Flexionsendungen noch erkennbar, z. B. Wald**es**-dunkel (des Waldes Dunkel), Frühling**s**-anfang, Mensch**en**-menge.

Noch weniger eng verbunden sind die bloßen **Zusammenschreibungen**, z. B. Lang=weile; Hohe=priester (ein Hoherpriester, Gen. des Hohenpriesters); Spring=ins=feld; Ja=so=mir=gott; Vergiß=mein=nicht.

Bem. 1. Die uneigentlichen Zusammensetzungen können unbeschadet der Bedeutung leicht wieder getrennt werden, z. B. Königssohn = Sohn des Königs. — Bei der Trennung von eigentlichen Zusammensetzungen dagegen werden Umschreibungen nötig, um den vollen Sinn zu bezeichnen, z. B. Weinstock, ein Stock, von welchem Wein gewonnen wird; Landmann, ein Mann, der das Land bebaut; grasgrün, so grün wie Gras; so ist auch Jungfrau nicht = junge Frau; Grobschmied nicht = grober Schmied. Jedoch dienen auch uneigentliche Komposita häufig dazu, einfache Begriffe zu bezeichnen, (z. B. Wolfsmilch, Löwenzahn rc.); sie sind dann als Übergangsformen zu den eigentlichen Kompositis anzusehen.

Bem. 2. Die Zusammensetzungen, besonders die uneigentlichen, lassen sich auf die mannigfachsten Satzverhältnisse zurückführen:

a) auf das Attribut: Rotstift, Vorderfuß; Eselsohr, Frühlingsanfang, Lilienblatt; Fürstbischof, (Apposition);

b) auf das Objekt: Gotteslästerer (objekt. Attribut); dankenswert (Genit.), gottergeben (Dat.), fruchttragend (Accus.), geldgierig (gierig nach Geld);

c) auf adverbiale Bestimmungen: Hofhund, Erdbeere (Ort); Sommerkorn, Weihnachtsbaum (Zeit); Rostfleck, Schußwunde, geldstolz (Grund), Schneemann (Stoff); Schlaftrunk, Bierfaß, Zugtier (Zweck); Grünspecht, steinhart, Schönschreiben (Art und Weise).

Bem. 3. Bei Zusammensetzungen, in denen das Bestimmungswort ein Femininum ist, findet sich häufig der Kompositionskonsonant s eingeschaltet (entsprechend der starken Genitivendung des Maskul. und Neutr.), und zwar besonders bei mehrsilbigen Femininen auf **t** (heit, schaft), **ung, ion, tät**, ferner bei den einsilbigen Stämmen Acht, Hilf(e), Lieb(e), z. B. Andachtsbuch, Heiratsgut, Nahrungssorge, hoffnungslos, Sicherheitswache, Freundschaftsdienst, Religionslehrer, Majestätsverbrechen, Achtserklärung, Hilfsheer, Liebesgabe (aber: hilflos, liebreich), Mietsleute (Mietleute, Mietvertrag), Frauensperson (Frauenzimmer).

Bem. 4. Bisweilen sind die beiden Teile des zusammengesetzten Wortes gleichbedeutend; die Zusammensetzung dient dann nur zur verstärkten Hervorhebung des Begriffs, z. B. Malzeichen, Helfershelfer.

7. Mehrere Nomina und Partikeln haben ihre selbständige Bedeutung verloren und kommen jetzt nur noch in Zusammensetzungen vor, erstere an der Stelle des Grundwortes am Ende der Zusammensetzung (als **Suffixa***), letztere an der Stelle des Bestimmungswortes am Anfang der Zusammensetzung (als **Präfixa****).

---

*) v. l. suffigere, unten anheften. — **) v. l. praefigere, vorheften.

Bem. In manchen Grammatiken werden die Wortbildungen mit solchen unselbständigen Wörtern nicht zu den zusammengesetzten, sondern zu den abgeleiteten Wörtern oder Sproßformen gerechnet.

8. Wir unterscheiden demnach: I. Zusammensetzungen mit ursprünglich selbständigen Nach- und Vorsilben. II. Zusammensetzung (zweier) selbständiger Wörter.

§ 43. I. Zusammensetzung mit Nach- und Vorsilben, welche ursprünglich selbständige Wörter waren.

a) Früher selbständige Nomina als Nachsilben.

1. Zu den ursprünglichen Grundwörtern, welche mit Aufgebung ihrer vollen Bedeutung zu Suffixen (Anfügungen am Ende der Wörter), ja fast zu Ableitungssilben (Nachsilben) geworden sind, gehören: a) die alten Substantiva: heit (keit), tum, schaft; b) die alten Adjektiva: bar, lich, haft, sam.

2. Ursprüngliche Bedeutung dieser alten Substantiva:

heit (ahd. heit = Art, Geschlecht, Person, Stand) bedeutet Art und Weise, Zustand, Wesen, Gesamtheit, z. B. Bosheit, Krankheit, Blindheit, Kindheit, Menschheit, Christenheit.

keit ist aus heit entstanden, besonders bei Adjektiven auf ig, z. B. Freudigkeit, Seligkeit; Brauchbarkeit, Empfindsamkeit, Freundlichkeit, Bitterkeit. In manchen Wörtern ist unberechtigtes **ig** vor keit eingeschoben, z. B. Gottlosigkeit, Bangigkeit, Mattigkeit, Frömmigkeit.

tum (ahd. tuom, Urteil, Gericht, Macht) bedeutet Stand, Würde, Wesen, auch Gesamtheit, z. B. Bistum (Bischoftum), Kaisertum, Herzogtum (zugleich räumliche Bezeichnung); Christentum; Heiligtum, Irrtum, Reichtum, Altertum.

schaft (ahd. scaf; von schaffen im Sinne von: gestaltend hervorbringen) bedeutet Art und Weise, Naturbeschaffenheit, Zustand, Zusammengehörigkeit, Gesamtheit, z. B. Freundschaft, Knechtschaft, Gemeinschaft, Leidenschaft, Bürgerschaft, Wissenschaft (v. wissend), Errungenschaft.

Bem. 1. Hieher gehören auch die Zusammensetzungen mit **rich** (got. reiks, Herrscher, vornehm, mächtig, l. rex, König), z B. Dietrich (= Volksherrscher), Heinrich (= in der Heimat reich, Fürst des Hauses), Friedrich (reich an Frieden, Friedensfürst), Wüterich; bei Tieren dient diese Endung zur Bezeichnung des Männchens: Gänserich, Enterich, Täuberich (soviel als Taubenkönig) 2c.

Bem. 2. Vergleiche auch die Adjektivbildungen auf **lei** (= Art), § 13, 7 Bem. 4.

3. Bedeutung der jetzt unselbständigen Adjektiva:

bar (v. ahd. peran = tragen) bedeutet: tragend, hervorbringend, die Möglichkeit bietend zu etwas, z. B. fruchtbar, dienstbar, unfehlbar, genießbar, unabsehbar, kundbar, offenbar.

lich (v. got. leik, ahd. lîh, Leib, leibliche Gestalt, Aussehen) bedeutet gleich, ähnlich, angemessen (gleichen Leib, gleiches Ansehen habend), z. B. kindlich (= dem Kinde gleich oder ähnlich), ländlich, künstlich, bläulich, beweglich; mit Umwandlung des **d** der Participia in das frühere **t**: hoffentlich, flehentlich, wissentlich ꝛc.; mit eingeschobenem **t**: gelegentlich, wesentlich, öffentlich, (mhd. gelëgenlich ꝛc.).

Bem. Bei Stämmen auf **l** wird jetzt meist **ig** statt **lich** gesetzt, z. B. ekelig, adlig (statt adellich, adelich); vgl. § 41, 6, b.

haft (v. ahd. haft = gefangen, gefesselt; von haben, halten; vgl. lat. captus) bedeutet „behaftet mit", „im Besitz von", oder abgeschwächt „nach Art", z. B. fehlerhaft, herzhaft, schülerhaft, meisterhaft, seßhaft, schwatzhaft.'

sam (ahd. samo = derselbe) bedeutet eine Gleichheit, Ähnlichkeit, Neigung, Fähigkeit zu etwas, einen Zustand ꝛc., z. B. friedsam, fügsam, biegsam, duldsam, sparsam, langsam. — Andern Ursprungs ist sam in seltsam, welches ahd. sëltsâni, mhd. sëltsaene lautet.

b) Früher selbständige Partikeln als Vorsilben.

1. Die jetzt als untrennbare Vorsilben gebrauchten, früher selbständigen Partikeln sind: a) solche, die nur vor Verba (und von Verben abgeleitete Nomina) treten: be, ent, er, ver, zer; b) solche, die nur vor Nomina stehen: aber, ant, erz, un, ur; c) solche, die vor Nomina und Verba vorkommen: ge, miß, after.

2. Bedeutung dieser Partikeln.

be (ahd. pi, mhd. bi, eigentlich = um, bei) bezeichnet die vollendete Einwirkung auf einen Gegenstand, ein einwirkendes Nahesein, z. B. besehen (ein Betrachten nach allen Seiten). Es dient daher häufig zur Bildung von transitiven Verben, z. B. betreten, besitzen, begütigen, beschönigen, bemänteln, begeistern; vgl. begierig (von begehren), Bedacht (von bedenken), Bericht. Seltener steht es bei intransitiven

Verben: begegnen, beruhen. — Participia Präterita, zu denen das entsprechende Verbum fehlt: beleibt, belesen, bejahrt. — Verschiedene Bedeutung haben: beschließen und beischließen, bekommen und beikommen, bestehen und beistehen, betragen und beitragen ꝛc. — In manchen Wörtern erscheint be zu bloßem **b** abgeschwächt, z. B. bange (aus be-ange v. enge), binnen (st. bei-innen, be-innen).

ent (ahd. ant) bedeutet ein gewaltsames Widerstreben oder ein mildes Entgegenkommen, ferner die Entwicklung eines neuen, aber auch die Aufhebung eines alten Zustandes, Trennung und Entfernung, z. B. entgelten, entgegnen, entfremden; entbieten, entfalten, entsprechen; entstehen, entzünden, entladen, entwöhnen; enthaupten, entvölkern, entblättern, entfernen, entschädigen. Vor **f** steht **emp** (statt ent): empfangen (= entgegennehmen), empfinden, empfehlen. — Verbalsubstantiva: Entwurf, Entgang, Entgelt ꝛc.

er (ahd. ur, got. us, aus) bedeutet den Anfang einer Thätigkeit, häufiger noch das Erreichen des Ziels, z. B. erblühen, ergrünen; erreichen, erlösen, erwärmen. — Erholung, ersprießlich.

ver (ahd. far, mhd. ver, lat. per = durch, über — hin, völlig, bis zu Ende); Grundbedeutung: fort, weg, z. B. verreisen, verdrängen, verbrauchen (aufbrauchen); daraus entwickelt sich die Bedeutung des zu Endeführens der Handlung (verbleiben, verdienen, verbacken, verfüttern), aber auch des Verderbens, des Verlustes, des Irrtums, des Entgegengesetzten, z. B. verbluten, verführen, verkommen, verwesen (in zweierlei Bedeutung), sich versprechen, sich verrechnen, verdrucken, verachten; des völligen Versetzens in das, was das einfache Verbum ausdrückt (verändern, -bergen, -fluchen, -lieren ꝛc.), des Zuthuns oder Bedeckens (verbauen, -graben, -mauern, -schneien ꝛc.), des Hinderns (verrennen, -sperren ꝛc.), des Ineinanderkommens (verwachsen, -weben), der Verstärkung (verzagen, sich verwundern ꝛc.). Bei der Bildung von Verben aus Substantiven bezeichnet **ver** eine starke oder zu starke Versetzung mit dem Stoff (versalzen, -kalken ꝛc.), eine Verwandlung (vergöttern, -kohlen ꝛc.) oder Überziehung der Oberfläche (vergolden, -silbern ꝛc.); in Verben aus Adjektiven ein Bewirken des Zustandes (vergrößern, -finstern, -deutlichen, -bittern ꝛc.); in Adjektiven, welche man mit **ver** aus Verben bildet, be-

zeichnet es die Thätigkeit als dauernd gewordenen Zustand (ver-haßt, -schämt, -stockt &c.).

Von Verben bilden sich Substantiva (wie: Verlust, Vernunft, Verdienst &c.) und Adjektiva (wie: verrucht, eigentlich = um nichts bekümmert, um Gott und Menschen unbekümmert, v. mhd. ruochen, für etwas sorgen; daher: geruhn).

Oft stehen **er** und **ver** im Gegensatz: erziehen, verziehen; erblühen, verblühen; er-, versehen. Manche Wörter mit **ver** haben zweierlei Bedeutung: (welche?) verwesen, versehen, verschreiben, vertreten, (sich) versprechen.

zer (ahd. zi, za) bezeichnet die Trennung: zerbersten, zermalmen, zerfallen, zerrütten, zergehen; davon Zerfall, Zerrüttung &c.

aber (got. afar, nach) bedeutet wiederum; bezeichnet aber auch den Begriff des Bösen, Schlechten, z. B. Aberacht (eigentlich zweite Acht), Aberglaube, Aberwitz.

after (got. aftar, nach, hinter) bedeutet das Nachfolgende, meistens das nur scheinbar Rechte, im Werte Nachstehende, z. B. afterreden (hinter dem Rücken eines andern ihm Nachteiliges reden), Aftermiete, Afterlohn, Aftermehl.

ant (die ursprüngliche Form von ent) nur noch in: Antlitz (v. got. vlits, Ansehen, Gestalt) und Antwort (Gegenrede).

erz (ahd. erzi, v. mittellat. arci und vom griechischen arch-ein, der erste sein) bedeutet das erste, Hervorragende, Ursprüngliche des durch das zweite Wort ausgedrückten, z. B. Erzvater, Erzbischof, Erzamt, Erzengel, erzdumm, erzgrob.

un verneint, oder es bezeichnet ein Gegenteil, etwas Unnatürliches, Verkehrtes, Böses, z. B. Undank, Unschuld, unedel, unglaublich, ungeschickt; Unthat, Unhold, Unsitte, Unkraut; un steht auch neben ohne, z. B. ungefähr und ohngefähr; unerachtet, ohnerachtet; die Formen mit ohn werden jedoch mehr und mehr durch die mit **un** verdrängt. Ohnmacht aber ist nicht Zusammensetzung mit ohne, sondern es ist durch Trübung des **a** in **o** entstanden aus dem noch im 16. Jahrhundert vorkommenden Amacht (Macht und die im Sinn des Beraubens stehende ahd. Partikel â; vgl. Ohmet aus ahd. â und mâd, eigentlich Ausmahd, das Ausgemähte, Spätgemähte).

ur (alte Form von er; ahd. us, ur, ir) bezeichnet die Bewegung von innen heraus, also das erste, Anfängliche, z. B. Urquell, Ursprung, uralt. — In Urfehde (d. h. Aufhören der Fehde) hat ur verneinende Bedeutung. (Urteil ist nicht etwa Zusammensetzung mit Teil, sondern = Ordâl [angelsächsisch], Richterspruch, Gottesgericht).

ge (got. ga, mit, zusammen, ahd. ka, ki) bezeichnet eine Vereinigung und dient daher zu Kollektivbegriffen: Gebirg, Geäder, Geräte, Gestein; auch drückt es die Vollendung, den Erfolg, die öftere Wiederholung einer Handlung aus, z. B. gelingen, gewinnen; vgl. brauchen und gebrauchen; Gefühl, Gesicht, Gebettel, Geklingel. Daher ist es auch Vorsilbe des Participiums der Vergangenheit, z. B. gefunden, gegangen. In solchen Wörtern, die aus Verben hervorgegangen sind, erscheint es fast bedeutungslos, z. B. Gesang, Gewicht, Geruch. In manchen Wörtern erscheint **ge**- vor Vokalen oder vor l, n, r zu bloßem **g** gekürzt und zwar schon im Mhd., z. B. Glaube (ahd. kalouba, geloube, v. sanskr. lubh, gern wollen, lat. lubet, es beliebt), Glück (mhd. gelücke, verw. mit locken), Gnade (ahd. kanâda, genâda, eigentl. Niederneigung), gleich, gönnen (ahd. ge-unnan) rc.

miß (eigentlich ein Substantiv; mhd. diu misse, das Verfehlen) bedeutet einen Mangel, Fehler (vgl. missen), ein Nichtzutreffen, ein Verkehren ins Üble, Unrechte, z. B. mißraten, Mißbrauch, Mißernte, Mißgeschick, Mißverständnis, mißgönnen, Mißwachs, Missethat, mißhellig, mißlich.

§ 44. II. Zusammensetzung zweier selbständiger Wörter.

1. Zusammensetzung der Nomina und Verba unter sich.

a) Zusammengesetzte **Substantiva** (Substantiva als Grundwörter):

1) Das Bestimmungswort auch ein Substantiv; a) eigentliche Zusammensetzung: Feld-zug, Ofen-schirm, Mutter-liebe, Ehr-sucht, Wein-faß, Gast-haus; b) uneigentliche: Sonnen-schein, Tages-frage, Wirts-haus.

2) Das Bestimmungswort ein Adjektiv, Numerale, Pronomen; a) eigentliche Zusammensetzung: Arg-wohn

(arger Wahn), Jung-frau, Süß-holz; Erst-geburt, Zwie-tracht; Selbst-sucht; All-macht; b) uneigentliche (selten): Mitter-nacht (aus dem mhd. Dativ Singul. ze mitter naht).

3) Das Bestimmungswort ein Verbum, nur eigentliche Zusammensetzung durch Anfügung des Substantivs an den Präsensstamm: Mahn-brief, Zahl-tag, Zeichen-stunde (statt Zeichenen-stunde), Zeichenlehrer, Zeichenunterricht, Rechen-tafel, (durchaus falsch ist: Zeichnenstunde, Zeichnenlehrer, Rechnenstunde ꝛc.), Trocken-stube, Brenn-holz, Wohn-zimmer, Bet-saal, Sprich-wort (statt Sprechwort).

b) Zusammengesetzte **Adjektiva** (Adjektiva als Grundwörter):

1) Das Bestimmungswort auch ein Adjektiv (ein Numerale oder ein von einem Adjektiv abgeleitetes Adverb); a) eigentliche Zusammensetzung: dunkel-blau, hoch-herzig; klein-laut, lau-warm; ein-silbig; voll-ständig; b) uneigentliche: aller-größte (der größte aller).

2) Das Bestimmungswort ein Substantiv; a) eigentliche: blut-rot, stock-blind, eisen-fest; b) uneigentliche: inhalts-leer, sorgen-frei, lieder-kundig.

3) Das Bestimmungswort ein Verbum; a) eigentliche: sied-heiß, leb-los, denk-faul, blend-weiß; schau-lustig, schreib-selig, merk-würdig, schlag-fertig; b) uneigentliche (nur mit Infinitiv): nennens-wert, dankens-wert, bedauerns-wert, bedauerns-würdig, sterbens-krank.

Bem. In dem Adjektiv barfuß (statt barfüßig) ist das Grundwort nur scheinbar ein Substantiv; fuß ist nämlich hier = füßig (mhd. vüeze, gekürzt in vuoz, barvuoz).

c) Zusammengesetzte **Verba** (Verba als Grundwörter):

1) Das Bedingungswort ein Substantiv (Zusammensetzungen nur mit Particip oder Infinitiv, meist nur Zusammenschreibungen): ruhm-bedeckt, segen-spendend; kriegs-gefangen, bluts-verwandt; das Bücher-schreiben, das Holz-hacken.

Bem. Verba werden mit einigen Substantiven zusammengesetzt, welche in der Zusammensetzung fast zu Partikeln geworden sind: acht-geben, preis-geben, teil-nehmen, statt-finden, haus-halten, hohn-lachen, wetter-leuchten, lust-wandeln, hand-haben ꝛc.

2) Das Bestimmungswort ein Adjektiv (oder ein von einem Adjektiv abgeleitetes Adverb): voll-enden, voll-bringen; frei-sprechen, gleich-stellen, irre-leiten; neu-geboren;

heiß-geliebt, hoch-fahrend, alt-backen. (Andere derartige Wortbildungen sind Ableitungen von bereits zusammengesetzten, zum Teil nicht mehr nachweisbaren Substantiven, z. B. früh-stücken, her-bergen, arg-wöhnen, lang-weilen, froh-locken; von Frühstück, Herberge, Argwohn ꝛc.)

Bem. Mit Verben werden Verba nicht zusammengesetzt, außer etwa in dem Ausdruck „vom Hörensagen"; Formen wie: wettlaufen, ratschlagen, wallfahrten u. dgl. sind Ableitungen von bereits zusammengesetzten Substantiven.

2. Zusammensetzung mit Partikeln.

Außer mit den (§ 43 aufgeführten), nicht mehr selbständig vorkommenden Partikeln finden sich zahlreiche Zusammensetzungen mit inhaltsvolleren, noch als selbständige Wörter vorkommenden Partikeln (Präpositionen und Adverbien). Die wichtigsten dieser Kompositionspartikeln sind: ab, an, auf, aus, bei, dar, durch, ein (verlängerte Form statt in), fort, für, gegen, hin, her, hinter, heim, in, mit, nach, neben, nieder, ob, ober, über, um, unter, vor, wider (wieder), weg, zu, entgegen, entzwei, zusammen, zurück (verkürzt: rück), statt.

a) Mit diesen Partikeln zusammengesetzte Substantiva und Adjektiva: Ab-ort, ab-hold; An-zahl; Auf-geld, auf-recht; Aus-land, aus-wärtig; Mit-bürger; Rück-weg, rück-läufig, Uber-blick u. s. f.

Bem. Viele scheinbar mit Partikeln zusammengesetzte Nomina sind Ableitungen von bereits zusammengesetzten Verben; dies ist da immer anzunehmen, wo ein entsprechendes zusammengesetztes Verbum vorkommt, z. B. Ab-schrift, Für-bitte, Ein-band, bei-läufig, zu-dringlich von abschreiben, fürbitten, einbinden, beilaufen, zudringen.

b) Mit Partikeln zusammengesetzte Verba.

1) Untrennbare (echte) Zusammensetzung findet statt mit den (§ 43, b aufgeführten) Vorsilben be, ent, er, ver, zer, ge, miß.

Untrennbar sind auch die von bereits zusammengesetzten Substantiven abgeleiteten Verba, z. B. wallfahrten, frühstücken.

2) Trennbare Zusammensetzung findet statt mit den Partikeln: ob, an, auf, aus, bei, dar, ein, fort, heim, her, hin, nach, nieder, ob, vor, zu, zurück.

Trennbar sind auch die Verba, welche mit Nomen und Adverbialverbindungen gebildet sind, z. B. weg, acht, preis, los, frei, entgegen, entzwei, zurück.

Beispiele: abfallen, ankommen, auffinden, ausgehen, beispringen, darreichen, einkehren, fortschicken, heimholen, herbringen, hinwerfen, nachmachen, niederschmettern, obwalten, verschreiben, zudecken, zurückkehren; weggehen, achthaben, loslassen; ich falle ab; ich komme an, ich gebe preis 2c.

3) Sowohl trennbare als untrennbare Zusammensetzung (mit einigem Unterschiede in der Bedeutung) findet statt bei den Partikeln: durch, hinter, über, um, unter, wider, wieder, voll.

Beispiele: durchbrechen (durchbrechen und durchbrechen), hinterbringen, übersetzen, umwandeln, untertreten, wiederholen, widersetzen (untrennbar), widerbellen (trennbar), vollstopfen (trennbar), vollenden (untrennbar).

Bem. In Bezug auf die trennbar und untrennbar zusammengesetzten Verben ist Folgendes zu beachten (vgl. die Flexion der ersteren § 27, 7):

a) in den trennbar zusammengesetzten Verben ist der erste Teil der Zusammensetzung, in den untrennbar zusammengesetzten aber das Verbum zu betonen, z. B. ankommen, betreten, übersetzen; (mit dem Ton auf über): Der Fährmann wird den Wanderer übersetzen; dagegen übersetzen (mit dem Ton auf setzen): Wir wollen noch einen Abschnitt aus dem Französischen übersetzen.

b) Die unbetonte Partikel der untrennbar zusammengesetzten Verba hat ihre Stellung immer vor dem Verbum, z. B. ich bespreche; ich übersetze noch einen Abschnitt; ich lobpreise.

Die betonten Partikeln der trennbar zusammengesetzten Verba dagegen treten im Hauptsatze hinter das Verbum finitum, z. B. ich komme an; er setzt den Reisenden über; ich gebe acht (vor das Verbum nur bei Nachstellung des Subjekts, z. B. ein stürmt der Feind mit Brand und Mord [U.]); im Nebensatze aber treten sie vor das Verbum und werden mit demselben zusammengeschrieben, ebenso immer im Infinitiv und Participium Präs., z. B. Während er den Reisenden übersetzte; als ich ankam; an-kommen; ankommend.

c) Die untrennbar zusammengesetzten Verba erhalten im Particip der Vergangenheit nicht die Vorsilbe (das Augment) ge (vgl. § 27, 8 Bem. 6); die trennbar zusammengesetzten Verba nehmen das Augment in die Mitte, zwischen Partikel und Verbum, z. B. Er hat den Abschnitt übersetzt; er hat es bekommen; dagegen: Er hat den Reisenden übergesetzt; er ist angekommen. — Doch sagt man sowohl mißhandelt (übel behandelt), als mißgehandelt (unrecht gehandelt).

d) Das zu des Infinitivs und des Particips auf nd nehmen die trennbar zusammengesetzten Verba in der Mitte an, während es bei den untrennbar zusammengesetzten seine gewöhnliche Stellung vor dem Verbum hat; z. B. nachzuweisen; ein leicht nachzuweisender Irrtum; dagegen: zu erreichen, eine schwer zu erreichende Sache.

3. Zusammengesetzte Adverbien entstehen durch Verbindung von Partikeln mit Adjektiven und Substantiven, sowie durch Zusammensetzung zweier Partikeln.

Beispiele: entzwei (eigentl. in zwei), kurzum; rückwärts, bergauf; hinauf, wenngleich, obwohl; insgemein, heutzutage; vgl. die Beispiele in § 31, 1 Bem. 1.

C. Von den Wortfamilien.

§ 45. 1. Unter **Wortfamilie** versteht man sämtliche Wörter, welche sich auf gemeinsame Abstammung (auf dasselbe Wurzel- oder dasselbe Stammwort) zurückführen lassen.

2. Die Entwicklung eines Wurzelwortes zu einer Wortfamilie verfolgt man am leichtesten, wenn man von den Grundformen eines Wurzelverbs alle möglichen Wörter durch innere und äußere Wortbildung (Ablautung, Vokaltrübung, Ableitung, Anhängen von Endungen, Zusammensetzung) zu bilden versucht.

3. Die einfachsten, aber zahlreichsten Wortbildungen sind die Zusammensetzungen, besonders die mit Partikeln.

Im nachfolgenden wird nur an einem einzigen Worte der außerordentlich große Umfang einer Wortfamilie durch fast alle möglichen Zusammensetzungen gezeigt werden; bei den anderen Beispielen werden nur Andeutungen gegeben und die Auffindung von weiteren Bildungen und Zusammensetzungen der Arbeit und dem Nachdenken des Schülers überlassen.

4. Die Familie des Wurzelwortes **stechen.**

Wurzel: stah, stih (vgl. latein. instigare, anreizen; griech. stigma, der Stich, Fleck).

Grundformen des Wurzelwortes: steche, stach, gestochen (ahd. ich stihhu, ich stah, kistohhan).

Bedeutung des Wurzelwortes: 1) mit der Spitze in etwas dringen (im eigentlichen und bildlichen Sinn), z. B. Die Nadel sticht; in etwas, etwas stechen; tot stechen; den Star stechen; in Stahl, in Kupfer stechen; Silben stechen; der Haber sticht, der Kitzel sticht ihn; 2) mit Lanzen in Turnieren kämpfen; 3) im Spiel mit Karten stechen; 4) einen Schmerz oder Reiz verursachen, d. h. so empfinden lassen, wie wenn eine eindringende Spitze verletze: die Sonne sticht; die Milz sticht mich; dies sticht ihm in die Nase; (selten in der Bedeutung: nach etwas trachten).

a) Bildungen mit dem (gebrochenen) Präsenslaut: **e**: abstechen, an—, auf—, aus—, be—, durch—, ein—, er—, herum—, herunter—, hervor—, nach—, nieder—, über—, um—, ver—, vor—, zer—, zu—, zurück—, zusammen — stechen.

Stech—apfel, —bahn, —baum, —beere, —beutel, —bolzen, —degen, —dorn, —eiche, —eisen, —erling (Fisch), —fliege, —gabel, —geld, —groschen, —handel, —haufen, —heber, —helm, —holz, —kamm, —kanne, —kissen, —klee, —korn, —kraut, —lanze, —laub, —löffel, —messer, —nelke, —nuß, —palme, —pferd, —pille, —platz, —ring, —roche, —salat, —sattel, —schaf, —schein, —schlitten, —schwalbe, —schwein, —seide, —spiel, —stahl, —staude, —vieh, —waffe, —weide, —weite, —winde, —wurm, —wurzel, —zettel. Seiten—stechen, Kupfer—, Ring—stechen ꝛc. (Zusammenschreibungen.)

Stecher, Ab—, Be—, Bilder—, Kupfer—, Star—stecher. Bestechlich, unbestechlich, Unbestechlichkeit.

b) Bildungen mit dem ursprünglichen Laut **i**: Stich, Abstich, An—, Aus—, Durch—, Bienen—, Schlangen, —Messer—, Zungen—, Stepp—, Ketten—stich ꝛc.; Stich—axt, —balken, —blatt, —büttel, —entscheid, —herd, —holz, —ofen, —probe, —wahl, —wand, —schmelze, —seite, —maß, —presse, —säge, —tag, —wein, —wort; —haltig, —dunkel, —mäßig; wurmstichig. Stichel (Werkzeug zum Stechen), Stichling (kleiner Stachelfisch), Grabstichel, sticheln, Stichelrede, Stichler, Stichelei.

c) Bildungen mit dem Ablaut **a**: Stachel, Stachelähre, —bart, —bach, —beere, —biene, —birne, —börs (Fisch), —dolde, —drache, —eidechse, —feige, —fisch, —floh, —flosse, —flunder (Fisch), —frucht, —gewächs, —gitter, —gras, —gürtel, —haar, —hirse, —hund (Haifisch), —käfer, —karpfen, —kohl, —kopf, —koralle, —krabbe, —kranz, —kraut, —krebs, —kugel, —makrele, —mohn, —natter, —nuß, —reim, —roche, —schlitten, —schnecke, —schwamm, —schwein, —tier, —wort ꝛc. Bienen—, Ehren—, Gewissens—stachel ꝛc. stacheln, an—, auf—stacheln ꝛc.; stachelig.

d) Bildungen mit dem Ablaut **o**: Stocher, Zahnstocher, stochern, heraus—, herum—, hinein—stochern ꝛc. Stocherer.

e) Bildungen aus der Nebenform **stecke**, **steckte** (stak), **gesteckt**; transitiv durchaus schwach; intransitiv im Imperfekt meist stark (s. § 29, II. Bem. 7).

Bedeutung der Nebenform stecken: 1) in etwas anderem eingestochen haften, z. B. der Nagel in der Wand; in Schulden stecken; 2) nicht weiter können, z. B. in der Rede stecken bleiben; 3) einen Körper in eine Öffnung bringen, oder um einen andern Körper befestigen, einstechend haften machen, z. B. den Braten an den Spieß; 4) verborgen sein, verbergen; 5) verwenden: Geld in ein Geschäft; 6) geheime Nachricht geben: Er hat es ihm gesteckt; 7) in Brand stecken; 8) einem eine Ohrfeige stecken.

a) Bildungen mit **e**: ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, fort—, herum—, hervor—, hin—, hinauf—, hinein—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, weg—, zu—, zurück—, zusammen—stecken. Steckling, der Stecken, Stecken—bündel, —knecht, —pferd, —reiter, —roß, —schwamm; Hirten—, Bohnen—, Zaun—stecken. Der Stecker, Steckerschurz; Be—, Ver—steck; versteckt; Steck—amboß, —bohne, —brief, —brieflich, —büchse, —erbse, —feder, —fluß, —garn, —haube, —husten, —korn, —kraut, —leiter, —leuchter, —muschel, —nadel, —nagel, —netz, —reis, —rübe, —zirkel, —zwiebel.

b) Bildungen mit i: sticken [1) des Atems benommen sein, oder benehmen, 2) mit feinen Stichen erhabene Figuren nähen], er—, durch—, hinein—, über—, um—, versticken; Sticker, Stickerin, Stickerei, Seiden—, Perlen—, Wollen—stickerei 2c. Stick—dampf, —dunst, —eisen, —fieber, —fluß, —garn, —gold, —grund, —husten, —luft, —muster, —nadel, —rahmen, —seide, —silber, —stoff, —werk, —wurz, —zeug; der Stickel (spitzer Pfahl; auch steifer Mensch ohne Benehmen); der Sticken (Stricknadel).

c) Bildungen mit o (ö, ü): Stock, Stock—aar, —amboß, —arbeiter, —band, —degen, —diener, —erbse, —erz, —eule, —feder, —fisch, —flecken, —franzose, —garbe, —geige, —hamen, —haue, —haus, —holz, —kohle, —laterne, —meister, —messer, —morgel, —narr, —pfeife, —pilz, —presse, —raum, —rinne, —rolle, —rose, —schere, —scheit, —schilling, —schlag, —schnupfen, —schraube, —schwamm, —uhr, —wache, —werk, —zahn, —zange, —zwinge; —blind, —dumm, —dunkel, —dürre, —finster, —fremd, —steif, —still, —stumm; Lad—, Blumen—, Hirten—, Bienen—, Reben—, Rosen—, Hut—, Spazier—, Strick—, Wachs—, Wein—, Brunnen—stock 2c.; stockicht, stockig, stöckisch, verstockt; stocken; Stöcker (der in den Stock schließende).

Stöckel, Liebstöckel (Pflanze); Stück, Baum—, Garten—, Geld—, Gold—, Grund—, Haupt—, Kopf—, Kraut—, Kunst—, Leib—, Meister—, Mittel—, Mund—, Sing—, Ton—, Schwanz—stück. Stück—arbeiter, —bett, —boden, —faß, —gestell, —gießer, —gießerei, —gut, —hof, —hufe, —junker, —kappe, —karren, —keller, —kissen, —kunst, —kohle, —kugel, —ladung, —meister, —messing, —nessel, —ofen, —perle, —pferd, —pforte, —probe, —pulver, —putzer, —richter, —ring, —säge, —säger (Vogel), —schuß, —schütze, —seil, —verkauf, —wagen, —voll, —weise, —werk, —wischer; stücken, stückeln, ab—, an—, auf—, aus—, be—, ein—, mit—, ver—, zer—, zusammenstücken und stückeln.

Bem. Hiezu kommen bei fast allen Substantiven dieses Wurzelwortes die Deminutivbildungen mit chen oder lein.

5. Andeutungen über die Bildung von Wortfamilien. (Von den Schülern zu vervollständigen.)

Erste Klasse der starken Konjugation; Grundvokale: **i, a, u** (vgl. § 28 ff.):

binden; die Binde, der (Buch-) Binder, das Gebinde; Bind-faden, Binde-wort, Leib-binde; an-binden; verbindlich; Ver-bindung; das Band, der Band, Band-fabrik, Achsel-band, bändigen, un-bändig, Pferdebändiger; Bund, bund-brüchig, Bundes-tag, Freundschafts-bund, Bündel, Bünd-nis, bündig.

Zweite Klasse: **e**, (i), **a**, **o**:

bergen, ver-bergen; Berg, Gebirg, Her-berge (= Heerlager); Burg, Bürger, Bürge, bürgen (gewährleisten), borgen.

Dritte Klasse: **e**, (i), **a**, **e**:

sitzen, Sitz, Sitzung; Sessel, besessen; Satz, setzen; Gesetz; an=säßig; Ge=säß; Sattel; siedeln; An=siedler.

Vierte Klasse: **ie**, **o**, **o**:

fließen, Fließ=Papier, Floß, flößen; Flosse, Fluß, flüssig; flott, Flotte.

Fünfte Klasse: **ei**, **i**:

schneiden, Schneider, die Schneide, schneidig; Schnitt, Schnitter, schnitze, schnitzeln.

Sechste Klasse: **a**, **u**, **a**:

fahre, Vorfahr, Fahrt, Fähre, Fährte; Ferge (= Fährmann), der Gefährte (= Fahrtgenosse), das Gefährte (Fahrzeug); Fuhr, führen; Furche; Furt; fertig (st. fährtig, d. i. zum Fahren bereit); dagegen: Gefahr, die Gefährde (Fährlichkeit; von mhd. vâr, Hinterlist).

Siebente (reduplizierende) Klasse: **a**, **ie**, **a**:

hange, Hang, hängen; Verhängnis; henken, Henker, Henkel.

Unregelmäßige Verba:

mögen (mag), Macht, Ohnmacht, möglich, vermögen.

D. Wörter dunkleren oder fremden Ursprungs.

§ 46. 1. Von vielen Wörtern läßt sich Abstammung und Wurzel entweder nicht mehr nachweisen oder ihre Abstammung ist unserm jetzigen Sprachgefühl unklar geworden. Dies ist besonders häufig der Fall bei zusammengesetzten Wörtern, wo nicht selten der eine Teil der Zusammensetzung als einzelnes Wort gar nicht mehr gebräuchlich ist.

Andere Wörter stammen aus fremden Sprachen, sind aber bei uns bereits so eingebürgert, daß man an ihren fremden Ursprung kaum mehr denkt, oder daß doch kein ihnen ganz entsprechendes deutsches Wort im Gebrauche ist.

2. Einige deutsche Wörter dunkleren Ursprungs.

Ach, Flußname (z. B. Bregenzer Ach), dies Wort sowie die Endungen **ach** und **a** aus got. ahva, ahd. aha, Fluß, verwandt mit lat. aqua, Wasser, Fluß, z. B. in Salzach, Wertach, Fulda, Nidda; bisweilen ist ah zu au gewor=

den, z. B. **Königsau** (zwischen Schleswig und Jütland), **Moldau**; zu **aff** (ahd. affa), so in Aschaff (Ascaffa = Eschenfluß), zu **ig** (Kinzig) oder **eck** (Wieseck = Wiesenfluß); Adler (adh. adel-âre), Edelaar; — Allod s. § 41, 6, c. Bem. 1; — Amboß vom ahd. anapôz, aus ahd. ana = an, und pôzan, schlagen; — Argwohn = arger Wahn (§ 37, 8); — Arnold, ahd. Arandt, Adlerwalt, v. arn, ar, Adler, u. = olt aus walt, Walter u. das Walten; — Bahre von mhd. bërn, tragen (lat. fero); — beichten aus ahd. pi = be und dem verlornen jëhan, sagen), beisagen, bekennen; — Beispiel = Beirede, Gleichnisrede vom ahd. spël, Rede, Erzählung; — Blachfeld; blach, Nebenform von flach; — Buße, Verbesserung, verwandt mit baß = gut, Kompar. besser; büßen = wieder gut machen; — Karwoche (b. als Char-) vom ahd. chara, Wehklage (vgl. karg); — deutsch (ahd. diutisk, von diot, Volk), volkstümlich, dem Volke verständlich, daher deutlich, deuten (§ 41, 6, b); — Demut = Dienersinn; v. ahd. diumuotî, dies vom ahd. diu, der Diener, und dem (vom ahd. muot, Mut, abgeleiteten) Adjektivum -muoti = -mütig; also nicht unmittelbar von Mut und darum auch Femininum. Ebenso die Groß-, Lang-, Sanft-, Wehmut. Von ahd. diu, Diener, Sklave, kommt auch Diener und Dirne; — die Ehe aus ahd. êwa (lat. aevum), Ewigkeit, Gesetz, das ewig dauert; daher echt (ehelich), probehaltig; — Elend, ahd. eli-lenti, anderes (gr. allos), d. i. fremdes Land, Land der Verbannung, Exil; — Frau, ahd. frouwâ, nach Grimm einer Wurzel mit Fron, vom ahd. frô = Herr; daher Fronleichnam, Frondienst; — Friedhof, geschützter Hof, vom got. freidjan, schützen, schirmen; daher einfriedigen; — Friedrich s. § 43, a. Bem. 1; — Gerhard = speerkühn vom ahd. kêr, Speer und hart, fest, stark; — Grummet, aus mhd. grüenmât, Grünmahd (grün gemäht); — heute s. § 31 1. Bem. 1; heuer, aus ahd. hiû jarù, dieses Jahr; — Hagestolz, mhd. hagestalt, der auf einem Nebengut, einem Gehöfte Seßhafte (Junggeselle); von hac, Hag, Umfriedigung und ahd. stalt = Stelle habend, seßhaft; — Heirat, Zurüstung zur Ehe (s. § 41, 6, c); — Heuschrecke, Heuhüpfer, vom mhd. schricken, hüpfen; — Himbeere, Beere, welche die Hinde (Hindin, Hirschkuh) gern frißt; — Kauderwelsch, unverständliches

Gerede, von kaudern, d. i. das Kollern des welschen Hahns, und welsch (walch) = fremd (s. § 41, 6, b); — Leichdorn, vom got. leik, ahd. lîh (Fleisch) = Dorn im Fleisch; — Leichnam, mhd. lîchnam, aus ahd. lîh (Fleisch) und nam, entstellt aus hamo (Hülle), also: fleischliche Hülle, Leib; — Lindwurm, aus zwei fast gleichbedeutenden Wörtern, 1) ahd. lint = Schlange; 2) Wurm, im Sinne von Schlange, Drache, daher auch Linddrache; — Marschall, v. ahd. marah = Pferd, scalh (schalk) = Knecht (vgl. Schalksknecht); — Maulwurf, Erdaufwerfer, von ahd. molta, Erde (nicht von Maul); — Meineid, falscher Eid, vom ahd. mein, Verletzung, Unrecht, adjekt. sündig, fehlerhaft (lat. mentīre, lügen); — Nachtigall, (s. § 42, 6); — Nachbar, mhd. nahgebúre, Nahebauer; — Ostern, ahd. ôstrôn, v. Ostarâ, Name der Göttin des neuen Frühlingslichtes (im heidnischen Altertum); — Quecksilber = das lebendige Silber, v. ahd. quec, frisch, lebendig; vgl. erquicken, keck; — Reinhard, ahd. Rekinhart (v. rekin, mhd. rein, Rat, und hart = stark, der im Rate Starke; plattdeutsche Deminutivform: Reineke (s. § 41, 6 Bem. 1); Reimar, von mar, berühmt, also: im Rate berühmt; Reinhold, der im Rate waltende; — Samstag, v. mhd. sambeztac = Sabbatstag; — Schultheiß, ahd. schuldheizo, der Schuldeintreiber; — Sippschaft, Sippe, v. ahd. sibba = Verwandtschaft; — Spanferkel = Saugschweinchen, mhd. spanfarc, von spanen, saugen, und varc, Schwein; vgl. Gespan, Milchbruder, Genosse; — Spitzbube, verdorben aus Spießbube, Landsknecht; — Sündflut, Umdeutung aus Sintflut, ahd. sintvluot, große, dauernde Flut, von sin = groß, dauernd; vgl. Singrün, das dauernde, immerwährende Grün; — Truchseß, ahd. truht-sâzo, mhd. truhsaeze, v. ahd. truht = Kriegsschar, und sâzo, Sasse, der angesessene Dienstmann (der Truchseß, höchster Beamter über Küche und Tafel des Fürsten, war nämlich zugleich königlicher Statthalter und stand an der Spitze der kämpfenden Schar); Trunkenbold, der im Trinken Starke; v. mhd. balt, kühn, keck, dreist, vgl. Witzbold; — Walstatt, v. mhd. der wal, Schlachtfeld, dies v. ahd. wal, Niederlage, Gesamtheit der Todeswahl (d. h. der für die Walhalla Erwählten) und v. Statt = Stätte, Kampfplatz, Walplatz; vgl. Walküren = Todeswählerinnen, die halb-

göttlichen Schlachtjungfrauen, welche das Geschick der Kämpfenden bestimmten und die gefallenen Helden nach der Walhalla (Halle der Ausgewählten) begleiteten; — Werwolf, aus ahd. wër, Mann, ein (nach dem Volksglauben) in einen Wolf verwandelter Mensch; — Wildbret (brät), zum Braten bestimmtes Wild; — Walnuß (v. mhd. walh, fremd), welsche, fremde Nuß; — Wacholder, mhd. wëchalter, aus ahd. wëhhal (wachal), wach, wacker, lebensfrisch, immergrün, und terâ, ter, größeres Holzgewächs, Baum; also = frischer, immergrüner Baum; — Wingert, = Weingarten; Winzer = Weinzieher; — Zuber, ein zweiohriges Wassergefäß; ahd. zuibar, von zwei und përan, tragen; wie Eimer, ahd. einpar od. eimpar, einträgig, Gefäß mit einer Handhebe.

3. Einige Wörter fremden Ursprungs.

Abenteuer, vom mhd. âventiure, aus mlat. adventūra (v. advenīre, sich ereignen) Ereignis; — Almosen, v. gr. eleemosyne, Erbarmen, milde Gabe; — Armbrust, v. ml. arcuba-lista (v. arcus, Bogen und gr. ballein, werfen), Bogenwurfgeräte; — Anekdote, gr. anekdoton, etwas noch nicht Herausgegebenes, ein neues Geschichtchen; — Apotheke (gr.), Ort zum Aufbewahren; — Bibel, v. gr. Neutr. Plur.: biblia = die Bücher; — Brief, v. l. breve, ein kurzes Schreiben; — Bischof, gr. episkopos, Aufseher; — Charakter, (geistiges) Gepräge, v. gr. charattein, einprägen; — Kapital, Stammvermögen v. ml. capitale, und Kapitel, v. ml. capitulum, beide v. l. caput, Haupt; — Dom, l. domus, Haus; — Dutzend, v. l. duódecim, zwölf; — Engel, v. gr. aggelos, Bote; — Fibel, viell. aus l. fibula, Klammer zum Zusammenhalten des Buches (nach Grimm: entstellt aus Bibel); — Felleisen, franzöf. valis, v. l. vidulus, lederner Reisekoffer; — Fieber, l. febris, frz. fièvre, hitzige Krankheit (v. l. ferbēre, glühen); — Finte, frz. feinte, Verstellung, v. l. fingĕre, sich verstellen; — Grad, l. gradus, v. gradi, schreiten; — Granit, ital. granito, v. lat. granum, Korn, körniger Stein; — Gymnasium (gr.), Ringschule, vom gr. gymnos, nackt; — Hypothek, gr. hypotheke, Unterpfand; — Idee, gr. idéa, Gestalt, Bild; — Katarrh, eigentl. der Herabfluß, v. gr. katarrhus, herabfließend; — Kerker, v. l. carcer, Gefängnis; —

Katholik, gr. katholikos, eigentl. zur Gesamtheit gehörig; — Kirche, gr. kyriakon, Haus des Herrn; — Ketzer, v. gr. katharos, rein (vielleicht von den Waldensern, welche sich nach dem Vorgang einer manichäischen Sekte Kathari, die Reinen, nannten); — Kloster, l. claustrum, Klause, l. clausa, beide von claudere, schließen; — Kopf, v. ml. coppa, l. cupa, Faß, Kufe, Schale, Hirnschale; — Kupfer, l. cuprum (aes Cyprium, Erz aus der Insel Cypern); — Laie, v. gr. laikos, zum Volke (laos) gehörig; der Ungelehrte, Weltliche, Nichtgeistliche; — Meister, l. magister (v. magis, mehr); — Messe, v. l. missa, entlassen (ist die Versammlung, nämlich der nicht zur Teilnahme Berechtigten, vor dem Beginn der Abendmahlsfeier); — Mesner, nicht von Messe, sondern vom ml. mesenarius = mansionarius, Wächter des Hauses (v. l. mansio, das Bleiben, der Aufenthalt; frz. maison); — Mette, l. matutīna (morgentlich), nämlich hora, Morgenstunde; — Mönch, v. gr. monachos, allein lebend; — Münster, v. gr. monasterion (v. monos, allein), Ort, wo man allein lebt; — Natur, v. l. natura, dies von nascere, geboren werden, entstehen; — Oblate, v. l. oblata, das zum hl. Abendmahl Dargebrachte; — opfern, v. l. offerre, darbringen, darbieten; — Onkel, l. avunculus, Mutterbruder, Oheim; — Palast, frz. palais (sprich palä), l. palatium, Prachtbau des Kaisers Augustus auf dem palatinischen Hügel; — Pfingsten, pentekoste, der 50. Tag nach Ostern; — Pilger, Pilgrim, l. peregrinus, Wanderer (von per, durch und ager, Feld); — Prinz, frz. prince, l. princeps, der Erste; — Priester, gr. presbyteros, der Ältere; — quitt, v. l. quietus, ruhig, spätere Bedeutung: frei, ledig; — Regel, v. l. regula, von regere, richten, lenken; — Segen, v. l. signum, Zeichen; — Spital, v. l. hospitale, gastlich, dies v. hospes, Gast; — Stafette, ital. stafetta, frz. estafette, reitende Post, von staffa, Steigbügel; — Stiefel, ital. stivale, ml. aestivale, Sommerbekleidung, v. l. aestas, Sommer; — Teufel, v. gr. diabolos, Widersacher, hebr. Satan; — Uhr, l. hora, Stunde; — Vogt, l. advocatus, der (zum gerichtlichen Beistand) Herbeigerufene; — Zirkel, l. circulus, Kreis.

§ 47. Anhang: Homonyma und Synonyma.

1. Wörter ganz verschiedener Abstammung und Bedeutung treffen bisweilen in den Wortformen zusammen; man nennt dieselben **Homonyma** (vom gr. homonymos, gleichen Namen habend) oder lautverwandte Wörter (auch: echte Homonyma).

Beispiele: Acht, 1) Beobachtung, feindliche Verfolgung (v. ahd. âhtun, verfolgen); 2) Zahlwort (v. l. octo, acht), 3) acht geben, die Aufmerksamkeit auf etwas richten (v. ahd. ahta); Ball, 1) Spielkugel, 2) Tanz; dauern, 1) währen, 2) beklagen; Ei, 1) Substantiv, 2) Interjektion; Thor, der und das; Reif, 1) Ring (v. ahd. reif, Seil, got. ráips, Riemen), 2) gefrorner Tau (ahd. hrifo), 3) reif, v. ahd. rifan, reif werden; weiß, 1) von wissen, 2) die Farbe; (der, die) Taube, 1) der Nichthörende, 2) der Vogel; der Reihen, 1) = Reigen, mhd. reie (Tanz), 2) Erhöhung am Fuß (mhd. rîhe); englisch, 1) von Engel, 2) von England; feige, 1) mutlos aus Furcht (ahd. feigi), 2) die Feige, Frucht, l. ficus; der Star, 1) eine Krankheit des Auges, 2) der Vogel; der Dichter, 1) Substantiv, 2) dichter, Komparativ von dicht; die Schnur, 1) Bindfaden, 2) Schwiegertochter; heiß, 1) befiehl, 2) = warm, von heizen. (Vgl. die § 11, 8 aufgeführten Substantiva.)

2. Manche Wörter sind gleicher Abstammung, haben aber in ihrer Anwendung eine abweichende Bedeutung gewonnen; man nennt sie unechte (scheinbare) Homonyma, z. B. der Hut, die Kopfbedeckung, gleichen Stammes mit die Hut, Schutz, Bewachung; das Schloß, 1) Mittel zum schließen, 2) die Burg, die eingeschlossen wird; beide von schließen; der Hahn; 1) Tier, 2) am Faß, 3) an der Flinte.

Bem. 1. Ob Homonyma echt oder unecht seien, ist nicht immer mit Sicherheit zu bestimmen, weil die Herleitung keineswegs bei allen Wörtern zuverlässig fest steht, z. B. bei der Arm und arm (beide ahd. aram, jedoch mit dunkler Wurzel; ersteres verwandt mit l. armus, Oberarm).

2. Noch einige Beispiele von Homonymen: abspannen (die Spannung benehmen, durch Verlockung von jemand abziehen); ahnen (vorempfinden; Plur. v. der Ahn); eichen (gerichtlich messen; und: aus Eichenholz); (der) Anke (Butter), die Anke (Nacken); Anker (auch ein Weinmaß); Äsche (auch ein grauer Fisch = Äsche); au! Au(e); aufbinden (hinauf und los binden); Drossel (Vogel und Kehle), elf (Elfe); Freier; Gericht (von richten und Mahl); Hafen; Kiel (an der Feder und am Schiff); Kreuzer; kriegen (Krieg führen; etwas bekommen); meine; Messe; Niete; Ohm (Oheim); Pinsel; Römer (Becher); Schar (Pflugschar); Strauß (§ 8, 4); Tauber; Unze (Gewicht; Tigerkatze); verschieden (unterschiedlich; gestorben), Weide; Winde; wollen (von Wolle;

den Willen haben); das Wunder; ein wunder Fleck; Zweck (Holzpflöckchen; Zielpunkt).

3. Besonders viele (unechte) Homonyma entstehen dadurch, daß Ausdrücke für das Konkrete (sinnlich Wahrnehmbare) zur Bezeichnung des Abstrakten (Geistigen) oder in bildlicher, übertragener, uneigentlicher Bedeutung angewendet werden, z. B. Rücken (des Berges), Arm (der Gerechtigkeit), Wasserstraße, Sonne des Glücks, flammender Zorn, der Tag erstirbt; die Tanne ächzt, die Fluren dürsten.

3. Bisweilen rechnet man auch die ähnlichlautenden, jedoch verschieden geschriebenen Wörter zu den Homonyma, z. B. Kiste, Küste; Laib, Leib; Moor, Mohr; Sieg, siech; Lerche, Lärche.

4. Wörter, welche verschieden lauten, in der Bedeutung aber mehr oder weniger übereinstimmen, nennt man **Synonyma** (vom gr. synonymos, mitnamig) oder sinnverwandte Wörter.

Bem. In den Synonymen offenbart die Sprache ihren Reichtum an Begriffen und Vorstellungen. Je sprachgeübter aber jemand ist, um so genauer wird er es mit der Unterscheidung und Anwendung synonymer Wörter nehmen.

5. Beispiele und Erklärung von synonymen Wörtern:

Pferd, Roß, Gaul, Klepper, Zelter. — Pferd bezeichnet das ganze Geschlecht, ist also der allgemeine Begriff; Roß, gewöhnl. ein zum Reiten bestimmtes, oder ein stattlicheres Pferd; Gaul, ein gemeines, weniger edles Pferd; Klepper, ein schlechtes Reitpferd; Zelter, ein langsam und stolz daher schreitendes Pferd. — Bedürftig, dürftig; dem Bedürftigen mangelt eine Sache, die er notwendig haben sollte; der Dürftige hat Mangel an allem. Was dürftig ist, ist überhaupt mangelhaft. Dürftig kommt der Mensch auf die Welt; darum ist er der Eltern bedürftig. — Einschlafen, entschlafen; letzteres bezeichnet das Verlassen des wachen Zustandes (auch des Lebens), ersteres das Eintreten in den dem Wachen entgegengesetzten Zustand.

1. Noch einige Beispiele von Synonymen (zur Übung im Unterscheiden derselben).

a) Substantiva: Abenteuer, Begebenheit, Vorfall, Zufall. — Bach, Fluß, Strom. — Charakter, Herz, Geist, Gemüt. — Dünkel, Hochmut, Hoffart, Einbildung, Eigendünkel. — Eifersucht, Neid, Mißgunst, Scheelsucht. — Fabel, Erzählung, Märchen. — Geschirr, Faß, Gefäß, Gelte. — Hang, Neigung, Trieb. — Jammer, Klage, Wehklage. — Kehle, Gurgel, Schlund. — Laster, Sünde, Verderben. — Meuterei,

Verschwörung, Aufruhr. — Nachricht, Gerücht, Zeitung. — Ort, Platz, Stelle, Stätte. — Pfuscher, Stümper. — Quelle, Ursprung. — Raub, Beute, Diebstahl. — Schlaf, Schlummer. — Traurigkeit, Betrübnis, Leid, Schmerz. — Ursache, Grund. — Vertrauen, Zutrauen, Glaube. — Welle, Woge, Brandung. — Zinsen, Rente, Einkünfte.

b) Adjektiva und Numeralia: anständig, schicklich; albern, thöricht, närrisch, dumm, einfältig; einzig, allein; der andere, der zweite; biegsam, geschmeidig, gewandt; klein, gering, niedlich, winzig, wenig; kleinmütig, furchtsam, niedergeschlagen, mutlos.

c) Verba: empfangen, erhalten, bekommen, kriegen; fordern, heischen, verlangen, befehlen, gebieten; siegen, besiegen, überwinden, überwältigen, übermannen; verkaufen, verwerten, verhandeln; absetzen, vertreiben, verschleißen.

d) Partikeln: bald, schleunig, geschwinde, augenblicklich, unverzüglich, flugs, stracks, plötzlich, jählings (hurtig, behende, schnell, rasch); bei, neben, nächst; da, als, weil.

2. Übung im Aufsuchen von Synonymen, z. B. zu folgenden Wörtern:

Absicht, Achtung, Ärger, Art, Bauer, Diener, Ecke, Frau, Geiz, Haut, Kamerad, Lust, Mann, Not, Ohrfeige, Preis, Qual, Rede, Spieß, Treffen, Urteil, Vieh, Weg, Zögling; alt, bedeutend, drollig, emsig, faul, groß, heimlich, innig, klein, lebhaft, müde, nachsichtig, offenherzig, platt, quer, rein, störrig, traurig, übel, verschmitzt, weise, züchtig; achten, beginnen, dienen, entfliehen, fluchen, geben, helfen, jagen, kochen, kurieren, laufen, mahnen, nehmen, öffnen, pflegen, ruhen, streuen, töten, umfangen, verdammen, wandeln, züchtigen.

B. Satzlehre (Syntax).

§ 48. Satzlehre und Sätze im allgemeinen.

1. Die **Syntax***) oder **Satzlehre** handelt von der Zusammenfügung der Wörter zu Gliedern einer lebendigen Rede.

2. Ein Satz ist ein in Worten ausgedrückter Gedanke.

Bem. In der Regel ist der Gedanke ausgedrückt durch ein Verbum finitum (§ 25, 5); fehlt dieses, so ist es aus dem Zusammenhang zu ergänzen; z. B. Frisch auf, Kameraden, (steigt) aufs Pferd, aufs Pferd! Sprichwort (ist) wahr Wort. (vgl. § 49, 3 und Bem. 4).

3. Ein Gedanke kann ausgedrückt sein in Form einer Aussage, einer Frage, eines Wunsches oder eines Befehls; daher unterscheidet man:

a) Aussage- oder Behauptungssätze: Der Frühling naht. Arbeit schändet nicht.

b) Fragesätze: Wer ruft? Hört er nicht?

c) Wunschsätze: Käme er doch! Wäre das doch nie geschehen!

d) Befehlsätze: Komm her! Lüge nicht!

Bem. Auch Ausrufe erscheinen meist in Form von Fragesätzen, z. B. Ist doch die Natur so lieblich! Wie lieblich ist die Natur!

4) In jedem Satze wird von einem Gegenstande etwas ausgesagt. So wird z. B. in dem Satze Schönheit vergeht von der Schönheit etwas ausgesagt, nämlich daß sie vergeht. — Jeder Satz enthält somit zwei notwendige (wesentliche) Bestandteile:

a) das Subjekt**) oder den Gegenstand, von welchem man etwas aussagt;

b) das Prädikat***) oder das, was man von dem Gegenstande aussagt.

---

*) syntaxis (gr.) v. syntassein, zusammenordnen.

**) v. l. subjicere, unterwerfen; also das der Beurteilung Unterworfene, zu Grunde Liegende.

***) Das Ausgesagte, v. l. praedicare, aussagen.

5. Dem Inhalte nach sind die Sätze entweder

a) behauptend (bejahend, affirmativ*), wenn der Inhalt des Prädikatsbegriffes dem Subjekte zugesprochen wird, z. B. Schönheit vergeht. Tugend besteht. Die Pforte ist eng. Der Rhein ist ein Fluß;

b) oder verneinend (negativ**), wenn der Prädikatsbegriff dem Subjekte abgesprochen wird, z. B. Arbeiten schändet nicht. Das Leben ist der Güter höchstes nicht (Sch.). Der Tod ist nie ein ganz willkommner Gast. — In der Volkssprache und bei Dichtern auch mit doppelter Negation, z. B. Keine Luft von keiner Seite. (G.) Der Bauer ist kein Spielzeug nicht. (Chamisso.) — (Vgl. § 53, 4 Bem.)

6. Ist ein Glied eines Satzes selbst wieder in Form eines Satzes ausgedrückt, so erscheint die Aussage eines Gedankens aus zwei oder mehreren Sätzen zusammengesetzt, z. B. „Was schön ist, gefällt" statt „Das Schöne gefällt" (vgl. § 59, 1).

Die Syntax handelt daher: 1. Von dem einfachen Satze. 2. Von dem zusammengesetzten Satze.

Bem. Das Zusammenfügen der Wörter zum Zwecke der Bildung oder des Baues (der Konstruktion) von Sätzen nennt man konstruieren***).

Erster Abschnitt.

Der einfache Satz.

A. Der Satz in seinen einfachsten Bestandteilen.

Subjekt und Prädikat. Kongruenz.

§ 49. Die notwendigen Satzglieder.

1. Ein Satz, welcher nur die notwendigen Satzglieder, Subjekt und Prädikat, enthält, heißt ein einfacher, engerer Satz.

2. Das **Subjekt** steht im Nominativ auf die Frage wer? oder was? Es wird entweder ausgedrückt durch ein wirkliches Substantiv (mit oder ohne Artikel) oder durch ein

*) v. l. affirmare, versichern, befestigen.
**) v. l. negare, verleugnen, verneinen.
***) v. l. construere, bauen.

anderes substantivisch gebrauchtes Wort (§ 5, 1 Bem.), insbesondere durch ein das Substantiv vertretendes Pronomen.

Beispiele: Theodor fragt. Der Baum grünt. Neues gefällt. Alles vergeht. Tausende fallen. Wagen gewinnt. Wirken ist Leben. Du befiehlst. Wir folgen. Aber ist ein Bindewort. Das Haus wankt; es wird gestützt.

Bem. 1. In Befehlsätzen wird das Subjekt meist nicht besonders ausgedrückt, sondern es ist nur durch die Form des Verbums angedeutet, z. B. Komm (du!) Kommet (ihr!) (siehe § 25, 4 Bem. 6).

Bem. 2. Auch außerdem kann bisweilen in einem Satze das Subjekt fehlen; es muß sich dann aber aus dem Zusammenhange ergänzen lassen. Dies ist besonders in Antworten der Fall, z. B. Wurdest du getadelt? Antw. Nein, gelobt (wurde ich). — In traulicher, volkstümlicher Redeweise wird häufig das persönliche Pronomen weggelassen, z. B. Hab' oft mich einsam gehärmet. (Chamisso). Weg ist er und (ich) hätt' ihn so gern noch gefragt. (Lessi.). (Er) Wird schon noch kommen. (Less.)

Bem. 3. Die Weglassung eines aus dem Zusammenhange zu ergänzenden Satzgliedes nennt man Ellipse*). Das Gegenteil der Ellipse ist der Pleonasmus**), bei welchem ein Satzglied mehrmals (meist in verschiedener Form) gesetzt wird, z. B. Die Kinder, sie hören es gern. Mein Waldhorn, das klang wie im Traume hinüber die ganze Nacht. (Eichendorff.)

Bem. 4. Bei den unpersönlichen Verben (§ 24, 5), sowie bei allen Sätzen, in welchen es nur darauf ankommt, die Thätigkeit auszusagen, ohne daß man dieselbe als Wirkung eines selbständigen Subjektes bezeichnen will, vertritt das Pronomen **es**, als sog. grammatisches (formelles) Subjekt, die Stelle des Subjekts, z. B. Es hagelt; es wird gesungen; es klopft; es friert mich (jedoch: mich friert mit Auslassung von **es**).

Bem. 5. An der Stelle des wirklichen Subjekts, d. h. am Anfange des Satzes, steht das grammatische Subjekt **es** auch dann, wenn das eigentliche (logische) Subjekt dem Verb nachgestellt ist und nicht ein anderes Wort den Satz beginnt, z. B. Es eilen die Stunden (aber: Schnell eilen die Stunden, und im Fragesatz: Eilen die Stunden? im Ausruf: War er doch selbst zugegen!) Es kommt eine Vergeltung. Es lebt ein Gott. Aber: Bald kommt eine Vergeltung. Noch lebt ein Gott. Bei Dichtern und in volkstümlicher Rede fehlt manchmal das es bei nachgestelltem Subjekt, ohne daß dem Verbum ein anderes Wort vorausgeht, z. B. Sah ein Knab' ein Röslein stehn. (G.) Spricht zu ihm Martha. (Bib. Übers.) Ist wohl geredet.

3. Im **Prädikat** ist immer ein Verbum finitum enthalten. Das Prädikat sagt von einem Gegenstande etwas aus auf die Fragen:

1) was thut oder leidet er? (= eine Handlung oder einen Zustand);

---

*) v. gr. elleipein, auslassen.
**) v. gr. pleon, mehr.

2) wie ist er beschaffen? oder: was ist er? (= eine Eigenschaft, Gattung oder Art des Subjekts).

Im ersteren Falle ist der Hauptinhalt der Aussage durch das Verbum finitum selbst ausgedrückt, z. B. Blumen blühen; ich schreibe; im anderen Falle wird als Verbum finitum in der Regel angewendet eine Form des Verbums sein, verbunden mit einem Adjektiv oder Substantiv, z. B. Die Erde ist rund; der Jüngling war ein Knabe. Ein solches Adjektiv oder Substantiv nennt man Prädikatsnomen oder Prädikativ. Das mit demselben verbundene Verbum finitum pflegte man früher Kopula (= Satzband) zu nennen, welche Bezeichnung aber mehr und mehr außer Gebrauch kam. In Sätzen mit einem Prädikativ gibt das Verbum finitum die Form der Aussage, während das Prädikatsnomen den materiellen Inhalt derselben in sich faßt, z. B. Gott ist ewig; der Tag wird schön, zu unterscheiden von: Gott ist; der Tag wird.

Bem. 1. Das Verbum finitum ist als das Aussage- oder Redewort der wichtigste Bestandteil des Satzes; es hat daher im engeren einfachen Satz auch den Hauptton, z. B. Die Wunde schmerzt.

Bem. 2. Die Personalendungen des Verbum finitum richten sich nach der Person und der Zahl des Subjekts, z. B. Du **kommst**. Die Sterne **funkeln**.

Bem. 3. An die Stelle des Verbums sein können auch andere Verba treten, welche zur Vervollständigung ihres Begriffes noch ein Nomen (Prädikatsnomen) nötig haben. Dies Prädikatsnomen steht dann im Nominativ mit oder ohne als, oder es ist von den Präpositionen für, zu abhängig. Solche Verba sind: werden, bleiben, heißen, gelten, scheinen, erscheinen, genannt werden, angesehen werden, betrachtet werden; z. B. Die Erde wird grün. Dies scheint unmöglich. Gott bleibt getreu. Friedrich wurde der Große genannt. Waldemar galt für einen Betrüger. Cäsar erschien als Feind.

Bem. 4. Die Stelle des prädikativen Adjektivs kann auch durch ein Adverbium oder einen adverbialen Ausdruck (ein Substantiv im Genitiv oder in einem andern Kasus, abhängig von einer Präposition) vertreten sein, z. B. Das sei ferne! Der Sommer ist hin. Wir sind nicht der Ansicht. Du bist des Todes! Seid ohne Sorgen. Er war in Not. Der Ring ist von Gold. — Solche Prädikate sind entweder Umschreibungen des eigentlichen Prädikatswortes (ohne Sorgen = sorglos), oder sie lassen sich durch Auslassung des eigentlichen Prädikatswortes, mithin als elliptische Prädikate erklären, z. B. Der Sommer ist hin(-geschwunden). Manche derartige Prädikate lassen beide Erklärungsweisen zu, z. B. Der Ring ist von Gold (gefertigt) = golden.

Bem. 5. Manche Adjektive können (nach § 13, 2) nur attributiv, aber nie prädikativ stehen, z. B. anfänglich; ebenso die Superlative. Also nicht: „Diese Aussicht ist schönst"; wohl aber: „Diese Aussicht

ist die schönste" (attributive Form des Adjektivs mit Ergänzung des Substantivs „Aussicht").

Bem. 6. Wie das Subjekt, so kann auch das Prädikat (ebenso das Prädikativ und die Kopula) in manchen Sätzen fehlen und muß dann aus dem Zusammenhange ergänzt werden, z. B. Wer klopft? Antw. Ich (klopfe). Wer ist der Sieger? Antw. Otto (ist der Sieger). Wer (ist) da? Gut Freund (ist da). Sprichwort (ist) wahr Wort. Was (soll ich) thun?

4. Die Zusammengehörigkeit von Subjekt und Prädikat und die gegenseitige Beziehung dieser beiden Satzglieder wird durch die **Kongruenz***) oder Übereinstimmung des Prädikats mit dem Subjekte ausgedrückt.

Die drei wichtigsten Kongruenzfälle sind:

a) Das prädikative Verbum erscheint mit dem Subjekte in gleicher Person und Zahl; b) das prädikative Adjektiv ist inflexibel; c) das prädikative Substantiv stimmt mit dem Subjekte im Kasus (Nominativ) und, falls es ein Personenname ist, auch im Genus und Numerus überein.

a) Du arbeitest. Wir arbeiten. b) Die Erde ist rund. Die Knaben sind munter. c) Die Alpen sind ein Gebirge. Der Rhein ist ein Strom. Die Könige sind die Herren. Frömmigkeit ist die Mutter aller Tugenden. Der Adler ist der König der Vögel. Elisabeth war Königin.

Bem. 1. Steht vor dem prädikativen Adjektiv der Artikel, so ist es entweder als wirkliches Substantiv gebraucht, oder es steht eigentlich attributiv, wobei das Beziehungswort aus dem Zusammenhange sich ergänzt, z. B. Gesundheit ist das Kostbarste. Der Staat ist ein freier (Staat).

Bem. 2. Ist das Subjekt ein Kollektivbegriff, verbunden mit einem Plural, so kann das Verbum im Plural stehen, z. B. Eine Menge Vögel wurden gefangen.

Bem. 3. Das demonstrative (auch das relative und interrogative) Pronomen steht häufig als Subjekt im Neutrum Singular, ohne mit dem aus Kopula und Substantiv bestehenden Prädikat im Genus und Numerus zu kongruieren, z. B. Dies ist eine Freude. Jenes sind die Schuldigen. Was sind die Menschen? (Was ihr seid, das ist er auch.)

Bem. 4. Besondere Fälle der Kongruenz von Subjekt und Prädikat kommen bei den zusammengezogenen Sätzen zur Besprechung (§ 57, 4).

---

*) v. l. congruere, übereinstimmen.

B. Der einfache Satz in seiner weiteren Ausbildung.

§ 50. Begriff des erweiterten Satzes. Die bestimmenden Satzglieder: Objekt, Attribut Adverbiale.

1. Sowohl das Subjekt als das Prädikat können noch durch eine oder mehrere nähere Bestimmungen, d. h. durch die bestimmenden Satzglieder, erweitert werden. Dadurch entsteht der einfache (oder ausgebildete) erweiterte Satz.

2. Manche Erweiterungen sind zur Vervollständigung der Aussage in höherem Grade notwendig als andere.

Bem. 1. In dem Satze: „Die kühne Besetzung Frankreichs hat dies stolze Land rasch gedemütigt" ist der Gedanke nicht vollständig, vielmehr unverständlich, wenn das Satzglied „dies stolze Land" weggelassen wird: „die kühne Besetzung Frankreichs hat rasch gedemütigt". Dasselbe ist der Fall, wenn man das Satzglied „Frankreichs" wegläßt; „die kühne Besetzung hat dies stolze Land rasch gedemütigt". Demnach sind hier die bezeichneten Satzglieder zur Vervollständigung des Gedankens unentbehrlich; sie bilden Ergänzungen.

Dagegen dienen die Satzglieder „kühne, stolze, rasch" zwar zur größeren Verdeutlichung und genaueren Bestimmung des Gedankens; er würde aber auch ohne dieselben noch als ein vollständiger Gedanke erscheinen: „die Besetzung Frankreichs hat dies Land gedemütigt". Solche (bestimmende) Satzglieder heißt man „nähere Bestimmungen".

3. Wie das Subjekt und Prädikat, so können auch die bestimmenden Satzglieder selbst wieder durch nähere Bestimmungen oder Ergänzungen erweitert werden.

4. Jede nähere Bestimmung (oder Ergänzung) eines Substantivums nennt man Attribut (Beifügung), die Ergänzung eines Verbums oder Adjektivums heißt Objekt (Ergänzung im engeren Sinne), die nähere Bestimmung eines Verbums, Adjektivums oder Adverbiums heißt Adverbiale (Umstand).

5. Übersicht der bestimmenden Satzglieder und der durch dieselben bestimmten Beziehungswörter:

1) Objekt:
   a) als Ergänzung zu einem Verbum: Fürchtet den Herrn! Gedenket des Armen!
   b) als Ergänzung zu einem Adjektivum: Die Kinder sind den Eltern ähnlich. Der Richter ist des Gesetzes kundig.

2) Attribut:

a) als nähere Bestimmung zu einem Substantiv (bestimmendes Attribut): Treue Liebe siegt. Wunderschön ist Gottes Erde;

b) als Ergänzung zu einem Substantiv (ergänzendes Attribut): Die Eroberung der Stadt gelang. Das Verlangen nach Hilfe wird gestillt.

3) Adverbiale:

a) als nähere Bestimmung zu einem Verbum: Die Zeit flieht schnell. Unglück droht immer. Er weint vor Freuden;

b) als nähere Bestimmung zu einem Adjektivum: Die Gegend ist bezaubernd schön. Die Hitze war sehr groß;

c) als nähere Bestimmung zu einem Adverbium: Ihr trauert zu sehr. Die Nachricht kam ganz spät. Die Stunden enteilen überaus schnell.

6. Wie die Zusammengehörigkeit von Subjekt und Prädikat durch die Kongruenz dieser beiden Satzglieder ausgedrückt wird, so wird auch die Beziehung eines bestimmenden Satzgliedes (einer Bekleidung) zu dem dadurch näher bestimmten (dem Beziehungswort oder Träger der Bekleidung), wo immer möglich, auch äußerlich angedeutet, entweder ebenfalls durch Kongruenz oder durch einen Kasus obliquus mit oder ohne Präposition.

Bem. Wird das Beziehungswort mit dem dasselbe bestimmenden oder ergänzenden Satzgliede zu einem Worte verbunden, so entsteht ein zusammengesetztes Wort. Umgekehrt lassen sich die zusammengesetzten Wörter vielfach so auflösen, daß statt des Bestimmungswortes ein Attribut (Mondschein, Schein des Mondes; Festungsbau, Bau der Festung), ein Objekt (geldgierig, gierig nach Geld), oder ein Adverbiale (gleichgeteilt, auf gleiche Weise geteilt) gesetzt wird. Jedoch ist Sinn und Bedeutung des zusammengesetzten Wortes und des durch ein Attribut bestimmten Substantivs nicht immer völlig gleich, z. B. Jungfrau, junge Frau; die Manneskraft, die Kraft des Mannes. (Vgl. § 42, 6 Bem. 1—2.)

§ 51. Das Objekt.

1. Das **Objekt***) oder die Ergänzung dient zunächst zur Vervollständigung des Prädikats, dann überhaupt eines

---

*) v. l. objectus, vorgeworfen, vorliegend; also: objectum, das zur Behandlung Vorliegende.

Verbal- oder Adjektivbegriffes und wird durch ein Substantivum (substantivisches Pronomen, Numerale ꝛc.) oder einen Infinitiv ausgedrückt. Es steht auf die Frage wen oder was? wessen? wem? in einem Kasus obliquus, oder es besteht als Präpositionalobjekt (Verhältnisobjekt) aus einer Präposition mit dem entsprechenden Kasus.

2. Nicht alle, sondern nur die objektiven oder doch objektiv gebrauchten Verba (§ 24, 2) haben ein Objekt bei sich. Ebenso sind nur die objektiven Adjektiva (wie: bedürftig, eingedenk, begierig, froh ꝛc.), welche von objektiven Verben abgeleitet oder mit denselben sinnverwandt sind, mit einem Objekte verbunden, während die übrigen, die sogen. subjektiven Adjektiva (wie: neu, dünn, schön, klein ꝛc.), einer Ergänzung nicht bedürfen.

1) Beispiele des Accusativobjektes (nur von Verben abhängig): Hoffet das Beste. Fürchtet Gott; ehret den König. Böse Früchte trägt die böse Saat. Hat die Erde sich verjüngt?

Infinitivobjekte: Not lehrt beten. Er weiß zu schweigen. Laß hören! Ich sehe kämpfen. Du darfst kommen. Wir lernen zeichnen.

Bem. 1. Setzt man einen Satz mit einem einfachen Accusativobjekt in das Passivum, so wird das Objekt zum Subjekt; das Subjekt aber zu einem Adverbiale mit der Präposition von (durch), z. B. Gutenberg hat die Buchdruckerkunst erfunden. Passiv: Die Buchdruckerkunst ist von Gutenberg erfunden worden. — Der Verrat trennt alle Bande. Passiv: Durch den Verrat werden alle Bande getrennt.

2) Beispiele des Dativobjektes: a) nach Verben: Folge mir nach! Ein süßer Trost ist ihm geblieben. (Sch.) Dem Undankbaren dient kein weiser Mann. Dem Kinde träumte; b) nach Adjektiven: Verstellung ist der offenen Seele fremd. (Sch.) Gott sei euch gnädig. Aufrichtigkeit ist dir angenehm. (B. Ü.)

Bem. 2. Bisweilen bezeichnet der Dativ die Person nicht als Objekt einer Thätigkeit, sondern insofern sie mit ihrem Gefühle an der Thätigkeit teil nimmt (ethischer Dativ); z. B. Das waren mir selige Tage. (Es) Sind euch gar trotzige Kameraden. (Sch.)

3) Beispiele des Genitivobjektes: a) nach Verben: Mein Haus entbehrt des Vaters. Wir harren deines Befehls. Schont seines Schmerzes. Gedenke mein. Warte deines Amtes. Bald bist du der Sorgen überhoben.

Bem. 3. Steht der partitive Genitiv (§ 52, 6) als Objekt eines Verbums, so läßt sich derselbe erklären durch Ergänzung des ausgelassenen Beziehungswortes etwas, z. B. Er aß (etwas) des

Brotes (dafür auch: er aß vom Brote). Es schenkte der Böhme des perlenden Weins. (Sch.)

b) Genitivobjekt nach Adjektiven: Ihr seid eurer großen Väter wert. Deines Winks bin ich gewärtig. (Spitta.) Ach, ich bin des Treibens müde. (G.) Des Leibes bist du ledig. (Bürger.) Überdrüssig bin ich dieser Sonne. (Sch.) Sie sind voll süßen Weins. (Bib. Übers.)

4) Beispiele des präpositionalen Objektes: a) nach Verben: Wir trauen auf den höchsten Gott. (Sch.) Ihr fragt nicht nach der Mutter Schmerzen. Wir flehen um ein wirtlich Dach. (Sch.) Denkt an euer Versprechen.

b) Präpositionalobjekt nach Adjektiven: Ihr seid nicht sicher vor des Landenbergers Arm. (Sch.) Voll von Freuden ist die Welt. Arm an Gütern, reich an Schmerzen. Wie eifrig seid ihr für uns besorgt.

Bem. 4. Aus den vorstehenden Beispielen ist über die Stellung des Objektes Folgendes zu ersehen: a) Das von einem Verbum abhängige (regierte) Objekt steht im Hauptsatz in der Regel nach dem flektierten Teil des Verbums, der nicht flektierte Teil des Verbums folgt nach dem Objekte, z. B. Gott straft den Sünder. Gott hat den Sünder gestraft. b) Das von einem Adjektiv abhängige Objekt steht vor dem Adjektiv, wenn letzteres als Attribut vor einem Substantiv steht, z. B. Ein des Weges kundiger Führer; außerdem kann das Objekt vor oder nach dem objektiven Adjektiv stehen, z. B. Ein Führer, des Weges kundig; oder: Ein Führer, kundig des Weges.

3. Die sog. faktitiven*) Verba (wie: heißen, nennen, betrachten, erklären, machen, finden ꝛc.) haben außer dem gewöhnlichen Objektsaccusativ noch einen zweiten Accusativ, das Faktitivobjekt (Objektsprädikat), bei sich, welches ausdrückt, wozu der durch den Objektsaccusativ bezeichnete Gegenstand gemacht, gewählt, wie er genannt, für was er gehalten, als was er betrachtet werde ꝛc.

Das Faktitivobjekt ist entweder ein Substantivum oder ein unflektiertes Adjektivum und wird häufig durch als eingeleitet. Vielfach steht jedoch statt des zweiten Accusativs ein präpositionaler Ausdruck.

Beispiele des faktitiven Objektes: Sie haben den Fremdling als ihren Freund begrüßt. Wir nennen Gott unseren Vater. Man schläft sich nicht gelehrt. Friedrich I. machte Preußen zu einem Königreich. Frei erklär' ich alle meine Knechte. (Sch.) Wir halten dich für redlich.

---

*) v. l. facere, machen, thun; factitare, oft, wiederholt machen

Bem. 1. Bei der Umwandlung ins Passiv werden beide Accusativobjekte in den Nominativ gesetzt, z. B. Der Fremdling wurde von ihnen als ihr Freund begrüßt. — Besteht aber das Faktitivobjekt aus einem präpositionalen Ausdruck, so bleibt es unverändert, z. B. Frankreich wurde von Napoleon I. zu einem Kaisertum gemacht. (Vgl. § 47, 3 Bem. 2.)

Bem. 2. Das Faktitivobjekt ist bisweilen ein Particip, z. B. Wir trafen den Knaben lernend. Wir fanden ihn betroffen. Statt dieses Particips steht bei den Verben dürfen, sollen, sehen, hören, lassen, machen, finden, heißen (= befehlen) ꝛc. (nach § 30, 1 Bem. 4) der Infinitiv, z. B. Wir sehen ihn kommen. Der Ewige hieß die Lüfte wehen. (Klopst.) Er sieht erröten (statt: errötend) die schöne Gestalt. (Sch.) Du hast gut reden. Er hieß mich gehen (befahl, daß ich ginge). — Bei lassen hat dieser Infinitiv häufig passive Bedeutung, z. B. er ließ ein Buch drucken (veranstaltete, daß es gedruckt werde; vgl. § 25, 5 b, Bem. 1).

Bem. 3. Ein Faktitivobjekt findet sich in gewissen Verbindungen auch bei Verben, die sonst nicht mit einem Faktitivobjekt vorkommen, z. B. einen tot schlagen, schießen ꝛc.; sich krank, tot lachen; sich voll trinken; einen selig preisen; er ging sich die Füße wund.

4. Mehrerlei Objekte in einem Satze:

a) Außer dem Accusativ der Sache noch ein Dativ der Person oder ein Präpositionalausdruck: Dem Tell verdank ich mein gerettet Leben. (Sch.) Dem Glück bezahlt ich meine Schuld. (Sch.) Christus hat sich selbst für uns gegeben.

b) Accusativ der Person und Genitiv der Sache oder Präpositionalausdruck: Erbarme meines Bruders dich! Des rühme der blut'ge Tyrann sich nicht. (Sch.) Das Gericht hat den Angeklagten von jeder Schuld freigesprochen.

c) Ein Infinitiv gehört als (näheres) Objekt unmittelbar zum Prädikat; von diesem Infinitiv ist ein neues (entfernteres) Objekt abhängig: Er fängt an die Geschichte zu erzählen. Nur Helios vermag's zu sagen. (Sch.) Laßt euch an eure Eltern erinnern. Suche dich zu beherrschen. Da hört er die Worte sie sagen. (Sch.)

d) Ein Accusativ der Person neben einem Accusativ der Sache findet sich bei lehren, fragen, bitten, z. B. Herr, lehre mich deine Rechte (B. Übers.).

Da lehren = lernen machen, so ist unrichtig: er lehrte mir die Musik, anstatt: er lehrte mich die Musik. Bei bitten und fragen steht das Sachobjekt nur dann im Accusativ, wenn es durch das Neutrum eines Pronomens

oder eines unbestimmten Zahlwortes ausgedrückt ist, außerdem werden Präpositionen angewendet, z. B. er fragt mich vieles; das bitte ich dich; aber er fragte mich nach dir; er bat mich um Urlaub.

Bei lehren steht bisweilen neben dem persönlichen Accusativobjekt als Sachobjekt ein Infinitiv, von welchem wieder ein Objekt abhängig sein kann, z. B. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen. Lehre mich halten deine Gebote. (B. Übers.).

Bem. 1. a) Einige Verba werden bald transitiv (mit dem Accusativ), bald intransitiv (mit dem Genitiv) verbunden, z. B. Vergiß die Beleidigungen. Vergiß mein (meiner) nicht. Pflege ihn (sein). Erwähne diesen Vorgang nicht mehr. Heute ward der Königin erwähnt. (Sch.) Schone deine Gesundheit. Schont seines Schmerzes. (Sch.)

b) Andere verbindet man bald mit dem unmittelbaren Kasus obliquus, bald mit einer Präposition, z. B. Gedenke der Wohlthaten (an die Wohlthaten). Ich vertraue meinem Glück (auf mein Glück). Jemanden und jemandes warten; und: auf jemand warten (ihn erwarten). Harre des Herrn (auf den Herrn).

c) Bei einigen Verben schwankt der Gebrauch zwischen Dativ- und Accusativobjekt, z. B. Mir dünkt und mich dünkt. Was hilft mir (mich) wohlhabend sein? Dies kostet mir (mich) das Leben; bei andern ändert sich die Bedeutung, je nachdem sie mit dem Dativ- oder Accusativobjekt verbunden werden, z. B. Einem vergeben (verzeihen); einen vergeben (vergiften). Jemandem trauen (vertrauen); jemanden trauen (ehelich zusammengeben).

Bem. 2. Die Präpositionalobjekte bilden den Übergang zu den Adverbialbestimmungen. Oftmals kann nur der Sinn und Zusammenhang des Satzes entscheiden, ob ein präpositionaler Ausdruck als Vervollständigung und Ergänzung (als Objekt) oder nur als nähere Bestimmung des Verbalbegriffes (als Adverbiale) aufzufassen ist. Im ersteren Falle steht derselbe in einem engeren, im letzteren in einem losen Zusammenhang mit dem Prädikatswort, z. B. Kein Eisengitter schützt vor ihrer List. Sie weinen vor Schmerz und vor Freude.

§ 52. Das Attribut.

1. Durch das **Attribut** (Beifügung, auch Adnominale*) kann nicht bloß das Subjekt, sondern jedes Substantivum des Satzes näher bestimmt oder ergänzt werden. — Wir unterscheiden (nach § 50, 5): I. das bestimmende und II. das ergänzende Attribut.

---

*) Attribut(um), v. l. attribuere, zuteilen; Adnominale v. l. ad, zu und nomen, Name; also „zum Nomen gehörig".

2. I. **Das bestimmende Attribut** kann sein: a) ein Adjektivum oder adjektivisches Wort (Particip, Pronomen, Numerale); b) ein Substantivum.

3. a) Das adjektivische bestimmende Attribut steht in der Regel vor seinem Beziehungsworte und richtet sich nach demselben im Genus, Numerus und Kasus [1]). Wird es jedoch (wie häufig in Gedichten und in der volkstümlichen Sprache) seinem Substantiv nachgesetzt, so verliert es die Kasusflexion [2]).

Beispiele: [1]) Der kluge Mann baut vor. Das irdische Leben flieht. Das kommende Geschlecht wird blühen. Verwaiste Kinder sind beklagenswert. Mein Haus ist meine Burg. Gehorsam ist die erste Pflicht. Die Zweige des grünenden Baumes sind abgebrochen. [2]) Ein Röslein rot von Golde führt er im Schilde sein. (U.)

Bem. 1. Bisweilen erscheint das adjektivische Attribut elliptisch; dann wird das fehlende Beziehungswort entweder aus dem Zusammenhange ergänzt und ist nur der Kürze halber weggelassen, z. B. Von sechs Brüdern hat er den jüngsten (Bruder) verloren; oder das Adjektiv tritt an die Stelle des Substantivs, wird selbst zum Substantiv erhoben und daher auch mit der Majuskel geschrieben, z. B. Zur Linken (Hand); der Böse (Feind).

Bem. 2. Auch Adverbien und Adverbiale werden manchmal als Attribute auf ein Substantivum bezogen; dies läßt sich meist durch ein ausgelassenes Particip erklären, z. B. Das Ungewitter draußen (das draußen tobende Ungewitter). Der Segen von oben.

Bem. 3. Über die Adjektiva, welche nie attributiv vor einem Substantiv stehen, s. § 13, 2 Bem.

Bem. 4. Über die Anwendung mehrerer bestimmender adjektivischer Attribute s. § 54, 2 Bem. 2.

4. b) Das substantivische bestimmende Attribut kongruiert entweder mit dem Beziehungsworte oder es ist durch den Genitiv oder irgend einen durch eine Präposition eingeleiteten Kasus obliquus mit dem Beziehungsworte verbunden.

5. Das kongruierende substantivische Attribut nennt man **Apposition** *) (Beifügung, Zusatz, Erklärung). Dieselbe steht entweder vor dem Beziehungswort, so die Titel und Gemeinnamen vor Eigennamen; oder sie steht nach dem Beziehungsworte, so z. B. die Zunamen hinter den Eigennamen.

---

*) v. l. apponere, hinzusetzen.

Die Apposition kongruiert mit dem Beziehungswort im Kasus und wo möglich auch im Genus und Numerus.

Beispiele: König Karl. Graf Eberhard der Greiner. Otto der Große. Der Adler, der König der Vögel. Die Lerche, die muntere Sängerin. Unter Ludwig dem Frommen. Die Siege des Kaisers Karl des Großen. (Dagegen bleibt bei voraussstehendem genitivischen Attribut der Titel unflektiert und der Eigenname erhält die Flexionsendungen: Kaiser Karls des Großen Siege; vgl. § 10, 4. 5.)

Bem. 1. Das kongruierende substantivische Attribut erscheint vielfach als ein verkürzter attributiver Nebensatz; im letzteren Fall ist die Apposition meistens durch als eingeleitet, z. B. Kato lernte als Greis (da er Greis war) die griechische Sprache; dagegen ohne als: So saß er, eine Leiche, eines Morgens da. (Sch.) (Vgl. § 58, 5.)

Bem. 2. Statt zu einem Substantiv kann die Apposition zu einem Pronomen gehören, z. B. Wir, die Zuhörer; bisweilen bezieht sie sich auf einen ganzen Satz, z. B. Die Schlacht ist gewonnen, eine sehr erfreuliche Nachricht.

Bem. 3. Bei Bestimmungen von Maß, Zahl und Gewicht findet eine Kongruenz in der Form des Bestimmungs- und Beziehungswortes statt, obwohl das bestimmte Substantiv eigentlich als Genitiv anzusehen ist, z. B. Ein Scheffel Mehl (statt: Mehles); drei Schock Eier; etwas Geld; ein Glas Wasser. Dagegen: Ein Becher kalten Wassers. Manns genug.

6. Wird das nicht kongruierende substantivische bestimmende Attribut durch den Genitiv ausgedrückt, so nennt man denselben Genitiv des Subjekts (subjektiver Genitiv), wenn er a) den Gegenstand bezeichnet, welcher etwas thut, bewirkt, veranlaßt, besitzt [1] 2c., oder b) das Ganze angibt, zu welchem das Beziehungswort gehört (partitiver Genitiv) [2], oder c) die Eigenschaft eines Gegenstandes ausdrückt [3]). Der attributive Genitiv kann stets durch ein präpositionales Attribut vertreten sein [4]).

Beispiele: [1]) Die Gedanken des Menschen (was der Mensch denkt). Die Folgen des Krieges (welche der Krieg hat). Das Haus des Nachbarn (welches der Nachbar besitzt). Die Sehnsucht des Kindes (welche das Kind hat). Das Auge des Gesetzes wacht. (Sch.) Gehorsam ist des Christen Pflicht. (Sch.) [2]) Genug der Reden. Der Siege göttlichster ist das Vergeben. Erlkönig hat mir ein Leids gethan. (G.) [3]) Leibnitz war ein Mann der gründlichsten Kenntnisse. [4]) Der Weg durch den Wald war bald zurückgelegt. Die Ältesten im Dorfe wissen davon. Die Höflingsschar im Kreise verlernet jeden Spott. (U.) Bayern diesseit des Rheins grenzt an Österreich. Zwei von

den Brüdern sind gestorben. Schwärme von Kranichen begleiten ihn. (Sch.) Leibnitz war ein Mann von großer Gelehrsamkeit.

Bem. 1. Die präpositionalen Attribute haben die Form von Adverbialbestimmungen. Sie lassen sich auch als solche durch ein zu ergänzendes Verbum darstellen, z. B. Ein Leben ohne Gott (das ohne Gott geführt wird). Der Gastfreund von Korinth (stammend).

Bem. 2. Das substantivische bestimmende, nicht kongruierende Attribut hat seine Stellung gewöhnlich nach dem Beziehungswort. Steht das Genitivattribut vor dem Beziehungswort, so verliert dies den Artikel. Nur bei Dichtern wird das präpositionale Attribut dem Beziehungswort vorangestellt, z. B. Des Tages Pracht (die Pracht des Tages). Undank ist der Welt Lohn (der Lohn der Welt). In des Ostens fernem Lande (in dem fernen Lande des Ostens). Von Edenhall der junge Lord läßt schmettern Festdrommetenschall. (U.)

Bem. 3. Über den partitiven Genitiv als Objekt vgl. § 51, 2 Bem. 3.

7. II. **Das ergänzende Attribut** ist immer ein Substantiv, welches im bloßen Genitiv oder in einem von einer Präposition regierten Kasus obliquus von seinem Beziehungsworte abhängt.

Ergänzende Attribute können nur zu objektiven Substantiven treten, d. h. zu Substantiven, welche von einem objektiven Verbum oder Adjektivum (§ 51, 2) abgeleitet oder doch mit demselben sinnverwandt sind. Hieher gehören besonders die von transitiven Verben gebildeten Substantiva auf ung und er. Der attributive Genitiv tritt hier an die Stelle des von den transitiven Verben regierten Accusativobjekts und heißt daher objektiver Genitiv.

Beispiele: Romulus ist der Gründer Roms. Ernst ist der Anblick der Notwendigkeit. (Sch.) Die Furcht des Herrn (objekt. Genit.) ist der Weisheit (subjekt. Genit.) Anfang. Komm du hervor, du Bringer bittrer Schmerzen! (Sch.) Die Zerstörung Jerusalems (Jerusalems Zerstörung). Die Pflege des Verwundeten war sehr mühevoll.

Das Mißtrauen gegen den Anführer des Heeres wuchs. Das Andenken an die Härte ist verschwunden. Die Sorge um euch hat oft mein Herz bekümmert.

Bem. Dieselben Regeln, wie für die Stellung des bestimmenden Attributs, gelten auch für die des ergänzenden.

§ 53. Das Adverbiale.

1. Das **Adverbiale** ist eigentlich eine nähere Bestimmung des Prädikats, dann überhaupt eines Verbums, Adjektivums oder Adverbiums. Die mancherlei Umstände, welche durch

die Adverbialbestimmungen bezeichnet werden, sind die des Ortes, der Zeit, der Art und Weise, des Grundes. Durch die Umstände des Ortes, der **Zeit** und des Grundes wird gewöhnlich nur das Verbum, durch die Umstände der Art und Weise das Verbum, das Adjektivum oder das Adverbium näher bestimmt.

Die Adverbialbestimmungen sind entweder ausgedrückt durch Adverbien oder durch oblique Kasus ohne und mit Präpositionen (vgl. § 31, 1 Bem. 1).

2. A. Das Adverbiale des **Ortes** (der Lokalität) bezeichnet: a) auf die Frage wo? (worauf? woran? worüber? ꝛc.) ein Verweilen (ein Befinden) an einem Orte; b) auf die Frage woher? (woraus? von wo? ꝛc.) eine Bewegung von einem Orte her (Herkunft, Abstammung); c) auf die Frage wohin? (worein? wonach? wie weit? ꝛc.) eine Bewegung nach einem Orte hin (eine Verbreitung über einen Ort).

Beispiele: a) Die Unschuld hat im Himmel einen Freund. (Sch.) Rings brennen Dörfer und Städte. Ein dichter Nebel bedeckt dort das Firmament. Über allen Gipfeln ist Ruh. (G.)

b) Aus der Wolke quillt der Segen. (Sch.) Daher kommt uns nichts Gutes. Von fernher kommen wir gezogen. (Sch.)

c) In die Ferne möcht' ich ziehen. (Schenkendorf.) Er hat uns ausgestoßen im Winter zur Stadt hinaus. (Rückert). Sieh vorwärts und nicht hinter dich! Zwei Wanderer sieht er die Straße ziehn. (Sch.)

3. B. Das Adverbiale der **Zeit** (der Temporalität) bezeichnet: a) auf die Frage wann? einen Zeitpunkt; b) auf die Frage wie lange? (seit wann? bis wann? auf wie lange?) eine Zeitdauer.

Beispiele: a) Heute muß die Glocke werden. (Sch.) Nach der Arbeit ist gut ruhen. Plötzlich regt es sich im Rohre. (Freiligrath.) Nachts funkeln die Sterne. Ihr vormals schönen Felder, jetzt aber lauter Wälder und dürre, wüste Heid'. (P. Gerhard).

b) Ehrlich währt am längsten. Von altersher ist deutsch der Rhein. Auf ewig wurde Frieden geschlossen.

4. C. Das Adverbiale der **Art und Weise** (der Modalität) drückt den begleitenden Umstand aus a) auf

die Frage wie? auf welche Weise? (qualitative*) Modalität); b) auf die Frage wie sehr? wie oft? in welchem Grade? (quantitative**) Modalität).

Beispiele: a) Hinein mit bedächtigem Schritt ein Löwe tritt. (Sch.) Die Gemsen leben herdenweise. Grüßt freundlich mir mein Jugendland! Große Seelen dulden still.

b) Ganz richtig habt ihr uns beurteilt. Das Bild ist täuschend ähnlich. Der Himmel war blutig rot gefärbt. Der Meierhof ist einen Flintenschuß entfernt. Das Haus ist tausend Thaler wert. Dreimal mußt' er's holen.

Bem. Hieher gehören auch die Umstände der Vergleichung und die der Beziehung auf einen andern Gegenstand (relative Modalitätsbestimmung), die jedoch häufiger durch einen Nebensatz ausgedrückt werden, z. B. Er ist für sein Alter sehr geschickt; Fuchszähne sind so schlimm als Wolfszähne (sind). Ein Auge hört mehr als zwei Ohren (man kann den Umstand der Vergleichung auch als einen mit dem Hauptsatz zusammengezogenen Nebensatz betrachten, s. § 65, IV.); dann die Bestimmungen, welche die Aussage als eine wirkliche, mögliche, notwendige hinstellen (was ohne Adverbiale schon durch die Modus des Verbums geschieht; vgl. § 25, 4), sowie die Verneinung (Negation) der Aussage, z. B. Er kommt gewiß. Vielleicht hat uns das Unglück schon betroffen. Das muß durchaus geschehen. Wir gehen nicht.

5. D. Das Adverbiale des **Grundes** (der Kausalität) steht auf die Fragen weshalb? warum? wozu? wodurch? in welchem Falle? ꝛc. Hiebei kann unterschieden werden: a) der Sachgrund (realer Grund), Ursache, Stoff, Mittel; b) der Erkenntnisgrund (logischer Grund), das, was uns zu einem Urteil bestimmt, zu einem Schlusse führt; c) der Beweggrund (moralischer Grund), Zweck, Absicht; d) die Bedingung (möglicher Grund); e) der gegensätzliche Grund (adversativer Grund) oder die Einräumung.

Beispiele: a) Sachgrund: Das Eis schmilzt von der Wärme. Das Kind zittert vor Frost. Der Kranke labt sich an der Morgenfrische. Die Biene rächt sich durch Stechen. Von Perlen baut sich eine Brücke. (Sch.)

b) Erkenntnisgrund: Nach den Berichten der Reisenden bietet der Niagarafall ein großartiges Schauspiel. Auf den Verdacht hin willst du rasch gleich handeln. Den Vogel erkennt man an den Federn.

---

*) v. l. qualis, wie beschaffen?
**) v. l. quantus, wie groß?

c) Beweggrund: Um des Freundes willen erbarmet euch. (Sch.) Aus Gnaden soll ich selig werden. Er hat alles für uns geopfert. Drum haltet fest zusammen.

d) Bedingung: Bei reicherem Einkommen würde er mehr geben. Ohne Saat erblüht keine Ernte. Im Falle der Widersetzung wird Zwang angewendet.

e) Gegensätzlicher Grund: Seines Widerstrebens ungeachtet mußte er folgen. Der Schwätzer sagt bei aller Redseligkeit wenig. Trotz Wirbel, Wind und Wogendrang kam der Erretter glücklich an. (Bürger.)

§ 54. Mehrerlei Bestimmungen und Ergänzungen in ein und demselben Satze. Häufungen.

1. In einem Satze können nicht bloß Subjekt und Prädikat durch ein oder mehrere bestimmende oder ergänzende Satzglieder erweitert sein, sondern auch jede nähere Bestimmung und Ergänzung kann wieder andere Bestimmungen oder Ergänzungen bei sich haben. Jedoch darf eine solche größere Erweiterung nicht die Klarheit des Sinnes und den Wohlklang der Rede stören.

2. Sind gleichartige Satzglieder (mehrere Subjekte, Attribute, Prädikate, Objekte rc.) in demselben Satze mehrfach vorhanden, so nennt man dies Häufungen.

Bem. 1. Man pflegt einen Satz mit Häufungen auch zu den zusammengezogenen Sätzen zu rechnen. Dies ist jedoch nur dann richtig, wenn ein solcher Satz sich ungezwungen in zwei oder mehrere Sätze, aus denen er sichtlich entstanden ist, wieder auflösen läßt (vgl. § 57, 4).

Bem. 2. Besondere Beachtung verdienen diejenigen Häufungen, welche durch mehrere adjektivische Attribute eines Substantivs entstehen. Dieselben sind

a) entweder hinsichtlich ihrer Beziehung zu dem betreffenden Substantiv (dem Beziehungswort) einander an Wert gleich. Dann werden sie durch ein Komma von einander getrennt; man kann ein Bindewort (und, und zwar, aber rc.) zwischen sie setzen; auch wird der Sinn nicht wesentlich geändert, wenn man sie hinsichtlich ihrer Stellung miteinander vertauscht, z. B. Ein hoher, neugebauter Turm; ein hoher und zwar neugebauter Turm; ein neugebauter, hoher Turm; mit frischem, fröhlichem Mute;

b) oder das eine Attribut gehört mit dem Beziehungswort enger zusammen als die übrigen, macht mit demselben gleichsam einen Begriff aus. Dann wird dieses Attribut von den vorausgehenden nicht durch ein Komma getrennt; man darf hier auch die Attribute nicht umstellen und so das enger mit dem Substantiv zusammengehörige Attribut von demselben trennen, z. B. Dieser hohe Turm. Ein fleißiger junger Mann (= ein fleißiger Jüngling). Die wichtigsten lateinischen Wörter.

Der letzte römische König. Vgl. noch: dieser mein treuer Freund; diesem meinem treuen Freunde (s. § 13, 6).

Die Regel, daß von zwei zu demselben Substantiv gehörigen adjektivischen Attributen bloß das erste starke Form haben könne und dann das zweite die schwache Flexionsendung haben müsse, gilt nur, wenn das erste Adjektivum ein adjektivisches Pronomen mit starker Flexionsendung ist (s. § 13, 6); außerdem werden beide Adjektiva entweder stark oder schwach flektiert, z. B. Wir tranken von dem neuen französischen Wein. Wir sprachen von neuem französischem Weine.

Beispiele von mehrfach erweiterten Sätzen.

Die Deutschen sind in ihrer reinsten Ausprägung, in Thüringen, Franken, Hannover, Braunschweig, Westfalen und Hessen, von hohem Wuchs und starkem Gliederbau. — Auf ein häusliches Dasein ist der Deutsche durch die äußere Natur seines Landes und durch die innere Stimmung seiner Seele hingewiesen. — Die Bewohner wärmerer Länder können sich mit Behaglichkeit mehr und zu jeder beliebigen Zeit im Freien bewegen. — Jede Stunde ruhiger Sammlung des Gemüts und ernsthafter Einkehr in sich selbst gibt unserem Geiste mehr Festigkeit und Stärke. —

(Erschwertes Verständnis durch mehrfache Erweiterung.) Auf das Zeitalter der größten Entdeckungen im Raume an der Oberfläche unseres Planeten folgt unmittelbar die Besitznahme eines beträchtlichen Teils der Himmelsräume durch das Fernrohr. — Die über die auf einem unter den in Beschlag genommenen Papieren befindlichen Zettel enthaltenen Worte gegebene Erklärung beruht auf einem Irrtume. — Die am 1. Oktober fälligen Zinsen von den Stadtobligationen aus dem Jahre 1860 können von diesem Tage ab an jedem Montag während der Vormittagsstunden bei unserer Kasse gegen Einlieferung der Coupons in Empfang genommen werden. (Unschöne Häufung von Präpositionen.)

Bem. Solche unklare Satzgebilde werden dadurch vermieden, daß man statt der Bestimmungen oder Ergänzungen des einfachen Satzes Nebensätze oder auch besondere Hauptsätze bildet.

§ 55. Wortfolge und Betonung im einfachen Satze.

1. Hinsichtlich der Ordnung, in welcher die Glieder des einfachen Satzes auf einander folgen, unterscheidet man: a) die gerade oder natürliche Wortfolge; b) die umgekehrte oder künstliche Wortfolge (Inversion)*).

*) v. l. invertere, umkehren.

2. In der geraden Wortfolge stehen die notwendigen Satzglieder in folgender Ordnung: 1) das Subjekt (samt seinen Attributen), 2) das Verbum finitum, 3) das Prädikativ, beziehungsweise der unflektierte Teil des Verbums.

Beispiele: Die Lerche singt. Die Erde ist rund. Die Lerche hat gesungen.

3. Von den bestimmenden Satzgliedern stehen: a) die Attribute entweder unmittelbar vor oder unmittelbar nach dem Beziehungsworte (vgl. die Einzelregeln § 52, 6); b) die Adverbialbestimmungen und Objekte nach dem flektierten Teil des Verbums, während die Prädikative und unflektierten Teile des Prädikats (Particip, Infinitiv) an den Schluß des Satzes treten; c) die näheren Bestimmungen zum Adjektiv stehen vor, die Ergänzungen bald vor, bald nach dem Adjektiv (s. § 52 Bem. 1); d) das Dativobjekt steht meist vor dem Accusativobjekt, das Accusativobjekt vor dem Genitivobjekt; e) das Adverbiale der Zeit steht vor dem des Ortes, dieses wieder vor den übrigen Adverbialbestimmungen; f) die meisten Adverbialbestimmungen stehen vor dem Objekte.

Beispiele: a) Des Vaters Freude. Die Wolken am Himmel. König Richard. Otto der Große. Der treue Eckart. Röslein rot. b) Er will das Gute. Die Gerste ist bald reif. Die Zeit flieht schnell. Er kann das Beste hoffen. Der Frühling ist ins Land gekommen. c) Die überaus fruchtbare Gegend. Der im Forschen unermüdliche Freund; der Freund, im Forschen unermüdlich; oder: der Freund, unermüdlich im Forschen. d) Nenne mir den Mann. Er erinnert sich des Wortes. e) Pappenheim starb am folgenden Tage bei Leipzig an den Wunden. f) Gute Gedanken wirken meistens gute Thaten. Aber: Den Tag vor dem Abend loben.

4. Die umgekehrte (invertierte) Wortfolge findet statt, wenn ein Satzteil besonders hervorgehoben werden soll. Das hervorzuhebende Wort steht dann gewöhnlich an der Spitze des Satzes, während das Subjekt hinter das Verbum finitum tritt. Diese invertierte Wortfolge findet auch statt in direkten Fragesätzen, in Ausrufesätzen, in Hauptsätzen, welche in die direkte Rede eingeschaltet sind, und in Sätzen mit dem grammatischen Subjekt es.

Beispiele: 1. Ist der holde Lenz erschienen? (Sch.) 2. Was trägt dein Singen ein? 3. Ausgestreuet ist der Samen

über alles deutsche Land. (U.) 4. Würdig ehren wir die Meister. 5. In welchem Buche steht das? 6. Hat er es doch selbst gesagt! 7. Ich bin, spricht jener, zu sterben bereit. (Sch.) 8. Dich kann mein Mund nicht glücklich sprechen. (Sch.) 9. Da wendet sich der Gast mit Grausen. (Sch.) 10. Es ist noch nicht aller Tage Abend. (Vgl. § 49, 2 Bem. 5.)

Bem. Bei Dichtern und in volkstümlicher Rede herrscht eine größere Freiheit in der Wortstellung. Sie beginnen z. B. mit dem Prädikate auch in Aussagesätzen, wo man sonst das grammatische Subjekt es setzt, z. B. Kommt ein Vogel geflogen. War einst ein Glockengießer zu Breslau in der Stadt. (W. Müller).

5. Diejenigen Wörter in der Rede, welche dem Sinn und Zusammenhang nach eine größere Bedeutung als die anderen haben, werden auch mit einem stärkeren Ton (Satzton) gesprochen; es sind die, welche in der geraden Wortfolge am Ende, bei der Inversion am Anfange des Satzes stehen.

6. Im einfachen engeren Satze hat das Prädikat, als das wichtigste Wort der Aussage, den Hauptton, z. B. Das Feuer brennt. Das Korn ist reif. Der Soldat kämpft.

Bem. Soll jedoch ein Gegensatz hervorgehoben werden, so kann (durch den Redeton) auch jedes, sonst schwach oder ganz unbetonte Wort stark betont werden, z. B. Kleine Diebe hängt man, große läßt man laufen. Unsere Rosen blühen, unsere Nelken nicht. Sei du das Haupt der Schlacht und ich das Herz! (U.)

7. Im erweiterten Satze haben a) die bestimmenden Satzglieder in der Regel eine stärkere Betonung als die durch sie bestimmten; nur die attributiven Adjektiva machen hievon eine Ausnahme; b) die Bestimmungen des Prädikats sind mehr betont als die des Subjekts, und unter denselben das Objekt mehr als die Adverbialbestimmungen.

Beispiele: a) Die Erbauung Roms. Der Vogel auf dem Dach. Das neue Haus. b) Wir alle hoffen von euch das Beste. Die eigentliche gesunde Zeit des Schlafes beträgt bei Menschen von mittlerem Alter gewöhnlich sieben Stunden.

Zweiter Abschnitt.

Der zusammengesetzte Satz.

§ 56. Der zusammengesetzte Satz im allgemeinen. Unterschied zwischen Satzverbindung und Satzgefüge.

1. Zur sprachlichen Darstellung eines Gedankens reicht in der Regel ein Satz nicht aus, sondern es sind dazu

mehrere Sätze nötig. Solche dem Sinne nach zusammengehörige Sätze bilden einen zusammengesetzten Satz (einen Satzverein).

2. Hinsichtlich der sprachlichen Verbindung von mehreren dem Sinne nach zusammengehörigen Sätzen sind zwei Fälle möglich:

a) Die einzelnen Sätze sind einander koordiniert oder beigeordnet, d. h. sie stehen selbständig und von einander unabhängig (als Hauptsätze) neben einander und bilden so eine Satzverbindung (Beiordnung);

z. B. Schönheit vergeht, (aber) Tugend besteht. Der Geizhals ist der ärmste Mensch; (denn) er kann nimmer satt werden.

b) Der eine Satz ist der superordinierte oder übergeordnete, der andere der subordinierte oder untergeordnete, d. h. der eine Satz bildet den Hauptsatz, der andere vertritt als Nebensatz irgend ein Glied des Hauptsatzes, und beide zusammen bilden ein Satzgefüge;

z. B. Wir erwarten, daß du ankommst (Nebensatz; an Stelle des Objekts im Hauptsatze „deine Ankunft").

Bem. 1. Nicht bloß Hauptsätze, sondern auch Nebensätze können koordiniert neben einander treten und unter sich eine Satzverbindung bilden, z. B. Wir wissen (Hauptsatz), daß Gott allmächtig ist, (und) daß er die Welt mit Weisheit regiert (koordinierte Nebensätze).

Bem. 2. Wie die Teile des Hauptsatzes, so können auch einzelne Glieder des Nebensatzes wieder zu neuen Nebensätzen erweitert werden. Jeder Satz nun, von welchem ein oder das andere Glied zu einem neuen Satz erweitert ist, heißt in Bezug auf diesen neu entstandenen der übergeordnete oder der regierende Satz, während man den neu entstandenen einen dem ersteren untergeordneten, von ihm regierten Satz nennt.

3. Äußerlich erkennt man Satzverbindung und Satzgefüge schon an der Wortfolge, da die Hauptsätze eine wesentlich andere Wortfolge als die Nebensätze haben. In einem Hauptsatze steht nämlich das Verbum finitum (§ 25, 5) gleich nach dem Subjekt oder doch möglichst gegen den Anfang des Satzes, in Frage- und Wunschsätzen oft ganz am Anfange; in einem Nebensatze dagegen steht das Verbum finitum in der Regel am Ende;

z. B. Der Frühling ist ins Land gekommen. Schon ist der Frühling ins Land gekommen. Ist der Frühling ins Land gekommen? Seit der Frühling ins Land gekommen ist, bin ich wieder gesund. Freuet euch des Frühlings, welcher ins Land gekommen ist.

Bem. In Konditional- und Temporalsätzen, denen die Konjunktion fehlt, tritt, obwohl sie Nebensätze sind, das Verbum an die Spitze des Satzes, z. B. Kommst du, so gehen wir. Auch Subjekt- und Objektsätze entbehren bisweilen der Konjunktion und haben dann die Wortfolge des Hauptsatzes, z. B. Schiller meint, der Übel größtes sei die Schuld.

4. Die Zusammengehörigkeit der einzelnen Sätze eines zusammengesetzten Satzes wird gewöhnlich auch äußerlich durch sog. Fügewörter, nämlich durch demonstrative und relative Pronomina oder Adverbia, oder durch Konjunktionen bezeichnet. Die Konjunktionen der Satzverbindung werden beiordnende, die des Satzgefüges unterordnende genannt (s. § 33).

A. Die Satzverbindung.

§ 57. Satzverbindung. Zusammengezogener Satz. Satzreihe.

1. Eine **Satzverbindung** (Satzverein) ist eine Verknüpfung von Sätzen gleichen grammatischen Wertes.

2. Die Vereinigung der beigeordneten Sätze kann auf dreierlei Weise geschehen:

a) Die Sätze stehen äußerlich unverbunden neben einander; ihre innere Zusammengehörigkeit wird höchstens durch die Wortstellung und durch den Satzton bezeichnet. Solche beigeordnete Sätze, denen die Verbindung durch eine Konjunktion oder ein anderes Fügewort fehlt, nennt man abgetrennte Sätze;

z. B. Arbeit ist des Bürgers Zierde; Segen ist der Mühe Preis. (Sch.) — Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder. (Sch.) — Stürme brausen, Wogen schlagen, Blitze zucken, Masten splittern, ängstlich klopfen alle Herzen. (U.)

b) Der zweite Satz wird dem ersten durch ein Wort wie durch ein Band angeschlossen, welches auf jenen zurückweist. Dies geschieht durch hinweisende Pronomina oder Adverbia, meist aber durch die beiordnenden Konjunktionen (vgl. § 33);

z. B. Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an; das halte fest mit deinem ganzen Herzen; hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft. (Sch.) — Im Himmel wohnt ein gerechter Richter; dies ist unser Trost. — Freundliches Zutrauen erweckt Zutrauen, und Liebe erzeugt Gegenliebe.

c) Beide Sätze enthalten Konjunktionen oder Adverbien, welche sich auf einander beziehen, so daß die koordinierten Sätze wie durch mehrere Bänder mit einander verbunden sind,

z. B. Bald liegt die Landschaft in einer sanften Dämmerung; bald erscheint sie wieder in einem goldenen Lichte. — Erst denke, dann rede!

Bem. 1. Durch die Auslassung des Bindewortes entsteht das Asyndeton (die Nichtverbindung), z. B. Ich kam, sah, siegte. — Alles rennet, rettet, flüchtet, taghell ist die Nacht gelichtet. (Sch.) Durch die Häufung des Bindewortes dagegen entsteht das Polysyndeton (die Vielverbindung), z. B. Und es wallet und siedet und brauset und zischt. (Sch.) Und drinnen waltet die züchtige Hausfrau, die Mutter der Kinder, und herrschet weise im häuslichen Kreise und lehret die Mädchen und wehret den Knaben und reget ohn' Ende die fleißigen Hände. (Sch.)

Bem. 2. Bisweilen ist von den zwei Sätzen einer Satzverbindung bloß der eine ausgedrückt, während der andere aus dem Zusammenhange ergänzt wird; so entsteht die elliptische Satzverbindung, z. B. Auch die Leiden des Lebens haben ihr Gutes (ergänze: „nicht bloß die Freuden").

Bem. 3. In dem mit und angereihten Hauptsatze darf das Verbum finitum nicht (wie jetzt oft fälschlich geschieht) unmittelbar hinter das Bindewort gestellt werden; also nicht: Die Versammlung mußte auseinandergehen und wurde erst heute der Vortrag beendet. Er lud seine Freunde ein und folgte ich gern der Einladung, sondern: Die Versammlung mußte auseinandergehen, und es wurde der Vortrag erst heute beendet, oder: und erst heute wurde der Vortrag 2c. . . . und gerne folgte ich . . . ., oder: . . . und ich folgte 2c. Vgl. dieselbe Abweichung von der Regel der Wortstellung im älteren Nhd.: Die Gräber thaten sich auf und standen auf viele Leiber der Heiligen. (Bib. Übers.)

3. Hinsichtlich der Gedankenverhältnisse, in welchen die einzelnen Sätze einer Satzverbindung zu einander stehen, kann man unterscheiden:

a) Die zusammenstellende (anreihende) oder kopulative Satzverbindung,

b) die entgegenstellende oder adversative Satzverbindung,

c) die begründende (kausale) und folgernde (konklusive) Satzverbindung.

Bem. 1. Die mit nämlich eingeführte Erklärung zählt man bald zur kopulativen, bald zur kausalen Satzverbindung.

Bem. 2. Zur adversativen Satzverbindung rechnet man auch die ausschließende und trennende (disjunktive) Beiordnung.

Bem. 3. Zur kopulativen Satzverbindung dient vornehmlich die Konjunktion und, zur adversativen aber, zur disjunktiven oder

(entweder — oder), zur kausalen denn, zur konklusiven daher (deshalb), vgl. das Verzeichnis der übrigen beiordnenden Konjunktionen § 33, 4.

Beispiele: a) Kopulative Satzverbindung. 1. Das Schlachtroß steigt und die Trompeten klingen. (Sch.) 2. Halt dich rein und acht dich klein! 3. Erst mußt du arbeiten; dann darfst du ruhen. 4. Muntere Lieder füllen die Luft; (und) Blumen verbreiten lieblichen Duft. 5. Mir hat die Mutter nicht Leinwand allein mit auf den Wagen gegeben, sondern sie fügte dazu auch Speis und manches Getränke. (G.)

b) Adversative (und disjunktive) Satzverbindung. 1. Sorge für deine Gesundheit; aber verzärtle dich nicht! 2. Die Botschaft hör ich wohl; allein mir fehlt der Glaube. 3. Mut zeiget auch der Mameluck; (aber) Gehorsam ist des Christen Schmuck. (Sch.) 4. Zwar weiß ich viel, doch möcht ich alles wissen. (G.) 3. Man muß ihn tapfer greifen, sonst hält er nirgends still. (U.) 6. Die goldene Kette gib mir nicht; (sondern) die Kette gib den Rittern. (G.) 7. Ein spanischer König mußte (entweder) ein rechtgläubiger Prinz sein, oder er mußte vom Throne steigen.

c) Kausale (und konklusive) Satzverbindung. 1. Du beugtest dich (Grund); drum hat er dich erhoben (Folge). 2. Hier ist nicht gut sein (Grund); (drum) laßt uns weiter gehen (Folge). 3. Lerne nur das Glück ergreifen (Folge); denn das Glück ist immer da (Grund). 4. Plötzlich stürmte alles durcheinander; es war nämlich im obern Saale Feuer ausgebrochen (begründende Erklärung).

4. Besonders eng verbunden erscheinen die einzelnen Sätze einer Satzverbindung in den zusammengezogenen Sätzen. Ein zusammengezogener Satz entsteht dadurch, daß ein oder das andere Satzglied, welches mehrere verbundene Sätze gemeinsam besitzen, nur einmal gesetzt wird.

Man kann einen solchen Satz nur dann einen zusammengezogenen nennen,

a) wenn in demselben die Reste verschiedener Sätze deutlich erkennbar sind; außerdem ist es ein einfacher Satz und die mehrfach vorkommenden Subjekte, Attribute, Objekte, Adverbiale werden als mehrfache Erweiterungen bezeichnet (vgl. die Häufungen § 54, 2),

b) namentlich wenn jeder Teil des Satzganzen sein besonderes Prädikat hat, erscheint der zusammengezogene Satz auch meist in der Form einer wirklichen Satzverbindung. Bisweilen ist dies jedoch auch bei gemeinsamem Prädikate der Fall (vgl. Beisp. b) Nr. 5).

Beispiele von Sätzen mit mehrfachem Subjekt, Attribute, Adjekte, Adverbiale: a) 1. Die stillen, häuslichen Freuden sind nicht nur unschädlich, sondern auch wohlthätig für Geist und Herz. 2. Der Jugend schönste Blüte sind Demut, Unschuld, Güte. 3. Seine vielen und trefflich ausgearbeiteten Reden wurden alle gesammelt. 4. Sie kämpften ausdauernd und mutig. 5. In den frischen Eichenhainen webt und rauscht der deutsche Gott. (U.)

b) Beispiele von zusammengezogenen Sätzen: 1. Der Sänger drückt' die Augen ein und schlug in vollen Tönen. (G.) 2. Die Eintracht baut, die Zwietracht zerstört das Haus. 3. Die Brüder Romulus und Remus vertrieben den Amulius und setzten ihren Großvater Numitor wieder auf den Thron. 4. Aus der Wolke quillt der Segen, strömt der Regen. (Sch.) 5. Nach Freiheit strebt der Mann, das Weib nach Sitte. (G.)

Bem. 1. Hat ein Satz mehrere Subjekte, so steht das Verbum gewöhnlich im Plural, auch wenn die Subjekte im Singular stehen, z. B. Mir rosten in der Halle Helm und Schild. (U.) Bilden jedoch die Subjekte einen Begriff, oder steht das Prädikat näher bei dem singularischen Subjekt als bei dem pluralischen, so tritt auch das Prädikat in den Singular, z. B. Geld und Gut (äußerer Besitz) macht nicht glücklich. Das Meer gehorcht ihm und die Länder.

Bem. 2. Sind die Subjekte eines und desselben Satzes verschiedene Personen, so steht das Verbum im Plural, wo dann die erste Person den Vorzug vor der zweiten und dritten, die zweite den Vorzug vor der dritten hat; oder das Verbum richtet sich nur nach dem zunächststehenden Subjekt und wird zu dem anderen ergänzt, z. B. Ich und du gehen. Du und dein Bruder (ihr) seid entschuldigt. Entweder kommst du oder die anderen (kommen).

Bem. 3. Bei verschiedenem Genus, Numerus und Kasus der Beziehungswörter darf eine Zusammenziehung durch nur einmalige Setzung des Bestimmungswortes nicht stattfinden; also nicht: lieber Herr und Frau (statt lieber Herr und liebe Frau); nicht: über und wegen der Aufgaben hat er mit mir gesprochen (statt: über die Aufgaben und wegen derselben).

5. Wird eine größere Anzahl von koordinierten, durch ihren Inhalt verwandten Sätzen zu einem umfangreicheren Ganzen verknüpft, so nennt man dasselbe eine Satzreihe. Die Satzreihe besteht bei adversativer oder kausaler Satzverbindung bisweilen aus Parallelsätzen, wobei je zwei Sätze einander gegenübertreten.

Beispiele: 1. Der Frühling war in seiner vollen Herrlichkeit erschienen; ein frühzeitiges Gewitter ging stürmisch an den Bergen nieder; der Regen zog nach dem Lande; die Sonne trat wieder in ihrem Glanze hervor, und auf dem grauen Grunde erschien der herrliche Bogen. (Satzreihe.)

2. Der Sparsamkeit befleißige dich; den Geiz vermeide! Jene ist eine Tugend; dieser ein Laster. Von jener hängt oftmals die irdische Glückseligkeit ab; durch diesen ist schon mancher unglücklich geworden. (Adversative Parallelsätze.)

3. Herr, erhöre mich; denn ich glaube an dich. Verschmäh mich nicht; denn ich liebe dich. Verwirf mich nicht; denn ich ehre dich. (Kausale Parallelsätze.)

B. Das Satzgefüge.

§ 58. Das Satzgefüge im allgemeinen.

1. Ein **Satzgefüge** ist ein zusammengesetzter Satz, der aus einem Hauptsatze und entweder aus einem oder aus mehreren Nebensätzen besteht. Im ersteren Fall entsteht ein einfaches, im letzteren ein mehrfaches Satzgefüge

Bem. 1. Bei der Satzverbindung sind Sätze von gleichem grammatischen Werte (einander beigeordnete oder koordinierte Sätze) aneinander gereiht; beim Satzgefüge dagegen findet das Verhältnis der Überordnung und Unterordnung statt. Der Nebensatz ist dem Hauptsatze untergeordnet (subordiniert), er wird von ihm regiert (§ 56, 2).

Bem. 2. Derselbe Gedanke läßt sich bisweilen ebensogut wie durch zwei koordinierte Hauptsätze (durch eine Satzverbindung) auch durch einen Hauptsatz und Nebensatz (durch ein Satzgefüge) ausdrücken, z. B. Die Eltern sorgen für ihr Kind; denn sie lieben es (Satzverbindung). Die Eltern sorgen für ihr Kind, weil sie es lieben (Satzgefüge). (Vgl. § 33, 5 Bem. 2.)

Bem. 3. Über die äußeren Kennzeichen von Haupt- und Nebensätzen vgl. § 56, 3.

2. Ein Nebensatz entsteht dadurch, daß irgend ein Glied des Hauptsatzes durch einen besonderen Satz ausgedrückt wird. Daher unterscheidet man, je nachdem durch den Nebensatz die Stelle des Subjekts, des Objekts, des Prädikativs, des Attributs oder der Adverbialbestimmung vertreten wird, fünf Arten von Nebensätzen:

1) Subjektsätze, z. B. Was du wünschest (= dein Wunsch) wird dir gewährt.

2) Objektsätze (Ergänzungssätze), z. B. Überlege, was du redest (= deine Rede).

3) Prädikativsätze, z. B. Gott ist's, der richtet (= der Richter).

4) Attributsätze (Beifügesätze), z. B. Der Mensch welcher tugendhaft ist (= der tugendhafte Mensch), ist glücklich.

5) Adverbialsätze (Umstandssätze), z. B. Er reiste ab, ehe der Tag anbrach (= vor Tagesanbruch).

Bem. 1. Wenn auch der Nebensatz die Stelle eines Satzgliedes des Hauptsatzes vertritt, so läßt sich doch nicht jeder Nebensatz in das entsprechende Satzglied des Hauptsatzes umwandeln. Denn durch den Nebensatz werden manche Beziehungen und Verhältnisse ausgedrückt, die man mit dem einfachen Satzgliede gar nicht oder nur ganz unbestimmt und allgemein bezeichnen kann. Auch geschähe dem Wohlklang und der Verständlichkeit der Rede Eintrag, wenn man den Hauptsatz durch zu viele Bestimmungen und Ergänzungen überladen wollte; daher drückt man dieselben oftmals besser durch Nebensätze aus.

Bem. 2. Während der Hauptsatz grammatisch unabhängig und selbständig ist, erscheint der Nebensatz abhängig und unselbständig und bedarf zur Vervollständigung des Sinnes immer erst des Hauptsatzes.

Bem. 3. Man kann die Nebensätze auch in Substantiv-, Adjektiv- und Adverbialsätze einteilen, je nachdem sie die Stelle eines Substantivs, Adjektivs oder Adverbs vertreten.

3. Im Nebensatze setzt man den Indikativ, wenn das Ausgesagte als wirklich dargestellt werden soll, überhaupt, wenn der Redende oder Schreibende sein eigenes Urteil bestimmt ausspricht. Ist dagegen der Nebensatz als ein Gedanke dessen zu betrachten, welcher im Hauptsatze Subjekt ist, so steht im Nebensatze der Konjunktiv; z. B. Die Römer beklagten sich, weil die Karthager den Frieden gebrochen hatten (der Erzähler selbst gibt hier den Grund bestimmt an); die Römer beklagten sich, weil die Karthager den Frieden gebrochen hätten (der Grund wird nur im Sinne der Römer angegeben; der Erzähler selbst spricht hier kein Urteil aus über Wahrheit oder Unwahrheit des Grundes).

4. Als ungewiß, unwahr oder nicht wirklich wird der Inhalt des Nebensatzes besonders deutlich dadurch bezeichnet, daß man in demselben den Konjunktiv der Vergangenheit anwendet, selbst wenn das Verbum des Hauptsatzes in der Gegenwart steht; z. B. Er stellt sich, als ob wir ihn nicht sähen (gesehen hätten).

5. Gleichsam den Übergang von dem einfachen Satzgliede zu dem entsprechenden Nebensatze bilden **die verkürzten Nebensätze.** Diese sind zwar der logischen Bedeutung nach Sätze, aber der grammatischen Form nach erscheinen sie wieder als das, woraus sie entstanden sind, nämlich als Glieder des Hauptsatzes, z. B. als Attribute, Objekte ꝛc. Im verkürzten Nebensatze fehlt (weil aus dem Zusammenhang erkennbar) 1) das Subjekt, 2) meist auch das Füge-

wort, 3) in Sätzen mit Prädikativ fehlt das Verbum sein, während in Sätzen mit einem andern Verbum finitum dieses bei der Satzkürzung in den Infinitiv oder in das Participium tritt.

So entstehen drei Arten von Satzkürzungen:

1) Infinitivsätze: Sich selbst beherrschen (daß man sich selbst beherrsche; die Selbstbeherrschung) ist der größte Sieg. — Subjektsatz. Wir wünschen, bald errettet zu werden (daß wir bald errettet werden; baldige Errettung). — Objektsatz.

2) Participialsätze: Dieses bei mir denkend (indem ich dieses bei mir dachte; unter diesem Gedanken) schlief ich ein. — Adverbialsatz.

3) Appositionen*) (Beifügungen), d. h. zu Substantiven oder Adjektiven verkürzte Nebensätze (vgl. § 52, 5): Du hast die Gattin und den Sohn, die schönsten Schätze (welches seine schönsten Schätze waren), ihm erhalten. — Da hört er ein Klingen, wie Flöten so süß. (Sch.) — Attributsätze.

Bem. 1. Die Verkürzung darf nur dann eintreten, wenn sich die fehlenden Satzglieder leicht aus dem Zusammenhange ergänzen lassen, wenn also jedes Mißverständnis hinsichtlich der Beziehung des Nebensatzes ausgeschlossen ist. — Beispiele von unrichtig angewendeter Verkürzung: 1. Zu Quedlinburg geboren, das Gymnasium Schulpforta absolviert, studierte Klopstock in Jena. 2. Doch, obschon ein Weib, genießt mein Wort Gesetzeskraft. 3. In Gedanken eingeschlafen, trat ein Zwerg zu ihm. 4. Kaum bei dem Standbild angekommen, erschien der König. 5. Heinrich ging vor dreißig Jahren in kaiserliche Kriegsdienste, ohne seitdem eine Kunde von selbem erhalten zu haben. 6. Von allen Seiten regnend, reiste ich ab. 7. Er trieb die Herde brüllend durch den Hain. (Geßner). 8. Und bald, obgleich entstellt von Wunden, erkennt der Gastfreund von Korinth die Züge, die ihm teuer sind. (Der verkürzte Satz soll sich hier dem Sinne nach auf das Objekt „die Züge" beziehen, während er sich nach den Regeln der Syntax eigentlich nur auf das Subjekt „Gastfreund" beziehen kann; s. § 62, 5.) — Verbesserung!

Bem. 2. Bisweilen steht das Particip der Vergangenheit eines verkürzten Participialsatzes absolut, d. h. ohne daß es sich auf ein Wort des regierenden Satzes bezieht, z. B. Kaum gedacht, wird der Lust ein End' gemacht. (Hauff.) Die Sache so angesehen, scheint nur dieser Weg zum Ziele zu führen. Wir wurden alle, keinen ausgenommen, in das Lager geführt.

---

*) v. l. apponere, hinzusetzen, hinzufügen; appositus, hinzugefügt.

Bem. 3. Die Participien habend und seiend werden ganz weggelassen, z. B. Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich Möros, den Dolch im Gewande (habend); bisweilen auch andere Participien der Gegenwart, z. B. Ein Reiter hoch zu Roß (sitzend). Sein Sohn, einen Bündel auf dem Rücken (tragend), kommt aus dem Hintergrund. (U.)

Bem. 4. Der Infinitiv mit zu ist in der Regel nur dann als ein verkürzter Subjekt- oder Objektsatz anzusehen, wenn er sich wie in den obigen Beispielen zu einem vollständigen Satze erweitern läßt. Außerdem ist er nur eine ergänzende Bestimmung des einfachen Satzes, z. B. Ich bin zu sterben bereit. Höre auf zu fragen. Der Baum war lieblich anzusehen. Er hat Mut zu kämpfen.

6. Wie bei der Satzverbindung, so kann auch beim Satzgefüge eine Zusammenziehung dadurch eintreten, daß ein in zwei Sätzen (im Haupt- und im Nebensatz) gemeinsam vorkommendes Satzglied nur einmal gesetzt wird (zusammengezogenes Satzgefüge), z. B.: Er hatte einen heitern Mut, wenn (er ihn) auch nicht immer (hatte). — Seine Lage ist, wenn (sie) auch höchst bedenklich (ist), doch nicht hoffnungslos. Du redest wie ein Träumender (redet).

Bem. Auch elliptische Satzgefüge finden sich nicht selten, bei welchen entweder der Hauptsatz oder der Nebensatz weggelassen ist, jedoch leicht aus dem Zusammenhange ergänzt wird, z. B. Sich so zu irren! (ergänze den Hauptsatz: „ist doch entsetzlich"). — Ich würde selbst so handeln (ergänze den Nebensatz: „wenn ich in diesem Falle wäre"). — Wenn der Guß mißlang, wenn die Form zersprang! (welch ein Unglück wäre das!)

I. Das einfache Satzgefüge.

§ 59. Der Subjekt- und der Objektsatz. Die indirekte Rede.

1. Der **Subjektsatz** entsteht dadurch, daß man das Subjekt eines Satzes zu einem Nebensatze erweitert.

Da das Subjekt immer im Nominativ steht, so ist jeder Subjektsatz ein Nominativsatz, auch wenn das verbindende Relativum in einem andern Kasus steht.

Beispiele: 1. Wer klug ist (der Kluge), kann schweigen. 2. Wessen Lob keinen freut, der hat nicht viel frohe Zeit. 3. Singe, wem Gesang gegeben. (U.) 4. Wen Gott niederschlägt, der richtet sich selbst nicht auf. 3. Mir ist (das) wohlbekannt, worauf ihr sinnt. 6. Es ist noch ungewiß, ob diese Nachricht sich bestätige. 7. Was schön ist, gefällt. 8. Es ist lieblich, wenn (daß) Brüder einträchtig sind. 9. Das ist Freude, das ist Leben, wenn's von allen Zweigen schallt. (U.)

2. Der **Objektsatz** (Ergänzungssatz) ist das zu einem Nebensatz erweiterte Objekt eines Satzes.

Der Objektsatz ist entweder ein abhängiger Kasussatz (ein Accusativ-, Genitiv-, Dativsatz, je nachdem das Prädikat des übergeordneten Satzes einen dieser Kasus regiert) oder ein Verhältnissatz (Umschreibung eines Verhältnisobjektes).

Beispiele: 1. Wohl weiß ich, daß die irdischen Dinge wechseln (= den Wechsel der Dinge). 2. Daß ich berufen ward (meine Berufung), ich sucht' es nicht. (U.) 3. Entscheide du, ob Krieg sei oder Friede. (Sch.) 4. Man wußte nicht, woher sie kam (den Ort ihrer Herkunft). (Sch.) 5. Er ist wert, daß ihn alle lieben (der allgemeinen Liebe). 6. Gib dem, der dich bittet (dem Bittenden). 7. Daran kann ich nicht zweifeln, daß ich bin (an meinem Dasein; Verhältnissatz).

Bem. Wie die Objekte, so sind auch Objektsätze nicht bloß von Verben abhängig, sondern auch von objektiven Adjektiven, z. B. Der Träge ist nicht würdig, daß man ihn unterstütze (der Unterstützung).

3. Die Fügewörter der Subjekt- und der Objektsätze sind: a) in behauptenden Sätzen: das Relativpronomen daß (der sogen. Satzartikel), selten wenn; b) in fragenden Sätzen: ob, oder ein anderes Fragewort (§ 20 und 33, 6); c) oder das Fügewort fehlt ganz (in den Anführungssätzen; s. Nr. 4).

Bem 1. Eine Frage, die einen Nebensatz bildet, nennt man eine indirekte, im Gegensatz zu der direkten Frage, welche immer einen Hauptsatz bildet, z. B. Kommst du? (direkte Frage). Sage mir, wann du kommst (indirekte Frage). Ob er wohl kommt? (indirekte Frage mit Ellipse des Hauptsatzes).

Bem. 2. Auf den Subjekt- und Objektsatz wird im Hauptsatze häufig durch es oder ein demonstratives Pronomen hingedeutet.

4. Subjekt- oder Objektsätze, die ohne ein Fügewort dem Hauptsatze angereiht werden können, sind die sog. Anführungssätze. Dieselben sind von Verben des Sagens, Denkens, Wollens, Erkennens u. dgl. abhängig und bringen den Inhalt des Sagens, Denkens 2c. meist in abhängiger oder indirekter Rede, d. h. nicht mit den eigenen Worten, sondern nur im Sinne des Redenden. Die Anführungssätze, denen das Bindewort fehlt, erhalten die Wortstellung eines Hauptsatzes und stehen meist im Konjunktiv. Der Imperativ wird in der indirekten Rede mit dem Konjunktiv von sollen und mögen umschrieben.

Treten Anführungssätze ohne Konjunktion in den Indikativ, so sind sie Hauptsätze und stehen in der direkten (unabhängigen) Rede. Sie bilden dann nicht grammatisch, sondern nur dem Sinne nach das Subjekt oder Objekt zu den Verben des Denkens und Sagens.

Beispiele: a) Direkte Rede: 1. Solon sagte: „Niemand ist vor seinem Tode glücklich zu preisen.“ 2. Wir dachten: „Der Feind kommt.“ 3. Es wurde uns gemeldet: „Alles ist verloren.“ 4. Er rief mir zu: „Geh!“ 5. Der heilige Augustinus schreibt im vierten Buch seiner Bekenntnisse: „Meine Seele und die meines Freundes sind nur eine Seele gewesen, und nach dem Tode dieses Freundes ist mir das Leben unerträglich geworden; denn ich habe seitdem nur halb gelebt und habe doch auch zu sterben mich gefürchtet, damit nicht mein Freund gänzlich aussterbe.“

b) Indirekte Rede: 1. Solon sagte, niemand sei vor seinem Tode glücklich zu preisen. 2. Wir dachten, der Feind möchte kommen. 3. Es wurde uns gemeldet, alles sei (wäre) verloren. 4. Er rief mir zu, ich solle (möge) gehen. 3. Der hl. Augustinus schreibt im vierten Buch seiner Bekenntnisse, seine Seele und die Seele seines Freundes seien nur eine Seele gewesen, und nach dem Tode dieses Freundes sei ihm das Leben unerträglich geworden; denn er habe seitdem nur halb gelebt und habe doch auch zu sterben sich gefürchtet, damit nicht sein Freund gänzlich aussterbe.

Bem. 1. Da alle Subjekt- und Objektsätze an der Stelle von Substantiven stehen, so gehören sie zu den Substantivsätzen und werden, je nachdem sie ein konkretes oder ein abstraktes Sustantiv umschreiben, als konkrete und abstrakte Substantivsätze unterschieden, z. B. Wer lügt (= der Lügner; konkreter Subjektsatz), muß ein gutes Gedächtnis haben. Beweise, daß deine Aussage wahr ist (= die Wahrheit deiner Aussage; abstrakter Objektsatz). — Die mit was eingeleiteten Sätze können entweder auf konkrete oder auf abstrakte Substantive zurückgeführt werden, z. B. Verkaufe, was du hast (= deine Waren; dein Besitztum).

Bem. 2. Die Subjekt- und Objektsätze stehen entweder vor oder nach dem übergeordneten Satze (vgl. die Beispiele in Nr. 1 u. 2); seltener treten sie als Zwischensätze zwischen zwei Teile des Hauptsatzes, z. B. Sind, die wir abgesandt (= die Abgesandten), noch nicht zurück?

Bem. 3. Die mit wo, wann, wenn ꝛc. beginnenden Subjekt- oder Objektsätze dürfen nicht für Adverbialsätze gehalten werden; während erstere ein Subjekt oder Objekt vertreten, erkennt man letztere leicht an dem demonstrativen Adverbium, durch welches man sie im Hauptsatze andeuten kann, z. B. Sage mir, wo du jetzt wohnst (= deine Wohnung; Objektsatz). Wo du jetzt wohnst (Adverbialsatz), (da) wohnte ich früher. Es freut mich, wenn du gesund bist (= deine Gesundheit; Subjektsatz).

5. Nur die mit **daß** eingeleiteten Subjekt- und Objektsätze können **verkürzt** werden (§ 58, 5) und zwar zu **Infinitivsätzen**, meist mit **zu**.

Beispiele: 1. Er versprach, daß er mich nie verlassen werde. Er versprach, *mich niemals zu verlassen* (verkürzter Objektsatz). 2. Gefährlich ists, *den Leu zu wecken* (= daß man den Leu wecke; verkürzter Subjektsatz).

§ 60. Der Prädikativsatz.

1. Wenn das Prädikat aus zwei Teilen besteht, aus einem Verbum (sein, werden, heißen, genannt werden rc.; s. § 49, 3 Bem. 2) und einem den Begriff desselben vervollständigenden Nomen (einem Prädikativ oder Prädikatsnomen), so kann dieses Nomen auch durch einen Nebensatz vertreten werden. Dadurch entsteht der **prädikative Nebensatz**, d. h. ein in Form eines Nebensatzes ausgedrücktes Prädikativ.

2. Da das Prädikativ, welches der Prädikativnebensatz vertritt, immer im Nominativ steht, so ist der Prädikativsatz ein *Nominativsatz* und, je nachdem er ein substantivisches oder ein adjektivisches Prädikativ umschreibt, ein *Substantivsatz* oder ein *Adjektivsatz*.

3. Das *Fügewort* des Prädikativsatzes ist entweder das relative Pronomen (*wer*, *der*, welcher) oder ein als Konjunktion gebrauchtes relatives Adverb (*wie*, *wo*, *wofür*, *wozu* rc.). Im Hauptsatz wird häufig durch **es** oder ein Demonstrativum auf den Prädikativsatz hingewiesen.

Beispiele: Gott ist's, *der alles schafft* (der allmächtige Schöpfer). 2. Die Menschen sind nicht immer, *was sie scheinen*. 3. Seid, *wozu die herrliche Natur euch machte*. 4. Er ist noch der, *welcher er vor drei Jahren war*. 5. Bei all dem blieb er, *der er war*. 6. Der Sohn wird, *was sein Vater war*. (Klopstock.)

Bem. 1. Die mit *wie*, *wozu*, *wofür* rc. eingeleiteten Prädikativsätze bilden den Übergang zu den Adverbialsätzen. Diejenigen Nebensätze aber, welche sich an ein als Prädikativ stehendes Numerale oder Pronomen oder einen Superlativ anschließen, schwanken zwischen Prädikativ- und Attributsätzen; z. B. Gesundheit des Leibes und Geistes ist *das* (ist *alles*, ist das *Beste*), *was ich dir wünschen kann*.

Bem. 2. Eine *Verkürzung* des Prädikativsatzes findet *nicht* statt.

§ 61. Der Attributsatz.

1. Der **Attributsatz** (Adnominal- oder Beifügesatz) entsteht durch die Erweiterung eines Attributs zu einem Nebensatz, z. B. Unreife Früchte sind ungesund; Früchte, welche unreif sind, sind ungesund.

2. Man unterscheidet: 1) bestimmende, 2) ergänzende Attributsätze, je nachdem dieselben die Stelle eines bestimmenden oder eines ergänzenden Attributs vertreten.

3. Die **bestimmenden** Attributsätze können wie das bestimmende Attribut zu jedem Substantiv treten; sie werden durch das Relativpronomen eingeleitet und heißen auch Relativsätze. Diejenigen Attributsätze, welche ein Adjektiv vertreten, nennt man auch Adjektiv- oder Eigenschaftssätze.

Bem. 1. Das verknüpfende Relativum richtet sich im Genus und Numerus nach dem Beziehungswort, im Kasus aber nach der Konstruktion des Relativsatzes, z. B. Gib mir das Buch, in welchem (die Bücher, in welchen) du gelesen hast.

Bem. 2. Statt des relativen Pronomens stehen auch die relativen Adverbia wie, wann, als, da, wo 2c. als Fügewörter von Attributsätzen. In diesem Falle haben die Attributsätze adverbiale Nebenbedeutung. (Vgl. die Beispiele unter 1a.)

4. Die bestimmenden Attributsätze sollen, wie eigentlich alle Attribute, dazu dienen, das Beziehungswort von andern Begriffen derselben Art zu unterscheiden; z. B. in dem Satzgefüge „die (diejenigen) Gedichte, welche Goethe schrieb, sind vortrefflich" werden durch den Attributsatz die Goetheschen Gedichte von andern Gedichten unterschieden, und die Aussage „sind vortrefflich" gilt nicht von allen, sondern nur von dieser bestimmten Gattung von Gedichten. Solche Attributsätze nennt man echte. Man erkennt sie daran, daß man im Hauptsatze durch ein Demonstrativum auf sie hindeuten kann.

5. Es gibt auch unechte Attributsätze. Dieselben haben wohl die Form eines Attributsatzes, können aber, ohne daß der Sinn des Hauptsatzes dadurch verändert wird, von diesem losgetrennt und als selbständige Hauptsätze ausgedrückt werden. So namentlich alle mit was (wofür, wodurch, womit 2c.) eingeleiteten Attributsätze, welche sich nicht auf ein einzelnes Substantiv, sondern auf den ganzen Gedanken des Hauptsatzes beziehen; z. B. Die Deutschen siegten, was uns sehr freute (= dies freute uns sehr).

Wir durchwanderten Niederbayern (nicht: dasjenige Niederbayern), welches ein sehr fruchtbares Land ist (= dies ist ein sehr fruchtbares Land). Wir nahmen den Weg über den Berg, wodurch wir eine Stunde ersparten (= dadurch ersparten wir rc.).

6. Der **ergänzende** Attributsatz kann wie das ergänzende Attribut nur zu objektiven Sustantiven treten (§ 52, 7); er wird meist mit daß oder mit den Fügewörtern der indirekten Frage ob, wann, wie, wo rc. eingeleitet und gehört, weil er ein Substantiv vertritt, zu den Substantivsätzen.

7. Der Attributsatz steht möglichst nahe bei seinem Beziehungswort und zwar nach demselben. Nur bei Dichtern tritt der bestimmende Attributsatz bisweilen an die Spitze des Satzes (vgl. das 7. Beispiel unter 1, b).

8. Der bestimmende Attributsatz kann verkürzt werden, wenn das Relativ im Nominativ steht; dasselbe wird bei der Verkürzung des Satzes weggelassen und das Verbum tritt ins Particip. Bei Verkürzung von Attributsätzen mit einem Prädikativ und dem Verb sein fällt außer dem Subjekt auch das Verbum ganz weg und das Prädikativ wird substantivische oder adjektivische Apposition (vgl. § 52, 5).

Bem. Manche Participialsätze und Appositionen lassen sich ebensowohl als Adverbialsätze wie als Attributsätze auffassen, z. B. Zu weit getrieben, verfehlt die Strenge ihren Zweck (= welche zu weit getrieben wird; Attributsatz; oder = wenn sie zu weit getrieben wird; Adverbialsatz).

9. Die mit daß eingeleiteten ergänzenden Attributsätze können ebenso wie die Subjekt- und Objektsätze zu einem Infinitivsatz (mit zu) verkürzt werden, wenn sich das Subjekt des verkürzten Satzes aus dem Zusammenhange ergänzen läßt.

Beispiele.

1) Bestimmende Attributsätze: a) Echte: 1. Was ist die erste Pflicht des (desjenigen) Ritters, der für Christum ficht? (Sch.) 2. Alle Fragen bestürzen, deren wir nicht gewärtig sind. 3. Zum Werke, das wir ernst bereiten, geziemt sich wohl ein ernstes Wort. (Sch.) 4. Aus diesem Haupte, wo der Apfel lag, wird euch die bessre Freiheit grünen. (Sch.) 5. O unglücksel'ge Stunde, da das

Fremde in diese stillbeglückten Thäler kam. (Sch.) 6. Jüngst ging ich in dem Walde weit, wo (in welchem) kein betretner Steig sich dehnet. (U.) 7. Er nehme des Geläutes acht, das in dem Walde dumpf ertönet. (U.) 8. Schnell muß das Mittel sein, so uns erlöst. 9. O schöner Tag, wann endlich der Soldat ins Leben heimkehrt, in die Menschlichkeit. (Sch.) 10. Herr, diesen Fisch hab ich gefangen, wie keiner noch ins Netz gegangen. (Sch.)

b) Unechte: 1. Lob sei dem Himmel, der den Mörderstreich gewehrt von diesem königlichen Haupte. (Sch.) 2. Nur Helios vermag's zu sagen, der alles Irdische bescheint. (Sch.) 3. Was kann ich thun, der selbst hilflos ist. 4. Es leben die Götter, die den Hochmut rächen. 5. Sie hatten die Ehre verloren, was für jeden Menschen der schlimmste Verlust ist. 6. Noch vor dem Schlusse der Versammlung entfernte er sich, was er sonst nie that. 7. Den der Sterne Wirbel loben, Preis und Dank dem guten Geist überm Sternenzelt dort oben!

2) Ergänzende Attributsätze: 1. Man hat Exempel, daß man den Mord liebt und den Mörder straft. 2. Den edlen Stolz, daß du dir selbst genügest, verzeih' ich dir. 2. Noch fehlt uns Kunde, was in Unterwald und Schwyz geschehen. (Sch.) 4. Er warf die Frage auf, ob denn der Herzog auch den Lauf der Sterne sehe. 5. Könnt ihr mir Nachricht geben, wo er jetzt sich aufhält?

3) Verkürzte Attributsätze: a) Bestimmende: 1. Jammernd hören's alle Gäste, versammelt zu Poseidons Feste. (Sch.) 2. Es lag am Ufer drunten ein schmuckes Schiff bereit, mit bunten Wimpeln wehend. (U.) 3. Er trat zum Grafen, rasch zur That. (Sch.) 4. Dort saß ein stolzer König, an Land und Siegen reich. (U.) 5. Da faßt er seine Harfe, sie, aller Harfen Preis. (U.) 6. Dräuend wies mir die grimmigen Zähne der entsetzliche Hai, des Meeres Hyäne. (Sch.) 7. Die Einigkeit, ein festes Band, hält zusammen Leut und Land. 8. Auf diese Bank von Stein will ich mich setzen, dem Wanderer zur kurzen Ruh bereitet. (Sch.) 9. Sie hatten die Ehre verloren, für jeden Menschen der schlimmste Verlust.

b) Ergänzende: 1. Der Stein hat die geheime Kraft, vor Gott und Menschen angenehm zu machen. (Less.) 2. Jetzt ist der Augenblick, zu reden (daß man rede). 3. Hier ist nicht Zeit, sich staunend zu ergötzen (daß man sich ergötze). (G.) 4. Die Hoffnung, die Freunde wieder zu sehen, wurde ihm nicht erfüllt.

§ 62. Der Adverbialsatz im allgemeinen.

1. Der **Adverbialsatz** (Umstandssatz) entsteht dadurch, daß man eine Adverbialbestimmung durch einen besonderen Satz ausdrückt.

2. Das Fügewort des Adverbialsatzes ist eine unterordnende (subordinierende) Konjunktion (wo, wohin ꝛc., wenn, als, daß ꝛc.). Im übergeordneten Satze wird durch ein ausdrücklich gesetztes oder durch ein zu ergänzendes demonstratives Adverb (da, dann, so ꝛc.) auf den Adverbialsatz hingedeutet.

Bem. Auch Subjekt-, Objekt- und Attributsätze können mit den subordinierenden Konjunktionen beginnen; auf diese Sätze kann man jedoch im Hauptsatze nicht durch ein demonstratives Adverb hindeuten (§ 59, 4 Bem. 3).

3. Die Adverbialsätze teilt man wie die Adverbialbestimmungen am einfachsten ein in Adverbialsätze des Ortes, der Zeit, der Weise und des Grundes, je nachdem sie im allgemeinen auf die Fragen wo? wann? wie? warum? antworten.

4. Der Adverbialsatz hat seine Stelle entweder vor[1]) oder nach[2]) oder auch in der Mitte[3]) des übergeordneten Satzes. Steht der Adverbialsatz als Vordersatz (protasis), so heißt der Hauptsatz Nachsatz (apodosis). (S. § 69, 4.)

[1]) Beispiele Nr. 1. 3. 5; [2]) Nr. 2; [3]) Nr. 4.

5. Die Verkürzung der Adverbialsätze tritt in der Regel nur dann ein, wenn das Subjekt des Hauptsatzes und das des Nebensatzes ein und dasselbe ist. Die verkürzten Adverbialsätze sind entweder Infinitiv-, oder Participialsätze.

Beispiele: (Adverbialsatz des Ortes:) 1. Wo die Eichen Kühlung wehen (im Schatten kühler Eichen), (da) möcht' ich ruhen. — (Der Zeit:) 2. Es schwinden jedes Kummers Falten, so lang des Liedes Zauber walten. (Sch.) — (Der Weise:) 3. Wie im Laub der Vogel spielet (nach Art des . . . Vogels), (so) mag sich jeder gütlich thun. (Sch.) — (Des Grundes:) 4. Der Feind zog sich, weil er die Übermacht fürchtete (aus Furcht vor der Übermacht), eilig zurück. — 5. Wenn man nicht gesäet hat (Vordersatz), kann man nicht ernten (Nachsatz).

Verkürzungen: 1. Ein Vorsatz, mitgeteilt (wenn er mitgeteilt ist), ist nicht mehr dein. 2. Der Starke hebt und

trägt, durch Liebe sich selbst veredelnd (indem er . . . veredelt), das Zarte und Schwache. 3. Auf solche Pfeiler gründend, steh ich fest. (U.) 4. Der Freund vergißt sich gern, um seinem Freund zu leben (damit er seinem Freunde lebe). — Falsch angewendete Verkürzung; Die Kammer bewilligte ihm, weil vollständig verarmt, eine jährliche Unterstützung (vgl. § 58, 5).

Bem. 1. Wie bei den Subjekt- und Objektsätzen, so kann auch bei den Adverbialsätzen bisweilen die Konjunktion wegfallen; der Adverbialsatz erhält dann die Wortstellung eines fragenden Hauptsatzes, z. B. Dem lieben Gotte weich nicht aus, findst du ihn auf dem Weg (= wenn du ihn auf dem Wege findest). (Sch.)

Bem. 2. Mehr Beispiele s. bei den einzelnen Arten des Adverbialsatzes.

Bem. 3. Manche verkürzte Adverbialsätze können auch als verkürzte Attributsätze betrachtet werden, so der Satz: Ein Vorsatz, mitgeteilt ꝛc. auch = ein Vorsatz, welcher mitgeteilt ist. (Vgl. § 61, 8 Bem.)

§ 63. a) Der Adverbialsatz des Ortes.

1. Der **Adverbialsatz des Ortes** (der Lokalität) gibt wie das entsprechende Adverbiale des Ortes (§ 53, 2) an, an welchem Orte eine Handlung geschehe — ein Gegenstand verweile — (auf die Frage wo?), von welchem Orte eine Handlung ausgehe (auf die Frage woher?), oder nach welchem Orte hin sie gerichtet sei (auf die Frage wohin?).

2. Die Fügewörter des Adverbialsatzes der Lokalität sind: wo, woher, wohin, von wannen, so weit ꝛc.; denselben entsprechen im übergeordneten Satze die demonstrativen Adverbia da, hier, dort; daher; dahin, dorthin.

Beispiele: 1. Alles wanket (da), wo der Glaube fehlt. 2. Gott ist überall, wo man das Recht verwaltet. 3. Wo viel Licht ist, (da) ist viel Schatten. 4. Woher dir einst Segen gespendet ward, daher kommt dir jetzt Fluch. 5. Wo sie mit dem finstern Gatten freudlos thronet, (dahin) stieg' ich hin. (Sch.) 6. Wohin du willst, laß diese Banner fliegen. (U.) 7. Dorthin wendet euch, von wannen alle Hilfe kommt! (U.) 8. So weit die Sonne scheint, so weit wärmt sie auch.

Bem. 1. Nicht das Fügewort des Nebensatzes (wo? woher? wohin?), sondern das im Hauptsatze stehende oder zu ergänzende Demonstrativ zeigt an, ob der Nebensatz den Zustand der Ruhe an einem Orte oder die Bewegung von oder nach einem Orte hin angibt. So

steht z. B. in dem Satzgefüge: „Wo ich bin, dahin könnt ihr nicht kommen“ der Nebensatz nicht auf die Frage wo, sondern, wie das demonstrative Adverb dahin anzeigt, auf die Frage wohin.

Bem. 2. Eine Verkürzung des Adverbialsatzes des Ortes findet nicht statt.

§ 64. b) Der Adverbialsatz der Zeit.

1. Der **Adverbialsatz der Zeit** (der Temporalität) gibt entweder den Zeitpunkt (auf die Frage wann?) oder die Zeitdauer einer Handlung (auf die Fragen wie lange? seit wann? bis wann?) an.

2. Der Adverbialsatz der Zeit drückt ein Ereignis oder eine Handlung aus, welche der des Hauptsatzes a) entweder gleichzeitig ist, oder b) ihr vorausgeht, oder c) ihr nachfolgt. (Beispiele a—c.)

3. Die Fügewörter des temporalen Nebensatzes sind subordinierende Konjunktionen, auf welche im Hauptsatz durch entsprechende Demonstrativa (dann, da, so lange 2c.) hingewiesen wird.

Fügewörter: a) der Gleichzeitigkeit: wann, wenn, als, wie, da, sobald (als), indem, während, so lange (als), weil (derweil), indes; b) der Vorgängigkeit: nachdem, als, sobald (als), seit, seitdem, (seitdem daß), kaum daß; c) der Nachfolge: ehe (daß), ehe als, bevor, so lange, bis, bis daß 2c.

4. Der Temporalsatz kann zu einem Participialsatz oder zu einer Apposition verkürzt werden, in der Regel nur, wenn Haupt- und Nebensatz dasselbe Subjekt haben. (Beispiele d. 1—4.)

Bem. 1. Es gibt aber auch eine absolute Participialkonstruktion, bei welcher im Haupt- und Nebensatze die Subjekte verschieden sind (§ 58, 5 Bem. 2).

Bem. 2. Zu den verkürzten Temporalsätzen rechnet man diejenigen nicht, bei welchen nur die Konjunktion weggelassen ist, worauf der Nebensatz die Wortstellung eines fragenden Hauptsatzes erhält (§ 62, 5 Bem. 1), z. B. Kommt Zeit (wann die Zeit kommt), (dann) kommt Rat. Kaum seh ich mich im ebnen Plan (eigentlich Nebensatz, statt: als ich mich kaum sehe), flugs schlagen meine Doggen an. (Sch.)

5. Bisweilen nimmt der Satz, welcher die Zeitangabe enthält, die Form des Hauptsatzes an, und der Satz, welcher die Haupthandlung enthält, erscheint, als unechter Temporalsatz, in der Form eines Nebensatzes. (Vgl. die Beisp. e. 1—2.)

Beispiele.

a) Gleichzeitigkeit: 1. Wenn die Not am größten, ist die Hilfe am nächsten. 2. Wer hat, wann ich auf Gottes Welt allein mich fand, sich zu mir gesellt? 3. Dann fühlt der König erst die Höhe seiner Würde, wenn er den Harrenden beglücken kann. (G.) 4. Als er sprang mit der Hunde Geklaff, da brannt' ich ihm auf das Fell, piff paff! (U.) 5. Und wie er singt und wie er lauscht, teilt sich die Flut empor. (G.) 6. Da alles lag in weiter Ferne, da hattest du Entschluß und Mut. 7. Indem wir sprechen, Gott! verrinnt die Zeit. (Sch.) 8. Das Eisen muß geschmiedet werden, weil es glüht. 9. Dich kann mein Mund nicht glücklich sprechen, so lang des Feindes Auge wacht. (Sch.) 10. So lang noch unser Streben des Todes Hauch nicht stört, so lang ist dieses Leben der trüben Stunden wert.

b) Vorgängigkeit: 1. Als das Bild vollendet war, erwähl' ich mir ein Doggenpaar. (Sch.) 2. Nachdem der Seeweg nach Ostindien aufgefunden war, kam der Landweg ziemlich außer Gebrauch. 3. Und als der Koch den Fisch zerteilet (hatte), kommt er bestürzt herbeigeeilet. (Sch.) 4. Wie der (Tiger) den Löwen erschaut, brüllt er laut. (Sch.) 5. So schöne Tage hat dies Eiland nicht gesehen, seit eigne Fürsten es regieren. (Sch.) 6. Es sind noch nicht acht Tage (vergangen, seitdem), daß mir der Herzog zwanzig Goldstücke reichen ließ. (Lessing)

c) Nachfolge: 1. Freude war in Trojas Hallen, eh' die hohe Feste fiel. (Sch.) 2. Doch, bevor wir's lassen rinnen, betet einen frommen Spruch. (Sch.) 3. Eh' ich als Knecht dem übermütgen Feinde diene, eh' sterb ich froh den Tod fürs Vaterland. 4. Der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht.

d) Verkürzte Temporalsätze: 1. Von dir berührt, war ich geheilt. 2. Kaum einer Gefahr entronnen, stürzt er sich in die andere. 3. Und so saß er, (nachdem er) eine Leiche (geworden), eines Morgens da. (Sch.) 4. Arm (als er arm war), hatt' er sich noch satt gegessen; reich (seitdem er reich geworden), hungert er bei halbem Essen.

e) Unechte Temporalsätze: 1. Nicht sobald hatte er Zeit gewonnen, sich zu verschanzen, als er von spanischen Reitern überfallen wurde. 2. Kaum hatte sich die Wut des Brandes gemildert, als die kaiserlichen Scharen mit erneutem Hunger zurückkehrten (als sich die Wut ... kaum gemildert hatte, kehrten die ... zurück). (Sch.)

§ 65. c) Der Adverbialsatz der Art und Weise.

1. Bei den **Adverbialsätzen der Art und Weise** (der Modalität) unterscheidet man Umstands-, Folge-, Vergleichungs-, Verhältnis- und Einschränkungssätze.

2. Mittels des Adverbialsatzes der Modalität werden ausgedrückt:

I. Die reine Art und Weise auf die Frage wie? auf welche Weise? (qualitative Modalität) und zwar:

a) durch Umstandssätze (im engern Sinn), welche einen die Handlung des Hauptsatzes begleitenden Umstand anführen. — Fügewörter: indem, ohne daß;

b) durch Folgesätze (Konsekutivsätze*), die neben der Art und Weise der Handlung auch deren Folge ausdrücken. — Fügewörter: daß, so (in der Weise) daß, anstatt daß;

c) durch Vergleichungssätze (Komparativsätze**), welche die Art und Weise einer Handlung mit der Art und Weise einer andern vergleichen. — Fügewörter: (so, ebenso) wie, als, als ob; als wenn, wie wenn.

II. Der Grad und das Maß einer Handlung (einer Aussage) auf die Fragen in welchem Maße? wie sehr? wie stark? wie teuer? wie oft? ꝛc. (quantitative oder intensive***) Modalität) und zwar:

a) durch (quantitative) Folgesätze. — Fügewörter: so (in dem Grade) daß;

b) durch (quantitative) Vergleichungssätze. — Fügewörter: so (so groß, so viel, so wenig ꝛc.); als; (Komparativ: größer, kleiner ꝛc.), als daß; (zu groß, zu kühn, zu neu ꝛc.), als daß ꝛc.

III. Die Abhängigkeit der Art und Weise einer Handlung von der Art und Weise einer andern auf die Fragen in wie fern? in wie weit? in welchem Verhältnisse? (relative Modalität) und zwar:

a) durch Verhältnissätze (Proportionalsätze), bei welchen die Höhe des Maßes oder Grades einer Handlung nach dem Verhältnis des Maßes oder Grades einer andern Handlung zu- oder abnimmt. — Fügewörter: je, je—desto, nachdem, je nachdem ꝛc.;

b) durch Einschränkungssätze (Restriktivsätze†), welche die Geltung der im Hauptsatze ausgesprochenen Behauptung durch einen andern Gedanken beschränken. — Fügewörter: (in) so fern, (in) so weit, außer daß, nur daß ꝛc.

---

*) v. l. consequi, folgen.
**) v. l. comparare, vergleichen.
***) v. l. intendere, spannen, beabsichtigen, zielen.
†) v. l. restringere, zurückbinden, einschränken.

3. **Die Adverbialsätze der Art und Weise erscheinen häufig in kürzerer Form:**

a) als eigentliche verkürzte Sätze, und zwar wird bei gleichem Subjekt im Haupt- und im Nebensatze verkürzt:

1) der bejahende Umstandssatz zur Apposition, der verneinende zu einem Infinitiv mit ohne zu;

2) der quantitative Vergleichungssatz (zu groß, groß genug ꝛc.) zu einem Infinitivsatz mit um zu, zu;

b) als zusammengezogenes Satzgefüge, wenn bei Vergleichungssätzen das gemeinsame Prädikat weggelassen wird, wodurch das Satzganze bisweilen einem einfach erweiterten Satz gleich wird;

c) als Ellipsen, bei welchen das ausgelassene Verbum aus dem Zusammenhange zu ergänzen ist;

d) durch Weglassung des Fügewortes daß, wodurch der Nebensatz die Form eines Hauptsatzes erhält (vgl. § 59, 4).

Beispiele.

I. Qualitative Modalität. a) Umstandssätze: 1. Doch er mit edlem Anstand spricht, indem er sich errötend neiget. (Sch.) 2. Du sprichst mein Urteil aus, da (= indem) du mich tröstest. (Sch.) 3. Stunden, Tage und Jahre fliehen, ohne daß wir es achten.

b) Folgesätze: 4. Lebe so, daß du jeden Augenblick zu sterben bereit sein kannst. 5. Wie viele Eltern gehen dem Vergnügen nach, anstatt daß sie für die Erziehung ihrer Kinder sorgen!

c) Vergleichungssätze: 6. Wie des Dampfes Säule weht, schwinden alle Erdengrößen. 7. Mit sinnendem Haupt saß der Kaiser da, als dächt' er vergangener Zeiten. (Sch.) 8. Schone dein Leben, als ob ewig du weiletest hier. (H.)

II. Quantitative Modalität. a) Folgesätze: 1. Es ist so weit gekommen, daß der Kaiser vor seinen eigenen Armeen zittert. (Sch.) 2. Du bist noch jung genug, daß eine gute Zucht dich einen bessern Weg lehren kann.

b) Vergleichungssätze: 3. Man ißt die Suppe nicht so heiß, als sie gekocht wird. 4. So hoch er stand, so tief und schmählich war sein Fall. 5. Meine Sünde ist größer, als daß sie mir vergeben werden könnte.

III. Relative Modalität. a) Verhältnissätze: 1. Je mehr ich sein Gebot erfülle, stell' ich sein Bildnis in mir her. 2. Je weiter man in der Erforschung fortrückt, um so näher kommt man dem Unerforschlichen. 3. Je nachdem man säet, wird man ernten.

b) Einschränkungssätze: 4. Er ehrt die Wissenschaft, sofern sie nützt. (G.) 5. Hilf dem Armen, so weit es deine Mittel erlauben. 6. Man lobt alles an ihm, außer daß er zu heftig ist.

IV. Nebensätze der Art und Weise in kürzerer Form. a) Verkürzte Sätze (Umstandssätze): 1. Die Vöglein sitzen und träumen, am Aste traut gesellt. (Lenau.) 2. Ein Fremdling tritt er in sein Eigentum. 3. Er (der Krystall) leuchtet, ohne je zu brennen. (Sch.) — (Vergleichungssätze): 4. Philipp der Gütige war zu sehr Verschwender, um Schätze zu sammeln. 5. Ich bin zu jung, um ohne Wunsch zu sein.

b) Zusammengezogenes Satzgefüge. 6. Der Hehler ist so schlimm, als wie der Stehler (ist). 7. Man verehrt ihn als einen Gott (als wie man einen Gott verehrt).

Bem. Die Vergleichungssätze mit den Fügewörtern wie wenn, als wenn, als ob, als daß sind eigentlich eine Verschmelzung zweier Nebensätze, eines Vergleichungssatzes und eines durch wenn, daß ꝛc. eingeleiteten Nebensatzes. Dabei ist der Vergleichungssatz nur durch die Vergleichungspartikel angedeutet und aus dem Hauptsatze zu ergänzen, z. B. Der Mensch ist nie so schön, als (er schön ist), wenn er um Verzeihung bittet. Bei dem ersten Nebensatz ist also eine Ellipse eingetreten.

c) Ellipsen. 8. Wie die Arbeit, so der Lohn. 9. Arm in Arm mit dir, so fordr' ich mein Jahrhundert in die Schranken. (Sch.) 10. Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich Möros, den Dolch im Gewande (bergend oder habend). (Sch.)

d) Weglassung des Fügewortes daß: 11. Es ist nichts so schlimm; es ist zu etwas gut (= daß es nicht zu etwas gut wäre).

§ 66. d) Der Adverbialsatz des Grundes.

1. Der **Adverbialsatz des Grundes** (der Kausalität) enthält im allgemeinen den Grund der Handlung des übergeordneten Satzes. Man kann wie bei den Adverbialen des Grundes unterscheiden: Sätze, in welchen angegeben ist

a) der wirkliche Grund (Kausalsätze im engeren Sinn) und zwar:

1) der Sachgrund (reale Grund), Ursache, Stoff, Mittel;

2) der Erkenntnisgrund (logische Grund);

3) der Beweggrund (moralische Grund); Zweck, Absicht (Finalsätze);

b) der mögliche Grund, die Bedingung (Konditionalsätze);

c) der gegensätzliche (adversative) oder nur scheinbare Grund, die Einräumung, das Zugeständnis (Konzessivsätze).

2. Der Adverbialsatz des Sachgrundes (realen Grundes) gibt das an, wodurch die Handlung des Hauptsatzes hervorgerufen, bewirkt, verursacht wird, also die Ursache im engeren Sinne, auch das Mittel oder den Stoff. — Fügewörter: (deshalb) weil, indem (im Nachsatz so); dadurch daß (daraus) — woraus ꝛc.

3. Der Adverbialsatz des logischen oder Denkgrundes (Erkenntnis-, Beweisgrund) enthält den Grund, aus welchem im Hauptsatze die Schlußfolge gezogen wird. Er antwortet auf die Frage warum? aus welchem Grunde? — Fügewörter: da, weil, nun da, nachdem, zumal (da), daß ꝛc., altertümlich ist sintemal.

4. Der Adverbialsatz des Beweggrundes (das Motiv*); der moralische oder sittliche Grund) gibt den Grund an, durch welchen der Handelnde zu einer Thätigkeit bestimmt oder bewogen wird. — Fügewörter: (darum, deshalb, deswegen, aus dem Grunde) weil, daß, da, nicht als ob ꝛc.

Bem. 1. Der Sachgrund und der logische Grund ist vielfach zugleich auch Beweggrund. Daher können diese drei Arten von Gründen nicht immer scharf von einander abgegrenzt werden.

Bem. 2. Man kann auch die Ursache oder den Grund im Hauptsatze angeben, die Wirkung oder Folge aber durch den Nebensatz (Folgesatz) ausdrücken, z. B. Es wird Abend, weshalb die Blumen ihre Kelche schließen (anstatt: weil es Abend wird, schließen ꝛc.).

5. Auch der Finalsatz**), Zweck- oder Absichtssatz gehört zu den Nebensätzen des Beweggrundes: nur geht hier die Handlung des Nebensatzes nicht als Ursache voraus, sondern sie tritt als beabsichtigte Folge der Handlung des Hauptsatzes erst später ein. Der Hauptsatz aber nennt das Mittel, welches angewendet wird, um den Zweck oder die Absicht zu erreichen. — Fügewörter: (darum, dazu, deshalb) daß, damit, auf daß ꝛc.

---

*) v. l. movere, bewegen.

**) v. l. finis, das Ende, der Zweck.

6. Im Nebensatze der Bedingung (Konditionalsatz) ist der Grund nicht als ein wirklicher, sondern nur als ein angenommener, möglicher bezeichnet; von seinem Eintreten ist die Handlung des Hauptsatzes abhängig. — Fügewörter: wenn, wofern, falls, so, wo, es sei denn daß, im Falle daß rc. Im Nachsatze das unbetonte so.

7. In den Konzessiv-*) oder Einräumungssätzen wird ebenfalls nicht ein wirklicher, sondern nur ein angenommener Grund angegeben. Dabei wird die Möglichkeit der Annahme zugestanden, aber aus derselben im Hauptsatze eine nicht erwartete Folge gezogen. Daher nennt man derartige Nebensätze auch Nebensätze des entgegengesetzten oder adversativen Grundes. — Fügewörter: ob auch, wenn (auch), auch wenn, wie auch, obgleich, ob, wenn schon, wiewohl, ungeachtet, trotzdem daß, wer auch, was auch, wenn auch noch so rc. (Im Nachsatze so.)

8. In Konditional- und Konzessivsätzen wird bisweilen die Konjunktion weggelassen, worauf diese Nebensätze die Wortstellung eines fragenden, befehlenden oder behauptenden Hauptsatzes erhalten (vgl. § 62, 5 Bem. 1 und § 64, 4 Bem. 2).

9. Bei gleichem Subjekte im Haupt- und im Nebensatze können die Nebensätze des Grundes verkürzt werden und zwar die Absichtssätze zu Infinitivsätzen mit zu, um zu; die übrigen zu Appositionen; in den Konzessivsätzen kann die Konjunktion obgleich, obschon, trotz der Verkürzung, beibehalten werden.

Bem. Wie bei den Vergleichungssätzen kann auch bei den Adverbialsätzen des Grundes, besonders bei den Konditional- und Konzessivsätzen ein Zusammenziehen des Nebensatzes mit dem übergeordneten Satze eintreten.

Beispiele.

a. (Sachgrund oder realer Grund, Ursache, Mittel, Stoff.) 1. Weil ein Nagel fehlte, verlor das Pferd ein Hufeisen. 2. Dir blüht gewiß das schönste Glück auf Erden, da du so fromm und heilig bist. 3. Man gefällt oft am meisten dadurch, daß man anderen Gelegenheit zu gefallen verschafft. 4. Woraus man im Frieden Pflugscharen und Sicheln macht, daraus macht man im Kriege Schwerter und Spieße.

*) v. l. concedere, gestatten, einräumen.

b. (Denkgrund, logischer Grund.) 1. Da ihr die Nachricht bringt, so kann sie nur erfreulich sein. 2. Was kann dich ängstigen, nun du mich kennst?

c. (Beweggrund, moralischer Grund.) 1. Da wir aus Gott sind, so laßt uns an unserer Wurzel kleben und halten! 2. Ich preise mich glücklich, daß ich diesen Tag erlebt habe. 3. Nun ich dich gesehen habe, will ich gerne sterben. 4. Laßt uns die schönen Tage froh genießen, zumal ihrer wenige sind.

d. (Finalsätze; Zweck-, Absichtssätze.) 1. Er eilt heim mit hoffender Seele, damit er die Frist nicht verfehle. (Sch.) 2. Daß die Hand gesichert bleibe, faßt man Kohlen an mit Zangen.

e. (Konditionalsätze; Bedingung; möglicher Grund.) 1. Im Kleinen sparen ist schon gut, wenn man es auch im Großen thut. 2. Wenn ich wollte, (so) könnte ich ihm recht viel Böses dafür thun. 3. So du nun kämpfest ritterlich, freut dein alter Vater sich. (F. L. Stolberg.) 4. Wer miede nicht, wenn er's umgehen kann, das Äußerste? 5. Woferne dir mein Thun gefällt, so hilf mir morgen auf. 6. Mit diesem zweiten Pfeil durchschoß ich Euch, wenn ich mein liebes Kind getroffen hätte. (Sch.)

f. (Konzessivsätze; Einräumung, Zugeständnis; entgegengesetzter Grund.) 1. Ob alles im ewigen Wechsel kreist, es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist. (Sch.) 2. Der Frosch hüpft wieder in den Pfuhl, wenn er auch säß' auf goldnem Stuhl. 3. Verachte das Gewisse nicht, so viel auch Hoffnung mehr verspricht. 4. Was Feuers Wut ihm auch geraubt, ein süßer Trost ist ihm geblieben. (Sch.)

g. (Ohne die Konjunktionen wenn, ob 2c.) 1. Der Herr muß selber sein der Knecht, will er's im Hause haben recht. 2. Laß deinen Mund verschlossen sein, so schluckst du keine Fliegen ein. 3. Die Nürnberger hängen keinen, sie haben ihn denn. 4. Edel bleibt der Edelstein, und läg' er im Staube. 3. Ist es gleich Nacht, so leuchtet unser Recht. (Sch.) 6. Der Weg der Ordnung, ging' er auch durch Krümmen, er ist kein Umweg. (Sch.) 7. Singst du nicht dein ganzes Leben, sing doch in der Jugend Drang! (U.) 8. Und dräut der Winter noch so sehr mit trotzigen Gebärden, und streut er Schnee und Eis umher, es muß doch Frühling werden. (Geibel.)

h. (Verkürzte Kausalsätze.) 1. Viel andre zogen vor ihm aus, zu wagen den gewalt'gen Strauß. (Sch.) 2. Der wahre Freund vergißt sich gern, um seinem Freund zu

leben. 3. Obwohl vom Schicksal gebeugt, strebt der Gute empor. 4. Stolz auf seinen König, gab der Bauer freudig seine Armut hin. 5. Der Mensch, ein Pilgrim auf Erden, soll das Ziel seiner Wanderung nie vergessen.

i. (Zusammengezogenes Satzgefüge.) 1. Sie fügten sich, obschon (sie sich) ungern (fügten), in alle Bedingungen. 2. Seine Lage ist, wenn (sie) auch höchst bedenklich (ist), doch nicht rettungslos. (Vgl. § 58, 6.)

II. Das mehrfache Satzgefüge.

§ 67. Einander koordinierte Nebensätze. Nebensätze verschiedener Grade. — Perioden.

1. Während im einfachen oder nackten Satzgefüge nur je ein Hauptsatz und ein Nebensatz vorkommt, enthält das **mehrfache** oder ausgebildete **Satzgefüge** einen Hauptsatz mit mehreren Nebensätzen oder auch mehrere (koordinierte) Hauptsätze mit einem oder mehreren Nebensätzen (Vereinigung von Satzverbindung und Satzgefüge; s. Beisp. Nr. 6 u. 7).

2. Diejenigen Nebensätze, welche vom Hauptsatze unmittelbar abhängen, sind einander koordiniert und heißen Nebensätze ersten Grades.

Dieselben bilden a) entweder eine Satzverbindung unter sich, mit oder ohne Konjunktion, und beziehen sich auf ein und dasselbe Glied des Hauptsatzes (s. Beisp. Nr. 1—3);

b) oder sie stehen zu einander in keinem näheren Verhältnis; dann vertreten sie gewöhnlich verschiedene Satzglieder des Hauptsatzes (Beisp. Nr. 4);

c) oder sie sind, wenn sie zu ein und demselben Satzgliede des Hauptsatzes (dem Prädikate) gehören, Nebensätze verschiedener Art (Beisp. Nr. 5).

Bem. Die unter a) erwähnten Nebensätze nennt man auch beigeordnete Nebensätze (im engeren Sinne), die unter b) und c) erwähnten aber nebengeordnete Nebensätze.

3. Von den Nebensätzen des ersten Grades kann wieder ein anderer oder können mehrere (einander koordinierte) Nebensätze des zweiten Grades, von diesen wieder Nebensätze des dritten Grades abhängig sein u. s. f., wobei immer zwischen den Nebensätzen des (vorausgehenden) niederen und des (nachfolgenden) höheren Grades das Verhältnis der Überordnung und Unterordnung eintritt. (Beisp. Nr. 8—12.)

Bem. 1. Wie die Nebensätze des einfachen, so erscheinen auch die des mehrfachen Satzgefüges häufig in verkürzter Form; auch können sie mit dem beigeordneten oder mit dem übergeordneten Satze zusammengezogen werden. (Beisp. Nr. 13. 14.)

Bem. 2. Bilden mehrere zu einem Hauptsatze gehörige, koordinierte Nebensätze unter sich eine Satzreihe (§ 57, 5), so entsteht das kettengliedrige Satzgefüge (Beisp. Nr. 1—3 und 17—19); schließt sich aber an einen Hauptsatz eine Reihe von Nebensätzen an, von denen immer der folgende dem vorausgehenden untergeordnet ist, so nennt man dies ein stufengliedriges Satzgefüge (Beisp. 8—12).

4. Mit dem Worte **Periode***) bezeichnet man bisweilen jedes ausgebildete Satzganze. Häufiger versteht man unter Periode einen kunstgemäß gebauten Gliedersatz von größerem Umfange, dessen Hauptteile (Hauptglieder) sich gegenseitig fordern und bedingen und ein in sich abgeschlossenes, sprachlich abgerundetes Ganzes bilden.

5. Der Hauptgedanke (Stammsatz) der Periode zerfällt sonach in zwei Hauptteile, den Vordersatz (protasis) und den Nachsatz (apodosis), die sich verhalten wie Satz und Gegensatz, Bedingung und Folge, Voraussetzung und Erfüllung ꝛc. — Die beiden Hauptteile einer Periode sind einander entweder koordiniert und subordiniert.

Bem. 1. Eine Periode besteht entweder nur aus den beiden Hauptteilen des Stammsatzes, von denen jedoch jeder wieder durch Zweigsätze erweitert sein kann (zweigliederige Periode; Beisp. Nr. 1), oder die Hauptteile bestehen aus mehreren koordinierten Sätzen (Gliedern), von denen ebenfalls jeder wieder durch Zweigsätze erweitert sein kann (mehrgliederige Periode; Beisp. Nr. 16—21).

Bem. 2. Stehen die Nebensätze vor dem Hauptsatze, so nennt man die Periode eine steigende (Beisp. 15—19); seltener sind die fallenden oder sinkenden Perioden, in welchen der Hauptsatz den Nebensätzen vorausgeht (Beisp. Nr. 21).

Bem. 3. Bisweilen bildet der Vordersatz und auch der Nachsatz selbst wieder eine Periode; dadurch entsteht eine zusammengesetzte Periode (Beisp. Nr. 22—27). Diese nennt man, wenn im Bau ihrer einzelnen Glieder ein gewisser Parallelismus herrscht, Doppelperiode (Beisp. Nr. 23—27).

Bem. 4. Bei dem Vortrag einer gut gegliederten Periode macht sich ein dem Inhalt derselben entsprechender Gegensatz in der Betonung (ein Rhythmus) bemerkbar, indem beim Vordersatz eine tiefere Betonung (Senkung), beim Nachsatz aber eine Hebung der Stimme eintritt.

Bem. 5. Je ebenmäßiger der Bau der einzelnen Glieder einer Periode ist, je klarer trotz der mannigfaltigen Gliederung die Einheit des Gedankens hervortritt, je mehr Wohlklang sich in dem Satzbau kundgibt, desto schöner und wirkungsvoller ist die Periode.

*) v. l. periodus, gr. periodos, Umgang, Umlauf, Umkreis.

Bem. 6. Sowohl für das mehrfache Satzgefüge überhaupt, als für die eigentliche Periode insbesondere gilt die Warnung, nicht durch eine zu lange Reihe von Untersätzen (Beisp. Nr. 28) oder durch mehrfache Einschiebung eines Nebensatzes in einen zweiten, dritten u. s. f. (durch Einschachtelung) den Satzbau matt, schleppend, schwerfällig und schwerverständlich zu machen (Beisp. Nr. 29—30).

Beispiele.

(Mehrere Nebensätze ersten Grades.) 1. Wo die hohen Eichen brausen, wo die starken Ströme sausen, alles das ist deutsches Land (H*). 2. Ein Band, das alle Menschen umfaßt, das die Fremdesten einander nähert, das die Nationen mit einander verbindet und das zuletzt den ganzen Erdkreis umschlingt, ist die Macht der Rede (H). 3. Gar hoch geboren ist der Mann (H), der seinem Willen leben kann, des edler Mut sein Adel ist. (1—3, kettengliedrige Satzgefüge.) 4. Ein Kind, welches früh stirbt, ist eine Blume (H), die der himmlische Gärtner bricht. 5. Ob meine Doggen ängstlich stöhnen, nicht rast' ich (H), bis sie sich gewöhnen. (Sch.)

(Vereinigung von Satzverbindung und Satzgefüge.) 6. Winkt der Sterne Licht, ledig aller Pflicht hört der Bursch die Vesper schlagen (H^a); Meister muß sich immer plagen (H^b). (Sch.) 7. Wer besitzt, der lerne verlieren (H^a); wer im Glück ist, der lerne den Schmerz (H^b). (G.)

(Nebensätze verschiedener Grade**); stufengliedrige Satzgefüge.) 8. Hoffnung ist eine Blume (H), welche aus jedem Gegenstande süßen Honig saugt[1], um ihn zur Labung ins Herz zu tragen[2]. 9. Wie wenige bedenken (H), daß ihre Hand[1], indem sie das Almosen reicht[2], nur von dem reichen Almosen mitteilt[1], das sie aus der Hand Gottes empfangen haben![2]. 10. Wir sahen (H), wie die Schnitter in weitem Bogen ausholten[1], um die Streiche zu führen[2], die den jungen Grashalmen ihr Leben nahmen[3]. 11. Wir kamen an eine Stelle (H), wo der Boden so weich war[1], daß fast jeder einsank[2], der getrost weiter ging[3], ohne daß er die Gefahr kannte[4]. (G.) 12. Es ist ein altes Sprichwort (H), daß der Mensch dann beten lernt[1], wenn er in eine Not gerät[2], aus der er sich nicht zu retten vermag[3], weil es ihm an der rechten Einsicht fehlt[4], die für diesen Zweck ersprießlichen Mittel und Wege zu wählen[5].

(Zusammenziehungen und Verkürzungen.) 13. Wohlthätig ist des Feuers Macht (H), wenn sie der Mensch bezähmt[1], bewacht[1]. (Sch.) 14. Ein Buch ist ein Band (H^a), um alles[1],

---

*) H bezeichnet den Hauptsatz, H^a, H^b, H^c u. s. w. die Reihenfolge mehrerer in einem größeren Satzganzen vorkommender Hauptsätze.

**) Die Grade der Nebensätze sind durch Zahlen bezeichnet.

was liest², geschlungen¹, und stiftet eine Lebensgemeinschaft (H^b), so innig umfassend zugleich¹, wie keine einzige andere².

(Perioden.) 15. Wohl blühet jedem Jahre sein Frühling, mild und licht; || auch jener große, klare, getrost! er fehlt dir nicht*). (U.) (2 Hauptglieder.) 16. Weil der Mensch sehr geneigt zum Aufschieben und zur Langsamkeit ist | und gemeiniglich das, was um fünf Uhr morgens geschehen sollte, erst um sechs Uhr geschieht, || so kann man mit Sicherheit darauf rechnen (H), daß man die Oberhand in einer Sache behält, wenn man alles ohne Verzug unternimmt. (Lichtenberg). (3 Glieder.) 17. Wer nie sein Brot mit Thränen aß; | wer nie die kummervollen Nächte auf seinem Bette weinend saß: || der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte. (G.) (3 Glieder.) 18. Je mehr wir mit den Äußerungen des Lasters umgeben sind; | je öfter wir die Ausbrüche desselben mit Augen sehen: || desto leichter vermindert sich der Abscheu dagegen; | desto eher gewöhnen wir uns an den schändlichen Anblick; | desto geneigter werden wir, mitzumachen, was so häufig geschieht. (Reinhard.) (5 Glieder.) 19. Und ob ich wie die Sonne glüh', || ob ich ein bleicher Nebelschein; | ob ich wie Schiras Rose blüh', | ob als ein arm Waldblümelein; | ob ich als Zeder rag' empor, | ob ich mich bück' als niedrig Rohr; und ob ich rausch' wie Davids Psalm, | ob leis ich flüstre wie der Halm; || ob ich ein Strom mit stolzem Strand, | ob ich mich müh' durch heißen Sand: || 's ist alles gleich nach Gottes Sinn. (Redwitz.) (11 Glieder; Nr. 15—19, steigende Perioden.) 20. Die Welt ist so leer, | wenn man nur Berge, Flüsse und Städte darin denkt; || aber hier und da jemand zu wissen, der mit uns übereinstimmt, mit dem wir auch stillschweigend fortleben, | das macht uns dieses Erdenrund erst zu einem bewohnten Garten (koordinierte Hauptglieder). 21. Lernen wir einen Menschen, den wir früher nie kannten, richtig beurteilen (H), || wenn wir ihn zufällig bei übler Laune finden, wenn wir ihn über Dinge reden hören, von denen er selbst gesteht, daß er nur ungern davon spreche, | wenn er sich sogar darnach sehnt, von der Unterhaltung abzubrechen? (4 gliedrige, fallende Periode).

Zusammengesetzte und Doppelperioden. 22. Traute Heimat meiner Lieben, sinn' ich still an dich zurück, | wird mir wohl (H^a); || und dennoch trüben Sehnsuchtsthränen meinen Blick (H^b). (Salis.) 23. Um dich selbst zu erfreuen, | bedarfst du Weisheit (H^a); || um andern Freude zu bereiten, | bedarfst du Güte (H^b). 24. Wenn die Blätter fallen in des Jahres

*) Die Glieder der Periode sind durch | , die Hauptteile durch || getrennt.

Kreise, | wenn zum Grabe wallen entnervte Greise, || da gehorcht die Natur ruhig nur ihrem alten Gesetze, ihrem ewigen Brauch, | da ist nichts, was den Menschen entsetze. || Aber das Ungeheure auch lerne erwarten im irdischen Leben! || Wenn die Wolken getürmt den Himmel schwärzen, | wenn dumpftosend der Donner hallt, || da, da fühlen sich alle Herzen in des furchtbaren Schicksals Gewalt. || Aber auch aus entwölkter Höhe kann der zündende Donner schlagen. (Parallelismus.) 25. Mensch! wie du glaubst, | so liebst du (H^a); || und wie du liebst, | so lebst du (H^b); || und wie du lebst, | so stirbst du (H^c); || und wie du stirbst, | so fährst du (H^d). 26. Mit fremden Menschen nimmt man sich zusammen (H^a): | da merkt man auf (H^b), da sucht man seinen Zweck in ihrer Gunst (H^c), damit sie nützen sollen; || allein bei Freunden läßt man frei sich gehn (H^d): man ruht in ihrer Liebe (H^e), | man erlaubt sich eine Laune (H^f), | ungezähmter wirkt die Leidenschaft (H^g), || und so verletzen wir am ersten die (H^h), | die wir am zärt'sten lieben. 27. Freuet euch der schönen Erde (H^a), denn sie ist wohl wert der Freud'; | o was hat für Herrlichkeiten unser Gott da ausgestreut! (H^b). || Und doch ist sie seiner Füße reichgeschmückter Schemel nur (H^c), ist nur eine schönbegabte, wundervolle Kreatur (H^d).

(Nicht ebenmäßig gebaute, und darum unklare und unschöne Periode:) 28. Die mohammedanischen Völker, welche einen großen Teil Asiens und der Nordhälfte Afrikas inne haben, liefern dafür (für die nachteilige Einwirkung des Islam auf die Kultur) einen schlagenden Beweis, indem dieselben von Jahr zu Jahr sich immer weniger produktiv an eignen Erzeugnissen der Kunst und des Gewerbfleißes zeigen, || und einen gleichen Einfluß, wie die europäische Welt auf diese, haben sie selbst wiederum auf die Völker in dem zweiten der vorhin genannten Gebiete ausgeübt, was sich am deutlichsten in den Negerstaaten des mittleren Sudans zu erkennen gibt, wo, seit sie dem Islam verfallen, ein gradueller (stufenmäßiger) Rückschritt auf der Bahn der äußeren Kultur sich offenbart und die letzten Spuren eines einheimischen Gewerbefleißes in kurzer Zeit zu verschwinden drohen.

(Einschachtelung von Relativsätzen.) 29. Die Verhandlungen, welche mit großer Sorgfalt schon lange über das Gesetz, welches namentlich in der unpassenden Form, in welcher es gegeben werden sollte, noch von vielen gemißbilligt ward, geführt wurden, mußten denn auch wirklich aufgeschoben werden. 30. Der Komponist, welchen wir bereits kennen, besitzt Reichtum der Erfindung, welche sein Werk, welches Gesangvereinen, die über einen tüchtigen Chor verfügen, empfohlen werden kann, vorteilhaft auszeichnet.

§ 68. Satz- und Periodenbilder.

1. Um über den Bau eines größeren Satzganzen eine klare Übersicht zu gewinnen, ist es überaus förderlich, die einzelnen Sätze durch besondere Zeichen (Buchstaben und Ziffern) zu bezeichnen und sich ein Schema oder Bild des Satzganzen zu entwerfen*).

2. Zu diesem Zwecke bezeichne man den Hauptsatz mit H. Ist derselbe durch einen oder mehrere Zwischensätze unterbrochen, so wird jede Hälfte, beziehungsweise jedes Drittel des Hauptsatzes durch $\frac{1}{2}$H, $\frac{1}{3}$H bezeichnet, und das Zeichen für den Zwischensatz, in Kommata eingeschlossen, zwischen die Teile des Hauptsatzes gesetzt. (Ähnlich verfährt man bei Nebensätzen, welche durch Zwischensätze unterbrochen sind.) Das Zeichen für Schaltsätze, welche mit Unterbrechung der Konstruktion in die Rede eingeschoben sind, schließt man in Klammern ein und betrachtet sie als für sich bestehende Sätze.

Beispiele.

1. Ein Kind, dessen Eltern gestorben sind, heißt Waise.
Satzbild: $\frac{1}{2}$ H, B, $\frac{1}{2}$ H. (B = Beifügesatz.)

2. Die Feinde, rief er ihm zu, sind nahe bei uns.
Satzbild: $\frac{1}{2}$ H^a [H^b] $\frac{1}{2}$ H^a.

3. Bei Satzverbindungen werden die einander koordinierten Sätze entweder einfach durch + verbunden, oder man bezeichnet genauer das kopulative Satzverhältnis durch +, das adversative durch ×, das kausale durch > oder < (wobei die Spitze des Winkels auf den Grund, die Öffnung auf die Folge hinweist). — Bei den nicht durch Konjunktionen verbundenen (abgetrennten), koordinierten Sätzen kann man die Zusammengehörigkeit durch die nämlichen, jedoch eingeklammerten Zeichen andeuten.

---

*) Über die Art der Bezeichnung der Satzbilder herrscht noch keine Übereinstimmung unter den Grammatikern. (Bauer, Wetzel, Holtsch, Jul. Hoffmann, Schötensack ꝛc. wählen jeder eine andere Bezeichnung.) Für den Zweck ist es übrigens auch ziemlich gleichgültig, ob man dieses oder jenes Zeichen wählt, wenn nur dadurch dem Schüler eine klare Einsicht in den Satzbau ermöglicht wird.

Die Zahl und Aufeinanderfolge der verschiedenen koordinierten Sätze bezeichnet man durch Anfügung der kleinen Buchstaben a, b, c zc. oben an das Zeichen für den betreffenden Satz. Die Zusammenziehung der Hauptsätze unter sich wird durch ⌒ ausgedrückt.

Beispiele.

1. Die besonnten Hügel grünen, und des Eises Rinde springt. (Sch.)

Satzbild: $H^a + H^b$.

2. Ein Bube läuft (H^a); er geht zum Wald am Sonntag nachmittag (H^b), kommt ins Gebüsch (H^c) und findet bald Erdbeeren Schlag an Schlag (H^d). (Hebel.)

$H^a\ (+)\ \overset{\frown}{H^b\ (+)\ H^c}\ \overset{\frown}{+\ H^d}$.

3. Die Kraft ist schwach; allein die Lust ist groß.

$H^a \times H^b$.

4. Ernst ist das Leben; heiter ist die Kunst.

$H^a\ (\times)\ H^b$.

5. Lobet den Herrn; denn seine Güte währet ewiglich.

$H^a > H^b$.

6. Die Güte des Herrn währet ewiglich; darum lobet den Herrn.

$H^a < H^b$.

7. Das Glück ist parteiisch; (denn) dem einen gibt es, dem andern nimmt es.

$H^a\ (>);\ H^b\ (\times)\ H^c$.

4. In einem Satzgefüge bezeichnet man die Nebensätze durch die Anfangsbuchstaben ihrer Gattungsbenennung, also S = Subjektsatz, O = Objektsatz, P = Prädikativsatz, B = bestimmender Beifügesatz (Attributsatz), EB = ergänzender Beifügesatz, A = Adverbialsatz; genauer: AO, AZ, AW, AG, AB, AA, AE = Adverbialsatz des Ortes, der Zeit, der Weise, des Grundes, der Bedingung, der Absicht (oder des Zweckes), der Einräumung. Bei Satzkürzungen setzt man vor das betreffende Zeichen einen wagrechten Strich (—).

Das Zeichen für den untergeordneten Satz des ersten Grades wird von dem des Hauptsatzes durch ein Komma getrennt, das Zeichen für den Nebensatz eines Nebensatzes wird, geschieden durch einen Bruchstrich, unter das des über-

geordneten Satzes gesetzt. Dabei kann man vom Nebensatze des zweiten Grades an durch fortlaufende kleine Ziffern auch den Grad der Unterordnung bezeichnen.

Bem. 1. Nebensätze, welche unter sich eine Satzverbindung bilden, verbindet man durch + oder die in Nr. 3 angegebenen Zeichen. Gehören mehrere Nebensätze zwar zu demselben übergeordneten Satze, stehen aber zu einander selbst in keiner näheren Beziehung, so wird auch kein Zeichen ihrer Zusammengehörigkeit gesetzt.

Bem. 2. Die Zusammenziehung der untergeordneten Sätze unter sich oder mit dem übergeordneten Satze kann bezeichnet werden durch ⏝ oder durch }.

Bem. 3. Die Stellung der Haupt- und Nebensätze kann man entweder durch beigefügte Buchstaben (V = Vorder-, N = Nachsatz, H = Hintersatz) bezeichnen, oder man stellt einfach die Bezeichnung für den Vordersatz derjenigen, die den Nachsatz (Hintersatz) bezeichnet, voraus und trennt beide durch ein Komma, während man (nach Nr. 2) den Zwischensatz durch Kommata einschließt.

Bem. 4. Daß ein Nebensatz zu einem vorausgehenden und nicht zu dem nachfolgenden Hauptsatze gehört, kann noch besonders durch einen Strichpunkt angedeutet werden.

Beispiele.

1. Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

S, H.

2. Die Eltern lieben, ist der Kinder Pflicht.

— S, H.

3. Ich hab' gethan, was ich nicht lassen konnte.

H, O.

4. Was du den Armen gibst, leihest du dem Herrn.

O, H.

5. Gott ist's, der uns erleuchtet.

H, P.

6. Ein Mann, der für eine höhere Idee lebt und ihr Opfer bringt, ist jedesmal auch ein höherer Mensch.

$\frac{1}{2}$H, $\underbrace{B^a + B^b}$, $\frac{1}{2}$H.

7. Die Hoffnung der Belagerten, sich entsetzt zu sehen, war auf die höchste Wahrscheinlichkeit gegründet.

$\frac{1}{2}$H, — EB, $\frac{1}{2}$H.

8. Die Bürger, an sich selbst schon sehr mittelmäßige Soldaten, stürzten durch ihre Uneinigkeit die Stadt ins Verderben.

$\frac{1}{2}$ H, — B, $\frac{1}{2}$ H.

9. Das reiche Erzbistum, dessen Hauptsitz die Stadt Magdeburg war, hatten schon seit geraumer Zeit evangelische Prinzen aus dem Hause Brandenburg besessen, welche ihre Religion darin einführten.

$$\tfrac{1}{2}H,\ B^{a},\ \tfrac{1}{2}H,\ B^{b}.$$

10. Wenn es dem Esel zu wohl ist, geht er aufs Eis.

$$AZ,\ H.$$

11. Die Welt ist schön. Ich sage mir's tausendmal, wenn ich in diesem Frühling durch die Millionen nickender Blumen von allen Farben wandele, wenn ich in Regenschauern gehe, wenn ich auf Bergen in hellen Lüften stehe, wenn ich in wunderlichen Wüsteneien bin. (Löhe.)

$$H^{a}\ (+)\ H^{b},\ AZ^{a}\ (+)\ AZ^{b}\ (+)\ AZ^{c}\ (+)\ AZ^{d}.$$

12. Wenn wir die Menschen nur nehmen, wie sie sind, so machen wir sie schlechter; wenn wir sie behandeln, als wären sie, was sie sein sollten, so bringen wir sie dahin, wohin sie zu bringen sind. (G.)

$$\frac{A\mathfrak{B}^{a}}{A\mathfrak{W}^{2}},\quad H^{a}\ (\times)\ \frac{\dfrac{A\mathfrak{B}^{b}}{A\mathfrak{W}^{2}},}{P^{3}}\quad H^{b},\ A\mathfrak{D}$$

13. Die Freuden, welche wir in der Kindheit genießen, sind, genau betrachtet, immerhin die vollkommensten.

$$\tfrac{1}{3}H,\ B,\ \tfrac{1}{3}H,\ —\ A\mathfrak{B},\ \tfrac{1}{3}H.$$

14. Nur uns Armen, die wir wenig oder nichts besitzen, ist es gegönnt, das Glück der Freundschaft in reichem Maße zu genießen. (G.)

$$\tfrac{1}{2}H,\ B,\ \tfrac{1}{2}H,\ —\ S.$$

15. Wir Menschen klagen oft (H^{a}), daß der guten Tage so wenig sind (O^{a}) und der schlimmen so viele (O^{b}), und ($\tfrac{1}{2}H^{b}$), wie mich dünkt ($A\mathfrak{W}$), meist mit Unrecht ($\tfrac{1}{2}H^{b}$). (G.)

$$\overline{H^{a},\ \underbrace{O^{a} + O^{b}};\ +\ \tfrac{1}{2}H^{b}}\ [A\mathfrak{W}]\ \tfrac{1}{2}H^{b}.$$

16. Wenn wir immer ein offenes Herz hätten, das Gute zu genießen, das uns Gott für jeden Tag bereitet, wir würden alsdann auch Kraft genug haben (H), das Übel zu tragen, wenn es kommt. (G.)

$$(\mathfrak{V}.)\ \frac{\dfrac{A\mathfrak{B},}{—A\mathfrak{A}^{2}}}{B^{3}}\qquad (\mathfrak{N}.)\ H,\ —\frac{\mathfrak{E}B}{AZ^{2}}$$

17. Es ist mit der üblen Laune völlig wie mit der Trägheit; denn sie ist eine Art Trägheit.

$$\underbrace{H\ ,\ A\mathfrak{W}};\ >\ H^{b}.$$

18. Auf dieser Erde schlägt keine erhabenere und seligere Stunde (H), als die (AW), wo ein Mensch sich aufrichtet (B^{2a}), erhoben von der Tugend (-B^{3a}), gehalten von der Liebe (-B^{3b}), und alle Gefahren verschmäht (B^{2b}) und einem Freunde zeigt (B^{2c}), wie sein Herz ist (O^3). (Jean Paul.)

H, AW

B^{2a} + B^{2b} + B^{2c}

— B^{3a} (+) — B^{3b} O^3

19. Wie die meisten Menschen das Gold, das sie in Händen haben, nicht recht gebrauchen und zugleich immer mehr Gold in Händen haben möchten, so gebrauchen die meisten Menschen die Kraft, gut zu werden, nicht recht und möchten doch zugleich immer mehr Kräfte haben, als sie wirklich besitzen. (Sailer.)

(V.) $\frac{1}{2}AW^a$ $\frac{1}{2}AW^a$ + AW^b;

B^2

(N.) $\frac{1}{2}H^a$, — EB, $\frac{1}{2}H^a$ + H^b, AW

20. Das Böse, das der Mann, der mündige, dem Manne zufügt, das, ich will es glauben, vergibt sich und versöhnt sich schwer; (denn) der Mann will seinen Haß, und keine Zeit verändert den Ratschluß, den er faßt; doch eures Haders Ursprung steigt hinauf in unverständiger Kindheit frühe Zeit. (Sch.)

$\frac{1}{3}H^a$, $\frac{1}{2}B$, $\frac{1}{2}B$, $\frac{1}{3}H^a$ [H^b] $\frac{1}{3}H^a$ + H^c; (>) H^d + H^e, B; × H^f

—B^2

21. Die Welt ist so leer, wenn man nur Berge, Flüsse und Städte darin denkt; aber hier und da jemand zu wissen, der mit uns übereinstimmt, mit dem wir auch stillschweigend fortleben, das macht uns dieses Erdenrund erst zu einem bewohnten Garten. (G.)

H^a, AW; × — S, H^b

B^{2a} (+) B^{2b}

22. Als Konradin die Nachricht von seiner Verurteilung beim Schachspiel erhielt (AZ), verlor er die Fassung nicht (H^a), sondern benutzte ($\frac{1}{2}H^b$), gleich seinen Unglücksgefährten (-AW), die wenige ihnen gelassene Zeit ($\frac{1}{2}H^b$), um sein Testament zu machen (-AA^a) und sich mit Gott durch Beichte und Gebet auszusöhnen (-AA^b). (Fr. v. Raumer.)

AZ, H^a × $\frac{1}{2}H^b$, — AW, $\frac{1}{2}H^b$, — AA^a + — AA^b

23. Obgleich die Schnelligkeit des Lichtes so ungeheuer ist, daß es in einer Sekunde 42000 Meilen zurücklegt, so kommt doch das Licht derjenigen Fixsterne, welche uns am nächsten sind, erst in einigen Jahren zu uns, weil der Zwischenraum, den es zu durchlaufen hat, so unendlich weit ist, daß wir uns keine Vorstellung davon machen können.

(V.) $\frac{\text{AE}}{\text{AW}^{2a}}$; (N.) $\frac{1}{2}$H, B, $\frac{1}{2}$H, $\frac{1}{2}$AG $\frac{\quad}{\text{B}^{2}}$ $\frac{\frac{1}{2}\text{AG}}{\text{AW}^{2b}}$

24. Wenn wir auch in manchem Übel der Gegenwart nur die Folge der Leidenschaften und Irrtümer vergangener Zeiten erblicken, so wissen wir doch nie, welche Notwendigkeit oder unverschuldete Täuschung damals die Veranlassung gewesen, noch auch, ob nicht das, was wir verwerfen, für jene Zeit das Angemessenste war.

AE, H^{a}, O; + H^{b}, $\frac{1}{2}$O $\frac{\quad}{\text{S}^{2}}$ $\frac{1}{2}$O

25. Es machte Maximilian dem Ersten nicht geringe Ehre, daß er es war, der ein Heer von Böhmen, die einzigen Verbündeten, welche dem Pfalzgrafen Wort gehalten, bei Regensburg hinter der Wagenburg, mit der er sich umgeben, aufsuchte und aus dem Felde schlug.

H, S

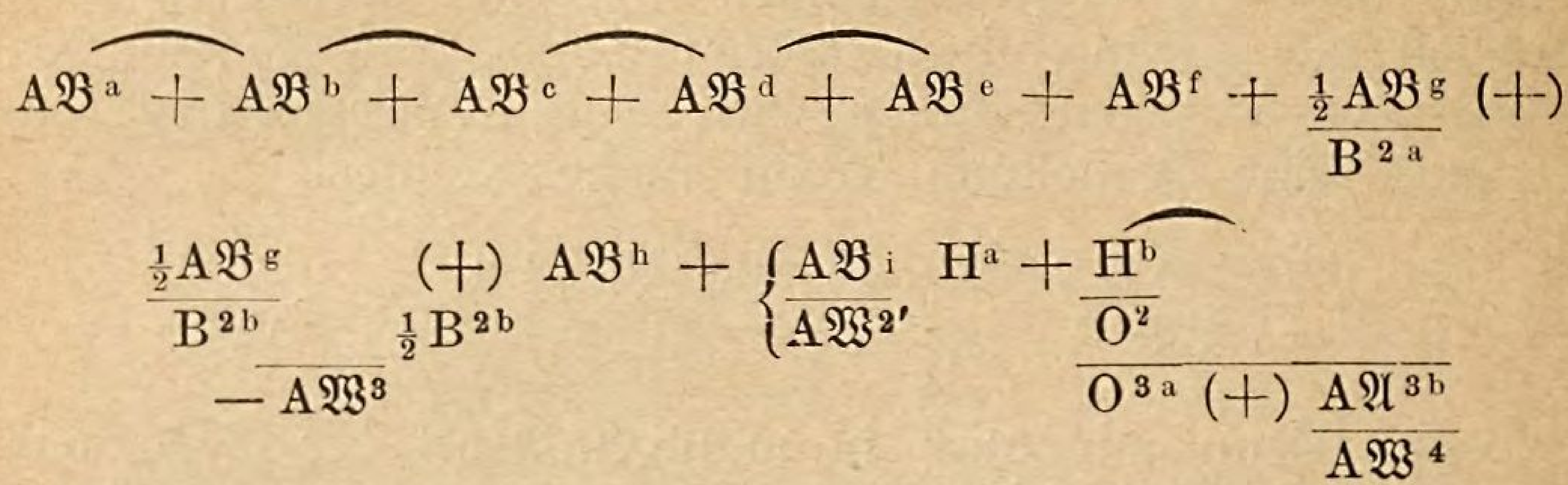
$\frac{1}{3}\text{P}^{2a}$ —— $\frac{1}{3}\text{P}^{2a}$ —— $\frac{1}{3}\text{P}^{2a}$ + P^{2b}

—B^{3a} B^{3b}

B^{4}

26. Wenn das liebe Thal um mich dampft, und die hohe Sonne an der Oberfläche der undurchdringlichen Finsternis meines Waldes ruht, und nur einzelne Strahlen sich in das innere Heiligtum stehlen (AV^{c}), und ich dann im hohen Grase am fallenden Bache liege, und näher an der Erde tausend Gräschen mir merkwürdig werden (AV^{e}); wenn ich das Wimmern der kleinen Welt zwischen Halmen, die unzähligen Gestalten der Würmchen, der Mücken näher am Herzen fühle und fühle die Gegenwart des Allmächtigen ($\frac{1}{2}\text{AV}^{g}$), der uns nach seinem Bilde schuf, das Wehen des Alliebenden ($\frac{1}{2}\text{AV}^{g}$), der uns, in ewiger Wonne schwebend, trägt und erhält; mein Freund, wenn's dann um meine Augen dämmert und die Welt um mich her und der Himmel ganz in meiner Seele ruht (AV^{i}), wie die Gestalt eines lieben Freundes, — dann sehne ich mich oft (H^{a}) und denke (H^{b}): Ach, könntest du dem Papiere das einhauchen, was so voll, so warm in dir lebt,

daß es würde der Spiegel deiner Seele, so wie deine Seele ist der Spiegel des lebendigen Gottes! (G.)



Noch einige Beispiele von Sätzen und Perioden zum Zergliedern und zum Darstellen durch Zeichen.

1. Wie köstlich ist des Freundes Rede, deren Himmelskraft ein Einsamer entbehrt! (G.) 2. Alles Lob, das man den alten Sprachen als Bildungsmittel erteilt, fällt doppelt der Muttersprache anheim, welche noch richtiger die Sprachmutter hieße. (J. Paul.). 3. Wenn man seinen Körper, den man sieht, vernachlässigt, wie kann man an seine Seele denken, die man nicht sieht? (Hippel.) 4. Jede Provinz liebt ihren Dialekt; denn er ist doch eigentlich das Element, in welchem die Seele ihren Atem schöpft. (G.) 5. Setzen wir uns an die Stelle anderer Personen, so würden Eifersucht und Haß wegfallen, die wir so oft gegen sie empfinden, und setzen wir andere an unsere Stelle, so würden Stolz und Einbildung gar sehr abnehmen. (G.) 6. Wenn wir einen Brief ($\frac{1}{2}$AB), den wir unter gewissen Umständen geschrieben und gesiegelt haben (B^{2a}), der aber den Freund ($\frac{1}{2}B^{2b}$), an den er gerichtet war (B^3), nicht antrifft ($\frac{1}{2}B^{2b}$), also wieder zu uns zurückgebracht wird (B^{2b}), nach einiger Zeit öffnen ($\frac{1}{2}$AB), dann überfällt uns eine sonderbare Empfindung (H), indem wir unser eigenes Siegel erbrechen (AW^a) und uns mit unserm veränderten Selbst wie mit einer dritten Person unterhalten (AW^b). (G.) 7. Daß du eine Stadt bezwungen, daß fünf Könige der Mauren du in deine Fesseln zwangest, daß den stolzen Grafen Gormaz du in früher Jugend schlugest: macht dich dieses so verwegen? (H.) 8. Wie in den Lüften der Sturmwind saust, man weiß nicht, von wannen er kommt und braust, wie der Quell aus verborgnen Tiefen, so des Sängers Lied aus dem Innern schallt und wecket der dunklen Gefühle Gewalt, die im Herzen wunderbar schliefen. (Sch.) 9. Der du mit Tau und Sonnenschein ernährst die Lilien auf dem Feld, der du die jungen Raben nicht vergissest unterm Himmelszelt, der du zu Wasserbächen führst den Hirsch, der durstig auf den Tod: o gib, du Allbarmherziger, auch unsrer Zeit, was ihr so not. (Geibel.)

10. Wir lernen die Menschen nicht kennen, wenn sie zu uns kommen: sondern wir müssen zu ihnen gehen, um zu erfahren, wie es mit ihnen steht. (G.) 11. Wie der ehrliche Gelehrte, der den Ozean alles menschlichen Wissens nicht aus langer Weile mutig durchschiffet, oft erst am Ende der Schiffahrt zu dem Nichtwissen des Weisen kommt und dieses Nichtwissen höher schätzt, als alles vorher erbeutete Wissen: so kommt der redliche Tugendfreund nach mancherlei Wollen, das ihn unter dem ausgehängten Schilde des Guten und der Seligkeit doch nur böse und elend machte, endlich zu einem Nichtwollen dessen, was nicht gut, nicht edel ist, und wird dadurch fähig, das Gute, Edle über alles zu achten und zu lieben. (Sailer.) 12. Wer mir seine Kenntnisse in schulgerechter Form überliefert, der überzeugt mich zwar, daß er sie richtig faßte und zu behaupten weiß; wer aber zugleich imstande ist, sie in einer schönen Form mitzuteilen, der beweist nicht nur, daß er dazu gemacht ist, sie zu erweitern; er beweist auch, daß er sie in seine Natur aufgenommen hat und in seinen Handlungen darzustellen fähig ist. (Sch.) 13. Thue, was recht ist, wenn du auch deswegen nicht öffentlich gelobt würdest; denn die Welt ist ein schlechter Richter über gute Thaten. (Claudius.) 14. Nimmer tadl' ich den Mann, der, immer thätig und rastlos umgetrieben, das Meer und alle Straßen der Erde kühn und emsig befährt und sich des Gewinnes erfreut, welcher sich reich um ihn und um die Seinen herum häuft; aber jener ist auch mir wert, der ruhige Bürger, der sein väterlich Erbe mit ruhigen Schritten umgehet und die Erde besorgt, so wie es die Stunden gebieten. (G.) 15. Alle Mannigfaltigkeit der Bildung muß, um nicht zu zerstreuen und zu zerstören, sondern eine Kraft der Erhaltung und Erhebung zu sein, in einem wurzeln, dem ewigen Heil. (Wiese.) 16. Man darf wohl behaupten, daß von allen Künsten keine so selten das Geschäft eines menschlichen Lebens ausmacht, als die Kunst, die ich hier predige, die Kunst, sich zu beherrschen; und doch ist sie das erste und das letzte. (Feuchtersleben.) 17. Gesegnet sei der Mann, der diese Sitte erfand, der zuerst am heiligen Abend vor Weihnachten die Kinder seines Hauses versammelte, den kleinsten erzählte, daß der Sohn Gottes aus Liebe für sie ein Kind geworden sei, die größeren an diese Wahrheit mit Rührung erinnerte, ihnen sagte, die ganze Christenheit freue sich, sie sollen sich auch freuen, klein und groß möge nun jauchzen, und sie mögen nun spielen mit den Geschenken, welche er und ihre Mutter ihnen schenken, aber sich mit ihm und ihrer Mutter auch der Wonne freuen, welche das Kindlein in der Krippe ihnen bereitet habe! (Friedr. Leop. v. Stolberg.) 18. Will man sich der ungeteilten Aufmerksamkeit einer ver-

sammelten Menge bemächtigen, sie fesseln, so muß man darnach trachten, ihr durch unsere Persönlichkeit oder durch die Art und Weise, wie wir einen Gegenstand behandeln, was dann wieder ein Ausfluß der Persönlichkeit ist, reines Interesse einzuflößen oder interessant zu werden. (Diesterweg.) 19. Jeder Tag, ist er vergebens, ist im Buche deines Lebens nichts, ein unbeschriebnes Blatt; wohl, wenn morgen, sowie heute, steht darin auf jeder Seite von dir eine gute That. (C. F. Weiße.)

§ 69. Wort- und Satzfolge und Betonung im zusammengesetzten Satze.

1. Die **Wortfolge** in Nebensätzen unterscheidet sich nach § 56, 3 nur dadurch von der in Hauptsätzen (§ 55), daß in den Hauptsätzen das Verbum finitum mehr an den Anfang, in Nebensätzen dagegen meist an das Ende des Satzes tritt.

Am Anfange des Nebensatzes steht die subordinierende Konjunktion, das Fragewort oder das Relativ samt der mit demselben etwa verbundenen Präposition (Beisp. Nr. 1—4).

Bem. 1. Ist das Prädikat ein trennbar zusammengesetztes Verbum, so bleiben im Nebensatze beide Bestandteile verbunden (s. § 44, 2. b Bem.); vgl. Beisp. Nr. 5.

Bem. 2. Stehen bei dem Verbum finitum eines Nebensatzes mehrere Infinitive, so setzt man es vor dieselben; die nämliche Stellung hat das Verbum finitum in Nebensätzen auch meistens dann, wenn mit demselben ein Particip nebst dem Hilfsverbum worden verbunden ist; vgl. Beisp. Nr. 6—8.

Bem. 3. Beim Wegfall der Konjunktion daß, wie ꝛc. erhält der Nebensatz (Anführungssatz) die Wortstellung des behauptenden Hauptsatzes; fällt aber im Temporal-, Bedingungs- oder Einräumungssatz die subordinierende Konjunktion weg, so tritt das Verbum finitum (wie in direkten Fragesätzen) an die Spitze des Satzes, oder es folgt unmittelbar auf die den Nebensatz einleitenden Adverbien kaum, schon, noch (Beisp. Nr. 9—11).

Bem. 4. Hauptsätze, die dem Adverbialsatze nachfolgen, lassen das Subjekt hinter den flektierten Teil des Verbums treten (Beisp. 2. 3. 5); denn der vorausgehende Nebensatz steht an der Stelle, wo im einfachen Satze das Subjekt stehen müßte (vgl. § 55, 4).

Bem. 5. Mannigfache Abweichungen von der gewöhnlichen Wortfolge finden sich bei Dichtern (s. Beisp. Nr. 12).

2. Die invertierte (versetzte oder künstliche) Wortfolge tritt im Satzgefüge besonders in folgenden Fällen ein:

a) Wenn ein Satzglied besonders hervorgehoben werden soll (vgl. § 55, 4).

b) In Einräumungs- und Verhältnissätzen, auch in indirekten Fragesätzen, verbindet sich das dem Sinne nach bedeutendste Adjektiv (Prädikativ) oder Adverb des Satzes unmittelbar mit der Konjunktion je, um wie viel, wie ꝛc., im Nachsatze mit desto (Beisp. 13—14).

c) Wenn zwei oder mehrere Nebensätze, besonders Bedingungssätze, durch eine koordinierende Konjunktion verbunden sind, so kann der nach der koordinierenden Konjunktion folgende Nebensatz die Stellung des Hauptsatzes erhalten (Beisp. 15).

3. Hauptregel für die gewöhnliche oder gerade **Satzfolge** in einem Satzgefüge ist: Stelle den Nebensatz so, daß deutlich hervortritt, zu welchem Gliede des Hauptsatzes derselbe als Bestimmung oder Ergänzung gehört.

Bem. Diese Regel befolgt man am einfachsten dadurch, daß man jeden Nebensatz an die Stelle setzt, welche das durch denselben umschriebene Glied des Hauptsatzes einnehmen würde (Beisp. 16). Nur die Attributsätze stehen in der Regel nicht, wie meistens die attributiven Adjektiva, vor, sondern unmittelbar nach dem Beziehungsworte (Beisp. Nr. 17).

4. Je nach seiner Stellung ist der Nebensatz:

a) ein Vordersatz, der seinem Hauptsatze vorausgeht;

b) ein Zwischensatz, der zwischen die Glieder des Hauptsatzes eingeschoben wird;

c) ein Hintersatz, der seinem Hauptsatze nachfolgt.

d) Dagegen versteht man unter Nachsatz einen Hauptsatz, der, meist mit so beginnend, einem oder mehreren Nebensätzen (Vordersätzen) folgt. (Doch werden, weniger genau, auch die Hintersätze bisweilen Nachsätze genannt.)

Bem. 1. Bei Zwischensätzen ist darauf zu achten, daß nicht ein kleiner, unbetonter Teil des Hauptsatzes, vielleicht nur ein einziges Wort, einem längeren Zwischensatze folgt. Um dies zu vermeiden, verwandelt man lieber den Zwischensatz in einen Hintersatz (Beisp. Nr. 18).

Bem. 2. Man darf den adverbialen Zwischenfall nicht (wie z. B. im Lateinischen) zwischen das Subjekt und das Verbum finitum einschalten. Also nicht: Kato, als er schon ein Greis war, lernte die griechische Sprache, sondern: Kato lernte, als er schon ꝛc., oder: Kato lernte die griechische Sprache, als er ꝛc.

Bem. 3. Mit den Zwischensätzen sind die Parenthesen oder Schaltsätze nicht zu verwechseln, gelegentliche Zwischenbemerkungen, die in keinem grammatischen Zusammenhange mit dem Satze stehen, in welchen man sie einschaltet. Sie sind kurze Hauptsätze, kurze Erläuterungen, Ausrufe oder auch elliptische Sätze (Beisp. Nr. 19—20).

5. Für die **Betonung** der Sätze im Satzvereine gilt die entsprechende Regel wie für die Betonung der Wörter im einfachen Satze (§ 55, 5 ff.): Das Bedeutsame, vor allem das, was einen Gegensatz zum andern bildet, ist durch die Betonung hervorzuheben.

Insbesondere richtet sich die Betonung der Nebensätze nach der Bedeutung und Betonung der Satzteile, welche sie umschreiben.

Bem. 1. Ferner beachte man, daß in behauptenden Sätzen der Ton erst dann sich senken darf, wenn die sämtlichen Sätze eines Satzganzen gesprochen sind, weshalb z. B. auch in Satzverbindungen am Ende der einzelnen Sätze die Stimme schwebend gehalten wird und erst beim letzten Satze sinkt.

Bem. 2. Geht der Nebensatz voraus, so hebt sich die Stimme am Ende desselben, um auf die Bedeutung des nachfolgenden Hauptsatzes hinzuweisen; sind es mehrere Vordersätze, so steigt die Stimme bei jedem folgenden höher und senkt sich erst wieder mit dem Eintreten des Nachsatzes. — In verkürzten Nebensätzen wird der Infinitiv, das Particip, das prädikative Adjektiv oder Substantiv betont, z. B. Dieses bei mir denkend, schlief ich ein. Da faßt er seine Harfe, sie aller Harfen Preis.

Bem. 3. Der Zwischensatz wird mit etwas tieferer Stimme gesprochen, die sich nur gegen das Ende desselben wieder etwas hebt, um an den nachfolgenden Rest des Hauptsatzes anzuschließen.

Bem. 4. Schaltsätze spricht man tiefer und schneller als die Sätze oder Satzteile, zwischen denen sie stehen.

Beispiele.

(Wortfolge im Nebensatze.) 1. Wer den Brunnen hat, braucht nicht zum Bächlein zu gehen. 2. Ob du morgen leben wirst, weißt du heute nicht. 3. Wenn die Maus satt ist, schmeckt das Mehl bitter. 4. Das Betragen ist ein Spiegel, in welchem jeder sein Bild zeigt. 5. Als wir ankamen, reistet ihr ab. 6. Ich weiß nicht, ob er mich hat kommen sehen. 7. Er hoffte, uns noch sprechen zu können, bevor er uns werde verlassen müssen. 8. Wir treten nun in jene ehrwürdigen Hallen unserer alten Dichtkunst ein, wie dieselben zwischen den Jahren 1190—1300 auf unvergängliche Dauer sind errichtet worden. 9. Hoffe, du erlebst es noch. 10. Dem lieben Gotte weich nicht aus, findst du ihn auf dem Weg. (Sch.) 11. Kaum seh' ich mich in ebnem Plan, flugs schlagen meine Doggen an. (Sch.) 12. Dem Wandersmann gehört die Welt, weil er kann über Wald und Feld so wohlgemut hinschreiten. (Rück.) 13. Je mehr der Brunnen gebraucht wird, desto mehr gibt er Wasser. 14. Wie groß auch dein Wissen ist, die Bescheidenheit darf doch nicht fehlen. 23. Wenn wir auf gefährliche Stellen

trafen, und wir konnten mit dem Nachen nicht durchkommen, (so) mußten wir ihn herausnehmen und, mit ihm beladen, einige Zeit zu Fuß gehen. (G.)

(Satzfolge.) 16. Niemand sollte stolz sein auf das, was er weiß (auf sein Wissen); denn das, was er weiß (sein Wissen), ist sehr wenig im Vergleich mit dem, was er nicht weiß (mit seinem Nichtwissen). 17. Der Trost, daß zeitliche Leiden vergänglich sind, hält den Unglücklichen aufrecht. 18. Endlich kamen wir in der Stadt, deren Türme uns schon lange im Glanze der Abendsonne entgegenfunkelten, an. (Besser: Endlich kamen wir in der Stadt an, deren Türme &c.). 19. Das höchste unter den Übeln, behauptet Sokrates, ist, daß man aus der Zahl der Lebendigen austritt, ehe man stirbt. 20. Wir waren, Gott sei Dank! außer Gefahr.

Anhang I.

Orthographie. Interpunktion. Abbreviaturen.

A. Orthographie.

1. Die **Orthographie***) oder Rechtschreibelehre lehrt die Grundsätze und Regeln, nach welchen die zu Wörtern verbundenen hörbaren Laute durch Schriftzeichen (Buchstaben) darzustellen sind.

Bem. 1. Über diese Grundsätze und Regeln ist man in der deutschen Sprache, als einer lebenden, nicht durchaus einig. Doch zeigt sich in neuester Zeit ein reges Streben nach Herstellung einer einheitlichen Orthographie. So tagte vom 4—15. Januar 1876 in Berlin eine „Konferenz zur Herstellung größerer Einigung in der deutschen Orthographie". Wenn hier auch eine vollständige Einigung nicht zustande kam, so wurden doch mehrere schwankende Schreibungen durch Aufstellung einheitlicher Regeln beseitigt und die Grundsätze festgestellt, welche bei Einführung einer einheitlichen Orthographie maßgebend sein sollen. Zwar haben bis jetzt die wenigsten Schriftsteller oder Zeitungen nach den Aufstellungen dieser Konferenz ihre bisherige Orthographie umgewandelt; von seiten der k. preußischen, bayerischen und sächsischen Regierungen wurde jedoch im Anschlusse an die Bestimmungen der Berliner Konferenz die Orthographie für Schulen amtlich festgestellt. Da die Abweichungen zwischen den Regelbüchern der genannten Staaten nur sehr geringfügig sind, so ist somit wenigstens für den Unterricht in den meisten Schulen Deutschlands eine einheitliche Orthographie vorhanden.

Bem. 2. Unter den Sprachforschern sind in Bezug auf die Orthographie vornehmlich zwei Richtungen vertreten: a) die historische (Jak. Grimm); nach dieser wird durch die Schreibung der Wörter deren Abstammung möglichst veranschaulicht, man geht daher mehr oder weniger auf die ältere Schreibweise zurück und behält dieselbe auch bei, wenn sich die Aussprache der Wörter im Laufe der Zeit geändert hat; b) die phonetische, deren Ziel ist: Unzweideutige Darstellung der gebildeten Sprache mit den einfachsten Mitteln.

---

*) Orthographie = Rechtschreibung (v. gr. orthos, recht, gerade, und graphein, schreiben) wird gewöhnlich auch im Sinne von Orthographik = Rechtschreiblehre gebracht.

Die strenge Durchführung des historischen Prinzips würde, abgesehen von anderen Unzukömmlichkeiten, eine Orthographie erzielen, die höchstens den Sprachforschern verständlich wäre, zum allgemeinen Gebrauche jedoch, eben weil sie bedeutende Sprachkenntnisse voraussetzt, sich nimmermehr eignete; die sofortige Durchführung des phonetischen Prinzips würde eine Menge von Wörtern in einer von der bisherigen völlig abweichenden Schreibweise bringen und daher ebenfalls nicht auf allgemeine Einführung zu rechnen haben.

Bem. 3. In dem Bestreben, alle unnötigen, besonders die bei der Aussprache nicht hörbaren Buchstaben auch in der Schrift wegzulassen, ging am weitesten »der algemeine ferein zur einführung einer einfachen deutsen sreibung« unter Leitung des Dr. W. Frikke in Wiesbaden. Im Nachfolgenden ein Beispiel dieser »ferbesserten ortografi«. (Für **sch** wählt der Verein ein mit einer Schleife oder Schlinge versehenes s, für **ch** ein mit einer Schleife versehenes h; wir nehmen hier anstatt dieser mit Schleife gezierten Buchstaben fettgedruckte **s** und **h**.)

Folgende grundsäzze bilden di grundsteine der ferbesserten ortografi: 1) **S**reibe lautgetreu. 2) Jeder einfa**h**e laut erhält ein einfa**h**es zei**h**en. 3) Fermeide alle stummen bu**h**staben. 4) Offene silbe ist lang, ge**s**lossene kurz. — Je mēr man über di neue, lauttreue **s**reibung na**h**denkt, je mēr man si**h** in dieselbe fertīft, desto mēr vird man überzeugt, das dise **s**reibveise nüzli**h**er unt forteilhafter ist als die alte.

Bem. 4. Für die Schule gilt zunächst der auch auf der Berliner Konferenz zur Geltung gekommene Grundsatz, nach dem allgemein herrschenden Schreibgebrauche, den unsere Schriftsteller in literarischen Werken, Zeitungen und Zeitschriften aller Art übereinstimmend anwenden, sich zu richten, selbst in Fällen, wo eine jetzt allgemein gebräuchliche Schreibweise (z. B. Stadt, herrschen) weder historisch noch phonetisch zu rechtfertigen ist.

Wir halten uns an die im Anschlusse an die Berliner Konferenzbeschlüsse aufgestellten „Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch an den bayerischen Schulen" (München, 1879).

2. Man pflegt für die deutsche Rechtschreiblehre drei allgemeine Gesetze aufzustellen, die, zwar nicht vereinzelt, aber in ihrer Gesamtheit, wenigstens einigermaßen zur Erlernung und richtigen Handhabung der Orthographie dienen können.

1) Schreibe, wie man richtig spricht. 2) Schreibe der Abstammung (auch dem Sinn und Zusammenhang) gemäß. 3) Schreibe nach dem herrschenden Schreibgebrauche.

Bem. Die Befolgung des ersten dieser Gesetze ist aus mehreren Gründen schwierig. Erstens ist die Aussprache des Hochdeutschen in vielen Wörtern unsicher und nicht von mundartlichen Eigentümlichkeiten frei; daher lernt die Jugend meist erst durch Lesen und Schreiben des Hochdeutschen auch richtig hochdeutsch sprechen.

Zweitens hat die Sprache a) nicht für alle Arten von Lauten besondere Zeichen, nämlich keine besonderen Zeichen für die kurzen und für die langen Vokale; b) dagegen finden sich öfters zur Bezeichnung ein und desselben Lautes mehrere Schriftzeichen (z. B. Ferse, Verse), so daß nicht das Ohr allein entscheiden kann, welches derselben anzuwenden sei.

Die Befolgung des zweiten Gesetzes ist wichtig bei Bildung von Wortformen und bei der Ableitung neuer Wörter von Wörtern, die noch in der lebenden Sprache vorkommen, setzt aber Sicherheit in der richtigen Schreibung der Stammwörter voraus.

Ist auch der Schreibgebrauch in vielen Fällen schwankend, so steht doch für die weitaus größte Zahl der Wörter eine bestimmte Schreibung fest, und es kommt darauf an, durch fleißiges und aufmerksames Lesen die Schriftbilder aufzufassen und sie, besonders durch Schreiben, dem Gedächtnisse einzuprägen. Dies ist der einzige verlässige Weg zur Erlernung der Rechtschreibung, der aber immerhin vielfache und langjährige Übung erfordert. Doch kann auch die Rechtschreiblehre durch allgemeine und spezielle Rechtschreibregeln dem Schüler wenigstens einige Richt- und Anhaltspunkte zur Erreichung dieses Zieles bieten. Man lernt und lehrt also die Orthographie durch beides, durch Beispiele und durch Regeln.

I. Gebrauch der großen Anfangsbuchstaben.

1. Die großen Anfangsbuchstaben (die Majuskeln) wurden, wie in den meisten andern Sprachen, früher auch im Deutschen viel seltener angewendet als jetzt. Erst seit dem 17. Jahrhundert wurde der Gebrauch allgemein, nicht bloß die Eigennamen, sondern auch die übrigen Substantiva groß zu schreiben.

Bem. Mit gutem Grunde tritt man einer weiteren Ausdehnung des Gebrauchs der Majuskel entgegen. Bei schwankendem Schreibgebrauch wählt man daher am besten den kleinen Anfangsbuchstaben (die Minuskel).

2. Nach dem gegenwärtigen Schreibgebrauche schreibt man mit einem großen Anfangsbuchstaben:

1) das Anfangswort eines Satzganzen (nach einem Punkt, Frage- und Ausrufezeichen);

2) daher auch das Anfangswort der wörtlich angeführten (direkten) Rede nach dem Doppelpunkt (Kolon), z. B. Knabe sprach: „Ich breche dich".

Bem. Nach einem Frage- und Ausrufungszeichen setzt man keinen großen Anfangsbuchstaben, wenn das unmittelbar auf diese Interpunktionszeichen folgende Wort mit dem Vorhergehenden zu einem Satzganzen verbunden ist, z. B. „Was wolltest du mit dem Dolche? sprich!" entgegnet ihm finster der Wüterich.

Groß schreibt man ferner:

3) alle Substantiva (Eigennamen und Gemeinnamen, konkrete und abstrakte);

4) alle wie Substantiva gebrauchte Wörter; also

a) Adjektiva, Participia, Possessivpronomina und Numeralia, wenn sie ohne Beziehung auf ein in der Nähe stehendes (vorausgehendes) Substantiv stehen; z. B. die Armen und die Reichen; Große und Kleine; im Freien; das Neue; etwas Neues; viel Schlechtes; Gedrucktes und Geschriebenes; grüße die Deinigen; jedem das Seine; das Nichts; das Hundert; mit Sechsen fahren;

dagegen: Dein Garten wurde verkauft, der meinige nicht; kleine Diebe hängt man, große läßt man laufen;

b) die substantivierten Infinitive, auch die sogenannten Infinitivkomplexe, bei welchen ein Infinitiv durch Zusammenschreibung oder durch Bindestriche mit andern Wörtern verbunden ist; z. B. das Lesen, mit Rennen und Laufen, durch Hoffen und Harren; das Insichgehen; das Zuhausebleiben (Zu-hause-bleiben);

c) die gleichsam zu einem Teil des Eigennamens gewordenen Adjektiva und Ordnungszahlen, welche als Apposition hinter einem Eigennamen stehen; z. B. Karl der Große; Ludwig der Vierte;

d) alle anderen Wörter und Wortverbindungen, auch Buchstaben, welche (durch das Neutrum des Artikels oder eines Pronomens) zu Substantiven geworden sind; z. B. jenes Wenn und Aber; das A und das O; das Für und Wider; dein „Ich will nicht" laß ich nicht gelten; das Abc; das Einmaleins;

5) die von Personennamen abgeleiteten Adjektiva; z. B. die Schillerschen Gedichte (jedoch: die lutherische Kirche, homerisches Gelächter, weil hier die Erinnerung an die Person zurücktritt).

Die von Ortsnamen abgeleiteten Adjektiva dagegen schreibt man klein; nur die auf er schwanken; sie werden meistens noch groß geschrieben; z. B. die preußische Geschichte; der römische Feldherr; der Kölner (kölner) Dom = der Dom der Kölner (Gen. Plur.); der Schweizer (schweizer) Jura; Elsässer (elsässischer) Hopfen;

6) in Briefen und Anreden die Personal- und Possessivpronomina, welche sich auf die angeredete Person beziehen, z. B. Ihr, Euer, Sie, Ihr, auch Du, Dein (jedoch gewöhnlich: sich);

7) die Pronomina und Adjektiva in Titulaturen, z. B. Ew. (Euer, Eure) Wohlgeboren; Se. Königliche Majestät; Fürstliche Durchlaucht;

8) in Gedichten gewöhnlich das erste Wort einer Verszeile.

3. Einen kleinen Anfangsbuchstaben haben insbesondere:

1) die unbestimmten Zahlwörter (Pronominalia), z. B. niemand, jeder, ein jeglicher, vieles, viele, nichts, alles, alle; ebenso: die anderen, alle anderen, die übrigen, das meiste, der nämliche, der nächste (erste) beste; auch: ein bißchen, ein wenig, ein paar = wenige (dagegen: ein Paar Schuhe);

2) gewisse stehende Ausdrücke und Redensarten, wie: reich und arm; jung und alt; durch dick und dünn; den kürz[e]ren (Halm beim Losen) ziehen; zu gute halten; zum besten haben; zustande kommen; von statten gehen;

3) in adverbialen Ausdrücken und Verbindungen:

a) die Neutra der Adjektiva, z. B. aufs beste (dagegen, weil substantivisch: das Beste); er ist aufs äußerste erzürnt (dagegen: er ist auf das Äußerste gefaßt); fürs erste; im ganzen; am besten; des weiteren; vor kurzem; von neuem; im voraus; bei weitem; von vorne; ohne weiteres; um ein beträchtliches;

b) die zu Adverbien, Präpositionen oder Konjunktionen gewordenen Substantiva, wie: anfangs, seitens, laut, trotz, um — willen, von — wegen, behufs, angesichts, zufolge, infolge, kraft, falls, flugs, rings, allerdings, kopfüber, einmal, zum erstenmal, vorzugsweise, bergauf, überhand, überhaupt, unterwegs, heutzutage, beizeiten, bisweilen, zeitlebens, zuteil, teils, einesteils, meinerseits; vormittags, nachmittags, morgens, abends, nachts, zu jemandes gunsten. Jedoch wendet man die Majuskel an bei: des Morgens, des

Abends, Sonntags, Montags 2c.; besonders bei den getrennt geschriebenen Ausdrücken, wie: mit Fleiß, zu Berg, im Ernst, zum Teil, zum größten Teil.

4) Substantiva, die mit Verben einen Begriff bilden, z. B. haushalten, rechthaben, überhandnehmen, stattfinden, achtgeben, teilnehmen; besonders wo die Substantiva adjektivisch oder adverbial gebraucht werden, z. B. schuld, gram, feind sein; mir ist angst, wohl, wehe, not, leid; leid thun, not thun, wehe thun; zu teil werden, ich nehme teil; ich bin imstande. Dagegen: zu Grunde gehen; in gutem Stande sein.

5) Infinitive, in welchen der Verbalbegriff vorwiegt, z. B. Not lehrt beten; anfangen ist leicht, beharren schwer.

II. Bezeichnung der scharfen und der gedehnten Aussprache.

In der deutschen Sprache gibt es keine besonderen Buchstaben für die kurzen und die langen Vokale. Die geschärfte Aussprache des kurzen und die gedehnte des langen Vokals wird daher auf andere Weise bezeichnet, oder die Bezeichnung wird ganz unterlassen.

a) Bezeichnung der Kürze des Vokals.

1. Folgt auf einen kurzen betonten Vokal nur ein konsonantischer Laut, so wird derselbe in der Schrift verdoppelt; statt kk und zz wird jedoch ck und tz geschrieben (über ss und ß s. S. 211), z. B. Ebbe, Krabbe, krabbeln, Robbe; Kladde, Pudding, Troddel, Widder, Padde (Frosch); Schiff, Puff, offen; Brigg, Dogge, Egge, Flagge, flügge, Roggen, Schmuggel; Wall, (Schiffs-)Ballast; nimm, krumm; denn, kann; Kappe, knapp, Klappe, Knappe, Krapp, Krepp, Koppel, Rappe, Rippe, schleppen, Sippschaft, tappen, trappen (schnelles lautes Auftreten; aber traben = in kurzen Schritten laufen), Treppe. — Appetit*), Apposition 2c., Galopp (Galop)**), galoppieren 2c. — dürr; Wasser; Brett, Matte, Motte, Mettwurst, Platte, Stätte, statt, Pottasche: litt, schnitt, ritt, tritt, trittst, sott

---

*) Absichtlich sind für die nachfolgenden Regeln auch Beispiele von mehr oder weniger eingebürgerten Fremdwörtern aufgeführt.

**) Bei schwankender Schreibweise ist die weniger gebräuchliche in Klammern angegeben.

(von: leiden, schneiden, reiten, treten, sieden); Glocke, Hacke, Pocken, Höcker (Rücken); ätzen, Blitz, jetzt, Kiebitz, Stieglitz, Hitze, sitzen.

Bem. 1. Bei den Nachsilben **in** und **nis** tritt im Plural Verdopplung des Schlußkonsonanten ein, z. B. Fürstin, Fürstinnen; Ergebnis, Ergebnisse; vgl. Iltis, Iltisse; Hornis, Hornisse; Omnibus, Omnibusse.

Bem. 2. Tritt zu dem verdoppelten Konsonanten der Stammsilbe infolge der Flexion ein Konsonant, so wird die Verdoppelung beibehalten, z. B. ihr schafft, des Falls, du gewinnst, gebrannt.

2. Die Verdopplung des Konsonanten unterbleibt dagegen:

a) in tonlosen Silben, z. B. Vat**er**, Vog**el**; daher auch in den unbetonten Vorsilben **er**=, **ver**=, **zer**= ꝛc., z. B. erobern, verderben, zertreten;

b) in den im Zusammenhang der Rede meist unbetont erscheinenden einsilbigen Wörtchen: ab, am, an, bis, gen, hin, in (aber hinnen, innen), im, mit (mitten), zum, zur, von, weg, hin, das, was, es, des, wes (deshalb, weshalb, unterdes; aber dessen, wessen); bin, hat, man; dagegen: denn, wenn, dann, wann; jedoch gib (gibst, gibt); auch Urteil, urteilen;

c) in Stammsilben, deren Auslaut zwei oder mehr verschiedene Konsonanten bilden, z. B. Bild, Durst, Luft, Werk, Wind, Arzt, halt, Wams, Schnaps, Salz. Verhältnismäßig nur wenige derartige Wörter haben einen langen Vokal, z. B. Art, Bart, Harz, Papst, zart, grätschen, trätschen, Herd, Herde, Pferd, Kloster, Lotse, Mond, Obst, Ostern, Trost, Vogt, düster, wüst. Manche Stammsilben werden vor einer vokalischen Nachsilbe lang, ohne dieselbe, wenigstens in einem Teile von Deutschland, kurz gesprochen; hier unterbleibt die Verkürzung des auslautenden Konsonanten, z. B. grob (grōbes), Glas (Glāses);

d) nach langen Vokalen und nach Diphthongen, z. B. Haken, erschrak, blöken, ekeln, Höker (Kleinverkäufer), buk (backen), Pike, Pökelfleisch, quaken, Spuk, stak (stecken), Schnake, Takelwerk, Pauke, Kreuzer, Geiz;

e) bei **ch** und bei **sch** und in den tieftonigen Silben auf **m**, z. B. Sachen, mischen; Eidam, Eidame; Pilgrim, Pilgrime; Bräutigam, Bräutigame.

Bem. 1. Bei abgeleiteten Wörtern unterbleibt die Verdopplung vor einem angefügten Konsonanten, z. B. Anstalt, Kunst, Kunde, Gunst, Spindel, Brand, Geschwulst, Geschäft, Gespinst, Gewinst, triftig (von stellen, können, kennen, gönnen, spinnen, brennen, schwellen; schaffen, gewinnen, treffen). Doch schreibt man Kenntnis, kenntlich; Branntwein.

Bem. 2. Bei Zusammensetzungen stehen vielfach dieselben Konsonanten zweimal nach einander, ohne daß sie eine Schärfung des vorausgehenden Vokals bewirken, da sie ursprünglich zu verschiedenen Wörtern gehören, z. B. Straf-fall, Baum-marder, Ein-nahme, zerreißen, Aus-saat, Oc-cident, Ac-cusativ.

Bem. 3. Bei Anfügung der Silbe heit an ein auf h endigendes Wort fällt das eine h weg, z. B. Roheit (Rohheit), Hoheit, Rauheit; andere Komposita behalten hh, z. B. Strohhut, Kuhhaut.

Bem. 4. Sonst behalten in zusammengesetzten Wörtern die einzelnen Wörter ihre ursprüngliche Schreibweise, z. B. Kunststück, Waschschrank, Wandtafel, Rückkehr; selbständig (von selb, nicht von selbst), Fußtapfe (Fußstapfe), Schutzzoll, Verdammnis, Herrschaft, herrlich (Komposita mit Herr); auch herrschen, Herrscher. Beim Zusammentreffen dreier Konsonanten werden besser nur zwei gesetzt, z. B. dennoch, Mittag, Drittel, Schiffahrt, Brennessel, Bettuch; bei der Silbentrennung tritt jedoch der ausgefallene Konsonant in der Regel wieder ein, z. B. Schiff-fahrt, Brenn-nessel; aber: Mit-tag, den-noch. In weniger gebräuchlichen Wörtern werden vielfach noch die drei gleichen Konsonantenzeichen geschrieben, z. B. alliebend, Schallloch, Quellland, Schnellläufer, Stalllaterne, Stimmmittel.

Bem. 5. Mit einfachem Konsonanten sind zu schreiben: Almosen, April, Brombeere, Damast, Dambrett, Damhirsch, Dolmetscher, Elentier, Herberge, Hermann, Herzog, Himbeere, Holunder, Krokodil, Lorbeer, der Model (das Modell), Marschall, Palast, Petschaft, Singrün, Sperling, Walfisch, Walküre, Walnuß, Walrat, Walroß, Wams, Wilhelm, Wildbret, Witwe; auch (nach Regel 2 c) samt, sämtlich, insgesamt, Taft, Drilch, Zwilch (Taffet, Drillich, Zwillich); aber meist noch Sammt, (Sammet, Samt), Zimmt (Zimmet, Zimt).

b) Bezeichnung der Länge des Vokals.

1. Durch Verdopplung der Vokale **a**, **e**, **o**.

a) Mit **aa** schreibt man jetzt nur noch: Aal, Aar (Adler), Aas, Haar, Paar, paar, Saal, Saat, Staat, ferner die Eigennamen: Aachen, Aar, Aarau, Aaron, Baal, Haag, Maas, Saale, Saar, Waadt, Waal 2c. — Der Umlaut **ä** wird nicht verdoppelt, daher: das Älchen, die Äser, die Säle, das Pärchen 2c.

b) Mit **ee**: Beere (z. B. Erdbeere), Lorbeer (Lorber), Beet, Heer, verheeren; Klee, leer (ausleeren), Leere, Meer, scheel, Schnee, See, Seele (aber: selig, trübselig 2c.), Speer,

Teer, Spree; die Geest (unfruchtbares Sandland), Lee (die dem Wind nicht ausgesetzte Seite des Schiffes), der Krakeel, die Reede, (Rhede, Ankerplatz).

Die Fremdwörter: Allee, Armee, Chaussee, Fee, Galeere, Idee, Kaffee, Livree, Moschee, Thee ꝛc.

Bem. Wenn in der Flexion mehrere **e** zusammentreffen, so läßt man gewöhnlich eines derselben weg, z. B. die Seen (statt Seeen), Alleen, Armeen, Ideen, Theorien, Kolonien, die Knie (statt Kniee); jedoch meist knieen (knien).

c) Mit **oo**: Boot, das Moor, Moos.

In neuester Zeit sucht man die Doppelvokale ganz zu vermeiden. Folgende Wörter schreibt man bereits durchgängig mit einfachem Vokal: bar (also: bares Geld, bar und ledig; barfuß, barhaupt und stets die Endung -bar), Schar, Pflugschar, Star, Wage, die Ware, bescheren, Bescherung, Herd, Herde, Kamel, Schere, Schmer; Los, losen, Losung, Lotse, Schoner (besondere Art von Schiffen), Sole (Salzwasser), Schoß (des Kleides).

2. Durch ein dem **i** angefügtes **e**.

a) Die deutschen Wörter bezeichnen meistens das lange **i** durch **ie** (mit stummem **e**), z. B. Biene, Fiedel (Geige), Glied, Kienholz, Lied (Gedicht), Niete, Ries (Papiermaß), Stiel (Griff), Zierde, nieder, siech, siegen, zielen, fiel, schlief, verlieh, die, nie, wieder (= noch einmal; wiederholen, wiederkehren ꝛc.), viel, ziemlich.

Ausgenommen sind: 1) mir, dir, wir, wider (= gegen; erwidern, widerspenstig, widerwärtig ꝛc.), Biber, der Bifang (schmales Ackerbeet zwischen zwei Furchen), Igel, Lid [1]) (Augenlid), Nibelungen, Isegrim, Isar; [2]) die Ortsnamen: Berlin, Stettin, Wollin, Ruppin ꝛc.

b) Schwankend sind Aussprache und Schreibung in: fing, ging, hing (neben dem historisch richtigen fieng, gieng, hieng mit stammhaftem **e** wie fiel, schlief und die übrigen sog. reduplizierenden Verba); gib, gibst, gibt (neben gieb, giebst, giebt mit nicht stammhaftem **e**); dagegen schreibt man ergiebig, ausgiebig ꝛc., der Aussprache entsprechend, mit Dehnungs-**e**.

c) Fremdwörter haben in der Regel kein Dehnungs-**e**, z. B. Anis, Bibel, Bisam, Fibel, Fiber [2]) (Faser), Kamin, Lokomotive, massiv, Maschine, Mine [3]) (unter-

irdischer Gang), Prise, Pike[4]), Ruine, Satire, Stil[5]) (Schreibart), Tiger, Viper (Otter), Karoline, Wilhelmine, Republik &c.

Zu unterscheiden von [1]) Lied (Gesang), [2]) Fieber (Krankheit), [3]) Miene (Gesichtszug), [4]) picken, [5]) Stiel (Griff).

Ausnahmen:

1) Häufig findet sich noch die Schreibung der Endung **iren** neben (dem historisch richtigen) **ieren** in fremden und diesen nachgebildeten deutschen Verben. Man schreibt am besten allgemein **ieren**, also: korrigieren, diktieren, hantieren, Hantierung, hausieren, marschieren, marinieren, regieren, spazieren; ebenso in den von Substantiven auf **ier** abgeleiteten Verben, wie barbieren, einquartieren, tapezieren, turnieren. (In frieren, verlieren, zieren &c. gehört ie zum Stamme.)

2) **ie** haben die auf **ie** und **ier** endigenden Substantiva, z. B. Artillerie, Kavallerie, Infanterie, Partie, Phantasie, Philosophie, Theologie; Barbier, Kavalier, Kürassier, Manier (manieriert), Offizier, Papier, Quartier, Revier, Tapezier (jedoch: Emir, Nadir, Saphir).

3) **ie** haben ferner: Bier, Brief, das Fieber (Krankheit), der Fries, Miene (Gesichtszug), Paradies, Priester, Radieschen, Siegel, Spiegel, Stiefel, Tiegel, Ziegel, Zwiebel; Grieche, Portugiese, Ries (Landschaft bei Nördlingen), Wien.

3. Durch ein dem gedehnten Vokal hinzugefügtes **h** (vgl. § 38, 1 Bem. 3); und zwar

a) die Länge des **i** in den Pronominalformen ihm, ihr, ihn, ihrer, ihnen, ihrige &c.;

b) die Länge der Vokale **a**, **ä**, **e**, **o**, **ö**, **u**, **ü** vor einem der flüssigen Konsonanten **l**, **m**, **n**, **r**, z. B.

ah, **äh**: Ahle, nachahmen, Ahn, ahnden, ahnd thun, ahnen, ähnlich, der Ähren[1]) (gewöhnl. Öhrn, Hausflur), Bahn, Bahre, dahlen (einfältig reden), fahl, fahnden[2]) (ahd. fantôn, durchforschen), Fahne, Fähnrich (Fähndrich), fahren, Fahrt (aber Hoffart, hoffärtig), ungefähr, Fähre, Fährmann, die Fährte (Wildspur), der Gefährte (Weggenosse), das Gefährte (Fuhrwerk), die Fährde (Gefährde) = Gefahr, ungefährdet, gähnen, Hahn, Jahr, verjähren, kahl, Kahm (Schimmel, Moder), kahmig, Kahn, lahm, der Lahn (dünner

Metalldraht), Mahl (Gastmahl), mahlen (auf der Mühle), Mähne, mahnen, der Mahr (drückender Nachtgeist, Alp), Mähre[3]) (ahd. marah, Pferd), ich nahm, Einnahme, nähren, Nahrung, Pfahl, prahlen, Rahm, Rahmen, Sahlweide, Sahne, ich stahl, Diebstahl, Strahl, Strähne, Wahl, wählen, Wahn, wahr[4]), Wahrheit, gewahr, wahrnehmen, (be=)wahren, Gewahrsam, verwahrlosen, währen[5]), während, bewähren, Zahl, zahm, Zahn.

oh, öh: Bohle (Brett), Bohne, bohnen (glätten), bohren, Dohle, Dohne (Schlinge), Drohne (Bienenmännchen), dröhnen, Fohlen, Föhn, Föhre, hohl[6]), Höhle, Hohn, johlen, Kohl, Kohle, Mohr[7]) (Neger), Möhre, Mohrrübe, die Ohm (Weinmaß), Ohmet, ohne, Ohr, Öhr, Rohr, Röhre, (Fuß=)Sohle, Sohn, versöhnen, stöhnen, unverhohlen, wohl, wohnen, Argwohn.

uh, üh: Brühl (Sumpfwiese), Buhle, Nebenbuhler, Bühne[8]), fühlen, führen, Fuhre, Huhn, kühl, kühn, Mühle, Muhme, Pfuhl, Pfühl, Ruhm, rühmen, berühmt, Ruhr, rühren, Aufruhr, Stuhl, sühnen, Sühne, Uhr, wühlen, Wuhne (Wune, Loch im Eise), Gebühr, gebühren.

eh: dehnen[9]), ehren, entbehren, fehlen, Fehl, begehren, Gehre (Zipfel), Hehl, hehlen (verhehlen), hehr[10]), Kehle, (aus)kehren, zurückkehren, Lehm, (an)lehnen, Lehne, lehren[11]) (Lehrer), Mehl, mehr[12]), nehmen, angenehm, vornehm, vornehmlich, Nehrung (enger Landstreifen), sehnen (Sehnsucht), Sehne, sehr, versehren, unversehrt, stehlen[13]), wehren, die und das Wehr, Landwehr, Gewehr[14]), Mühlenwehr, zehren[15]).

Zu unterscheiden von: [1]) die Ähre (am Halm) und Ehre, [2]) wir fanden, [3]) Märe = Märchen, [4]) ich war, [5]) wir wären, wehren, [6]) (ab)=holen, [7]) das Moor, [8]) Biene, [9]) denen (diesen), [10]) her, hieher, Heer, [11]) ausleeren, [12]) Meer, [13]) stählen, [14]) die Gewähr, [15]) Zähren.

4. Das nicht historisch begründete Dehnungs=h sucht man in neuester Zeit immer mehr zu beseitigen. In manche Wörter mit langem Vokal ist es überhaupt nicht eingedrungen. Man schreibt daher **ohne Dehnungs=h**:

a) die Nebensilben und die meisten einsilbigen Formwörter, wie: ur= (Ursprung, uralt, Urheber); =bar (tragbar), =sal (Schicksal, Labsal); vor, zur, für, her 2c.;

b) die Wörter, in welchen auf den gedehnten Vokal nicht ein flüssiger (l, m, n, r), sondern ein anderer Kon=

sonant folgt, wie: Adel, brav, Sprache, Maß, mäßig, ich maß, Wage, Wagen, schräg, Ekel, Rabe ꝛc.;

c) folgende Wörter mit einem flüssigen Konsonanten (l, m, n, r) nach einem langen Vokal:

a, ä: Bär, die Bräme (Rand), verbrämen, gebären, gebar, sich gebaren, Gebärde, gar, gären, Gram (Kummer), hämisch, kam, klar, Kram (Kramladen), Kran (Hebezug), Kranich, mal (einmal, zum drittenmal, das erste Mal), Mal [1]) (Denkmal, Muttermal, Malzeichen), malen [2]) (mit dem Pinsel), Maler, Gemälde, Märe = Märchen, Name [3]), nämlich, Plan, die Plane (grobe Decke), Qual, Same, schal [4]), Schale, schälen, Scham, schmal, schmälern, schmälen, Schwan, schwanen, schwären, der Schwären [5]) (eiternde Hauterhöhung), ich schwand, Span, Walküre, Walhalla, Walstatt, Walplatz (Kampfplatz), ich war, ich wäre, zwar;

o, ö: empor, empören, Flor, fror, geboren, gegoren, (ab)holen, hören, Mond, Öl, schon, schonen, Schoner (schmales Schiff), schmoren, schwören, schwor, Sole [6]) (Salzsole), Stör (Fisch), stören, Strom, Ton, tönen [7]), verloren, Wollust; Fron (Fronde), Fronleichnam, Fronfeste, Fronfasten, frönen, sporen (schimmlicht werden).

u, ü: Blume, Flur, Krume, küren, Willkür, Kurfürst, Rum [8]) (Zuckerbranntwein), Rune, Schnur, Schule, Schüler, schwül, Schwur, Schur, Spule, spülen [9]) (Spülwasser, Spülicht, Spülgelte), Spur, ungestüm, Ur (Auerochse);

e: bequem, Breme (Bremse), denen (Dat. Plur.), Feme, verfemen, Herauch, Hering, Herd, Herde, Herold, Kamel, Meltau (nicht von Mehl), quer, die Quere (Querlinie), Schere, Schmer, selig (v. mhd. saelic, glückbringend), Wergeld, Werwolf.

Zu unterscheiden von: [1]) Gastmahl, Mahlschatz, Mahlstatt, [2]) mahlen auf der Mühle, [3]) ich nahm, Einnahme, [4]) der Shawl (spr. schahl), Umschlagetuch, [5]) schwer, [6]) Schuhsohle, [7]) Thon (Erdart), thönern, [8]) Ruhm, rühmen, [9]) spielen, Spiel.

d) Die Fremdwörter, z. B. Ar (Flächenmaß), rar, Moral, Magdalene (Lene), fidel, Heros, Heroen, Thor, Major, konfus, Kondukteur, Natur, pur, Lektüre.

5. In den nachfolgenden Wörtern ist **h** kein Dehnungszeichen; es bliebe also auch dann, wenn man jedes

Dehnungs-h beseitigte. Das h entspricht hier einem älteren h, g, ch, j oder w. Vor Konsonanten und im Auslaut tritt bisweilen ch an Stelle dieses h.

Ähre (ahd. ahir), allmählich (allgemach), bähen (ahd. pâhan), Blahe (mhd. blâhe, grobes Leintuch), blähen (ahd. plâjan), befahl, befehlen, empfehlen (mhd. bevëlhen, enphelhen; Umstellung des h), blühen (mhd. blüejen), er blühte, brühen (mhd. brüejen), Brühe, Bühl (Bühel), Böhmen (Böheim), gedeihen (mhd. gedîhen), drehen (ahd. drâjan), Draht, drohen (mhd. dröuwen), Ehe (ahd. êwa), erwähnen (mhd. gewehenen), fähig v. fahen (ahd. fâhan), Fehde (mhd. vêhede, v. got. fijan, hassen), flehen (ahd. flêhôn), fliehen (Flucht), Floh (mhd. vlôch), froh (ahd. frô, Gen. frôwes), frühe (mhd. vrüeje), gäh, jähe (jach, Jachtaufe), Gemahl (ahd. gimahalo), glühen (mhd. glüejen), ich glühte, geruhen (mhd. geruohen, bedacht, besorgt sein, v. ahd. ruohha, Sorge; daher ruchlos, sorglos, leichtsinnig), der Häher (ahd. hëhera), Höhe, hoher (hoch), Krähe, krähen (mhd. kraejen), Kuh (ahd. chuo, Plur. chuowi), Lahn (Lagūna, Fluß), Lehen = Lehn, v. leihen (mhd. lîhen), entlehnen, Lohn, Lohe (mhd. der lohe), mähen (mhd. maejen), Mahd, Mähder, (ein)mähdig, Mahlschatz (mhd. mahelschaȥ, Heiratsgabe), Mahlstatt (ahd. mahalstat, Gerichtsstätte), Mohn (mhd. mâhen, mage, Magsame), Mühe (mhd. müeje), nahe, näher, nahen, sich nähern (vgl. nach, nächst), nähen (mhd. naejen), Naht, Ohm (Oheim, Onkel), Quehle = Zwehle (mhd. twehele, Handtuch), Rahe (Segelstange), rauh = rauch (vgl. Rauchwerk, Pelzwerk), Reh (mhd. rêch), Reihe (mhd. rîhe, rige), der Reihen (Reigen, Tanz), der Reihen am Fuß (mhd. der rîhe), Reiher (mhd. reiger), roh (mhd. rô, rôwêr), Ruhe (mhd. ruowe), geschehen (Geschichte), Schlehe (ahd. slêha), schmähen (Schmach), Schuh (mhd. schuoch), Schwäher (Schwiegervater), sehen, sieh, sah (Gesicht), seihen (mhd. sîhen), späh (ahd. spâhi, wählerisch in Speisen), spähen (ahd. spëhon), sprühen (ahd. spruojan), Stahl (ahd. stahal), stählen, Stroh (mhd. strô, Gen. strôwes), Truhe (ahd. trûhâ), Uhu (ahd. hûwo), Vieh (ahd. fihu; im Dialekt: Viech), vermählen (ahd. mahaljan), die Wehe (mhd. wêwe), wehen (ahd. wâjan), der Weihe (mhd. wîge), die Weihe, weihen (v. ahd. wîhi, heilig), Weiher (ahd. wîwari, l. vivarium), Geweih (mhd. gewîge, v. ahd. wic, Kampf), wiehern (ahd. weijon), zähe (ahd. zâhi), Zähre

(ahd. zahar), zehn = zehen (ahd. zähan), Zehe (ahd. zêha), zeihen (ahd. zîhan); ziehen (Zucht, gezogen).

6. In einigen Wörtern dient **h** bloß zur Silbentrennung beziehungsweise Zerdehnung eines Vokals in zwei, z. B. eh, ehe (mhd. ê), ehern (ahd. êrîn), gehen, gehn (mhd. gân), bejahen (aus ja), stehen, stehn (mhd. stên, stân).

Bem. **ie** steht vor wurzelhaftem **h** in befiehl, empfiehl, gedieh, geschieht, sieh, Vieh, zieh (zeihen) ꝛc., vor dem Dehnungs-**h** in stiehl (stehlen).

7. Das Dehnungs-**h** steht, statt unmittelbar nach dem gedehnten Vokal, hinter dem in der Silbe vorkommenden **t** in Thal (st. Tahl), der und das Thor, Thran, Thräne, Thon (Töpferthon), Thron, Thüre, thun nebst deren Ableitungen, wie thönern, thöricht, That, Unterthan.

In neuester Zeit sucht man das **th** immer mehr durch ein einfaches **t** zu ersetzen. Manche schreiben bereits überall **t**, wo das **h** nach dem **t** bloß die Dehnung des Vokals der Silbe andeutet, (also auch Tal, Tor, tun ꝛc.)

Maßgebend sind hier für die Schreibung des **t** oder **th** folgende Gesichtspunkte:

1) Unnötig ist das Dehnungs-**h** neben dem **t** besonders in Silben, die schon sonst als lang kenntlich sind, wie Miete, der und das Tau, Tier, Teil, Urteil, Vorteil, verteidigen, Teer, teuer ꝛc.;

2) unberechtigt ist **th** statt **t** in Silben, deren Vokal nicht gedehnt gesprochen wird, wie Wirt, Turm; ohne **th** schreibt man auch die Nachsilbe -tum (Eigentum) und Ungetüm;

3) das **h** in **th** kann nur die Länge eines folgenden, nicht auch die eines vorausgehenden Vokals bezeichnen. Man schreibt daher **t** im Auslaute nachfolgender Wörter: Atem, Armut, Blut, Blüte, Brut, Flut, Furt, Glut, Grat, Rückgrat, Gräte, Geräte, geraten, aufs Geratewohl, hantieren, Heimat, Heirat, Hoffahrt, Kot, Lot, Met, Miete, Monat, Mut, Not, Partei, Partie, Pate, rot, Rat, raten, Rätsel, Rute, Unflat, Wermut, Wismut, wert, Wut, Wüterich, Zierat.

4) Beizubehalten ist das **th**: a) in jenen Fremdwörtern, welche es ursprünglich haben, z. B. Äther, Apotheke, Arithmetik, Atheist, Antipathie, Bibliothek, Dorothea,

Elisabeth, Enthusiasmus, ethisch, Hypothek, Katharina, Katheder, Kathedrale, Katholik, Labyrinth, Mathematik, Martha, Matthäus, Methode, Mythologie, orthodox, Orthographie, Panther, Parantheſe, Sympathie, Theater, Thema, Theodor, Thee, Thermometer ꝛc. (dagegen Abenteuer, Ton, tönen, Sabbat, Margarete, das Mammut ꝛc.);

b) in den deutschen Eigennamen wie: Berthold, Bertha, Chlothilde (Klothilde), Diether, Günther, Lothar, Lothringen, Mathilde, Mechthild, Thüringen, Thusnelda, Walther.

Bem. 1. Nach Art der fremden Wörter (wie Rhabarber, Rhapsode, Rhetorik, Rheumatismus, Rhinoceros, Rhythmus, Rhone, Katarrh ꝛc.) findet sich ein stummes h neben r auch in einigen deutschen Namen, z. B. Rhein, Rhön, Rhede (Reede).

Bem. 2. ie, aa, ee bezeichnen keine Dehnung, wenn jeder der beiden Vokale besonders gesprochen wird und also der zweite Vokal zur folgenden Silbe gehört, z. B. Sicili-en, Lili-en, Kni-e; Kana-an, be-erben, Arme-en.

III. Schreibung einzelner Buchstaben.

a) Vokale.

1. **ä** und **e** (ö).

Der Umlaut des kurzen **a** lautete früher **e**, der des langen **a** dagegen **ae**; jetzt wird in der Regel der Umlaut sowohl von kurz **a** als von lang **a** mit **ä** bezeichnet, wenn der Stamm **a** noch in der Sprache lebt, der darzustellende Laut also leicht als Umlaut von **a** erkannt wird; außerdem schreibt man dafür gewöhnlich **e**.

Man schreibt also regelmäßig: älter, Ärmel, Bälle (Ball), fächeln, Fächer, gäng und gäbe, Gräte, Geschäft, Geländer, spät, Stätte, Säckel, wägen, Gebärde (gebaren), hoffärtig (Hoffart), Lärm, Mädchen, Mähre (Pferd), mäkeln, nämlich (Name), ansässig, ungefähr, rächen, schmähen, schmälen; dagegen: ausmerzen, bresthaft, die Brezel, echt, emsig, fertig, Hering, Ente, Enterich, Ernte, Espe, Esche, Grenze, Krempe, Scherflein, Schemel, das Schemen (Schattenbild), welsch ꝛc.;

ferner mit **e** (obwohl hier die Ableitung von **a** erkennbar ist): abspenstig, auswendig, behende, besser, edel, Eltern, Ferge, Gehege, heften, Henkel, Henne, italienisch, Mensch, Schelle, Schlegel, Spengler, stemmen, Stengel, stets, stetig, unstetig, Tenne, überschwenglich, Vetter, widerspenstig, Wildbret.

Das **ä** findet sich auch in: ätzen, bähen, Bär, bestätigen, blähen, dämmern, erwägen, erwähnen, Färse (junge Kuh), gähnen, gären, gebären, gewähren, gräßlich, Häher, hämisch, hätscheln, jäten, Käfer, Käfig, Käse, krähen, mähen, Mähne, Märchen, März, nähen, plärren, prägen, Säbel, säen, Säge, Sänfte, Schächer, Schädel, schäkern, Schärpe, schräg, Schwäher, schwären, spähen, spät, Strähne, träge, verbrämen, währen (dauern), bewähren, gewähren, —wärts, zähe, Thräne, Zähre ꝛc.

Zu unterscheiden sind: Ähre (am Korn), Ehre; Blässe (von blaß), Blesse (weißer Fleck an der Stirne der Tiere, die Stirn, auch das Tier selbst); echt und ächten (in die Acht erklären); Färse (Kuh), Ferse (am Fuß), Verse (Vers); Lärche (Baum), Lerche; der Stär (Widder), der Ster (ein Holzmaß); Wehr (Abwehr), währen (dauern), bewähren.

Bem. ergötzen (eigentl. ergetzen; mhd. ergetzen = eines Dinges vergessen machen), jetzt allgemein mit **ö** ausgesprochen, daher auch so geschrieben. Blutegel (nicht: -igel); petschieren (Petschaft); nur **ö** haben: löschen, Löffel, Möwe, zwölf; blöken, aber blecken (die Zähne).

2. **äu, eu, ei, ai, ay, ey.**

äu ist der Umlaut von **au**, z. B. Fräulein (Frau), säumig (Saumsal), gräulich (grau), läuten (laut);

auch schreibt man mit **äu**: bläuen (die Wäsche), Knäuel, Räude, räudig, räuspern, sträuben, stäupen, Säule; dräuen (drohen), täuschen;

dagegen mit **eu**: bleuen (mhd. bliuwen, schlagen), durchbleuen, deuchten (v. dünken), Greuel, greulich (erschrecklich), keuchen, Keuche, Keuchhusten, leugnen, Leumund (mhd. liumunt, Ruf, Gerücht; derselbe Stamm in: verleumden; also nicht von Mund), Reuse, scheuern, schneuzen, abteufen (von tief), Teuchel (Wasserleitungsröhre);

ei steht statt **äu** in ereignen (für: eräugnen, dem Auge darstellen); ferner haben **ei**: abgefeimt, dreist, Eiche, eichen (b. a. aichen, abmessen), Eichmaß, Eichamt, gescheid (von scheiden, auch: gescheit); Getreide, Heide (der und die), Heirat, Keiler (Eber), Leichnam, Leier, Meierhof, Reiter, (die rechte, linke) Seite, rein, Seide (Gespinst), Schneise, Weide (Baum- und Fütterungsplatz), Weiderich (Pflanze), Weidmann, weidlich (tüchtig), Weisel (Bienenkönigin), Weise (Art und Melodie), weise (klug), Weizen, die Zeine (auch Zaine, Flechtwerk), der Zein (auch Zain, Metallstab) ꝛc. —

Die frühere Schreibweise **ey** statt **ei** in dem Verbum sein (seyn) zum Unterschied von dem Pronomen sein ist mit Recht beseitigt.

ai haben nur: Bai (Bucht), Haifisch, Hain (Wald), der Quai (auch Kai, Damm am Flußufer), Kaiser, Laib (Brot), Laich, Froschlaich, Laie, Mai, Maid, Mais (türkischer Weizen), maischen (meischen), Rain (Ackergrenze), raiten (rechnen), Saite (eines Instrumentes), Waid (Färbekraut), Waise (elternlos), die Zaine, der Zain. Krain, Mailand, Main, Mainz, Malaien ꝛc.

Bayern, Bayreuth, Speyer, amtliche Schreibweise für: Baiern, Baireuth, Speier.

3. **ü, i, ie.**

ü steht als Umlaut von **u**, z. B. jünger (jung), bügeln (Bug), scheelsüchtig [1]) (Scheelsucht) ꝛc.;

ferner haben **ü**: abtrünnig, Blüte, blutrünstig, Bühne, Drüse, für, flüstern, Gemüse, Gülte, gültig, Knüttel, Knüttelvers (d. a. Knittelvers), Küfer [2]) (Büttner), küren, Willkür, küssen, Küster, Meeresküste, lügen, (hist. liegen), müde, Mühle, Münze (Geldmünze), Pfühl, Rübe, rügen, rühmen, rümpfen, Rüssel, die Rüster (Ulme), schlüpfrig, schüren, schwül [3]), spülen, Stüber, Süden, Sühne, Sünde, trübe, trügen (hist. triegen), üben, ungestüm, üppig, Würde, Zügel [4]) ꝛc.

i haben: bezichtigen, Bimsstein, birschen, ausfindig, Findling, Gebirge, Hifthorn, Gehilfe, Hilfe, Kissen (hist. Küssen, Polster), Kiste (Kasten), Kittel, Minze (Pfefferminze), Sprichwort, spritzen, wirken, wirklich, spitzfindig, Sintflut (auch Sündflut).

ie (nicht **ü**): liederlich, Mieder, Riester (am Schuh), schließlich, verdrießlich ꝛc.

Dagegen: [1]) kurzsichtig von sehen; [2]) der Kiefer (Kinnbacken), die Kiefer (Föhre), [3]) die Schwiele (harte Haut), [4]) der (Dach-)Ziegel.

Bem. Mit der Majuskel schreibt man die Umlaute: Ä, Ö, Ü, Äu (besser als Ae, Oe, Ue, Aeu), z. B. Ähre, Öl, Übel, Äuglein.

4. **y** steht nur in Fremdwörtern, wie: Analyse, Asyl, Apokryphen, Bey (Bei), Cylinder, Gymnasium, die Hieroglyphe, Hymne, Hypochonder, Hypotenuse, Hypothek, Hypothese, Krystall, Labyrinth, Lyrik, Myrrhe (Harz), Myrte, Mythe, Mythologie, Oxyd, Physik, Polyp, Py-

ramide, Psychologie, Rhythmus, Sibylle, Symmetrie, System, Tyrann, Zephyr, anonym ꝛc.

i dagegen in: Gips, der Logogriph, Silbe, Sirup, Stil, Vampir ꝛc.

b) Konsonanten.

1. **b** und **p**.

a) Im Auslaut und vor **ſ** und **t** lautet **b** wie **p**; ebenſo **d** wie **t**; und bisweilen **g** (ch) wie **k**. Ob b (d, g) oder p (t, k) zu ſchreiben iſt, erkennt man in Formen, wo der betreffende Laut vor einen Vokal zu ſtehen kommt, weil hier die Ausſprache zwiſchen weichen und harten Konſonanten unterſcheidet, z. B. Korb, Körbe; ab, aber; Alp, Alpen; Grab, Grabes; Kalb, Kälber; glaubſt, glaube; ſtäupt, ſtäupen. — Rad, Rades; That, Thaten; Balg, Bälge; Tag, Tage; ſingt, ſingſt, ſingen; ſinkt, ſinken; ſprachſt, ſprachen; Dach, Dächer; Gang, Ganges.

b) **b** haben: Banner, Blatt, abblatten, Blatter, Bracke, blank, Bauſch und Bogen, bauſchig, Bilſenkraut, birſchen (pirſchen), Böller, ſich bücken, Barchent, bohren, Rebhuhn, Trab, traben, Wildbret; ab, ob, Krebs, Kebsweib, Obſt, Herbſt, hübſch, Erbſe, Plebs, Narbe, Sperber ꝛc.

p: Pacht, Panier, Pate, Pausbacke, Pauſe, pauſieren, pauſen (im Umriſſe durchzeichnen), Pille, picken, Pilz, platt, plätten, Planke, plänkeln, plärren, plump, Plüſch, prallen, prellen, prangen, praſſeln, praſſen, plappern, Plan, die Plane (Decke), Pranke (Branke), pumpen, Prunk, Pudel, Pritſche, Pocken, das (der) Pult, Pudermehl, Puterhahn, Puls, purzeln, Pickelhaube, Picknick, Propſt, Papſt, Pöbel, unpaß, unpäßlich (von: paſſen), Paß, die Poren, empor; Kapſel, Mops, Schöps, Stöpſel, hopſen, gripſen, Raps, Reps, Knirps, rülpſen, plumps, pumps; populär, parallel, parat ꝛc.

2. **ch** und **k**; **ch** und **g**; **g** und **k**; **j** und **g**.

a) **ch** ſteht als Anlaut nur in Silben mit einem Ab-leitungs- oder einem Flexions-**e**, in der Diminutivſilbe -**chen** und in Fremdwörtern, z. B. Sprache, brachen, Böttcher; Röschen, Häuschen, Fiſchchen; Chaos, Charakter, Chemie, Cholera, Chor, Chriſt, Chronik, Melancholie, Orcheſter; ferner (ch = ſch) Champagner, Charade, Chauſſee ꝛc. Dagegen Kurfürſt (von küren, wählen), Karfreitag (mhd. karfrîtag v. ahd. chara, Wehklage).

b) **ig** steht: 1) in den Adjektiven, Adverbien und Verben, in denen die Endung **ig** unmittelbar an den Stamm tritt, z. B. abschlägig, fähig, sittig, wonnig; billig, neblig, heilig, ekelig, buckelig, winklig, völlig, einmalig, knorpelig, gleichschenklig, kritt[e]lig, unzählig, ad[e]lig (st. adelich = adellich), untadelig, mannigfach, mannigfaltig (aber: manchfach, manchfaltig); bewilligen, endigen, einfriedigen, heiklig, eckig; reisig (von reisen), der Reisige (Ritter);

2) in den Substantiven: Essig, Honig, Käfig, König, Mennig (rote Farbe), Pfennig, Zeisig, das Reisig (Reis); ferner in Eigennamen wie: Ludwig, Hedwig.

c) **ich** steht 1) in den mit lich (= gleich) zusammengesetzten Adjektiven und Adverbien und den von diesen abgeleiteten Wörtern, z. B. männlich, sittlich, freilich, herrlich, gänzlich, erkenntlich, Verherrlichung, öffentlich, veröffentlichen, wahrlich 2c.;

2) in den Substantiven: Attich (Pflanze), Bottich, Drillich (Drilch), Eppich, Estrich, Fittich, Kranich, Lattich, Pfirsich, Rettich (Rettig), Sittich (Papagei), Teppich, Zwillich (Zwilch) und in den Zusammensetzungen mit rich: Enterich, Gänserich, Wüterich, Wegerich, Fähnrich (weniger gut: Fähndrich), Hederich, Dietrich, Heinrich, Ulrich, Friedrich 2c.;

3) in den Substantiven und Adjektiven auf icht, z. B. Habicht, Spülicht, Kehricht, Dickicht, holzicht, thöricht, thranicht, steinicht, holpericht (holperig) 2c.;

d) überhaupt steht **ch** häufig vor **t**, z. B. Fichte, dicht, recht, sachte, dachte, mochte, gemocht (v. mögen), Schlacht, (schlagen), Tracht (tragen); dagegen bleibt **g** auch vor **t** in den Verbalformen mit langem Vokal, z. B. ihr mögt (möget), er trägt, sagte, gesagt, und in den Participien der Verba auf igen, z. B. gepeinigt, gesteinigt, besichtigt; ferner in: Predigt, Vogt.

e) Man unterscheide **g**, **ch**, **k** in Tag, Dach; Teig (weiche Masse), teig (weich, v. Obst), Teich (Weiher), Deich (Damm); eigen, Eigentum, eichen, Eiche, Eichamt; Sieg, siech (krank), hinsiechen, besiegen, versiegen (vertrocknen), sickern, sich, Sicht, sicher; der Talg (Unschlitt), der Talk (Steinart); das Werg, das Werk; der Zwerg, das Zwerchfell, überzwerch; der Zeuge, das Zeug, zeuch (dichterisch statt ziehe); kriechen (auf dem Boden), kriegen (Krieg führen, und

etwas erreichen), die Krieche (Pflaumenschlehe), Griechenland; (unter-) tauchen, taugen, tauglich (tüchtig); Ziege (das Tier), Zieche (Überzug); Jagd, Jacht (Schiff); Magd, Macht; du magst (mögen), du machst (machen); Vogt, er focht.

Gram (Schmerz), das Gramm, der Kram (der Krämer), Krammetsvogel; das (der) Gran (Gewicht), der Kran (zum Heben); begleiten, ausgleiten und (von Kleid) auskleiden, bekleiden (ein Amt); Gunst, Kunst; graß, gräßlich (heftig), kraß (dick, plump); Krippe (im Stall), Grippe (Schnupfen, Influenza); glimmen (Glut) und klimmen (klettern); glauben (meinen) und (auf-) klauben, Glaubersalz; Grenze und Kränze; das Organ, der Orkan; krällen (Kralle), grell;

f) **j** und **g** schwanken in: jäh (seltener gäh; daher Gähhunger; jählings); jäten und gäten.

3. **d**, **t**, **dt** (**th**).

d steht besonders häufig nach **n**, auch nach **l** und **r**, z. B. Sand, versanden, Hand, Hund, Wand, Leinwand, Gewand, ich wand (von winden), fand, stand, senden, der Versand (Versendung), Freund, hundert, tausend, Jugend; in den Part. Präs.: denkend, sprechend ꝛc.; Geduld, Gold, hold, Schild, Kobold; Soldat; Bernhard, Gerhard, Erde, Pferd, der Barde;

ferner in: beredsam (von: bereden), dreist, sich ducken, Odem (st. Atem), gescheid (gescheit), Hemd, Schmied, drollig, Drohne, vergeuden, deuten, bedeutend, ihr seid; nirgends, vollends;

t steht in: Amt, Brot, Eckart, Ernte, Getreide, Hellebarte (Streitaxt), hart, Montag, Schwert, Tinte, Jahrzehnt, Meute, Talg, Talk (Erdart), spreiten, Tartsche, Treber, Trichter, Troddel, Trog, Trompete (dichterisch Drommete), Truchseß, Truhe, Trumpf, Truppe, Turnier, Tulpe, Tüte (Düte), Tirol, Tyrann ꝛc.; ferner in den Endsilben **et**, **te**, **heit**, **keit** ꝛc.; vor **sch**, z. B. peitsche, quetsche, die Zwetschge (Zwetsche) ꝛc.

nt in: Flinte, Gant, der Zehnte, hantieren ꝛc.; in den aus Participien (mit Umwandlung des **d** in **t** oder durch Einschaltung von **t**) gebildeten Wörtern auf n t l i ch, z. B. flehentlich, hoffentlich, wissentlich, gelegentlich, öffentlich, namentlich, (aber: jugendlich, abendlich, gewöhnlich auch

morgendlich); in den Vorsilben ant, ent: Antwort, Entschluß, entscheiden, Entgelt, entgelten, unentgeltlich (ohne Entgelt); aber Endsilbe, endgültig (von Ende).

dt haben: beredt, lädt (ladet), bewandt, gewandt, verwandt, wandte (wendete), gesandt, sandte (sendete, wir versandten), nebst den Ableitungen wie: Bewandtnis, Gewandtheit, Gesandtschaft; ferner Stadt. Anstatt todt, tödten ist besser (weil historisch richtig) die Schreibung tot (Adjektiv) und töten (Verb), demnach auch: die Toten, Tötung, totschlagen, totenblaß, totenstill, Totengräber, Totenbahre, Totengeläute 2c. Dagegen schreibt man: der Tod und die Zusammensetzungen mit diesem Substantiv: Todsünde, Todesstille, todfeind, todkrank, todmüde, todwund, tödlich 2c.

Man unterscheide ferner: Bund, bunt; Bad, bat, Pate; der Bord (Schiffsrand), die Borte, die Bordüre, das Porto, der Port (Hafen); der Cider (Apfelwein), Zither (Cither), zittern; der Agent, die Agende; Brand, gebrannt, Branntwein, Brandmal; Kommunikant, Konfirmand; dauern, das Tau, der Tau; Daube (am Faß), Taube (Vogel), taub; dehnen, Dänen, denen, Tenne; Deich, Teig, teig, Teich (s. o. 2, e); dichten (früher auch tichten, in der Bedeutung nachsinnen, so z. B. noch das Tichten und Trachten), dicht, Dicke, tüchtig, Tücke; das Dorf, der Torf; Dolmetscher, toll; dort, verdorrt, Tort (Unrecht), Torte; drei, dräuen (drohen), treu; drüben, drüber, trüben (trüb machen), sie trieben; drillen (wenden), Drillich, trillern; dritte, Tritte; Duft, Tuffstein; der Eiter, das Euter, die Eidergans; das Ende, die Ente; finde, die Finte (List); der Flieder (Holunder), der Flitter (Flittergold); Garde, Garten; die Gefährde = Fährde (Gefahr); die Fährte (Wildspur), Fahrt; der, das Gefährte; Geld, gelt! ich gelte, Gelte (Gefäß); ich gerate, aufs Geratewohl, gerade, nachgerade, Grad (Stufe), Grat (Rückgrat), Gräte, Kröte, Geräte, Gerede; Geliebte, Gelübde; Gilde (Genossenschaft), Gülte (Bodenzins), gültig (giltig); Hemd, hemmt; hinten, hinter, (ver-)hindern; Jagd, Jacht; kneten, Knödel, Knöten (von Knoten), knöteln; Kladde (Schmutzblatt), glatt; der (das) Katheder (erhöhter Sitz), der Katheter (Sonde), die Kathete, der Kadett; leide, leider! leite, der, die Leiter, läute, läutern, Leute; der Mantel, die Mandel (Frucht), das und

die Mandel (15 Stück); Marder, Marter, Märtyrer; er miede (von meiden), mühte (mühen), müde, Mieder, die Miete; Orden, Ort, ordnen; Puder (feines Mehl), pudern, Butter, Puter (Truthahn); Pudel, Buttel (Flasche); Rad, Rat, Ratte; ausroden, ausrotten; ich reite, mich reute, ich reihte, die Räude, ich reute aus; das Ried (Schilfgegend; hist. Riet), ich riet, der Rüde (Hund); Schuld, Schulter, Schultheiß (der die Schuldigkeit thun heißt); Seide (Gespinst), Seite (die linke Seite), Saite (eines Instruments), seihte (seihen), ihr seid, Konjunkt. ihr seiet, Imperat. seid, seit (seitdem); scheiden, Scheitel, scheitern, Scheit, scheut; Stadt, statt, von statten gehen, anstatt, Bettstatt, Werkstatt, Lagerstatt, Stätte, stetig, Staat; Tanne, dann; Troß, Drossel; (Land-)Drost, Trost; Wade, ich wate; Wald, walt (walten), wallt (wallen), Gewalt; die Wand, ich wand (von winden), ich wandte (von wenden), gewandt; ihr gewannt (von gewinnen), das Gewand; Weide (Baum- und Futterplatz), Weite, weit, ausweiten, der Waid, weiht (von weihen); der Eingeweihte, das Eingeweide, ausweiden; widmen, Witwe, Wittum; wider, wieder, Widder, Gewitter, wittern; wird, wirrt, Wirt (Gastwirt); widrig, Wüterich; Zeit, zeideln (Honig schneiden); Zeder (Ceder), Zetergeschrei &c.

4. **f, ph, v, w.**

f und **v** wechseln bei Wörtern desselben Stammes, z. B. voll, die Fülle, füllen, vor, für, der vordere, Fürst, fordern, fördern.

Am häufigsten ist **f**; nur in wenigen deutschen Wörtern steht **v**, nämlich in: Vater, Vetter, ver-, Vieh, viel, vier, Vlies (Vließ; Widderfell, verwandt mit Flaus), Vogel, Volk, voll, von, vor, vorder, zuvörderst, vorn, Frevel; ferner in eingebürgerten und wirklichen Fremdwörtern, als: Varietät, Vasall, Vase, Vegetabilien, Veilchen, Veit, Ventil, Vers, Vesper, Vesuv, Vettel, vexieren, Vize-, Viktualien, violett, Visier, Vokal, Vogt; der Alkoven, zivil, frivol, Inventar, Klavier, Larve, Lava, lavieren, Levkoje, Malve, November, Oktave, Olive, oval, privat, Provinz, Pulver, Sklave, Slave, trivial, Triumvir, universal; brav, Gustav, Havel, Nerv, naiv, massiv, Motiv, Substantiv u. a. auf iv.

f haben u. a.: Feme, fest, Feste = Festung (früher auch Veste im Unterschied von Fest, Plur. die Feste), die Fliese (Steinplatte), fordern, fördern, füllen, die Fülle, das

Füllen, für; die deutschen Namen: Adolf, Arnulf, Ludolf. Rudolf, Westfalen; und viele Fremdwörter. z. B.: konfus, Elefant, Elfenbein, Fasan, fatal, fixieren, Furie, profan, Profit, spezifisch (specifisch), Sofa.

w steht als weicher Lippenhauchlaut am Anfang aller deutschen (und englischen) Wörter, z. B. Wacholder, Wasser, Wimper, Wiedehopf, wer, was; Waggon, Wallache; seltener in der Mitte, hier besonders nach **sch** und **z**: Löwe, Möwe, Lawine, Witwe; Bowle (Bole), Ingwer, Shawl (Schal); Schwefel, Schwalch (Öffnung des Schmelzofens), das Wrack (Schiffstrümmer), Schwibbogen, Zwetschge, Zwiebel, zwei, zwölf 2c. In Wörtern aus den romanischen Sprachen wird dieser Laut durch **v** dargestellt, z. B. Livree, Serviette, Vignette 2c.

ph steht in E p h e u; außerdem besonders in griechischen Wörtern, z. B. der Aphorismus, Atmosphäre, Blasphemie, Christoph, Delphi, Geographie, Katastrophe, Logogriph, Metamorphose, Metapher, Nymphe, Orthographie, Peripherie, Phantasie, Pharisäer, Philipp, Phlegma, Phosphor, Prophet, Philosophie, Phänomen, Phrase, Sophie, Stephan, Sphinx, Strophe, Triumph, triumphieren (aber die Triumvirn, d. i. Dreimänner), Trophäe, Zephyr. — Joseph, Philister.

5. **x**, **gs**, **chs**, **cks**.

x steht in den deutschen Wörtern Axt, Faxe, Hexe, der Nix, die Nixe; in fremden Wörtern wie Examen, Jux, lax, Kruzifix, Luxus, Max, orthodox, oxydieren, paradox, Praxis, Taxe, Text, Xerxes, Xanthippe, Xenie, Xylographie.

gs in flugs, bugsieren, (an Tauen schleppen), Gemengsel.

cks in Häcksel, Klecks, Knicks, knicksen, links, mucksen, stracks; vgl. Buckskin.

chs (**chs**) in Achse, Achsel, Buchsbaum, Büchse, Dachs, Deichsel, Drechsler (Drechsler), drechseln, Eidechse, Fuchs, Flachs, Hächse (Kniebeuge), Kalbshächse, Lachs, Luchs, Ochse, sechs, Wachs, Wichse, wachsen, Gewächs, Weichsel, wechseln, Sachsen.

6. **s** (**s**), **ß**, **ss**.

a) D e r w e i c h e S = L a u t wird als A n l a u t (vor **t** auch als I n l a u t) einer Silbe **s** (S) geschrieben, z. B. äsen, Äsung, Fliese (Steinplatte), Rasen, rasen, Sohn,

sagen, Lotse, Rätsel, Preiselbeere, preisen, reisen, Reise, Fischreuse, Schleuse, Schneise (schnurgerader Waldweg), (die neun) Musen, Geisel (Bürge; dagegen Geißel = Peitsche), Geleise, Gemüse, heiser (rauh), leise, Losung, Mause, mausern; Spiel, Stahl, erbosen (böse machen), niesen, weise (klug), die Weise (Art), weisen (zeigen), der Weisel (Bienenkönigin), die Waise, Erbse, thust, wirst, reist, erlöst, liest, ist, fast, ich faste, Fastnacht (Fasnacht), du hast, die Hast, Wüste; die Vase, Muselman ꝛc.; auch Espe, Knospe, lispeln, Haspel; Despot, Hospital, abstrakt, abstrus, proskribieren, obskur, Manuskript ꝛc.; aber Disput, Transport ꝛc.

b) Als Auslaut einer Silbe wird der weiche S-Laut mit s bezeichnet, z. B. Aas (Gen. Aases), Beweis, (Gen. Beweises), Eis, Gesims, Greis, Kreis (daher umkreisen; aber kreißen = stöhnen), Los, Kneis, Mais, Mus, (Gemüse), Preis, das Reis (die Reiser), Verweis (Tadel), ich las, lies (v. lesen, aber ich laß, er ließ v. lassen), Flaus, Gas, das Verlies (Gen. Verlieses); Gleisner, gleisnerisch (aber gleißen, glänzen), Mesner (mansionarius), Bosheit, boshaft, Griesgram, Krebs, Krebse, Nieswurz, lossagen, Verszeile, Röschen, Dienstag, Samstag, Weisheit, weislich, einem etwas weis machen, naseweis, weissagen (hist. weißagen, v. ahd. wîzakôn); ferner in den Genitivendungen: des, deswegen, unterdes, wes, weshalb (aber: dessen, unterdessen, wessen), Königs, Hauses, Marsches; ferner **nis**, z. B. Gleichnis; dann (statt ß) in aus (aber außer), bis und im Nom. und Acc. Sing. vom Neutrum des starken Adjektivs und des Pronomens, z. B. neues, gutes, es, das, dasselbe, dies, dieses, jenes, was. Bei Zusammensetzungen wie Wahrheitsliebe, Dienstag.

In Wörtern fremden und dunklen Ursprungs, z. B. das As (Gen. des Asses), Anis (Gen. des Anises), Fries, grotesk, Kirmes (Kirm?), der Reis, das Ries (a. Papiermaß, b. die Gegend um Nördlingen); Obelisk, Sarras, Wismut; Atlas (Gen. Atlasses; Plur. a. Atlanten, Landkartensammlung, b. Atlasse, Seidenstoff), Iltis (Gen. Iltisses), Kürbis Plur. Kürbisse); das Vlies (Fell, auch Vließ); Bistum, Maske, Israel.

c) Den harten S-Laut schreibt man jetzt ss zwischen zwei Vokalen, von denen der erste kurz ist, dagegen nach langen Vokalen sowie vor einem Konsonanten und im Auslaute ß; demnach ß auch für ss, und ss auch für ßß, z. B.

ich aß, ich äße (von essen), Faß (Gen. Fasses), fassen, er faßt (aber fast, beinahe), wußte, weiß (wissen), laßt (von lassen; aber ihr last = laset, die Last); Biß, Bissen, beißen; groß, größer, größte und größeste; Nießbrauch, genießen (aber niesen, Nieswurz); Fluß, Flüsse, fließen, fließt, Flüßchen, der (das) Floß, die Floßfeder, flößen; Guß, Gusses, Güsse; Gruß, grüßen; Haß, hassen, du haßt, häßlich, haßerfüllt, Roß, Rosse, Roßhaar; (zer-)reißen, Reißbrett; heiß, heißer, heißest; heißen; schließen, Schlosser, aber die Schloße (Hagel), Verschleiß; weiß, weißlich (Farbe); ferner: Amboß, bloß (= nur, und = entblößt), Blöße, büßen, Elsaß, gleißen (glänzen), Maß, Gliedmaßen, Muße, müßig, Ruß, Straße, Strauß (in allen Bedeutungen), Geiß (die Geißen), der Kloß (Klöße), Grieß, Grießmehl (vgl. Grütze), Horniß und Hornisse, Spaß (Spaßes), spaßen, Preußen, Reuß, scheußlich &c. die Vorsilbe miß- (misse-; hist. mis-); die Konjunktion daß.

Fremdwörter, z. B. Baß (Basses), Paß (Passes), Kompaß, Küraß, Kürassier, Prozeß, Regreß, Meßbuch; Messe, grassieren, Passagier, Rasse &c.

Bem. 1. ss (im Auslaut eigentlich ſs) gebührt der Abstammung gemäß eigentlich nur wenigen deutschen Wörtern, als: Blesse, dessen, Drossel, Esse, Hesse, hissen, das Kissen (eigentlich das Küssen), Küsse (Kuſs, Kuß), Kresse, Messing, misse-, -nisse, prassen, Rosse (Roſs, Roß), wessen.

Bem. 2. Die Endung -nis wird im Inlaute -nisse, z. B. Gleichnis, Gleichnisse; ähnlich Kürbis (Kürbisse), Iltis, Omnibus, Atlas.

Bem. 3. Manche unterscheiden ß und ſs so, daß sie im Auslaut und im Inlaut vor Konsonanten ß nach langem, ſs nach kurzem Vokal schreiben, z. B. Fuß, Fluſs, Maß, Haſs, gießt, miſst.

Bem. 4. Wenn die Endung st unmittelbar an Stämme auf s, ß, sch, z, tz tritt, so fällt am besten das s der Endung aus, z. B. du liest (liesest), heißt (heißest), ihr last (laset), du nützt, du wäscht; vgl. am größten, am besten; der närrischte.

Bem. 5. Bei Anwendung der lateinischen Schrift gebraucht man s für ſ und s, ss für ſſ (und ſs), ſs für ß. (Statt ſs gebraucht man auch ß.)

7. ſ (s) und z.

Nach l und nach n sind die Laute ſ und z in der Aussprache schwer zu unterscheiden.

Man schreibt mit ſ (s): als, also, Hals, Balsam, Bilsenkraut, Elsebeer, Else, Felsen, Fels, Ilse (= Adelheid), Hülse, Polster, Puls, Wulst, Geschwulst, seltsam, andernfalls,

die Salse (= Sauce) ꝛc.; die Banse (Korb, unterer Teil der Scheuer), der Pansen (auch Panzen und Bansen, erster Magen der Wiederkäuer), Franse, Gans, Hansestadt, Wanst; Sense, Trense (kurzer Pferdezaun), Binse, Linse, Insel, Pinsel, winseln, grinsen, Klinse (Spalte), Lünse (Achsnagel am Rade), uns, unser, gedunsen, sonst, eigens, eilends, unversehens ꝛc.

Mit z: Bolzen, Falz, Filz, Holz, Malz, Mulzer (Malzarbeiter), die Milz, Pelz, pelzen, Pfalz, der Pilz, Salz, Schmalz, schmelzen, schnalzen, schnelzen, der Spelz (Getreideart), die Spelze (Hülse der Getreidefrucht), Stelze, stolz, Sulze, Schulze ꝛc.

Franz, ganz, Glanz, Kranz, Grenze, Lanze, Pflanze, Ranzen, Schanze, der Schranze (der Hofschranze), Schrenze, Schwanz, tanzen, Wanze ꝛc.

IV. Fremdwörter.

1. Diejenigen **Fremdwörter,** welche bereits e i n g e b ü r g e r t oder doch schon in die Sprache des Volkes übergegangen sind, werden nach den Regeln der deutschen Orthographie geschrieben, so schreibt man:

u für franz. **ou**: Muskete, Diskurs, Truppe, Gruppe, Luise;

ä für franz. **ai**, besonders in den Endungen **-än** und **-är**: Souverän, Militär, Sekretär, Domäne, familiär, Fontäne, Migräne; **ä** steht auch (für griech. ai oder für lat. ae) in: Äquator, Ästhetik, Äther, Dämon, Hyäne, Pädagogik; Präceptor, Prälat, präparieren u. s. f.;

ö für frz. **eu**: Möbel, Pöbel, besonders mit der Endung **ös**: religiös, ominös; für **oeu**: Manöver;

ü für frz. **u**: Lektüre, Broschüre;

o für **au**: Schafott;

i für **y**: Silbe, Gips, Stil;

sch für frz. **ch**: Schikane, Schablone, Bresche, Maschine, Depesche, Schaluppe, Schärpe, Schokolade.

k für **c**, wenn es wie das deutsche **k** gesprochen wird, besonders im Auslaut, vor **a** und in der Endung **-kel**, z. B. Fabrik, Rubrik; Kaiser, Kalender, Kaliber, Kamin, Kanal, Kanzler, Kapsel, Kasse, Vokal, Konsonant, Vulkan, Ad-

vokat, Prädikat; Artikel, Fascikel, Makel, Partikel, Floskel; Kloster, Krone, Küster, Punkt, Skelett, Takt;

z für c, wo es wie das deutsche z lautet, also vor i und e, z. B. Zelle, Zins, Zirkel, Zither; Bezirk, Spezerei, Polizei, Offizin, Parzelle, Prinz, Provinz; und (statt des lat. ti) Accidenz, Justiz, Miliz, Hospiz, Notiz, Sentenz, Differenz, Distanz, Novize.

k für qu: Etikette, Maske, Marke, Paket (Plur. die Pakete), Lakai, der Quai (Kai);

ss für c: Grimasse, Rasse.

2. In vielen, oft auch in längst eingebürgerten Fremdwörtern, besonders in solchen, welche in der deutschen Sprache keine Änderung erfahren haben, behält man jedoch die fremde Schreibweise bei, so namentlich in technischen und wissenschaftlichen Ausdrücken und in Eigennamen, z. B. Armeecorps, Sängerchor, Genie, Epaulette, Adieu, Chevauleger, Gendarm, Intrigue, Guirlande, Guitarre, Charakter, Physik, Philologie, Philosophie, Triumph, Rhetorik, Rhythmus, Katarrh, Lithographie, Liturgie, Theorie, Thron, Apotheke, Vanille, Vagabund ꝛc., vergl. ferner: Bagage, Bandage, Blamage, Bureau, Carriere, Caprice, Chaise, Charge, Charpie, Chef, Chemisette, Chignon, Citadelle, Clique, Comité, Commis, Corps, Cotelette, Coulisse, Cousin, Cousine, Diner, Drogue, Email, Entrée, Equipage, Etappe, Façade, Fayence, Fonds, Fort, Galerie, Gelée, Genre, Glacis, Gouverneur, Gouvernante, Guillotine, Ingenieur, Journal, Lieutenant, Liqueur, Marodeur, Maroquin, Marotte, Marqueur, Menagerie, Negligé, Niveau, Nuance, Parterre, Passage, Patrouille, Plafond, Plantage, Postillon, Rabatte, Ragout, Rayon, Recherche, Refrain, Regisseur, Renommage, Rouleau, Rosette, Routine, Sergeant, Silhouette, Souper, Spediteur, Staffage, Sauce, Serviette, Souffleur, Stafette, Tambour, Terrain, Tirailleur, Toilette, Tour, Train, Trottoir, Vignette, Volontär; Bowle, Toast; Agio, Giro, Intermezzo; Shakespeare (spr. schekspihr) ꝛc.

3. Im einzelnen beachte man noch:

a) Das lat. c findet sich vor i, e, ä, ö noch in vielen Fremdwörtern, es wird jedoch immer mehr durch z ersetzt, besonders in Wörtern, welche häufig im Volksmunde gebraucht werden; man schreibt z. B. Cäsar, Celebrität, Cen-

timeter, Cichorie (Z-), citieren, Citat, Cölibat; dagegen Zirkel, Zelle, Zither ꝛc. Schwankend ist die Schreibweise in Konzert und Concert, Medicin und Medizin, Rezept und Recept, Prinzip und Princip, Prozeß (-c-), Prozession (-c-), Dezember (-c-), Prozent (-c-), publizieren (-cieren), fabrizieren (-cieren), Zeder, Zement, Zensur, Zentner, Zentrum, Zeremonie, zeremoniell, sozial, speziell, Dozent, Zigarre, Zivil, munizipal ꝛc. (alle auch mit c).

b) **cc** und **cqu** bleiben unverändert, z. B. Accent, Accusativ, accurat, Acquisition.

c) Die Schreibung mit **k** ist vorzuziehen, wenn in dem Wort noch ein wie z gesprochenes **c** vorkommt, z. B. Cirkus, Cirkumflex, Zirkular.

d) Das **c** behalten die Fremdwörter, welche auch sonst undeutsche Lautbezeichnung bewahrt haben, z. B. Commis, Couvert, Octroi; Kompanie und Compagnie, das Komitee (Comité).

e) Häufig wird das **c** beibehalten in der Präposition **com**, z. B. Composition, consequent, Correferent; auch hier ist **k** vorzuziehen. Jedoch vermeidet man es, in demselben Worte zwei gleichgesprochene **c** mit **c** und **k** wiederzugeben; daher ist zu schreiben: korrekt oder correct (nicht correkt), Konjunktion oder Conjunction (nicht Conjunktion), konkret oder concret (nicht conkret).

f) Wörter griechischen Ursprungs schreibt man mit **k**, wo der **K**-laut beibehalten ist; daher Anekdote, Kanon, katholisch, Komödie, Charakter, Dialekt, Ekstase, Krisis, Nektar, praktisch, Taktik ꝛc.; aber Cylinder, Cyklus, cynisch, Rhinoceros, Diöcese.

g) **ck** und **tz** ist in Fremdwörtern zu vermeiden; also: Kritik, Novize, Miliz, spazieren ꝛc.; **zz** wird beibehalten, z. B. Skizze.

h) Vor **a**, **o** und vor einem betonten **e** wird in der Regel der Laut **zi** mit **ti** bezeichnet, z. B. Konstruktion, Deklination, Nation; martialisch; Aktie, Patient, Quotient; dagegen: Grazie, die Ingredienzien (das Ingrediens).

4. Eine besondere Bezeichnung der Länge oder der Kürze des Vokals findet bei Fremdwörtern in der Regel nicht statt; **ie** (spr. ī) und Verdoppelung der Konsonanten findet sich nur da, wo diese Schreibung der Fremdwörter schon in der betreffenden fremden Sprache selbst statt hat

oder doch begründet ist, z. B. Genie, Akademie (gr. akademia), Dynastie, Kalligraphie; Accent, Appetit; aber: Adresse, April, Damast zc.

In betonter Endsilbe mit langem auslautenden **e** wird die Länge durch die Schreibung **ee** ausgedrückt, z. B. Allee, Idee, Kanapee, Moschee, Thee.

Nach einem kurzen betonten Vokal tritt eine Verdoppelung des folgenden Konsonanten ein, wenn auf denselben ein tonloses **e** folgt, z. B. Schaluppe (franz. chaloupe), Staffette, Nummer (aber: numerieren, numerisch, Numero v. l. numerus); ferner in den geschärften Endungen auf **ell, ett, ott**, z. B. officiell (offiziell), rationell, reell, naturell; kokett, Parkett, violett, Bankerott, Schaffot, Boskett (verwandt mit Busch); dagegen: Paket, Plur. Pakete (mit gedehntem **e**).

Bem. Wenn mehrere unter sich verbundene Worte der fremden Sprache gebraucht werden, so schreibt man sie so, wie sie in der Sprache gebraucht werden, aus welcher sie genommen sind, z. B. Er ist Doktor der Medizin; aber: Er ist Doctor medicinae, oder: Er ist doctor medicinae.

V. Silbentrennung. Das Bindezeichen.

1. Am Ende einer Zeile wird nicht selten die Trennung eines Wortes in Silben notwendig. Die Zusammengehörigkeit der getrennten Silben wird durch das Bindezeichen (Bindestrich) angedeutet, welches bei deutscher Schrift mit =, bei lateinischer mit - bezeichnet wird.

2. Hinsichtlich der **Silbentrennung** gelten folgende Regeln:

a) Einsilbige Wörter werden nicht getrennt; also nicht: schlä=fst; bra=uchst; Ar=zt.

Auch vermeidet man es, am Anfang oder Ende eines Wortes einen einfachen Vokal abzutrennen, z. B. e-del; freu=e; Reu=e.

b) Mehrsilbige Wörter teilt man gewöhnlich nach Sprechsilben oder Stimmabsätzen ab, nicht nach Stamm= und Ableitungs= oder Flexionssilben; also nicht: Mensch=en; trag=en; sondern: Men=schen; tra=gen; Se=gen; haß=te; fröh=lich; se=lig; Mah=nung; Ord=nung; Tei=lung.

c) Ein Konsonant zwischen zwei Vokalen kommt bei der Trennung zur folgenden Silbe, z. B. Kö=nig; Rie=se;

Be-zie-hung; Hö-he; se-he; rei-hen (nicht: Höh-e, seh-e, reih-en).

Von zwei Konsonanten zwischen zwei Vokalen kommt der eine Konsonant zur vorhergehenden, der andere zur nachfolgenden Silbe, z. B. ret-ten; den-ken; sor-gen; Ach-sel, An-ker, Städ-te; die Buchstabenverbindung **ng** wird jedoch stets zur vorausgehenden Silbe gezogen, z. B. Fing-er, Hoff-nung-en.

Bei mehr als zwei inlautenden Konsonanten wird nur der letzte zur folgenden Silbe genommen, z. B. Ern-te; seufz-te; wünsch-te; rück-te; Verwand-te.

d) **ch, ph, sch,** auch **st, sp, ck, tz, th** und **pf** bleiben ungetrennt, z. B. Na-chen; Nym-phe; lau-schen; La-sten; Stü-cke; se-tzen; Lo-thar; Ma-thil-de; schlie-ßen; We-spe; li-speln; Käm-pfe; klo-pfen.

Bem. 1. **st** wird getrennt, wenn zwischen diesen beiden Konsonannten ein **e** ausgefallen ist, z. B. reis-ten (= reiseten); ras-ten = raseten; dagegen ra-sten = ruhen).

Bem. 2. Die Trennung von **ck** in **k-k** und **tz** in **z-z** (z. B. Stük-ke; sez-zen) ist nicht zu billigen.

Bei Vorsilben und bei anderen Zusammensetzungen trennt man das Wort nach den einzelnen ursprünglichen Bestandteilen, z. B. be-fremden; be-schreiben; Ob-acht; ver-armen; be-sprechen; er-innern; Ge-spenst; voll-enden; aus-sprechen; wor-aus; dar-um; vor-aus; ent-ehren; em-pfinden (= ent-finden); Blut-egel; Bei-spiel.

Die Endung **ung** bildet keine Zusammensetzung; daher Hoff-nung, Mel-dung.

Bem. Über die Silbentrennung Schiff-fahrt (v. Schiffahrt) 2c., aber Mit-tag 2c. (vgl. Bem. auf S. 189).

3. Dieselben Regeln gelten auch für die Silbentrennung in fremden Wörtern. Zwar wird hier vielfach auch bei Zusammensetzungen nur nach der Aussprache abgeteilt, z. B. Phi-lan-throp; in-te-res-sant; richtiger ist jedoch die Zerlegung nach den Bestandteilen des Wortes, also Phil-anthrop; inter-essant.

Jedenfalls läßt man die Vorsilben **des-, dis-, ex-, pro-** 2c., ebenso die Lautverbindungen **sc, sk, sp, st, sph** ungetrennt, z. B. des-inficieren; dis-ponieren; Dis-harmonie; Ex-empel; ex-akt; Pro-blem; Pro-spekt; Di-strikt; Re-skript; A-spirant; De-scendent; Manu-skript; Mikro-skop; Atmo-sphäre.

4. Das **Bindezeichen** kommt in folgenden Fällen auch in der Mitte der Zeile vor:

a) Wird ein zu mehreren auf einander folgenden Kompositis gehörendes Wortglied nur einmal gesetzt, so tritt an den übrigen Stellen das Bindezeichen ein, z. B. Feld- und Gartenfrüchte, ab- und zugehen; Vokallänge und -kürze; nicht gut zu heißen ist die Anwendung des Bindezeichens, wenn die gleiche Endung nur einmal gesetzt wird, z. B. in froh- und trüber Zeit, Zähr- und Thränlein, die Büttner- und Brauerei; hier wird besser die Endung zweimal gesetzt (in froher und trüber Zeit).

b) Bei längeren, besonders auch bei seltneren Zusammensetzungen, z. B. Militärverwaltungs-Kommission; Staatseisenbahn-Bediensteter; Oberpostamts-Kasse; Zweigbahn-Projekt; Schluß-s, Dehnungs-h, S-laut.

c) Bei Zusammensetzung von Eigennamen, z. B. Friedrich-Wilhelmsbad; Sachsen-Koburg-Gotha; die Nürnberg-Fürther Eisenbahn.

d) Zur Erleichterung des Lesens und zur Vermeidung von Mißverständnissen, z. B. See-Igel (st. Seeigel); Po-Ebene (st. Poebene); Reut-Haue (st. Reuthaue); Erb-Lasser (st. Erblasser), Lehr-Erfolge (st. Lehrerfolge), Gala-Uniform (st. Galauniform), Schul-Zwecke (Schulzwecke); Erb-Recht (st. Erbrecht; vgl. erbrecht); (der) Erd-Rücken, (das) Erdrücken; das See-Eis (st. Seeeis).

B. Interpunktion.

1. Bei der schriftlichen Darstellung der Gedanken wendet man außer den Buchstaben oder Zeichen für die Laute auch noch andere Zeichen an, welche man mit dem gemeinsamen Namen Interpunktionszeichen benennt.

Die Interpunktion*) hat im allgemeinen den Zweck, die Verständlichkeit der Schrift zu befördern und die mündliche Wiedergabe des Geschriebenen (Gedruckten) zu erleichtern.

Bem. 1. Von wie großer Wichtigkeit die Zeichensetzung sei, lehrt die tägliche Erfahrung und kann leicht durch Beispiele veranschaulicht werden; so geben z. B. die nachfolgenden Sätze einen ganz verschiedenen, ja selbst ganz verkehrten Sinn, je nachdem man das Komma vor oder

---

*) interpunctio, Unterscheidung durch Punkte. v. l. interpungere, interpungieren, durch Punkte unterscheiden.

nach dem Worte „nicht" setzt: Ich habe den Brief nicht aber das Geld erhalten. Zur Arbeit nicht zum Müßiggang sind wir bestimmt auf Erden. Ohne jede Interpunktion ist daher der eigentliche Sinn dieser Sätze völlig unverständlich.

Bem. 2. Die allgemeine Regel für die Setzung der Interpunktionszeichen lautet: „Interpungiere, wo du in der mündlichen Rede pausierst!" — Da jedoch in der mündlichen Rede bisweilen auch kürzere Pausen eintreten, welche man nicht durch ein Interpunktionszeichen andeutet, und da man die verschiedenen Interpunktionszeichen mit Rücksicht auf den Satz- und Periodenbau zu wählen und anzuwenden hat, so ist auch eine richtige Anwendung der Interpunktion nur bei einem Verständnis der Satzlehre und des Satzbaues möglich.

2. Man unterscheidet drei Hauptarten von Interpunktionszeichen:

a) Satzpausezeichen, durch welche man teils einen abgeschlossenen Gedanken gegen andere abtrennt, teils die zusammengehörigen Teile oder die einzelnen Sätze eines größeren Satzganzen unterscheidet.

b) Satztonzeichen, welche auf den Inhalt der Sätze aufmerksam machen und andeuten, ob der Satz im Ton der Frage, des Ausrufes, des Befehles ꝛc. zu sprechen sei.

c) Neben- und Hilfszeichen, welche noch zu anderen, für den Leser mehr oder minder wichtigen, meist äußeren Zwecken dienen.

I. **Satzpausezeichen** sind:

1. Der **Punkt** (lat. das punctum; der Tüttel, das Tüpfchen) oder der Schlußpunkt. Er steht:

a) Nach einem vollständigen behauptenden Satze oder Satzganzen; z. B. Er schreibt. Wer nicht hören will, muß fühlen.

b) Nach elliptischen Antworten; z. B. Wer klopft? Karl. Kommst du? Ja.

c) Nach Büchertiteln und anderen Überschriften; z. B. Deutsche Sprachlehre. Dritter Teil. Einleitung.

Bem. Auch als Neben- oder Hilfszeichen wird der Punkt angewendet (vgl. unten III. 6 und 7).

2. Das **Komma** oder der Beistrich (gr. komma = Einschnitt) ist das Zeichen für den verhältnismäßig kleinsten Ruhepunkt der Rede. Es wird gesetzt:

a) Im einfachen Satze und zwar:

1) Zwischen den gleichartigen Satzgliedern, welche nicht durch eine Konjunktion (und, oder ꝛc.) verbunden sind, z. B.

Das Haus, das Feld, die Gärten und die Wiesen wurden verpachtet. Das neue, rot eingebundene Buch. Dagegen: Der letzte römische Kaiser (vgl. § 54, 2 Bem. 2).

2) Auch steht das Komma, wenn dasselbe Satzglied in derselben oder in anderer Form wiederholt wird, z. B. Weilet, weilet über dieser Stadt. Die Kinder, sie hören es gerne. Die goldene Zeit, wohin ist sie entflohn?

3) Vor und nach der Anrede, sowie vor und nach Einschaltungen innerhalb eines Satzes; ferner, um einzelne Satzteile, die, meist des Nachdrucks halber, dem eigentlichen Verlauf der Rede vorausgestellt werden, von dieser zu unterscheiden, z. B. Herr, ich walle zu einem sterbenden Mann. Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn? Ich bin, spricht jener, zu sterben bereit. Kurz, er wollte nicht. Nein, das ist nicht möglich.

b) In Satzverbindungen und zusammengezogenen Sätzen, und zwar:

1) Zwischen kürzeren beigeordneten, ohne Konjunktion an einander gereihten (abgetrennten) Sätzen, z. B. Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder. Der Mensch denkt, Gott lenkt.

2) Zwischen beigeordneten, durch die Konjunktionen und, oder, entweder-oder, weder-noch &c. verbundenen Sätzen, welche verschiedene Subjekte haben, z. B. Die Erde ist ein Planet, und die Sonne ist ein Fixstern. Die Stadt wurde von Konsuln verwaltet, oder es wurde ein Diktator ernannt.

Dagegen fehlt das Komma vor diesen Konjunktionen, wenn die Sätze gleiches Subjekt haben, z. B. Wir danken Gott und preisen seinen Namen. Er wollte entweder siegen oder sterben. Dieses Gedicht ist weder von Schiller noch von Goethe.

3) Das Komma steht in zusammengezogenen Sätzen vor den Konjunktionen aber, doch, sondern, teils-teils &c.; z. B. Gott ist unser Vater, aber auch unser Richter. Wir waren nicht glücklich, jedoch auch nicht unglücklich. Nicht einen Menschen, sondern Gott hat er zum Zeugen angerufen. Die alten Germanen beschäftigen sich teils mit Krieg, teils mit Jagd.

c) Im Satzgefüge:

1) Vor und nach untergeordneten Sätzen, um dieselben von einander und von den übergeordneten Sätzen zu unterscheiden; also besonders vor dem Relativum (welcher, der, wo ꝛc.) und vor den unterordnenden Konjunktionen (daß, weil, als, wenn ꝛc.), z. B. Bedenke Kind, daß, wo du bist, Gott, dein Vater, zugegen ist. — Dieser Königliche, wenn er fällt, wird eine Welt im Sturze mit sich reißen, und wie ein Schiff, das mitten auf dem Weltmeer in Brand gerät, mit einemmal und berstend auffliegt und alle Mannschaft, die es trug, ausschüttet plötzlich zwischen Meer und Himmel, wird er uns alle, die wir an sein Glück befestigt sind, in seinen Fall hinabziehn. (Sch.)

2) Insbesondere auch bei verkürzten Nebensätzen, wie Appositionen, Infinitivsätzen mit zu, um zu, ohne zu ꝛc., z. B. Es stand in alten Zeiten ein Schloß, so hoch und hehr. (U.) — Doch wir, der alten Schweizer Stamm, wir haben stets die Freiheit uns bewahrt. — So stürzt er mir zu Füßen, meine Knie umklammernd. — Man muß die Tugend üben, um sie zu können.

Einfache Infinitive mit zu haben kein Komma vor sich; z. B. Er hoffte zu siegen.

Ebenso fehlt das Komma in kurzen zusammengezogenen Sätzen, besonders vor den Vergleichungswörtern wie, als; auch bei kurzen, dem Hauptsatze vorausgehenden Participialsätzen, z. B. Ihr ehret mich wie eine Königin. — Es brachte uns mehr Schaden als Nutzen. — Er schweifte Tag wie Nacht umher. — So singend tanzen sie den Reigen. Jammernd hören's alle Gäste.

Bem. In neuester Zeit wird der Gebrauch des Kommas wieder mehr beschränkt. Man läßt es z. B. weg vor Objekt-, vor Relativ-, vor Vergleichungssätzen ꝛc. Doch kann dieses, die Deutlichkeit nicht selten beeinträchtigende, der französischen Sprache nachgebildete Verfahren nicht zur Nachahmung empfohlen werden.

3. Das **Semikolon** (d. h. halbes Kolon) oder der Strichpunkt (;) bezeichnet einen größeren Ruhepunkt als das Komma; es wird gesetzt:

a) In längeren koordinierten, mit oder ohne Bindewort angereihten Sätzen, die einander entgegengestellt sind oder einander begründen (also besonders vor den Konjunktionen denn, aber, also, dagegen, demnach, sonst ꝛc.),

z. B. Die goldne Zeit ist wohl vorbei; allein die Guten bringen sie zurück. — Halte deinen Witz im Zaum; leicht gibt er dem Hasse Raum. — Im Leben kommt es bloß auf das Thun an; denn das Genießen und Leiden findet sich von selbst. Wir lernen die Menschen nicht kennen, wenn sie zu uns kommen; wir müssen zu ihnen kommen, um zu erfahren, wie es mit ihnen steht. (G.)

b) In zwei- oder mehrgliedrigen Perioden zwischen Vordersatz und Nachsatz, z. B. Wenn man von einem Orte sich entfernt, an dem man lange Zeit gelebt, an den Gefühle, Erinnerungen, Verwandte, Freunde fest uns binden; dann reißt das Herz sich ungern los, es fließen die Thränen unaufhaltsam.

c) Bei Aufzählungen, sowohl bei Häufungen als bei Satzreihen, um die enger zusammengehörigen Satzglieder oder Sätze von den übrigen zu trennen, z. B. Afrika bringt eine Fülle von Pflanzen hervor: Reis, Mais, Durra (Negerhirse), Weizen; Palmarten, Gummibäume, Farbhölzer, Butterbäume u. s. w. — Balken krachen, Pfosten stürzen, Fenster klirren; Kinder jammern, Mütter irren; Tiere wimmern unter Trümmern; alles rennet, rettet, flüchtet; taghell ist die Nacht gelichtet. (Sch.)

4. Das **Kolon** (gr. kolon Glied) oder der Doppelpunkt (:) bezeichnet nächst dem Schlußpunkte die größte Pause in der Rede. Es wird gesetzt:

a) Nach den Worten, welche die Aufzählung einer Reihe von Gegenständen einleiten, z. B. Die Königreiche Deutschlands sind: Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg.

b) Nach den Worten, welche eine direkt angeführte Rede einleiten, z. B. Gott sprach: „Es werde Licht!“

c) Zwischen Vorder- und Nachsätzen einer Periode, wenn die Glieder des Vordersatzes schon unter sich durch das Semikolon getrennt sind, oder wenn der Vordersatz überhaupt von ziemlich großem Umfang ist, z. B. Wenn alles eben käme, wie du gewollt es hast; wenn Gott dir gar nichts nähme und gäb' dir keine Last: wie wär's dann um dein Sterben, du Menschenkind bestellt?

5. Pausen in der Rede werden ferner angedeutet: a) durch den Gedankenstrich, b) durch das Einschließungszeichen (vgl. u. die Neben- und Hilfszeichen), c) bei einem neuen Abschnitte durch den Anfang einer neuen Zeile (genannt a linea, d. h. „von der Linie“).

II. **Satztonzeichen** sind:

1. Das **Fragezeichen** (?). Es steht:

a) Nach jeder direkten Frage; wenn dieselbe aber einen Nebensatz bei sich hat, erst am Schluß des letzteren, z. B. Wer kommt? — Ist keiner, der sich hinunterwaget?

b) Auch nach einzelnen Fragewörtern im Zusammenhange der Rede, z. B. Auf die Frage wo? vermochte er nicht zu antworten.

Bem. In indirekten Fragen setzt man das Fragezeichen nur dann, wenn der einleitende Hauptsatz fehlt, z. B. Niemand wußte, was Richard beabsichtigte. — Dagegen: Ob er uns wohl noch kennt?

2. Das **Ausrufungszeichen** (!). Es wird gesetzt:

a) Nach Anreden, besonders in Briefen, z. B. Nun sei bereit, mein Sohn! — Lieber Freund!

b) Nach Ausrufen der Freude, des Schmerzes, der Verwunderung, des Befehls, des Verbotes rc., z. B. Still! — O holde Einsamkeit! — Herein! herein! Gesellen alle, schließt den Reihn! — Wie schön leuchtet der Morgenstern! — Ach! schon auf des Lebens Mitte verloren die Begleiter sich. (Sch.)

Daher steht es besonders nach Imperativen und nach Interjektionen. Gehört jedoch die Interjektion mit dem nachfolgenden Ausrufe als ein Ganzes zusammen, so steht das Ausrufungszeichen erst nach diesem, z. B. O weh, o weh, ich armer Mann!

Bem. Wird durch eine Frage oder einen Ausruf zugleich ein Wort oder Ausspruch mittels des Doppelpunktes direkt eingeführt, so steht das Frage- oder Ausrufungszeichen erst am Ende des Satzganzen, z. B. Kann jemand sagen: „Ich habe nie gefehlt“? — Wie wenige bedenken doch das Wort: „Heute rot, morgen tot“!

3. Auch der Gedankenstrich macht bisweilen auf die Betonung aufmerksam, insofern er auf das Nachfolgende als auf etwas Wichtiges, durch die Stimme zu Unterscheidendes hinweist (s. u. III. 8. a.).

III. Andere **Neben- und Hilfszeichen** des schriftlichen Gedankenausdruckes sind:

1. Das **Anführungszeichen** („“). Es steht am Anfang und am Schluß einer wörtlich angeführten Rede; bisweilen auch vor einzelnen im Zusammenhange des Satzes angeführten Wörtern, z. B. „Was schaffst du?“ redet der Graf

ihn an. — Und bebend hört man von Mund zu Mund: „Hochherziger Jüngling, fahre wohl!" (Sch.) — Der Ausdruck „seit gestern" ist eine Adverbialbestimmung der Zeit.

2. Das **Unterstreichen** der Wörter beim Schreiben oder der Druck eines Wortes mit durchschossenen Lettern um es besonders hervorzuheben; z. B. Wir glauben alle an einen Gott.

3. Die **Anmerkungszeichen** (* oder ** oder †), wozu auch Zahlen oder Buchstaben verwendet werden.

4. Das **Bindezeichen**, bei deutschen Lettern =, bei lateinischen - (s. S. 210).

5. Das **Einschaltungszeichen**, auch Einschließungszeichen, Klammer oder Parenthese genannt, ( ) oder [ ], in welches man Schaltsätze oder Wörter einschließt, welche eine Zwischenbemerkung oder eine Erklärung enthalten, z. B. Wir haben oben (Seite 300) davon geredet.

Eine Einschaltung wird jedoch vielfach auch nur durch Kommata oder durch Gedankenstriche eingeschlossen.

6. Der Punkt, insofern er eine Abbreviatur anzeigt (s. S. 220).

7. Das **Fortsetzungszeichen** (f., ff., 2c. 2c., oder auch mehrere Punkte . . . oder Gedankenstriche — — —), welches andeutet, daß irgend ein Citat nur dem Anfange nach angeführt ist; bisweilen auch, daß am Anfang oder in der Mitte desselben etwas fehlt, z. B. Goethes Lied: „Was hör' ich draußen . . ." besteht aus siebenzeiligen Strophen.

8. Der **Gedankenstrich** (—). Er wird angewendet:

a) Um auf etwas Unerwartetes, Wichtiges, Aufregendes 2c. vorzubereiten, z. B. Und — ein Schrei des Entsetzens wird ringsum gehört. Er hatte das Unglück — reich zu sein.

b) Um anzudeuten, daß ein Satz oder Wort abgebrochen worden sei, z. B. Auf einen groben Klotz — — doch ich will kein grober Keil sein. „Ach, Allm —" stöhnt einst ein Ritter. (U.)

c) Um Sätze oder einzelne Wörter gegen einander abzugrenzen, z. B. „Allmächt'ger!" wollt' er rufen — man hieß davon das Schloß. (U.) — Hier handelt es sich nur um entweder — oder.

d) Statt der Klammer oder der einschließenden Kommata; z. B. „Willkomm!“ — so ruft der Greiner — „willkomm in meiner Haft“! (U.)

e) Zwischen zwei Zahlen statt des Wortes „bis“; z. B. Es dauerte 3—4 Stunden.

9. Der **Apostroph** oder das **Weglassungszeichen** (’) wird gesetzt:

a) Bei Eigennamen auf **s**, **ß**, **x**, **z** anstatt der Genitivendung, z. B. Livius’ Geschichte; aber: die Geschichte des Livius.

b) Um den Wegfall eines Vokals (**e** oder **i**) anzudeuten, der sonst geschrieben wird, z. B. Sel’ge Tage; heil’ger Gott! sag’ ich; das duld’ ich nicht; ich nenn’ ihn nicht; ’s ist zu spät; ist’s; thu’s! hol’s! — Jedoch bleibt hier, besonders im letzteren Fall, wo **s** statt **es** an Verbalformen tritt, der Apostroph auch häufig weg; z. B. Er kanns, solls, wills. Wie gehts?

Der Apostroph wird nicht angewendet:

a) Bei dem Imperativ starker Verba, z. B. Sing, geh, heb, nicht: sing’, geh’, heb’ (vgl. § 27, 8 Bem. 5).

b) Bei den Genitivendungen auf s (statt es), z. B. Des Reichs, des Wahns, nicht: Reich’s, Wahn’s.

So auch im Genitiv der Eigennamen, obwohl der Apostroph hier bisweilen der Deutlichkeit halber gesetzt wird, z. B. Alexanders Zug; Berthas (Bertha’s) Klage.

Unnötig erscheint der Apostroph ferner:

c) Im Imperativ schwacher Verba, z. B. Leb wohl! Sag doch!

d) Beim Wegfall des **e** aus den Endungen **et** (est), z. B. Ihr lest; ihr rast (du saß’st; du lies’st; besser: du saßt; du liest).

e) Vor Präpositionen beim Wegfall des tonlosen **a**, und nach denselben bei ihrer Verschmelzung mit dem Artikel, z. B. drüber, drauf (darüber, darauf); ums, ans, beim, durchs, vom (um das, an das, bei dem, durch das, von dem).

10. Das **Gleichheitszeichen** (=), z. B. Universität = Hochschule.

11. Das **Wiederholungszeichen** (: | :, : |), welches meist nur in Gedichten angewendet und vor und nach den zu wiederholenden Worten gesetzt wird.

12. Der **Paragraph** (§) oder das Abschnittszeichen wird in Verbindung mit einer Zahl gesetzt, um den Anfang eines neuen Abschnittes zu bezeichnen.

13. Die **Zeichen der Dauer**, welche über den Vokal einer Silbe gesetzt werden, nämlich ˘ als Zeichen der Kürze ¯ oder ^ (der Giebel) als Zeichen der Länge, ⏗ als Zeichen einer mittelzeiligen Silbe, z. B. Bĕschāffĕnheĭt.

14. Die **Accente** oder Zeichen der Betonung; sie kommen eigentlich nur in der Verslehre vor; sonst wendet man den Accent (´) bisweilen bei der Schreibung fremder Wörter an, z. B. das Comité (Komitee). In der Sprachlehre und in der Metrik (Verslehre) bezeichnet ´ (der Akutus) den Hochton (die Arsis) und ` (der Gravis) den Tiefton (die Thesis).

15. Die **Trennungspunkte** (puncta diaireseos; von den Franzosen mit dem griech. Wort trema bezeichnet) werden bisweilen angewendet, um anzudeuten, daß zwei neben einander stehende Vokale nicht als Diphthonge zu sprechen sind, z. B. Poësie (Poesie), Mosaïk (Mosaik), Heroën (Heroen).

C. Abbreviaturen.

1. Man bedient sich nur dann der **Abkürzung** (Abbreviatur) eines Wortes, wenn dieselbe allgemein üblich ist. Jedenfalls muß Sinn und Bedeutung der Abkürzung leicht verständlich sein.

2. Hinsichtlich der Bezeichnung der Abkürzung gilt folgendes Verfahren:

a) Am Ende eines abgekürzten Wortes setzt man einen Punkt als Zeichen der Abkürzung;

ebenso wird hinter die Zahlzeichen ein Punkt gesetzt, wenn dieselben eine Ordnungszahl bezeichnen sollen, z. B. Der 4. Juli (der vierte Juli); Heinrich V. (Heinrich der Fünfte);

b) man setzt entweder nur den ersten Buchstaben des abzukürzenden Wortes, als: z. B. = zum Beispiel; d. h. = das heißt;

c) oder man bricht mit demjenigen Konsonanten der folgenden Silbe ab, welcher unmittelbar vor deren Vokal steht, z. B. Antw. = Antwort; betr. = betreffend; Febr. = Februar (nicht: Ant., bet., Feb.); Kath. oder Kathar. = Katharina;

d) oder man setzt alle Konsonanten (selten nur den ersten und den letzten Buchstaben) des abzukürzenden Wortes, z. B. Lt. = Lot; Mdm. = Madame; Hr. = Herr; Dr. = Doktor; No. = Numero.

Bem. Bisweilen wird durch Verdopplung des zur Abkürzung verwendeten Buchstaben der Plural bezeichnet, z. B. HH. = Herren; DD. = Doktoren; ff. = folgende (Seiten); JJ. KK. MM. = Ihre Königlichen Majestäten.

3. Einige häufig vorkommende Abkürzungen sind:

a. oder ao. = anno, im Jahre
a. a. O. = am angeführten Orte; an anderen Orten
Abschn. = Abschnitt
Abt. = Abteilung
a. c. = anni currentis, des laufenden Jahres
a. d. = anno domini, im Jahre des Herrn
a. D. = außer Dienst
ahd. = althochdeutsch
a. u. s. = actum ut supra, geschehen wie oben
Anm. = Anmerkung
Antw. = Antwort
Art. = Artikel
Aufl. = Auflage
Ausg. = Ausgabe
A. T. = Altes Testament
B. = Buch
Bd. = Band
Bem. = Bemerkung
bes. = besonders
betr. = betreffend
ca. = circa, ungefähr
cf. = confer, vergleiche, oder conferatur, man vergleiche
Comp. = Compagnie, Gesellschaft
D. oder Dr. = Doktor
Dem. = Demoiselle, Fräulein
d. d. = de dato, vom Tage
d. E. = durch Einschluß
d. G. = durch Güte
d. h. = das heißt
d. i. = das ist
d. J. = dieses Jahres
d. l. M. = des laufenden Monats
dergl. oder dgl. = dergleichen
dsgl. = desgleichen
do. = ditto oder detto, desgleichen
Durchl. = Durchlaucht
Dtzd. = Dutzend
Ep. = Epistel
etc. (2c.) = et cetera, und das Übrige, und so weiter
Ew. = Euer, Eure, Eurer
Exc. = Excellenz
excl. = exclusive, mit Ausschluß von
e. o. = ex officio, aus Pflicht, von Amtswegen
f. = folgende Seite
ff. = folgende Seiten
fl. = florenus, Gulden
fr. = franco, frei, postfrei
Fr. = Frank (Münze). Plur. Frs.
Frhr. = Freiherr
geb. = geboren
gest. oder † = gestorben
Gr. = Groschen
Ggr. = gute Groschen
g. w. o. = geschehen wie oben
h. (hl.) = heilig
h. Schr. = heilige Schrift
Hptst. = Hauptstück oder Hauptstadt
Hr. = Herr; HH. = Herren

Hrn. = Herrn oder Herren
im bez. Betr. = im bezeichneten Betreff
im rubr. Betr. = im rubrizierten (bezeichneten) Betreff
i. J. = im Jahre
jun. (j.) = junior, der jüngere
incl. = inclusive, eingeſchloſſen
ingl. = ingleichen
K. oder Kap. (C. oder Cap.) = Kapitel
K. 3, 5 = Kap. 3, Vers 5
K. 3, 5. 6. = Kap. 3, Vers 5 und 6
K. 3, 5—7 = Kap. 3, Vers 5 bis 7
k. oder kgl. (kaiſ.) = königlich (kaiſerlich)
k. k. = kaiſerlich-königlich
Kr. = Kreuzer
l. = lies
l. J. = laufenden Jahres
L. S. = loco sigilli, ſtatt des Siegels
Lt. = Lot
Mad. oder Mdm. = Madame
Maj. = Majeſtät
Mk. (ℳ) = Mark
m. pr. oder mpp. = manu propria, mit eigener Hand, mit eigenhändiger Unterſchrift
mhd. = mittelhochdeutſch
Mr. oder Monſ. = Monſieur, Herr
nhd. = neuhochdeutſch
N., O., S., W. = Nord, Oſt, Süd, Weſt
NB. oder N. B. = nota bene, merke wohl!
n. Chr. = nach Chriſto
n. Chr. Geb. = nach Chriſti Geburt
N. N. = nomen nescio, den Namen weiß ich nicht
Nr., No. oder Nro. = Nummer, Numero
N. S. = Nachſchrift
N. T. = Neues Teſtament
pag. = pagina, Seite
Paragr. oder § = Paragraph, Abſchnitt in einem Buche
Pf. (₰) = Pfennig
Pfd. (℔) = Pfund
P. P. = praemissis praemittendis (ſtatt der Anrede in Briefen), vorausgeſchickt, was vorauszuſchicken iſt
Proz. oder % = Prozent
P. S. = postscriptum, Nachſchrift
QM. = Quadratmeile (auch □Ml.)
q. e. d. = quod erat demonstrandum, was zu beweiſen war
Qt. = Quint
r. i. p. = requiescat in pace! er (ſie) ruhe in Frieden!
Rchsth. = Reichsthaler
RM. = Reichsmark
S. = Seite
ſ., ſ. o., ſ. u. = ſiehe, ſiehe oben, ſiehe unten
ſel. = ſelig
Se., Sr. = Seine, Seiner
sen. = senior, der ältere
Sgr. oder ſgr. = Silbergroſchen
ſog. = ſogenannt
ſt. = ſtatt
St. oder Skt. = Sankt, heilig
s. v. = salva venia, mit Erlaubnis
Tl. = Teil
Thlr. = Thaler
u. oder (kaufmänniſch) & = und (et)
u. a. m. = und andere mehr
u. ſ. f. = und ſo fort
u. ſ. w. (ꝛc.) = und ſo weiter
v. Chr. = vor Chriſto
v. Chr. Geb. = vor Chriſti Geburt
v. J. = vorigen Jahres
v. o. = von oben
v. u. = von unten
vergl., vgl. = vergleiche
vert. = verte, wende um
V. = Vers
v. = vide, ſieh!
V. = vidi, ich habe geſehen
v. c. = vigore commissionis, kraft erhaltenen Auftrages
v. n. = vicarii nomine, unter dem Namen eines Stellvertreters
Vf. = Verfaſſer (in der Mehrzahl Vff.)
Wohlg. = Wohlgeboren
Z. = Zeile
z. E., z. B. = zum Exempel, zum Beiſpiel
Ztr. (Ctr.) = Zentner (Centner)
z. Z. = zur Zeit
25. 9. 88 oder 25. IX. 88 = den 25. September 1888.

4. Abgekürzte Bezeichnungen der Maße und Gewichte.

Längenmaße:

km = Kilometer
m = Meter
dm = Decimeter
mm = Millimeter

Flächenmaße:

qkm = Quadratkilometer
ha = Hektar (100 a)
a = Ar (100 qm)
qm = Quadratmeter
qcm = Quadratcentimeter
qmm = Quadratmillimeter

Körpermaße:

cbm = Kubikmeter
hl = Hektoliter
l = Liter
ccm = Kubikcentimeter
cmm = Kubikmillimeter

Gewichte:

t = Tonne (1000 kg)
kg = Kilogramm
g = Gramm
mg = Milligramm

Bem. 1. Den Buchstaben werden Schlußpunkte nicht beigefügt.

Bem. 2. Die Buchstaben schreibt man ans Ende des vollständigen Zahlenausdrucks, also 5,37 m, nicht 5 m 37 und nicht 5 m 37 cm.

Bem. 3. Zur Trennung der Einerstellen von den Dezimalstellen dient das Komma, nicht der Punkt. Sonst ist das Komma bei Maß- und Gewichtszahlen nicht anzuwenden, insbesondere nicht zur Abteilung mehrstelliger Zahlenausdrücke. Solche Abteilung ist durch Anordnung der Zahlen in Gruppen zu je 3 Ziffern, vom Komma aus gerechnet, mit angemessenem Zwischenraum zwischen den Gruppen zu bewirken.

Anhang II.

Wörterverzeichnis.

Vorbemerkung: Das Wörterverzeichnis soll zunächst zum Nachschlagen dienen. Es enthält deshalb vorzugsweise Wörter mit schwankender und schwieriger Schreibweise und hieher gehörige, häufig vorkommende Fremdwörter*); dagegen sind solche Wörter, von welchen vorausgesetzt werden darf, daß sie Schülern der Mittelschulen geläufig sind, weggelassen.

Abgeleitete Wörter suche man bei den Stammwörtern, z. B. erwägen unter wägen ꝛc. — Bei schwankender Schreibweise ist die in Bayern amtlich eingeführte zunächst, die sonst noch übliche Schreibart dagegen in Klammern angegeben.

nˢ bedeutet den Nasenlaut **ng**, wobei diese Konsonanten kaum hörbar sind; **b.** = besser, **b. a.** = besser als.

A.

Aachen

Aal, Pl. **Aale**; **Älchen**, das

Aar, der, Adler

Aar, die, Fluß in der Schweiz

Aargau (Kanton), **Aarau** (Stadt)

Aaron

Aas, Gen. **Aases**, Pl. **Äser**; **Äschen**, das

abbreviieren, abkürzen; **Abbreviatur**, die

Abc (**Abece**), das

Abend, der; **abends**, des **Abends**; heute **abend**, diesen **Abend**; **abendlich**

Abendmahl, Pl. **-mahle**

Abenteuer, das; **Abenteurer**, der; **Abenteuerin**, die

abgängig

abgefeimt, **abgemergelt**

Ablaß, Pl. **Ablässe**; **ablassen**

abnorm, regelwidrig; **Abnormität**, die

abonnieren, unterzeichnen, teilnehmen; **Abonnement**, das (sprich: -manˢ), **Abonnent**, der

---

*) Eine vollständigere Zusammenstellung der Fremdwörter gehört in ein besonderes Fremdwörterbuch. Das „Fremdwörterbuch für Schulen und für den allgemeinen Gebrauch. In vierfacher methodischer Abstufung" (Zweite Aufl., Erlangen 1887) enthält ein reichhaltiges Verzeichnis der in der deutschen Schrift- und Umgangssprache gebräuchlichen Fremdwörter mit vielen etymologischen Erläuterungen und einer Anleitung zur richtigen Schreibung und Aussprache historischer und geographischer Eigennamen.

abprotzen; du **protzt** (**protzest**) ab
Absceß, der, Pl. **-esse**, Absonderung, Geschwür
abschlägig, abweisend
abschläglich, auf Abschlag
abschüssig
Absinth, der, Wermut
absolut, **Absolutorium**, das; **absolvieren**, lossprechen
abspenstig
abstrakt
absurd, abgeschmackt
Abt, **Äbtissin**
abteufen von tief
abtrünnig
abwesend, **Abwesenheit**, die
Accept, das, Annahme; **acceptieren**
Accessist, der zu einem Amte Beigetretene; der **Acceß**
Accidens, das, Plur. **Accidenzien** u. **-tien**, Nebeneinnahmen
Accise, die, Steuer von Waren
Acclamation, die, Beifall
accommodieren, anbequemen
Accord, der, Übereinstimmung, Übereinkunft
accurat, **Accuratesse**, die, Sorgfalt
Accusativ(**us**), der
Achat, der, ein Halbedelstein
Achse (**Axe**); **einachsig**
Achsel
achtgeben; in **acht** nehmen, ganz außer **acht** lassen, außer aller **Acht** lassen
ächten, außer Recht und Heimat setzen
acht, der **achte**, **achtens**, **achtzehn**, **achtzig**
ächzen, du **ächzt** (**ächzest**)
Acquisition, Erwerbung; **acquirieren**
adagio, sanft
addieren, hinzufügen
Adelheid
adelig (**adlig**); ein **Adliger**
adieu! (spr. adjöh), Gott befohlen! das **Adieu**, **ade**!
Adjektiv
Adjunkt, der Gehilfe
Adjutant, Hilfsoffizier
Admiral, Pl. **Admirale**
Adolf
adoptieren, an Kindes statt annehmen; **adoptiv**
Adresse, **adressieren**, **Adressat**, Briefempfänger
Advent, der
Adverb, das; **Adverbien**
Advokat, Rechtsbeistand
Aeronaut, der, Luftschiffer
Affaire, die, Sache
Affekt, der, Gemütserregnug; **affektiert**, geziert, gesucht
affizieren, angreifen, Eindruck machen
Agrikultur, die, Ackerbau
Agende, die, Kirchenbuch
Agent, der, Geschäftsträger
Agnes
Ägypten
Ahle, die (des Schusters)
Ahn, **Ahnherr**, **Urahne**
ahnden, strafen; **Ahndung**
ahnen, **Ahnung**; **ahnd thun**
ähnlich, **ähneln**
Ähre (am Halm); (kurz-)**ährig**
Ai, **Aï** (Faultier), das
Akademie, Hochschule
Akazie, die
Akrobat, der, Seiltänzer
Akt, der, Handlung, Aufzug
Akte, die (gew. Pl. **Akten**), Schrift, das Verhandelte
Aktuar(**ius**), der
Aktie, Anteilschein; **Aktionär**
aktiv, thätig, wirkend
Akustik, die, Lehre vom Schall
akut, scharf; der **Akutus**

Alarm, Lärm
albern, Albernheit
Alchimie, Goldmacherkunst
Alemannen (**Alamannen**)
Algäu
Algebra (kurzes **e**), die, Lehre von den Gleichungen
Alkohol, der, Weingeist
Alkoven, der, Bettverschlag, Bettnische
all, alles, vor **allem,** bei **alledem,** bei dem **allem;** das **All**
Allee, Pl. **Alleen,** Baumgang
Allegorie, Sinnbild, Redebild
allegro, munter; **allegretto**
allenthalben, im allgemeinen; allenfalls
Allianz (**Alliance**), die, Bündnis; **alliieren, Alliierte**
allmählich = allgemächlich
Allmende, die, Gemeindegut
Allod, das; **allodial**
Allopathie, die, Heilung mit der Krankheit entgegengesetzten Mitteln; der **Allopath**
Almanach, der, Kalender, Neujahrsgeschenk
Almosen, das, Geschenk, wörtl. Erbarmung
Alp, der
Alpe, die, Pl. die **Alpen**
Alphabet, das
alt; jung und **alt;** etwas **Altes;** beim **alten** lassen
Altar, der, Pl. **Altäre**
Altan, der, Pl. **Altane**
Alter, vor alters, Altertum
Alteration, die, Kummer
Altvordern, die
Amazone, die
Amboß, G. **Ambosses**
Ambition, die, Ehrgeiz
Ameise
Ampel, die
Amphibie, die; **Amphibium,** das, zweilebiges Tier
Analogie, die, Gleichförmigkeit
Analyse, Analysis, die, Auflösung; **analytisch**
Anatom, der, Zergliederer
Anciennetät (**Anciennität**), Altersordnung
anderseits (**andererseits**)
Anekdote
anfangs, angesichts; im Anfang
Angst, in **Ängsten** sein, mir ist **angst, angst** machen
Anis, der, Gen. **Anises**
anmaßen, angemaßt
Anmut, anmutig
annektieren (b. a. **annexieren**), anknüpfen, anfügen
Annexion, Anknüpfung
Annonce, Ankündigung
annullieren, vernichten, für nichtig erklären
anonym, ohne Namen
anrüchig
ansässig
ansichtig
ansiedeln
anstatt, an Kindes **statt**
Anteil nehmen, haben
Anthologie, Blumenlese
Anthropologie, die Menschenkunde
antik, altertümlich; die **Antike**
Antipathie, Abneigung
Antipode, der, Gegenfüßler
Antiquar, das **Antiquariat**
Antlitz, das; Pl. **Antlitze**
anwidern
anzüglich
apart, besonders
Apfelsine, die
Aphorismus, der, Pl. **-men,** kurze Aussprüche
apodiktisch, bestimmt, entschieden
Apokalypse, Enthüllung, Offenbarung; **apokalyptisch**

Apokryph, das, Pl. **Apokryphen**; **apokryph**, verborgen, unecht
Apologie, die, Verteidigung
Apostroph, der
Apotheke, die
Apparat, der, Zurüstung
Appell, der; **appellieren**, anrufen
applizieren, anpassen
applaudieren, der **Applaus**, Beifall
Aprikose
April
Ar, der und das, 100 Quadratmeter
Ära, die, Zeitrechnung, Pl. **Ären**
Arak (**Arrak**)
Archäolog, Altertumsforscher
Arche, die, Kasten, Schiff
Architekt, Baukünstler
Archiv, das, Urkundensammlung
Argwohn, der
Arithmetik
Armee, Pl. **Armeen**
Ärmel, der
Armut, **armselig**
Arnulf
Aroma, das, Wohlgeruch
Arrest, **Arrestant**, **arretieren**
Arroganz, Anmaßung; **arrogant**
Arterie, die, Schlagader
Arthur
Artikel, **artikulieren**
Artillerie
Artischocke
Arznei (**Arzenei**), **Arzt**
As, das, Gen. **Asses**
Ascet, **Asket**, der
äsen, **Äsung**
Asphalt, der, Erdpech
Aspirant (**Adspirant**), der
Aspiration, die
Assekuranz, Versicherung, Verbürgung
Assessor, Beisitzer
Assisen, die
Associé (**Associe**), Geschäftsteilhaber
Ästhetik, Lehre vom Schönen
Asthma, das, Atmungsbeschwerde
aß, von essen, ich **äße** (würde essen)
Atem, **atmen**
Äther, der, die obere, reine Luft
Athlet, der, Wettkämpfer
Atlas, der, Kartensammlung, Gen. **Atlasses**, Pl. **Atlanten**
Atlas, Seidenstoff, Gen. **Atlasses**, Pl. **Atlasse**
Atmosphäre (Atmo-sphäre), die, Dunstkreis
Atom, das, unteilbarer Körper
Attentat, das, frevelhafter Angriff
Attest, das, schriftliches Zeugnis
ätzen (**atzen**); die **Atzung**
aufgeräumt
Aufruhr, **aufrührerisch**
aufsässig
aufwiegeln
Augenbraue, die
Augenlid, das
Auktion, Versteigerung
Aurikel, die
aus, **außen**, **sich äußern**, **aufs äußerste**
ausfindig
ausgiebig
ausgleiten, ausrutschen
auskleiden (von Kleid)
ausmergeln
ausmerzen
Auspizium, das, Vorbedeutung, Pl. **Auspizien**
ausrenken
ausreuten, **ausroden**

ausrotten, vernichten
aussätzig
ausstaffieren
ausweiden (das Eingeweide)
auswendig
authentisch, urkundlich, echt
Autor, Autorität
avancieren, vorrücken; **Avancement** (sp. awan^s s'man^s), Beförderung
Axt, Plur. **Äxte**

B.

Baal
Bacchus, Bachus (griechisch **Bakchos**), Weingott; **Bacchant,** der
backen, buk, gebacken; Gebäck, Bäcker
Bache, die, Wildsau
Bagage (spr. -ahsch), die, Gepäck
Bagatelle, die, Kleinigkeit
baggern, entschlammen
bähen, gebähtes Brot
Bahre, Tragbahre; **Bahrtuch**
Bai, die, Bucht
Bajonett, das, Flintenspeer
Balg, Pl. **Bälge**
Balkon, der, Söller, Erker
Ballade, die
Ballast, der, Unterlast eines Schiffes
Ballet, das, Schautanz
Ballon, der, Luftball
Balsam, der; **Balsamine,** die
Bandage (spr. -ahsch), die, Verband
Bandelier, das, Wehrgehänge
Bandit, der
Bänkelsänger
Bankrott (Bankerott), der, Bankbruch; **bank(e)rott**
Bankett, das, Festgelage
Banner, das, Panier
Banquier (spr. ban^s kjeh), der Geldwechsler
Banse, die, Korb
Bansen, der, s. **Pansen**
bar, bares Geld; in Zusammensetzungen: **tragbar, urbar, barfuß, barhaupt**
Barschaft, Barbestand
Bär; Bärenklau, der
Baracke, die, Hütte
Barbar, der
Barbier, barbieren
Barchent, der
Barde, der
Barett, das, Mütze
Barke, die, Boot
barock, seltsam
Barometer, der u. das, wörtl. (Luft-) Schweremesser
Baron, der
Barrikade, Straßensperrung
Barren, der
Barte, Axt
Baryton, der, tiefer Tenor
Basilisk, der, Königseidechse
Basis, die, Grundlage; **Basen**
Bassin (spr. bassän^s), das, Becken
Baß, Bassist
baß, fürbaß
Bastard, der, unechtes Kind
Bastei, die, Festung
Bataillon (spr. bataijon^s), das, Heeresabteilung
Batist, der, feines Linnen
Batterie, die, Geschützstand
Baummarder
Bausch und Bogen
Baute, die (= der Bau)
Bayern (st. **Baiern**)
Bayreuth (st. **Baireuth**)
Bazar, der, Marktplatz
bedeutend, Bedeuten(d)heit
Beere, die
Beet, das
befehden
befehlen, befiehlst, befiehl!
Beffchen, das
Befugnis, die

begehren, **Begierde**
begleiten, das **Geleite** geben
behäbig
behelligen
behende
behilflich (**behülflich**)
beißen, **biß**, **gebissen**
Beize, die; **beizen**
beizeiten
bejahen
bekleiben, sich bewurzeln
bekleiden, Kleider anlegen; ein Amt bekleiden
belehnen
beleidigen
Belletrist, Unterhaltungsschriftsteller; **Belletristik**
Belvedere, das, Schönsicht, Lustschloß
bemäkeln
benedeien, segnen
Beneficium, **Benefiz**, Pl. **Beneficien** (-z-), Wohlthat
benützen (**benutzen**)
bequem
beratschlagen, du **beratschlagst**, **beratschlagt**
beredsam, **Beredsamkeit**
beredt, auf das **beredt**(e)**ste**
berichtigen
bersten, **birst** (**berstest**)
Bertha
Berthold
berüchtigt
bescheren; **Bescherung**
beseelen; **Beseelung**
beseligen; **Beseligung**
bestätigen
bestatten
besser, **best**, am **besten**, aufs **beste**, zum **besten** haben; zum **Besten** der Armen
Bettag
Bettstatt, Bettstelle; **Bettdecke**
Bettuch (**Bett-tuch**)
betrügen (eigentl. -ie-) s. trügen
Beuche, die, Lauge
beugen, die **Beuge**, Biegung
Beule, die; **beulig**, **beulicht**
Beunde (**Peunt**), die, eingefriedigtes Grundstück
bewahren (hüten), **bewähren** (wahr machen)
bewandt, **Bewandtnis**
bewandert
bewehren (mit **Wehr** versehen)
Beweis, Gen. **Beweises**; **beweisen**, er **bewies**
bewillkommen (-**kommnen**)
Bewußtsein
Bey (**Bei**), türkischer Stadtbefehlshaber
bezeichnen
bezeigen (Ehre, Dank ꝛc.)
bezeugen (als Zeuge)
bezichtigen, **bezichten**, beschuldigen
beziehentlich, **bezüglich**
Bibel, die
Biber, der
Bibliothek, Büchersammlung
bickelhart (**pickelhart**),
biderb, **bieder**, brauchbar
Biene, die
Biennium, das, zwei Jahre
Bier
Bifang, **Beifang**, der
bigott, frömmelnd, scheinheilig
Billard, (spr. biijar), das
Billet, das, Pl. **Billette** (**Billets**)
billig
Bilsenkraut
Bimsstein
binnen
Binse
birschen (**pirschen**)
bis, **bislang**, **bisweilen**
Bisam, der
Bischof
Biskuit, das
Bistum, das

Biß, Bißchen, ein bißchen
Bissen, bissig
Bivouac (**Biwak**), das; **Beiwacht**, die
bizarr, seltsam
Blahe, die, Leintuch
blähen
blasiert, unempfänglich
Blasphemie, Gotteslästerung
Blässe von **blaß**
blatten, abblatten (Hopfen)
bläuen (die Wäsche blau machen)
blecken, blicken lassen (die Zähne)
Blesse, Fleck auf der Stirn der Pferde, Rinder 2c.; das Pferd 2c. mit solchem Fleck
Blessur, blessieren, verwunden
bleuen (b. a. **bläuen**), schlagen; **Bleuel**, der, flaches Holz zum Schlagen
Blockade, blockieren, einschließen
blöde, blödsichtig
blöken
bloß, Blöße
blühen, es blühte, die **Blüte**
Bluse
Blutegel, der
blutrünstig
Bohle, die, Brett
Bohne
bohnen, glätten
bohren
Böller, der
Bollwerk
Bolz, Bolzen, der
Bombardon, das; **Bombe**
Bombast, der, Schwulst
Boot, Pl. **Boote** und **Böte**
bot von bieten, **botmäßig**
Bord, der Schiffsrand
Bordüre, die
Borte, bortieren (**bordieren**)
böse, bös, böseſt (**böſt**), **Bosheit, boshaft**
Bösewicht, Pl. **-e** (auch **-er**)
Boskett, das, Lustwäldchen
bosseln, bossieren (in Gips, Wachs 2c.)
Botanik, die, Pflanzenkunde
Bottich, Böttcher
Bouillon (spr. buijons), die, Fleischbrühe
Bouquet (spr. bukäh), das, Blumenstrauß, -duft
Bowle, die, Napf
boxen
Bracelet, Brasselett, das, Armband
brach, Brachfeld
Bracke, der, Spürhund
Bräme (**Brame**), die, Randbesatz
brandmarken; Brandmal, das
Branke (**Pranke**), Bärentatze
Branntwein
Bratsche, die
Bräutigam, Pl. **-me**
brav; die **Bravour**
Bremse, Breme
Brennessel (**Brenn-nessel**)
Brente, kufenartiges Gefäß
brenzeln, brenzlig
Bresche
bresthaft (v. mhd. gebreste, Gebrechen), der **Brest**
Brett, brettern
Brevier, Breviarium, das Gebetbuch; das **Breve**
Brezel, die
Bricke, Pricke, die, Fisch
Brief; die **Briefschaften**
Brigade, die
Brigadier, der
Brigg, die, Schiff
Brillant, der; **brillant**, glänzend
Britannien, Brite (Britte)
Brodem, der
Brokat, der, mit Goldblumen durchwirkter Seidenzeug

Brombeere, die
Bronze (spr. bronᵍß), die; Gießerz; **bronzieren**
Brosam, der und das; die **Brosame; Bröschen, Bröselein**
Brosche, die, Vorstecknadel
broschieren, Broschüre, die
Brot, Pl. **Brote; Brötchen**
Brücke
Bruch, brüchig; in die **Brüche** (Strafe) kommen
Brühe, brühheiß
Brühl, der, Sumpfwiese, feuchter Platz
brünett, bräunlich; die **Brünette,**
Brünne, die, Panzer
Brunst
brüsk (brusque), barsch, trotzig
Brut, die; **brüten**
brutal
Brutto
Buchs, Buchsbaum
Büchse, Büchschen
buckelig (bucklig)
Buckskin, der, starkes, geköpertes Wollenzeug
Budget (spr. bütschä: eigentl. engl. bödschet), das, die Staatsrechnung, wörtlich der Säckel, Beutel
Büffel, der
Büffet, das, Schenktisch
Bug, Bügel, bügeln
bugsieren, Schiffe schleppen
Bugspriet, das, vordere Segelstange, Vormast
Bühl (Bühel), der, kleiner Hügel
buhlen; Nebenbuhler
Bulletin (spr. bülletänᵍ), das, kleiner Bericht, Tagesbericht
Bulle, der, Zuchtstier; der **Bulldogg; Bulle,** die, eine Art Flasche; Urkunde
Bund, der; das **Bund** (Gebinde), das **Bündel**
bunt, buntfarbig
Bureau (spr. büroh), das, Pl. die **Bureaux,** Schreibstube, Amtszimmer; **Bureaukratie,** die, willkürliche Beamtenherrschaft
burlesk, drollig
Bürge, der
burzeln (-p), Burzelbaum
Bürzel, der, Steiß
Bussard, der, Mäusefalke
Buße, büßen
Boutique, Butik, die, Hütte
Butzen, der, auch der **Butze,** der **Butz**

C.

(Vgl. K. und Z).

Café, das, Kaffeehaus
calculieren und **kalk-,** berechnen
Campagne (spr. kampanje), die, Feldzug
Canaille (spr. kanaji), die, Hundevolk
Caprice, die, Laune
Capriole (K-), die, Bockssprung
Carcer, s. **Karzer**
Carré, das, (Viereck)
Carriere (spr. karriähr), Laufbahn
cartonnieren (k-), in Pappe einbinden, heften
Ceder, s. **Z.**
cedieren, weichen; die **Cession**
Celebrität, die, Berühmtheit
Cello, das = Violoncello
Centigramm, das
Centimeter, der und das
Centrum, s. **Z.**
Cerealien, Feldfrüchte
Ceremonie, s. **Z.**
Certifikat, das Zeugnis

Cervelatwurst
Chaise (spr. schähs), die
Chamäleon, das, Schiller-eidechse, bildl. für Heuchler
Champagner (spr. schan^g^panjer), der
Champignon (spr. schang^g^-pinjon^g^), der, Feldschwamm
Chaos, das, ungeordnete Masse
Charade (spr. sch-), die, Rätsel
Charakter, der, Pl. **Charaktere**
Charivari (spr. sch-), der und das, toller Lärm
Charge (spr. scharsch), die, Last, Amt
Charlatan (spr. sch-), der, Quacksalber
charmant (spr. sch-), reizend
Chaussee (spr. schosseh), die, Kunststraße
Chef (spr. schäff), der, Oberhaupt, Vorgesetzter
Chemie, die, Scheidekunst
Chemisette (spr. schmißät), die; das **Chemisett**, Vorhemd,
Cherub, der, Pl. **Cherubine**
chevaleresk (spr. schwaleresk), ritterlich
Chevauleger (spr. schwolescheh), der, Pl. **Chevaulegers**, leichte Reiter
Chiffre (spr. schiff'r), die, Geheimschrift, geheimes Zeichen in der **chiffrierten** Schrift
Chignon (spr. schinjon^g^), der, Haarwulst
Chirurg, der, Wundarzt
Chlodwig; **Chlothilde** (Kl-)
Chlor, das, salzsaures Gas
Chokolade, s. **Schokolade**
Cholera, die, Krankheit
cholerisch, hitzig, heißblütig
Chor, der u. das, Pl. **Chöre**;
Choral, der; **Chorist**, der
Chrestomathie, die, Mustersammlung
Chrie, die, Nutzanwendung
Christ, **Christoph**, **Christiana**
Chrom, das, bleigraues Metall
chromatisch, farbig
Chronik, die, Zeitschrift
Chronologie, die, Zeitrechnung
Cibebe (Z-), die, Rosine
Ciborium, das
Cichorie (Z-), die, Wegwarte
Cigarre s. Z.
Cikade, die, Grille
Cimbel (Z-), die, Schallbecken
cirka, **circa** ungefähr
Cirkular (**Zirk-**), das, Rundschreiben; **cirkulieren** (**zirk-**), umlaufen
Cirkumflex, der, Dehnungszeichen
Cirkus, der, Schaukreis
ciselieren (z-), ausmeißeln
Cisterne, die
Citadelle, kleine Festung
citieren; **Citat**, das, Nachweisung
Citrone (Z-), die
civilisieren; **Civilisation**, Bildung; **Civil**, das; s. Z.
Clique (spr. klick), die, Genossenschaft
Co-, **Com-**, **Con-**, **Col-** 2c. neben **Ko-**, **Kom-** 2c.
Coaks (spr. kohks), der, abgeschwefelte Steinkohlen
Cocon (spr. kokon^g^), der, Puppe der Seidenraupe
Cognac (-**ak**), der
Cölibat, der (das), Ehelosigkeit
Collega, **Kollege**,
Collo, das, Pl. **Colli**, Frachtstück, Ballen; auch **K.**
colportieren (k-); **Colportage**, die
Commis (spr. kommih), der Handelsdiener
Commune, die, Gemeinde (**K-**)

Communicant, Kommunikant, der, Abendmahlsgenosse
Compagnon (spr. konpansjons), der, Geschäftsteilhaber
Comptoir (spr. konstoar), **Kontor**, das, Schreibstube, Rechenstube
Complice, der, Genosse
Concept, Konzept, das, Entwurf; **concipieren** (**konz-**)
Concert, Konzert, das, Zusammenspiel
Concipient, der (**Konzipient**)
Conducteur (**Kondukteur**), der Führer
Concordia, die, Eintracht
Confect, Konfekt, das, Zuckerbackwerk
Conferenz, Konferenz, die, Beratschlagung
Confirmand (**K-**), der im Glauben zu Befestigende
confus (**k-**), verwirrt
Congreß (**K-**), Versammlung
Consilium, das, Beratung
Construction, Konstruktion, Bau
Consistorium (**K-**), das
Conto, Pl. **Conti,** Rechnung
Contract, Kontrakt, der, Vertrag
Corps (sp. kohr), das, Armeekörper (v. l. corpus)
Cotelette, die, oder **Kotelett,** das; Plur. **Cotelettes** oder **Koteletten**
Cotillon, der, ein Tanz
Coulisse, Kulisse, Schiebwand
Coupé, das, Pl. **Coupés**
Coupon, der, Pl. **Coupons** (spr. kupons), Abschnitt, **coupieren**
Cours und **Kurs,** der, Wert des umlaufenden Geldes
Cour, die, Hof; die **Cour** machen
Courage (spr. -asch), die, Mut
courant, laufend
Cousin (spr. kusäns), Vetter
Cousine (spr. kusine), die, Base
Couvert (spr. kuwär, kuwert), das, Briefumschlag
Cravatte, b. **Krawatte,** die, Halstuch
Cursus (**K-**), der, Lehrgang, **Kurs**
Cyane, die, blaue Kornblume
Cyklus, Pl. **Cyklen,** Kreis
Cylinder, der, Walze
Cyniker, der; **cynisch,** hündisch
Cypresse, die
Czako, s. **Tschako**
Czechen, Tschechen, die, Volk.

D.

Dachs, der, Pl. **Dachse** und **Dächse; Dächschen**
dahlen, albern reden, spielen
Damast, der
Dambrett, das
Dame, die
Damhirsch, der, **Damwild**
Damm, dämmen
dämmern, dämmerig
Dämon, der, Pl. **-onen**
Dank, der; Gott sei **Dank;** (als Präpos.) **dank** deinem Fleiße
darin, darinnen
dasselbe, desselben
daß, Konjunktion
das, Artikel und Pronomen
Dattel, die; **Dattelkern**
Datum, das; **datieren**
Daube, die, Faßdaube
debattieren, mit Worten kämpfen
Decigramm, das
dedicieren (**-z-**), widmen
defekt, mangelhaft
Defizit (**-c-**), das, Fehlsumme
definieren, bestimmen
dehnen, Dehnung
Deich, der, Damm

Deichsel, die
Dekagramm, das
Dekan und **Dechant**, der
dekatieren
deklamieren, rednerisch vortragen
deklarieren, erklären
deklinieren, **Deklination**
Dekret, das, Beschluß, Bescheid
delegieren, abordnen
deliberieren, überlegen
delikat, **Delikatesse**
Demagog, der
Demokrat, der
demolieren, zerstören
Demut
dengeln (die Sense)
Denkmal, s. **Mal**
dennoch
denunzieren (-**c**-) anzeigen
Depesche, die, Eilbotschaft
derb
dermaßen
des, Gen. **dessen**, **desfalls**, **deshalb**, **deswegen** 2c.
Despot, **Despot**, der, Herrscher
designieren, bezeichnen
Desperation, die, Verzweiflung
Dessert (spr. -fähr), das, Nachtisch
Dessin (spr. dessäns), das Muster, Zeichnung
Detail (spr. detaij), das, abgeschnittenes Stück, Einzelheit
deuchte v. dünken
deuten; der **Deut**
deutsch
Dezember (-**c**-), der
Diadem, das, Stirnband
Diakon, der
Dialekt, der, Mundart
Dialog, der
Diamant, der, **Demant**
Diarrhöe, die
Diät, die; **diät** leben
dicht; **dichten**, **Dichter**
Dicke, **dick**; durch dick und dünn
Dickicht, das
Diele, die; **gedielt**
Dienstag, **Dienstags**
dies, **dieses**; **diesfalls**, **diesseit**, **diesseits**, **diesmal**
Dietrich, der
Differenz, die, Unterschied
difficil, schwierig
diktieren, **Diktat**
Dill, der, Pflanze
Dinkel, der, Getreideart
Diöcese, die, Kirchensprengel
Diphtheritis, die, Schleimhautentzündung
direkt, **indirekt**
Direktion, **Direktor**, Leitung, Leiter
Diplomat, der, Staatsmann
disk- in Fremdwörtern wie **Diskant**, **diskret** (verschwiegen), **diskurieren**, **Diskussion**
Dispens, der, Erlassung
disponieren, entwerfen; **Disposition**, die
Dissident, der, Andersdenkender
disputieren, streiten
Distanz, die, Entfernung
Distrikt, der, Bezirk
Disziplin (-**c**-), die, Zucht
Diwan, der
Dividend, der, die zu teilende Zahl; die **Dividende**
Docent (-**z**-), Lehrer
Docht, der, Pl. **Dochte**
Dock, das, im Seehafen
Docke, die, Puppe
Doge (spr. dohdsche oder dohsche), der, Staatshaupt in Venedig
Dogge, die, großer Hund
Dogma, das, Pl. **Dogmen**, Lehrsatz
Dohle, die
Dohne, die, Vogelschlinge
Doktor

Dokument, das, Beweismittel
Dolde, die, an der Blüte
Dole, die, unterirdischer Abzugsgraben
Dollar, der
Dollfuß, der
Dolmetsch, Dolmetscher, der
Domizil (-c-), das, Wohnsitz
Donnerstag
doppelt, doppeldeutig
Dorf, das
dornig, dornicht
Dorothea
Dorsch, der, Fisch
Dorsche, die, Stengel
dort, dorten, dorthin
Dose, die; **Döschen**
Douche, Dusche, die; **Duschbad**
Dragoner, der
Draht, der; **drehen**
Drangsal, die (das)
dräuen, drohen
drechseln, Drechsler (**Drechsler**)
dreißig
dreist, Dreistigkeit
dressieren, abrichten
drillen, wenden
Drillich, Drilch (**Drell**) der
Drittel, Dritteil (**Dritt-teil**)
drohen, Drohung, die
Drohne, die, Brutbiene
dröhnen
drollig
Dromedar, das, einhöckeriges Kamel
Drommete, dichter. f. Trompete
Droschke, Kutsche
Drossel, die
Drost, Landdrost, der
drüben, drüber
Drude, die, (Hexe)
Drüse, die
Dublette, die, Doppelstück
ducken, sich; der **Duckmäuser**
dudeln, Dudelsack
Duell, das; **Duellant**, der
Duett, das
Duft, der; **duftig**
Dukaten, der
dulden, erdulden; **duldsam**
Dult, die, Jahrmarkt
Dune, Daune, die
Düne, die (Sandhügel am Meer)
Dung, Dünger, der; **düngen**
Dünkel, der; **dünken**
Duodez, das, kleines Buchformat (der Bogen, in 12 Teile geteilt)
duplieren, verdoppeln
durchgehends, durchgängig
dürfen, gedurft; dürftig
Dusel, der; **duseln**
Dutzend, das
duzen, Duzbruder
Dynamit, der u. das, Sprengstoff
Dynastie, die, Herrschaft

E.

Ebbe, die
eben, ebendeshalb, ebenbürtig
Ebenholz
echt
Ecke, eckig
edel, Edelmut, der
Edikt, das, Verordnung
Edition, die, Ausgabe
Effekt, der, Wirkung
Pl. **Effekte**
Effekten, die, Habseligkeiten
Egge, die
Egoismus, egoistisch
Ehe, die; **ehelichen**
ehe, bevor; **ehemals, -malig**
ehern
Ehre, ehren, ehren(t)halber, ehrsüchtig
eichen (b. a. **aichen**), **Eichmaß, Eichamt**
Eiche, eichen; Eichhorn

Eidam, der, Pl. **Eidame**
Eidechse, die
Eidergans, **Eiderd(a)une**
eigen, **eigens**, **eignen**
eigentlich, **Eigentum**
eilends
einbleuen
einfriedigen
einfugen
einfügen
Eingeweide, das
Eingeweihte, der
einheimsen
einhellig
einmal, auf **einmal**, das **eine Mal**, ein für **allemal**
Einnahme, die
Einöde
einrahmen (Bilder)
einrammen (Pfähle einstoßen)
einzeln, **einzig**
Eiter, der; **eiterig**, **eitericht**
Ekel, der, **ekeln**, **ekelig** (**eklig**)
Ekstase, die, Entzückung
elastisch, **Elasticität**, die
Elefant, der
Elektricität, die; **elektrisieren**
Element, das
Elen, der u. das, **Elentier**
Elend, das; **elendig**
Eleve, der
elf (b. a. **eilf**)
Elf, der; **Elfe**, die
Elfenbein
Elisabeth, **Elise**
Elite, die, Auswahl
Ellbogen und **Ellenbogen**
Ellipse, die; **elliptisch**
Elsaß, das; der **Elsässer**
Elsebeere, die
Elster, die
Eltern, **elterlich**
Elysium, das, Wonnegefilde
Email, das, Schmelz
emanzipieren (-e-), frei geben
Emballage (spr. an$_g$ballasch), die, Einhüllung; **emballieren**
Emigrant, der, Auswanderer
eminent, hervorragend
Emir, der, Fürst
empfehlen, **empfiehl!**
Emphase, die, Nachdruck, Betonung, **emphatisch**
empor, **empören**, **Emporkirche** (**Vorkirche**), die **Empore**
emsig
Encyklopädie, die, Inbegriff von Wissenschaften u. Künsten
Ende, das; **endlich**, **endigen**
. . -**ender** (der Sechzehnender)
endgültig
Endivie, die, Salatpflanze
Endzweck, der
Energie, die, Thatkraft
engagieren (spr. an^{g}gaschieren), anwerben
enorm, außerordentlich
ent-, **entbehren**, **entdecken** 2c.
Ente, die; **Enterich**, der
entern, ein Schiff herbeiziehen
entgelten, **Entgelt**, das
Enthusiasmus, der, Begeisterung
entraten
Entschluß, **entschlossen**
entzücken
entzwei
Enveloppe (spr. an^g-), die, Hülle
Epaulette (spr. epohlätt), die Schulterquaste
Epheu, der
Epilepsie, die, Fallsucht; **epileptisch**
Epistel, die, Brief
Epitheton, das, Beiwort
Eppich, der
Equipage (spr. ekipahsch), Ausrüstung (Wagen und Pferd)
equipieren, ausrüsten
erbosen, böse machen, **erbost**
erbötig

Erbse, Erbswurst
ereignen, Ereignis, das
ergänzen
ergiebig
ergötzen (**ergetzen**)
erholen (sich)
erkiesen, erküren, erkoren
erklecklich
erläutern
erlöschen, erlisch!
Ernte, die
erörtern
erschrak, erschrick! erschrecken
ersprießlich
erstens, fürs erste, zum erstenmal, das erste Mal
erwidern
erzeigen = erweisen (Ehre)
erzeugen = hervorbringen
Esche, die
Espe, die
Esse, die, Feuerherd
essen, du **issest** und **ißt, aß**
Essenz, die
Essig, der
Estrich, der, Steinboden
etablieren, einrichten
Etage (spr. etahsch), die, Stockwerk; **Etagere**, die
Etat (spr. etah), der, Liste, Überschlag der Einnahmen und Ausgaben
Ethik, Sittenlehre; **ethisch**
Ethnographie, die, Völkerkunde
Etikette, die, Aufschrift; Hofsitte
Etui, das, Futteral, Hülle
etwelche, etliche; **etwas** Neues
Etymologie, die, Wortbildungslehre
Eugen, Eugenie
Euter, das (der Kuh)
eventuell, allenfalls
exakt (**exact**), pünktlich
Examen, Examinand
exce- (**exze-**) in Fremdwörtern wie: **Excellenz, excellent, excentrisch, excerpieren** 2c.
excommunicieren (**exkommunizieren**), aus der Kirchengemeinschaft ausschließen
Exemplar, das
Exempel
exerzieren, das **Exercitium**
Existenz, Dasein, Leben
Exkurs, der, Abschweifung
expreß, ausdrücklich
Externat, das
Extrakt, der und das, Auszug
Extrem, das Äußerste
Exulant, der im **Exil** (Verbannung) Lebende.

F.

Fabrik, Fabrikant, Fabrikat, fabrizieren
Façade (**Fassade**), die, Vorderseite eines Gebäudes
Facit, das, Ergebnis
Fackel, die
Façon (spr. fassonᵍ), Form, Gestalt; **façonnieren**
fad, fade
Fagott, das, Blasinstrument
fähig
fahl, fahlgelb
fahnden, fahen
Fahne, Fähnrich (**Fähndrich**)
Fährde, die, Gefahr
Fähre, die
Fahrt, die
Fährte, die, Wildspur
faktisch, thatsächlich
Faktor, der; Pl. **Faktoren**
Faktum, das, Ereignis, Pl. **Fakta**
Faktur, die, Warenverzeichnis mit Preisangabe
Fakultät, Fähigkeit, Gelehrtenverein; **fakultativ**
falb, blaßgelb

Fall, Pl. **Fälle; falls**
Falte, die; **Falter**, der
Falz, der
Fanatismus, der, Eifer
Fant, der, junger Mensch
Farce, die, Posse
Farm, die
Farnkraut (nicht **Farren**=)
Farre, junger Stier
Färse, junge Kuh
Fasan, der
Faschine, Reisigbündel
Fascikel, der, Bündel
faseln
Faser, die; **faserig**
Fassade, Façade, die, Vorderseite
Fastnacht, die; (hist. **Fasnacht**)
fast, beinahe
fasten, ich faste; Fasttag
fassen, du faßt, fassest, er faßt; gefaßt; faßlich
Fassion, die, **fatieren**
fatal, mißlich; **Fatalität**, die
faulenzen, Faulenzer
Faxe, die, gew. Pl. **Faxen**
Fechser, der, Schößling
Fee, die, Pl. **Feen; feenhaft**
Fehde, die
Fehe, die, sibir. Eichhorn; auch die Füchsin
feig, Feigheit, die
Feige, die, **Figenbaum**
Feim, der Schaum
Feldscher und **Feldscherer**
Felge, die, am Rad
Feme, die, **Femgericht**
Ferge, der, Fährmann
Ferse, die, am Fuß
Feste, Festung
Fetisch, der, Abgott
Fiaker, der, Mietwagen
Fiasko, das
Fibel, die
Fiber, die, Faser
fidel (mit betontem **e**), treuherzig, lustig; **Fidelität**
Fidibus, der
Fieber, das; **fieberkrank**
Fiedel, Geige; **fiedeln**
Filiale, die
Filigran, das, Golddraht
filtrieren, seihen
Filz, der; **filzig**
Finanzen, die
Findling, der
fing (hist. **fieng**), **v. fangen**
Finte, die, List
Firnis, der, Gen **Firnisses**; **firnissen**
First, der, Giebel
Fiskus, der, Staatsschatz
Fiskal, der, Rechtsanwalt für Staatseinkünfte
Fittich, der
fix und fertig
fixieren, befestigen; **Fixstern**; das **Krucifix**; das **Fixum**
Flachs, G. **Flachses; flächsern**
flackern
Flacon (spr. -kon^g), das, Fläschchen
Fladen, der
Flagellant, der, Geißler
Flagge, die
Flanell, der
flattern, flatterhaft, flattieren
Flaum, der, Flaumfeder
Flaus, des **Flauses**
Flause, die; **Flausen** machen
Flechse, die, Sehne
Fleck, Flecken, fleckig
flehentlich
fletschen
Flexion, die, **flektieren**
Flieder, der
fliegen, flieg!
fliehen, flieh!
Fliese, die, Steinplatte
fließen, du fließt, floß, geflossen; Fließpapier

Flinte, die
Flitter, der
Floh, **Flöhe**
Flor, der; **Blumenflor; Flora**
Flosse, die, des Fisches
Floß, der u. das; **flößen**
Flöz, das, **Flözgebirge**
flügge; flott
flugs
Fluh, Felshang, Pl. **Fluhen**
Flunder, der
flunkern
flüstern
Fluß, Pl. **Flüsse; Flüßchen**
Flut, fluten
Fohlen, das; **Füllen**
Föhn, der, Südwind
Föhre, die, Kiefer
Folie, die, Blatt; **Folio**, das
Folter, die
Fond (spr. fong), der, Grund, Hintergrund
Fonds (spr. fong), der, Stammgeld, Geldvorrat, Kapital
Fontäne (**Fontaine**), die, Springbrunnen; **Fontanell**, das
forcieren, erzwingen
fordern; fördern
Formel; formell, formal
Fort (spr. fohr), das, Festungswerk
fort, in einem fort
Fortdauer, die
forte, Fortepiano, das
Fortuna, die, Glück
Fossil, das, Pl. **Fossilien**
Fourage (spr. furahsch), die, Pferdefutter; **Fourier**, der
Fournier, Furnier, das, dünnes Belegeholz
fragst, fragt, fragte (nicht **frägst, frägt, frug**)
franko (**franco**), frei
Fräse, die, Halskrause
Franse, die

Fresko (**Fresco**), Pl. **Fresken**, Kalkgemälde
frequent, häufig; **frequentieren**
Frevel, der, **freventlich**
Friedhof
Friedrichsdor, der
Fries, der, Verzierung
Friesel, der od. das; **Frieselfieber; Frieseln**
Friesen, die; **Friesland**
frisieren, Friseur (spr. -öhr)
frivol, gehaltlos
froh; frohlocken
Frondienst, Herrendienst; die **Frone**,
fronen, frönen
Fronfeste, die
Fronleichnam, der
Front, die, Vorderseite
Frost, frösteln,
früh(e), früh(e)stens, morgen früh, frühmorgens
Fuchs, Füchse
Fuchtel, die
Fuder, das = die Fuhre
Fundament, das, Grundlage
fünfzehn, fünfzig
Funktion, die, Amtsverrichtung
fürbaß, besser voran
Furie, die, Rachegöttin
fürlieb und **vorlieb**
Furt, die
Fürwitz und **Vorwitz**
Füsilier, der, Flintenschütze
Fuß, Pl. **Füße; Füßchen**
Fußstapfe, die
Futter, Futteral, das, Hülle

G.

gäh, häufiger **jäh; Gähhunger**
gähnen
Gala, die, Staatskleid
galant
Galeere, die, Ruderschiff

Galerie, Säulenhalle
Gallert(e), die, Klebsaft
Galopp, der; **galoppieren**
Galosche, die, Überschuh
Gamasche, Überstrumpf
gäng und **gäbe; gängeln**
Gans, Gänserich
Gant, die, Versteigerung
ganz, im ganzen, gänzlich
gar, fertig; **Garküche**
Garantie, garantieren
Garde, Wache; **Gardist**
Garderobe (spr. gard'rohb), die, Kleiderkammer
Gardine, die, Vorhang
Garnitur, die
gären, gor, gegoren
Gas, das; die **Gase**
Gasse, die; **Gäßchen**
Gastmahl
Gaze (spr. gas), die, feiner Schleierstoff
Gazelle, die
gebaren, sich
Gebärde, sich **gebärden**
gebären, gebierst, gebürtig
Gebäude, das
Gebelfer, das
gebieten; Gebot
Gebirge, gebirgig
Gebühr, gebührend
Geck, der, **geckenhaft**
gediegen
gedeihen, gedieh, gediehen
Geduld
gedunsen
Geest, die, Sandland
Gefährde, die, Gefahr
gefährden, in Gefahr bringen
Gefährte, der; das **Gefährt**
Gefilde, das
geflissentlich
Geflüster
gefügig
Gehege, das
Gehilfe (Gehülfe)
Gehre, die; der **Gehren,** dreieckiges Stück
Geiß, Geißbock
Geisel, der, Leibbürge
Geißel, die, Peitsche; **geißeln**
Geiz, geizig
Gekröse, das
Geländer, das; **Gelände,** das, Landschaft
Geld; gelten, gelt!
Gelte, Gefäß
Gelee (spr. sch-), Gefrorenes
gelegentlich
Geleise (Geleis)
gellen, es **gellt**
Gelübde, Gelöbnis
gemächlich, gemach
Gemahl, Gemahlin, vermählen
Gemälde
gemahlen von **mahlen** (Mehl)
gemalt von **malen** (mit Farbe)
Gemeine und **Gemeinde**
Gemengsel
Gemse, Gemsbock
Gemüse
Gemüt, gemütlich
Gendarm (spr. schansdarm), der, Pl. **Gendarmen, Gendarmerie**
genehm, genehmigen
General, der, Pl. **-ale**
Generale, das, Pl. **-alien**
generös (spr. sch-), edelmütig
genesen, genesest, genas
Genie (spr. schenih), das, geistige Fähigkeit
Genien (3 silbig), Schutzgeister
genieren (spr. sch-), lästig sein
genießen, du **genießt,** ich **genoß, genossen**
Genus, das; die **Genera**
Genuß, der, Pl. **Genüsse**
Genoß und **Genosse,** der
Geographie, Erdbeschreibung

gerade, geradezu, geradeaus; geradeswegs
geraten, gelingen; **aufs Geratewohl**
Geräte, Gerät, das
Gericht von richten
Gerte, die, Rute
Gerücht, Ruf, Kunde
Gerümpel, das
gesamt
gesandt, gesendet, Gesandter
Geschäft, das
geschehen, es **geschieht, geschah, geschähe,**
gescheid (**gescheit**)
Geschmeide, das
Geschmeiß, das
Geschwader, das
Geschwulst, die
Gesims, Gesimse, das
Gesinde; Gesindel
Gespan, Milchbruder, Genosse
Gespann, das, Zugtiere
Gespenst, das, Pl. **Gespenster**
Gespinst, das, Pl. **Gespinste**
Gespons, der
Gestrüppe, das
Gestade, das
Gestalt, dergestalt
Geste, die; **gestikulieren**
Getöse, das
Getreide
Gevatter
gewahr, gewahren; Gewahrsam; Gewähr, die, **gewähren, Gewährsmann**
Gewand, das
Gewandhaus, das
gewandt, Gewandtheit
gewärtig
Gewehr, das, (Flinte)
Geweih, das
Gewinn, Gewinst, der
gewiß, gewissermaßen
Gewohnheit, gewöhnlich

gib, gibst, gibt (gieb ꝛc.); **ergiebig ꝛc.**
ging (hist. gieng)
Giebel, der
gießen, goß, gegossen; Guß
Gilde, die, Genossenschaft
giltig s. **gültig**
Gimpel, der
Gips, gipsen
Giraffe, die
Glacéhandschuh (spr. -se)
Glacis (spr. glasih), das, Wehrabhang einer Festung
Glas, Glaser, Glasur
Glast, Glanz
glatt, Glätte, Glatze
glauben, meinen
gleichen, seinesgleichen
gleichgültig; gleichschenklig
Gleis, Geleise, das
Gleisner, gleisnerisch (von **gleisen** = heucheln)
gleißen, glänzen, glitzern
Gletscher
Gliedmaßen, die
glimmen (Glut); **Glimmer,** der
glimpflich
Glosse, Sprache, Erklärung
glucksen
glühen; Glut, die
Gneis, der, Gen. **Gneises,** schiefriger Granit
Gosse von gießen
Gote, die, Patin
Gote, der, **gotisch**
gottlob, Gott sei Dank!
Gouverneur (spr. gouvernör), **Gouvernante**
Götze, der
Grad, Stufe
Gram, der, Kummer; **grämen,** einem **gram** sein
Gramm, das, Gewicht
Grammatik, die
Gran, der und das, Körnlein, Gewicht

Granat, der, Edelstein,
Granate, die
Granit, der
graß, gräßlich, heftig
grassieren, umhergehen, herrschen
Grat, der, Spitze; **Rückgrat**, der und das
Gräte, Fischgräte
Grattier, das
gratulieren
gräulich von **grau**
Graus, der, Schrecken
grausen, gruseln, gruselich
Graveur (spr. -wör), **gravieren**
Gratias, das, Dankgebet
Grazie (spr. -zi-e), Anmut
Greis (Greises), **Greisin**
grell, rauh, scharf
Grenadier
Grenze, unbegrenzt
Grete, Gretchen
Greuel, der, **greulich**
Griebs, der, Kornhaus
Grieche, griechisch
Griesgram
Grieß, Grießmehl
Grimasse, Fratze
Grimm, grimmig
grinsen
Grippe, die, Schnupfen
gripsen
grob, Grobian, der
Grog, der, geistiges Getränke
Gros (spr. groh), das, die Hauptmasse
Gros, das, 12 Dutzend; des **Grosses**, 2 **Gros** Stahlfedern
groß, größer, größte und **größeste; im großen und ganzen; großenteils**
grotesk, wunderlich, auffallend
Grotte, die
Grummet, das
Gruppe, die
Gruß, grüßen
Grütze, die; Hafergrütze
gucken, Guckkasten
Guillotine, die, Fallbeil
Guirlande, Blumengehänge
Guitarre, die
Gülte, zu leistende Zahlung
gültig (giltig)
Gummi, das; **Gummigutt**, das
Gunst, zu **gunsten** (Gunsten)
Günther
Gustav
Guß, Gusses, Güsse
gut, zu gute kommen
Guttapercha (spr. -pertscha), die, eine Art Gummi
Gymnasium, Gymnastik

H.

Haag, die Stadt
Haar, haarig, Härchen, hären
Haarrauch, s. Herauch
Haber und **Hafer**, der
Habicht
Hacke, die; **hacken**
Häckerling, der
Hächse, die. Kniebug
Häcksel, der und das
Haff, das
Hag, der; **Hagebuche**
Hagebutte, Hain- u. **Hambutte**
Häher, der, Nußhäher
Hahnrei, der
Hai, Haifisch
Hain, der
Haken, der, **häkeln, häklich**
Hallelujah! lobet den Herrn!
hallo!
Hals, der, Pl. **Hälse**
Halunk und **Halunke**, der
Hamen, der, Fangnetz
hämisch, versteckt, boshaft
Hamme, die, Hinterkeule
Hämorrhoiden, Pl., e. Krankh.
Hampelmann, Gliederpuppe
handvoll, eine
Hansestadt

hantieren, Hantierung
Harlekin, Hanswurst
Harpune, die
hartnäckig
Hasard (spr. hasahr), Glücksspiel (**Hazard**)
Haspel, der
hassen, du **hassest** = **haßt; Haß, häßlich, gehässig**
hätscheln
Hatschier (**Hartschier**), der
Haubitze, die, Wurfgeschütz
Haupt; zu **Haupten**
Haus, zu **Hause** (zuhause), **hausieren**
Hausrat, der
Hechel, die; **hecheln**
Hecke, die
Hederich, der
Hedwig
Heer, verheeren, Heerbann
Hefe, die
heften
hegen, Gehege
Hehl, Hehler, verhehlen; kein **Hehl** haben
hehr, erhaben und heilig
Heide, der und die
heikel, heiklig
Heil, heilig, heillos
Heimat
Heirat
heischen, verlangen
heiser, rauh
heiß, heißer
heißen, du **heißt,** ich **hieß**
heizen, heizest, heizt
Hektar, der und das, 100 Ar
Hektoliter, der und das
Helena, Helene, Lenchen
Hellebarte (-d-), Streitaxt
Hellene, der, Grieche
Hemisphäre, die, Halbkugel
Henkel, Henker
Henne
her, hin und her, herüber
Herauch (b. a. **Höhrauch** oder **Haarrauch;** v. ahd. hei, Hitze oder v. westf. Haar = Höhe)
Herberge, die
Herbst, der
Herd, der, Pl. **Herde**
Herde, die, **herdenweis**
Hering (**Häring**)
Herling, der
Hermann
Hermelin, das
Herold, der
Heros, der, Pl. **Heroen**
herrlich, herrisch
herrschen, Herrschaft
Herzog, der, Pl. **-zöge** (**zoge**)
heutzutage, heute nachmittag
Hexe, die
Hieroglyphe, die, Bilderschrift
Hiefe = Hagebutte, **Hifte**
Hifthorn, das
Hilfe (**Hülfe**), die
Himbeere, die
Hindin, Hirschkuh
hing (**hieng**)
hindern, Hindernis, das
hinten, hinter, hinterrücks
hissen, die Segel
Hoboe und **Oboe,** die
Höcker, Buckel; **höckericht**
Hoffart, hoffärtig
hoffentlich
Hoheit, Höhe
Hohepriester, der, Pl. die **Hohenpriester;** ein **Hoherpriester,** zwei **Hohepriester**
hohl, Höhle, höhlen
hohnecken, höhnen
Höker, Händler, **Hökerin**
hold; abhold; holdselig
holen, er **holt; Erholung**
holperig, holpericht
Holunder, der; **Holder**
holzicht, holzig
Homöopathie, Krankheitsheilung durch ähnliches Leiden erregende Mittel

honett, ehrbar
Honig, der
Horde, die
Honoratioren, die
Hornis, die, und **Hornisse**
Hospiz, Hospitium, Herbergskloster; **Hospital**, das
Hotel, das, Gasthof
Hüfte, die
Hügel, der; **hügelig**
Hülse, die
Hüne, der, Riese
Hürde, die
hurra! (**hurrah**)
hurtig
Husar
Hussit (von **Hus**)
Hut, der und die; **hüten**
Hutzel, die, Obstschnitzel
Hyacinthe
Hyäne
Hydra und **Hyder**, die, Wasserschlange
Hymne, die, feierlicher Gesang
Hypochonder, der, Griesgram
Hypotenuse, die, die dem rechten Winkel gegenüber liegende Dreiecksseite
Hypothek, die, Unterpfand
Hypothese, die, Voraussetzung, Annahme

I (Vokal).

Ideal, das, **ideal**; **ideell**
Idee, die, Pl. **Ideen**
Iden, die, der 13. (15.) Monatstag
identisch, einerlei
Idiot, beschränkter Mensch
Idyll, das, Bildchen; **idyllisch**, ländlich, reizend; **Idylle**, die, ländliches Gedicht
-ieren (b. a. **-iren**)
Igel, der
ignorieren, **Ignorant**
illustrieren
Iltis, der, Pl. die **Iltisse**
im allgemeinen, im ganzen
Imbiß, des **Imbisses**
impertinent, unverschämt
Inbrunst, inbrünstig
indes, indessen, s. **des**
indiskret, rücksichtslos
Individuum, individuell
Infanterie, Fußvolk
infizieren, anstecken, verpesten
infolge, inmitten
Ingenieur (spr. änsscheniöhr), Feldmesser, Kriegsbaumeister
Ingrediens, das, Pl. die **Ingredienzien**, Zuthaten, Bestandteile
Ingwer, der, eine Art Gewürz
inkognito, unerkannt
insbesondere, insgesamt
Insekt, das
Inspektor, inspizieren
Instinkt, der, Naturtrieb
Instruktion, Belehrung
intellektuell, verständig
intelligent, die, **Intelligenz**
Interdikt, das, Verbot
Interesse, das, Teilnahme, **interessant** (inter-essant)
interpungieren
Interpunktion, die
intim, innig
Intrigue, die, Truggewebe
Invalide, der
Inventar, das, Vorratsverzeichnis
Inzicht, die, Beschuldigung (vgl. **bezichtigen**)
Irland, irisch
Irrtum, irrig
Isegrim, der
Islam, der
isolieren, vereinzeln, absondern
Israelit (**Isrealit**)
Isthmus, der, Landenge
Italiener, italienisch

J (Konsonant), Jot.

Jacht, die, Schnellschiff
Jagd, die, **jagdbar**
jäh, jach, jählings, Jachtaufe
Jahrzehnt, das; jahraus jahrein
Jakob, Jakobine
Jalousie (spr. schalusih), die, Gitterladen
Januar und **Jänner**, der
Janhagel, der, Pöbel
jäten (gäten)
Jauche, die
jedermann, jederzeit
jeglicher
Jehova
jemand, jemand anders
Jockei, Jockey (spr. dschocki), der, Reitknecht
Jod, das, ein chemischer Grundstoff
johlen, jodeln
Jolle, die, kleines Ruderschiff
Joppe (Juppe), die
Joseph
Journal (spr. schurnal), das, Tagblatt, Tagebuch
jovial, frohsinnig, aufgeräumt
Jubiläum, das; **Jubilar**, der
Juchart, Juchert, der, ein Morgen Landes
Juchten, Juften, der (Leder)
jugendlich; jung und alt
Jungfer, Jungfrau
Justiz, Rechtspflege
Jüten, die, Volk in Jütland
Juwel, der u. das; **Juwelier**
Jux, der, Scherz (Jocus).

K.

(Vgl. C.)

Kabale, die, Ränke
Kabel, das, Schiffstau
Kabeljau, der, Stockfisch
Kabinett (Cabinet), das, Geheimzimmer
Kadaver, der, Leichnam
Kadett, der
Kaffee, der
Käfer, der
Käfig, der
Kahm, der, Schimmel, Moder, **kahm, kahmicht, kahmig**
Kahn, Kahnfahrt
Kaiser
Kajüte, die, Schiffszimmer
Kakao, der
Kaktus, der, Pl. **Kakteen**
Kalamität, die, Not
Kalender, der
Kalesche, die, offner Reisewagen
Kalfakter (Calefactor), Einheizer, Diener, Schmeichler
Kaliber, das, Art, Wert
Kalif, der
kalkulieren, berechnen
Kalligraphie, die, Schönschreibkunst
Kalmus, der, Kalmuswurzel
Kamel, das
Kamelie, die, Zierpflanze
Kamerad, Kameradschaft
Kameralist, Staatswirtschaftskundiger
Kamille, die
Kamin, der
Kamisol, das, Wams
Kammacher (Kamm=macher)
Kämpe, der
Kampfer, der
kampieren, lagern
Kanaan, kananäisch
Kanal, Kanäle
Kanapee, das
Kanarienvogel
Kandelaber, der, Armleuchter
Kandelzucker, Kandis, der
Kandidat, der, Amtsbewerber
Kanevas, der, Gitterleinwand
Kaninchen, das
Kannibale, der, Unmensch
Kanon, der; **Kanonikus**

Kanone, Kanonade, Kanonier
Kante, die
Kanton, kantonieren
Kantor
Kanzel, Kanzlei, Kanzler
Kap, das
Kapaun, Gen. **Kapaunes**
Kapelle, Kaplan (**Kapellan**)
kapern, Kaperschiff
Kapital, das, **Kapitalien**
Kapitäl, das, Säulenknauf
Kapitän, der
Kapitel, kapitulieren
Kapitol, das
Kappe, Kappzaum
Kapsel, die
Kapuze, Kapuziner
Karabiner, Reiterflinte; **Karabinier**
Karat, das, Goldgewicht; **karätig**
Karawane, Reisezug
Karbatsche, Peitsche
Karbonade, die
Karbunkel, der, rotes Geschwür
Kardätsche, Wollkratze
Kardinal, Pl. **Kardinäle**
Karfreitag, Karwoche
Karfunkel, der, Edelstein
kariert (**karriert**)
Karikatur, Spottbild
Karl, Karoline
karmesin, karmin, hochrot
Karneol, der, roter Edelstein
Karneval, der
Karosse, Staatswagen
Karren, der, **Kärner**
Kartätsche, gefüllte Kanonenpatrone
Kartaune, große, dicke Kanone
Kartause, Kartäuserkloster
Karte, die
Kartell, das, Auslieferungsvertrag
Karton, der; **kartonieren**
Kartoffel, die, Pl. **Kartoffeln**
Karussel (**-ell**), das, Ringelrennen
Karviol, der, Blumenkohl
Karzer (**Carcer**), der (das)
Kasematte, die
Kaserne, die
Kasino, das; Pl. **-os**
Kaskade, die, Wasserfall
Kaskett, das, Helm
Kaspar
Kasse, Kassette, die
Kasserole, die, Kohlenpfanne (v. a. das **Kastrol**)
Kassier (**Kassierer**), **kassieren**
Kastanie, die
kasteien, sich quälen, fasten
Kastell, das, kleine Festung
Kastellan, der, Schloßwart
Kasuar, der, großer Vogel
Kasus (**Casus**), der
Katafalk, der, Leichengerüst
Katakombe, Leichengewölbe
Katalog, der, Verzeichnis
Katarakt, der, Wasserfall
Katarrh, der
Kataster, der, Steuerbuch
Katastrophe, der, wichtiger Wendepunkt
Katechet, katechisieren, Katechismus, Katechumen
Kategorie, Reihe, Klasse
kategorisch, bestimmt
Kater, der
Katharina, Käthchen
Katheder, der (das), Lehrstuhl
Kathedrale, die, Hauptkirche
Kathete, die, die Senkrechte
Katheter, der, die Sonde
Katholik, Katholizismus
Kattun, der
Kauderwelsch, das
Kauffahrer, der; **Kauffahrteischiff**, das
Kaution, Bürgschaft
Kautschuk, der u. das, Gummi
Kauz, Pl. **Käuze**

Kavalier, Ritter
Kavallerie, Kavallerist
Kaviar, der
Kebsweib
Kehricht, das
Keiler, Eber
Kelter, die; **keltern**
Kenntnis, kenntlich
Keuche; keuchen
Keuchhusten, der
Keule, die, Waffe
Khedive, der
kichern
Kicks, Fehlstoß
Kiebitz, der
Kiefer, der, Kinnbacken, Pl. die **Kiefer**
Kiefer, die, Kienbaum, Pl. die **Kiefern**
Kieke, die, Wärmgefäß
Kiel, der
Kieme, die, des Fisches
Kien, Kienbaum, Kienruß
Kiepe, Korb
Kies, der, **Kiesel**
Kilogramm, das
Kilometer, der und das
Kirmeß, Kirmes (**Kirmesse**), die
Kissen, das, Polster
Kiste, Truhe
Kitt, der; **kitten**
Kittel, der
Kitzlein, junge Ziege
Kladde, Konzept, Schmutzblatt
Klara, Klärchen
Klarinett, das; **-nette**, die
Klasse, klassifizieren
Klassiker, klassisch
klauben, auflesen
Klause, die, **Klausner**, der
Klausel, die
Klavier, das
Klecks, der; **klecksen**
Klee, Gen. **Klees**
Kleinod, das, Pl. **Kleinode** und **Kleinodien**
Klerus, der, Geistlichkeit; **Kleriker, Klerisei, klerikal**
Klette, klettern
Klima, das, Pl. **Klimate** (**-ta**)
klimmen, klettern; **geklommen**
Klinik, die, Krankenanstalt
Klinke, die
Klinse, Klunse, Spalte
Kloake, die, Abzugskanal
Klöppel, klöppeln
Kloster, klösterlich
Kloß, der, Pl. **Klöße**
Klub, der; **Klubbist**
Klunse s. **Klinse**
Klystier, das
Knaster, der
Knäuel, das (der)
kneten (den Teig)
knicken, Knicker, Knicks
Knie, Pl. **Kniee; knieen**
Knirps, der
knistern; knirschen
Knödel, der
Knorpel, der; **knorpelig**
Knospe, die; **Knöspchen**
Knoten, der, Pl. **Knoten**
Knüppel; knuppern
knuspern
Knute, die
Knüttel, der; **Knüttelvers**
Kobalt, der, Grauerz
Kobold, der, Berggeist
Köder, der
Kohl; Kohlrabi, der
Koje, Schlafstelle auf Schiffen
Kokarde, die, Hutschleife
kokett, gefallsüchtig
Kokosnuß, -palme
Kolibri, der
Kolik, die, Darmgicht
Kollege, der, Amtsgenosse; das **Kolleg**(**ium**)
Kollekte, die
Kollett, das, Wams; **Koller**
Kolonie, Pl. **Kolonien**
Kolophonium, das, Geigenharz

Koloquinthe, die, Bittergurke
Kolorit, das, Färbung
Koloß, der; **kolossal,** riesig
Komet, der
Komik, komisch, spaßig
Komitee, das, Ausschuß
Komma, das, Beistrich, Pl. **Kommata** (**Kommas**)
Kommißbrot, -tuch
Kommissär, Beauftragter
Komödie, Lustspiel, **-diant**
Kompagnie (C-), **Kompanie**
Kompaß, der, Gen. **Kompasses**
Komplott, das, Verschwörung
Komtur, der, Inhaber einer Ordenspfründe (einer Komturei oder Commende)
Kon- s. **Con-**
Konchylie, die, Muschel
Konduktör (**Conducteur**), der Führer
Konfekt, das; **konfiszieren**
Kongreß, der, Zusammenkunft
konkav, hohlrund
Konkurrent, der
Konkurs, der
Konrad
konsequent, folgerichtig; **Konsequenz,** die
Konsonant, der, Mitlaut
Konto, Conto, das, Rechnung
Kontrast, der, Gegensatz
Kontrolle (**Controle**), die Gegenaufsicht
Konversation, Unterhaltung
Kontrollör (**Controleur**)
Konzert (**Concert**), das
Konzil (**Concil**), das
Kopie (C-), Abschrift; **kopieren**
Koppel, die
Kornelkirsche
Korporal, der, Pl. **-ale**
korpulent; die **Korpulenz**
korrekt; Korrektur, die
Korrespondent, der; **Korrespondenz,** die

Korsar, der, Seeräuber
Korsett, das, Mieder
Korvette, die, Rennschiff
Kosmopolit, der, Weltbürger
Kossat, der, Häusler
Kostüm, das
Kot, der; **kotig**
Köter, der, Hund
Kothurn, der, Stelzenschuh
Krabbe, die, Seekrebs; **krabbeln**
Krähe, krähen, krächzen
Krakeel, der, **krakeelen**
krallen, krällen, kratzen
Kram, der; **Krämer**
Krammetsvogel; Kramts-
Krampe, die, Klammer
Kran, der, Hebemaschine
Kranich,
kraß, dick, plump
kraus, kräuseln
Krauseminze, die
Krawall, der
Krawatte, die
Kreatur, die
Krebs, der; **krebsen**
kredenzen
Kredit, der, Vertrauen
Kreis, Pl. die **Kreise; kreisen,** im Kreise gehen
Kreisel, der
kreißen; kreischen, schreien
Krempe, die
Kreole, der
krepieren
Krepp, der, Trauerflor
Kreuz, kreuzigen; Kreuzer
Krieche, die, Pflaume
kriechen, auf dem Boden
kriegen, Krieg führen
kriegen, bekommen
kriminell, verbrecherisch
Krippe, die, im Stall
Krisis, Krise, Entscheidung
Kritik, Beurteilung; **kritisch**
Krokodil, das
Kröte, die

Krume (des Brotes), **Krümchen**
Krupp, der; **Krupphusten**, der
Kruste
Kruzifix (**Crucifix**), das
Krystall (-i-), der und das
Kübel, der
Kubik, **Kubikfuß**
Kuckuck, der
Kufe, die; **Küfer**, Böttcher
Kultur, die; **kultivieren**
Kultus (**C**-), der
Kümmel, der
Kummet, das
Kumpan, der
Kunst, **Kunststück**
Kuppe, die; **Kuppel**, die
Kur, die, Heilung
Küraß, der; **Kürassier**, der
Kuratel (**C**), die Vormundschaft
Kurbel, die (zum Drehen)
Kürbis, der, Gen. **Kürbisses**
küren, **Kurfürst**
kurios, lächerlich, seltsam
Kurie, die
Kurier, der, Eilbote
Kurrende, die, Laufschreiben, wandernder Sängerchor
Kurrentschrift (**C**-), gangbar deutsche Schreibschrift
Kurs, **Kursus** (**Cursus**), der, Pl. **Kurse**
Kürschner, der
Kurve, die; **kursiv** (**c**-)
kurz; aufs **kürzeste**, den **kürzeren ziehen**
kuschen (von Hunden)
Küster, **Kustos**
Kuß, **küssen**
Kutte, die
Kuttelfleck, der
Kutter, der
Kux, der

L.

Laberdan, gepökelter Kabeljau
Labsal, das
Labyrint, das Irrgebäude, Irrgarten
Lachs, der
Lack, der; **lackieren**
laden, **lädst**, **lädt**, **lud**
lädieren, verletzen
Lafette, die, Geschützkarren
Lägel (**Legel**), das, Art Fäßchen
lahm
Lahn, der, dünner Metalldraht
Laib, der, Brotlaib
Laich, der; **laichen**
Laie, der
Lakai, Bedienter
Lake, die, Heringslake
Laken, der, Leintuch
Lakritze, die, Süßwurz
Landdrost, der
Landsknecht (nicht **Lanz**=)
lang, **längs**, **des langen und breiten**
Lanze, **Lanzette**, die
Lappalie, die, Kleinigkeit
Lärche, die, Baum
Lärm, der
Larve, die
lassen, du **läßt** (**lässest**), ich **ließ**, wir **ließen**, **laß** doch!
lässig, **laß**, **Laßheit**
Laterne, die
Lattich, der
Latwerge, die
Lauch, der
Lauge, die
läuten, **läutete**, **geläutet**
lauter, **läutern**
Lava, die
Lavendel, der
lavieren, schief segeln
Lavor (**Lavoir**), das, Waschbecken
Lawine, die
lax, locker
Lazaret (**Lazarett**), das
Lebtage, mein **Lebtag**, meine **Lebtage**

Lee, Leeseite, die dem Winde abgekehrte Schiffsseite
leer, ausleeren, geleert
leewärts
Lefze, die
Lehen und **Lehn,** das
Lehm, der; **lehmicht**
Lehne, anlehnen, entlehnen
lehren, gelehrt
Leib, Körper
Leichdorn, der
Leiche, Leichnam
Leid, das ist mir **leid, zu leide** thun
leide, dulde, **litt; leider!**
Leier, die
leihen, lieh; Leihhaus
Leikauf, der (st. **Leitkauf** v. lit Most; also „Trunk beim Kauf")
Leinwand, die
leise, leis
Leite, die, Bergabhang
leiten, führen; **leitete**
Leiter, der (Führer) und die (Treppe)
Lektion, die
Lektüre, die
Lende, die; **lendenlahm**
Lene, Magdalene, **Lenchen**
Lenz, der
lesen, du **liest, liesest,** ich **las; lies!**
letzte; zu guter **Letzt**
Letten, der, Thonerde
leugnen
Leumund, verleumden
Leute, die; **leutselig**
Levkoje, die
Lichtmeß (**Lichtmesse**), die
Lid, das, Deckel; **Augenlid**
Lied, Gesang
liederlich
liefern; der **Lieferant**
liegen, lag, gelegen
Lieutenant (**Leutnant**), der
lila, blaßviolett
Lilie, Lilien
Limonade, die
Lindwurm, der
Lineal, Linie, linieren (**—iie-**)
linnen, leinen; das **Linnen**
Linse, linsenförmig
Liqueur (**Likör**), der
Lise, Lischen v. Elise, Elisabeth
lispeln
Liste, die
Litanei, Bittgesang
Liter, der, **das**
Literatur (**Litteratur**), die
Lithographie, Steinschrift
Liturgie, Kirchenordnung
Livree, Dienerkleidung
locker; Locke, lockig
Loge (spr. lohsch, lohsche), eigentl. Laube, Zelt, verschlossener Sitzplatz
Logis (spr. loschih), das (nicht: die), Wohnung; **logieren**
Logogriph (nicht **y**), das Worträtsel
Lohe, die
Lohn, belohnen, Löhnung
lokal, das **Lokal,** Pl. **Lokale**
Lokomotive (**-c-**), die
Lorbeer (**Lorber**), der
Los, das, **losen; los, lösen**
löschen, erlisch!
Lot, lötig, löten
Lothar, Lothringen
Lotse, der
Lotterie; verlottert
Louisdor, der; **4 Louisdor**
Löwe, dichterisch **Leu**
loyal, gesetzmäßig
Luchs, der, Pl. **Luchse**
Ludolf
Ludwig; Luise
Lücke, die; **Lückenbüßer**
lugen, spähen
lügen, log, gelogen

Luke, die, bloß mit einem Laden verschließbare Öffnung
Lümmel, der
Lünse, die, Achsnagel
Lupe, die, Glaslinse
Luvseite, Windseite
Luxus, der
Lyceum (-z-), Oberschule, Pl. **Lyceen**
Lyra, Leier; **Lyrik**, **lyrisch**

M.

Maas, die, Fluß
Maccaroni, die, ital. Nudeln
Macht, Gewalt, **mächtig**
Magd, **Maid**, Pl. **Mägde**, **Mägdlein**
Mahd, die, v. **mähen**
Mähder = **Mäher**, der
Mahl, **Gastmahl**, **Mahlzeit**
mahlen (auf der **Mühle**), **gemahlen**
mählich (**gemächlich**)
Mahlschatz, der, die Mitgift (mhd. mahelschaz)
Mahlstatt, die, Gerichtsstätte (ahd. mahalstat), Pl. **-stätten**
Mähne, die
mahnen; **Ermahnung**
Mähre, die, schlechtes Pferd
Mai, der; **Maie**, die
Maid, die
Majestät, die
Mailand
Main, **Mainz**
majorenn, volljährig
Majorität, Mehrheit
Mais, der, türk. Weizen
maischen, Malz rühren
Makel, der, **makellos**, **bemakeln**, **Makler**; **Makulatur**
Mal, das, Zeichen, Flecken
mal, **einmal**, **jedesmal**, **das erste Mal** (**zum erstenmal**)
malen, **gemalt**, **Maler**,
maliziös, boshaft
Malheur (spr. malör), das
Malve, die
Malz, das; **Mulzer**, der
Mameluck, der
Mammut, das, urweltliches, großes Tier
manchmal; **manches Mal**
Mandel, die (Frucht); das u. die (15 Stück)
Manier, die, Art; **manieriert**
mannigfach, **manichfach**
männiglich, jedermann
Manöver, das, Handbewegung, Schwenkung, Kriegsübung
Manschette, die, Halskrause
Mantel, der; **Mantille**, die
Manufaktur, die, Handarbeit
Manuskript, das, Handschrift
Marder, der
Märbel, **Marmel**, der, Schusser, Glücker
Märe, Sage; **Märchen**, das
Margarete, **Gretchen**
Marketender, der
Markise, die, Sonnendach
marode, **Marodeur**, der
Marqueur (spr. Marför), Kellner
Marke, die; **Markt**, der
Marquis, **Marquise** (spr. markih, markihs), Markgraf, Markgräfin; Adeliger
Marsch, **marschieren**, **marsch!**
Marschall (v. mar, Pferd und schalk, Knecht); **Marstall**
Marter, die, Qual
Martha
martialisch, kriegerisch
Märtyrer, Blutzeuge
März, der
Marzipan, der
Maschine
Maser, die, Pl. **Masern**
Maske, **maskieren**
massakrieren

Masse, massiv, grob, fest
Maß, die u. das; **dermaßen, anmaßen; mäßig**
Maßholder, der, e. Art Ahorn
Maßlieb(chen), Gänseblümchen
Maßnahme, Maßregel
Matthäus
Mathematik
Mathilde = Mechthild
Matraze (Matratze), die
Matrize, die; **Matrikel**, die
Matte; matt; matschen
mausen, stehlen; **Mäuschen**
Mause(r), die; **mausern**, die Federn wechseln; **mausig**
Maut, die; **Mautner**
meckern
Medaille(spr. Medaij, gewöhnl. medallje), Denkmünze
Medizin (-c-), die
Meerrettich, der
Mehl, mehlicht, mehlig
mehr, mehrere (nicht **mehre**)
meiden, mied, gemieden
Meier, Meierhof
Meineid, der
meist, die **meisten**
Meißel, der, **meißeln**
Melancholie, Trübsinn
Meltau, der
Menage (spr. menahsch), Wirtschaft, Haushaltung
Menagerie (spr. -sch-), die, Tiergarten, Viehhof
Mennig, der, rote Farbe
Mergel, der, Steinart; **mergeln**
Meridian, Mittagslinie
Merkmal, das
merzen, ausmerzen
Mesner (nicht v. Messe)
Messe, Meßbuch
Messing, das
Met, der
Mestize, der, Mischling
Metall, das; **metallen**
Metamorphose, Verwandlung
Metapher, die, Übertragung
Metaphysik
Meter, der u. das
Methode, Lehrweise
Mettwurst, die, Fleischwurst
Metzelsuppe; Metzger
meucheln, meuchlings
Meute, die; **Meuterei**
Mieder, das
Miene, die, Gesichtszug
Miete, mieten; Mieter, der
Mikro(=)skop, das
Militär, das; **Miliz**, die
Milligramm, das
Millimeter, der u. das
Milz, die
Mine, die, Gang; **minieren, Minierer (Mineur)**
Miniatur, die, kleine Form
Minna, weiblicher Name
minorenn, minderjährig
Minze, Pflanze
Misanthrop, Menschenhasser
Miscelle, die, Vermischtes
Mispel, die; **miserabel**, elend
missen, vermissen, vermißt
miß=, mißachten, mißhandeln, Missethat
mißlich, Mißtrauen
Mittag; mittägig; heute mittag; mittags; des **Mittags**
mittels, mittelst, vermittelst
Mittfasten, die, Pl.
Mittwoch, der; **=woche**, die
Möbel, das, Pl. **Möbel**
Mobiliar, das; **Mobilien**, die
Mode, die
Modell, das; **modellieren**
modeln, formen; der **Model**
Moder, modern, vermodern
modern (letzte Silbe betont), neu
mögen, ich **mag, mochte, möchte, möglichst**

Mohn, Mohnsaft
Mohr, der, Neger
Möhre, die; **Mohrrübe**
sich **mokieren; mokant**
Moment, der (Augenblick); das (Beweggrund, entscheidender Umstand)
Monarch, der
Monat, der
Mönch, Mönchtum
Montag, Montags
Montur, Kleidung
Monument, das, Denkmal
Moor, das, Sumpfland
Moos, das; **moosig, moosicht**
Mops, der, Pl. **Möpse**
Morast, der
Morchel, die
morgendlich
morgens; des **Morgens**
der **morgige**, besser **morgende** Tag
Moriz (Moritz)
Mörtel, der
Mosaik, die
Moschee, die
Motiv, das, Beweggrund
Motte, die; **Motto**, das
moussieren
Möve (Möwe), die
mucken u. **mucksen** (sich)
müde, ermüden, Mühe
Muff, der
Mühle, die
Muhme, die
Mummerei, Mummenschanz
Munizipium (-c-), Stadtbehörde; **munizipal** (-c-), städtisch
munter
Münster, das
Münze, Geld; **münzen**
mürb(e)
Mus, das; **Gemüse**
Muse, Göttin
Muselman, Pl. **Muselmanen** u. **Muselmänner**
Musik, musizieren
Muskat, der; **Muscate**, die, **Muskatellerwein**
Muskel, der u. die; **muskulös**
Muskete, Musketier
Musselin, feiner Webstoff
müssen, ich **muß**; du **mußt**
mussieren, schäumen
Muße (freie Zeit), **müßig**
Müßiggang; Mußestunde
Mut, der; **Anmut, wehmütig, mutig, mutmaßen**
Myrrhe, die, Harz
Myrte, die, **Myrtenkranz**
mysteriös, geheimnisvoll
Mythe, Göttersage; **Mythologie**, die

N.

Nabe, die (an der Radachse)
nachahmen
Nachbar, der
Nachen, der
nachgerade, allmählich
nachgiebig; nachlässig
nachmittags; des **Nachmittags**
Nachteil, nachteilig
Nachtigall, die
nachts, des **Nachts**, **heute nacht**
nackt, nackend
Nadir, der, Fußpunkt
nagen, abnagen
nahe, nahen, es **naht** sich
nähen, Naht, Nähterin, Näherin
nähern, die **Nähe**
nähren, ernähren, Nahrung
naiv, ungekünstelt; **Naivetät, Naivität**
Name u. **Namen; namentlich**
nämlich; der **nämliche**
Narcisse (Narzisse), die
Narretei, die
Nase, naseweis, näseln
naß, nässer (nasser), Nässe
Nation, Volk; **national**

Natter, die
Natur, natürlich
neblig, nebelig, neb(e)licht
Nebenbuhler, der
nehmen, nahm, nimm!
Nehrung, die, Landzunge
neigen, die **Neige**
Nektar, Göttertrank
nergeln, Nergelei, (nör-)
Nerv, der; **nervös**
nett; niedlich
Nibelungen, die
nichts, mit nichten
Niednagel (Neidnagel), am Finger
niemand; niemand Fremdes
niesen, du **niest** (niesest); **nieste, geniest; Nieswurz**
Nießbrauch; genießen
Niete, die, Stift; **Nietnagel, nieten** (das **Niet**)
Niete, Los ohne Gewinn
nirgends
-nis, Pl. **-nisse**
Nisse, Niß, die, Lausei; **nissig,** armselig
Niveau (spr. niwoh), das, Wasserwage, wagrechte Fläche; **nivellieren**
Nix, der; **Nixe,** die
nobel; die **Noblesse**
nominell, dem Namen nach
Nößel, der u. das, ein Maß
Notar, der; **Note,** die
Not, nötig, not sein, **not thun, in Not** sein
Notiz, Bemerkung
notteln, nötteln
Novelle, die
November, der
Novize, der (die), Neuling, Prüfling im Kloster
numerieren, Numero, numerisch; aber **Nummer,** die
Nuß, Nüsse
Nüster, die, Pl. **Nüstern**
Nut, die; **Nuthobel,** der
nütze, zu nutze machen
Nutznießung; nichtsnutzig
Nymphe, die

O.

Oase, die, fruchtbare Stelle in der Wüste
Obelisk, der, Säule
Oberst, der; die **Obersten**
Objekt, das; **objektiv**
Oblate, die
obskur, dunkel; **Obskurant**
Occident, Abend
occupieren, besetzen
Ochs u. **Ochse,** der
Ocker, der, gelbe Farbe
Octroi, der u. das; **octroieren**
Odem, der, Atem
offen, öffentlich
Offiziant, Unterbeamter
offiziell, amtlich
Offizier, der
Offizin, die, Werkstätte
offizinell, offiziös
Ohm, die (der, das), Weinmaß
Ohm, der **Oheim**
Ohmet, das
ohne; ohnedies; Ohnmacht
Öhr, das Nadelöhr
Ökonom, ökonomisch
Oktave, die
Oktober, der
okulieren
ökumenisch, allgemein
Öl, ölig, ölicht; Olive
Omnibus, der, Pl. **Omnibusse**
Onkel, der
opponieren, Opposition, Widerstand, Widerspruch
Orange (spr. oransch^{e}sch), die
Orang-Utan (-**Utang**)
Orchester, das, (spr. Orkester)
Ordalien, die
Order u. **Ordre,** die
ordnen, ordentlich, Orden

Ordonnanz, die, Anordnung
Organ, das, Werkzeug
Original, das; **originell,** ursprünglich
Orkan, der, Sturm
Ornament, das, Zierde
Ort, der, Pl. **Orte, Örter**
orthodox, rechtgläubig
Orthographie, Rechtschreibung
Öse, die
Oskar
Österreich (**Östreich**)
Ouverture, Eröffnung, einleitende Musik
oval, eiförmig
oxydieren, sich mit Sauerstoff verbinden; **Oxyd,** das
Ozean (Ocean), der

P.

Paar, das, Pl. **Pärchen; ein paar** = einige
Pacht, Pächter
Pack; packen, gepackt, Gepäcke
Pädagog, Pädagogik
Page (spr. pahsche), Edelknabe
Paket, das, Pl. **Pakete**
Pakt, Vertrag, Pl. **Pakten**
Palast, der; das **Palais** (spr. -lä)
Palette, die, Farbenbrett
Paletot, der, Überzieher
Palissade, Pfahlwerk (**Pallisade**)
Pallasch, der, langes Schwert
Pamphlet, das, Schmähschrift
Panier, das, Banner
Pansen (**Bansen, Panzen**), der, erster Magen der Wiederkäuer; Faß
Panther
Pantoffel, der, Pl. **Pantoffel**
Papagei, der
Papier, das
Pappel, die
Papst, päpstlich
Paradies, das
Parade, die, **paradieren**
paradox, auffallend, lehrwidrig
Paragraph, der
parallel, Parallelogramm, das
Paraplui, das (der), Regenschirm
Parenthese, die, Schaltsatz
Parkett, das; **Parkettboden,** getäfelter Fußboden; abgesonderter Vorderraum
Partei, parteiisch
Parterre, das
partial, partiell
Particip (-z-), das
Partie, die, Pl. **Partien**
Parze, Schicksalsgöttin
Parzelle, (-c-), **die**
Pasquill, das, Schmähschrift
Passage (spr. -asch), die; **Passagier,** der **Passant**
passen, passend, passabel
Pastell, der (das), Malerstift
Paß, der, **Passes, Pässe**
Pate, Taufpate
Patent, das, Freibrief
pathetisch, gefühlvoll
Patient, der Leidende
Patrizier (**Patricier**), Edelbürger, Stadtadeliger
Patrone, die, Schußhülle
Patrouille (spr. patruij), die, Streifwache
patschen, du **patschest, patscht**
Pauke, die
Pausbacke, die, Pl. **-backen**
pausen (**b-**), in Umrisse durchzeichnen
pausieren, von **Pause,** die
Pavillon (spr. pawiijons), Zelt, Lusthaus
Pedal, das, Fußtastwerk an der Orgel
Pedant, pedantisch, kleinlich

Pedell, Fußbote, Diener
peitschen
Pelz, Gen. **Pelzes; pelzen**
Pension, die
perfekt, vollkommen
Peripherie, Umfang, Umkreis
Perpendikel, das, (der), senkrechte Linie; **perpendikulär**
Perspektiv, das, Fernrohr
Perücke, die
Petschaft, petschieren
Pfahl, pfählen
Pfalz, die
Pfefferminze, die
Pfennig, der
Pferch, der; **einpferchen**
Pfirsich, der
Pflanze, die
Pflaster, das
Pforte, die
Pfote, die
Pflugschar, die
Pfründe, die
Pfropf(en), der
Pfuhl, der, Sumpf
Pfühl, der, Polster
pfuschen
Pfütze, die
Phantasie, Einbildungskraft
Phänomen (betontes **e**), Erscheinung
Pharisäer
Pharmazeut (-**e**-), Apotheker
Phase, die, Gestalt
Philanthrop, Menschenfreund
Philipp
Philister, der
Philologie, Sprachenkunde
Philosophie, Weltweisheit
Phlegma, das, Trägheit, Schläfrigkeit
Phosphor, der, Lichtträger
Photograph, Photographie, Pl. **Photographien**
Phrase, Redensart
Physik, Naturlehre
Physiognomie, die, Gesichtsausdruck
Pickelhaube; picken
-knick, das
Pietät, die
einen **Pik** auf jemand haben
pikant, beißend, anzüglich
Pike, die, Lanze; **Pik,** Spitze
Pikett, das, 1. Feldwache; 2. Kartenspiel
Pilger, Pilgrim, Pl. **-ime**
Pille, die
Pilot, der, Lotse
Pilz, der, Pl. **Pilze**
Pinsel, der
Pionier, der, Schanzgräber
Pique (spr. -keh), der; Zug
Plafond (spr. plafon$_g$), der, Zimmerdecke
Plakat, das
Plan, Pläne; planen
plan (eben), **planieren**
Plane, die, grobe Decke, Blahe
Planet, der
Planke, die, Brett
plänkeln,
Plantage (spr.-asch), Pflanzung
plärren; das **Geplärr**
Plateau (spr. platoh), das, Hochfläche
Platte, platt, eben
plätten, bügeln
Plebs, die (der), das gemeine Volk; die **Plebejer**
plombieren, Blei einlegen
plump; plumps!
Plüsch, der
Pöbel, der
Pocke, die, Pl. **Pocken**
Poet, der; **Poetik, poetisch**
Pokal, der, Pl. **Pokale**
Pökelfleisch, einpökeln
Polemik, die, Streitkunst
Politik, die, Staatskunst
Polizei, polieren
Polster, das

Polyp, der, Vielfuß
Polytechnikum (**-cum**), das, Anstalt für viele Künste
Pomade, die
Pomeranze, die
Pony, das u. der, kleines Pferd
populär, volkstümlich
Pore, die, Pl. **Poren**, Schweißlöcher; **porös**
Port, der, Hafen
Portal, das
Portemonnaie (spr. portmonnäh), das, Geldtasche
Portepee, das, Degenquaste
Portier (spr. portjeh), Thürsteher
Portion, die
Porto, das, Pl. **-ti**, **-tos**
Porträt, das, Pl. **-träte**
Porzellan, das; **porzellanen**
Posamentier, Bortenwirker
Posse, die; **possierlich**
Possen, der
Postillon (**Postillion**), der
Potentat, der, Machthaber
Pottasche, die
Prädikat, das
Präfekt, der
prägen, **Gepräge**
prahlen
Praktikant, **praktisch**, **praktizieren**
Pranger, **prangen**
Pranke (**Branke**), Tatze
Präsens
Präsent (Geschenk), das; **präsentieren** (darbieten)
Präsenzliste
Präsident, Vorsitzender
prätentiös, anspruchsvoll
Präzeptor (**-c-**), der
präzis (**-c-**), genau
prasseln
prassen, der **Prasser**
Praxis, die, Thätigkeit
Predigt, die
Preis, **preisen**, **preisgeben**
Preiselbeere (**-ß-**), die
prellen
Presbyter, der Älteste
pressen, **Presse**, **pressant**
Preußen
Priester, der
Prinz, **Prinzessin**
Prinzip (**Princip**), das, erster Grundsatz, Pl. **Prinzipien**
Prinzipal (**-c-**), der, Hausherr, Lehrherr
Prise, die, 1. Tabak; 2. erobertes Schiff
Pritsche (**Britsche**), die
privat, **Privatier** (spr. -jeh)
Privilegium, das, Pl. **Privilegien**, Vorrechte
Produkt, das, Erzeugnis
Produzent (**-c-**), der
Professor
Profit, der, Nutzen; **profitabel**
Profos (**Profoß**), der, Pl. **Profose** u. **-fosen**
Projekt, das, Entwurf
Prokurator, der
Prophet, **prophezeien**
Propst, der
Proselyt, der, Neubekehrte
Prosodie, **prosodisch**
Prospekt, der, Ansicht, Entwurf
protegieren (spr. -sch-), beschützen
Protektor, der, Beschützer
Protokoll, das, Vernehmungsschrift
Proviant, der
Provinz, die, **provinziell**
Provision, die, Fürsorge
Prozent (**Procent**), das, Pl. **Prozente**
Prozession (**-c-**), die
Prozeß (**-c-**), der, Pl. **-zesse**
Prügel, der
Psalm, **Psalter**, der

pseudonym, unter einem falschen Namen
Psychologie, Seelenlehre
Publikum, das
publizieren, veröffentlichen
Pudding, der, Mehlspeise
Pudermehl, der **Puder**
Puff, der; **puffen**
Puls, der, Pl. **Pulse**; **pulsieren**
Pult, das u. der
Pulver, das,
pumpen, **Pumpe**
Pumpernickel, der
Punkt, **punktieren**
Punsch, der
Pupille, die
Puppe, die
purzeln (b-), **Purzelbaum**
Puter, **Puterhahn**, Truthahn
putzen
Pyramide, die

Q.

Quacksalber, der
Quader(stein), der
Quadrat, das; **Quadrant**, der
Quadrupel, der
Quai (**Kai**), der Hafendamm
quaken, **Quäker**
Qual, **quälen**
Qualität, die, Beschaffenheit
Quappe, eine Fischart
Quarantäne, die, 40 Tage Reinigungszeit, Liegezeit
Quark, der
Quartal, das
Quartett, das
Quartier, **einquartieren**
Quarz, der
Quaste, die
Quecke, die, Unkraut
Quecksilber
Quehle, die, Handtuch
Quelle, die; der **Quell**
Quent, **Quint**, das; **Quentchen**
quer, schräg; **Quersack**
quetschen
quieken
Quinte, die
Quirl, der
quitt, **quittieren**, **Quittung**
Quitte, die
Quodlibet, was beliebt, allerlei
Quotient, der

R.

Rabatt, der, Abzug am Preise einer Ware
Rabatte, die, Beet, Einfassung
Rabbi, **Rabbiner**
Rad, **rädern**; **Rädelsführer**
Radieschen, das
Radius, Halbmesser; Pl. **Radien**
radieren, kratzen
raffiniert, abgefeimt
Rahe, die, Segelstange
Rahm, der, Sahne; **abrahmen**
Rahmen, der, Einfassung
Rain, der, Ackergrenze
raiten (rechnen), **Raitung**
Rakete, die
Rand, **Ranft**, der
Rang, der; **rangieren** (spr. -sch-), ordnen, einordnen
Rank, krummer Weg; Pl. **Ränke**, List; (Wein-) **Ranke**
Rapier, das, Fechtdegen
Rapport, der, Bericht, Beziehung
Raps = **Reps**, der
Rapunzel, der, Salatpflanze
rar; die **Rarität**
Rasen, der, Wasen
rasen, **Raserei**
rasieren
räsonnieren (rais-), schließen, widersprechen
Rasse (**Race**), die
Rat, **raten**, **riet**, **Rathaus**, **Rätsel**, das

Rätien (d. a. **Rhätien**)
Ration, die, Futtermaß
rational, -onell, vernünftig
rauben, Räuber
Rauchwerk, -waren
Räude, räudig
rauh, Rauheit
Raupe, die; **räuspern**
Raute, die
Rayon, der, Bezirk
Reagentien(-z-), gegenwirkende Mittel; das **Reagens**
Reaktion, die; **reagieren**
Rebell, Empörer; **rebellieren**
Rebe; Rebhuhn, das
Rebus, der u. das
Recensent (**Rez-**), Beurteiler
Rechenbuch, -heft, -stunde; nicht: **Rechnenbuch** rc.
Recherche (spr. rescherſch), die, Pl. **Recherchen**, Erhebungen, Erkundigungen
recht haben, zu **Recht** bestehn
Recitativ, das
Recke, der, Held
Redakteur (**-aktör**), Anordner, Herausgeber einer Zeitschrift; **Redaktion**, die
Rede, reden, redlich
reduzieren, zurückführen, herabmindern; **Reduktion**
Reede, s. **Rhede**
reell, wahr, zuverlässig
Referent, Berichterstatter
Reff, das, Traggestell
reflektieren, zurückstrahlen; **Reflexion**, die
Refrain, Kehrvers
Regie (spr. reschih), Verwaltung
regieren; **Regiment**, das
Regreß, der, Rückforderung
regulär, regelmäßig
Reh, Rehling (Schwamm)
reichen, darreichen
Reigen = **Reihen**, der
reihen; Reihe, die
Reiher
rein, reinigen, im **reinen** sein
Reinhard
Reis, der; **Reissuppe**
Reis, das; Pl. **Reiser**
Reislauf, der (v. mhd. rise, Kriegszug)
reisig, der **Reisige**
Reisig, das
reisen, wandern; du **reist** (**reisest**), **reiste;** die **Reise**
reißen (**zerreißen**), du **reißt** (**reißest**), **riß, gerissen**
Reißbrett, Reißfeder, Reißzeug, das
Reiter, reiten
reizen, du **reizt** = **reizest**
Rekrut, rekrutieren
Rektor, der
Relief, das, Hochbild
Religion, die; **religiös**
Remise, der, Schuppen
Reinette, die Apfelart
Renntier, das
renommieren; Renommee, das u. die
Rentamt, Rente, die
Rentier (spr. rentjeh) = **Rentner**, Kapitalist
reparieren; Reparatur, die
repartieren, verteilen
replizieren (**-c-**)
Repressalien, die
Reps (**Raps**), der
Republik, die, Freistaat; **Republikaner**
Residenz, die
Reskript, Erlaß
Respekt, der, Achtung
Resultat, das, Ergebnis
Rettich (**Rettig**), der
Reue, reuen, mich reute
Reuse, die, Fischreuse
Reuß, die, Fluß
Reuße = Russe

reuten, ausroden; **Reuthaue**
Revanche (spr. revansch), die, Vergeltung; **revanchieren**
Revenue (spr. -wenüh), die, Einkommen
Revier, das, Bezirk
Revision, **revidieren**, durchsehen, prüfen
Revue (spr. -wüh), die, Musterung
Rezensent (-c-), der
Rezept (-c-), das
rezitieren (**recitieren**), hersagen
Rhabarber, der
Rhapsode, wandernder Volkssänger; **Rhapsodie**
Rhede (**Reede**), die, Ankerplatz
Rhein, der
rhetorisch, rednerisch; **Rhetorik**
Rheumatismus, der, Reißen in den Gliedern
Rhinoceros, das, Nashorn
Rhön, die; **Rhone**, die
Rhythmus, der, Ebenmaß in der Bewegung
Ricke, die, Rehgeiß
riechen, **roch**; **Geruch**
Ried, das; **Riedgras**
Riege, die, Reihe
Ries, das, Papiermaß
Ries, Gegend bei Nördlingen
Riese, der; **riesengroß**
rieseln
Riesling, der, Traubenart
Riester, der, Flickfleck
Rinnsal, das
Rippe, die
riskieren, wagen; **Risiko**, das
Riß von **reißen**; Pl. **Risse**
Roastbeef (spr. rohstbihf), das, Rinderbraten
Robbe, die, Seehund; **Robe**, die, Kleid
Rocken, **Spinnrocken**
roden, ausreuten
Rogen, der, Fischeier
Roggen, Getreideart
roh, **Roheit**
Rohr, das, Pl. **Rohre**
Röhre, die, Pl. **Röhren**
Röhricht; **Rohrdommel**
Rose, **Rosette**, **Röschen**
Rosine
Rosmarin, der
Roß, Pl. **Rosse**; **Roßhaar**
Rost, **rosten**, **rostig**
Rost, **rösten**
rot, **Röte**, **rötlich**
Rotte, die; **zusammenrotten**
Rouleau, Pl. **Rouleaux** (spr. ruloh)
Route, **Reiseroute**
Routine, die, Gewandtheit
Royalist, der
Rubrik, **rubrizieren**
ruchlos, **Rückgrat**, der
Rückkehr, die
Rüde, der, Hund
Rudel, das
Rudolf
Rüge, Tadel; **rügen**
ruhen, ich **ruhte**, **Ruhe**
Ruhm, **rühmen**
Rum, der, Getränke
rülpsen
rümpfen (die Nase)
Rundell (Rondell), das
Runenschrift
Ruß, **rußig**
Rußland, **Russe**
Rüssel, der
Rüster, die, Ulme
Rute, die

S.

Saal, Pl. **Säle**; **Salon**, der
Saale, die, Fluß
Saar, die
Saat, **Aussaat**
Sabbat, der
Säbel, der
sachte, langsam

Sack, Säckel
säen, ich **säte**; **Säemann**
Saffian, der
Safran, der
sagen, sagte, unsäglich
Sahne, Rahm
Saite, Darmseite
Sakrament, das
Sakristei, die; **Sakristan**, der
-sal, z. B. **Trübsal, Labsal**
Salär, das, Gehalt
Salat
Salamiwurst
Salbader, der
Saline, die
Salmiak, der, Kochsalzsäure
Salse, die, Sauce
Salve, Ehrenschuß
Salweide (**Sahlweide**), die
salutieren, grüßen
Salz, gesalzen, salzig, Salzsole
Same und **Samen**
Sammet und **Sammt** (Samt)
Samstag
samt, sämtlich
sanft, Sänfte
Sankt, St., heilig
Saphir, der
Sarkophag, der, Steinsarg
Sarras, (-ß), der, Haudegen
Satire, die, Spottgedicht
Satyr, der, Waldgott; Plur. **-tyrn**
satt, sättigen, sattsam
Sauce (spr. soh**ß**), die, Brühe
saugen, sog, säugen
Säule
Saum, säumen, Saumsal, saumselig
Scene, die
Scepter, Zepter, das u. der
Schabernack, der, Possen
Schablone, die, Formbrett
Schabracke, die, Pferdedecke
Schächer, der
Schade und **Schaden**, Plur. **Schäden**; es ist **schade**
Schädel, der
Schaf, Schaffell
Schaff, das, Gefäß; **Schäffler**
Schafott, das
Schakal, der; Pl. **Schakale**
schäkern
Schal, der, s. **Shawl**
Schale, schälen
Schall, schallen, schallte
Schalloch, das; **Schalmei**, die
Schalotte, die, Zwiebelart
Schalter; schalten
Schaluppe, die, Boot
Scham, sich **schämen**
Schanze
scharwerken
Schar, scharen
Scharbock = **Skorbut**, der
Scharlach, der
Scharmützel, das
Scharnier, das, Gewinde
Schärpe
Scharpie, gezupfte Leinwand
Scharteke, die
Schatulle, die, Schatzkästchen
Schecke, scheckig
Scheffel
scheiden, sondern
Scheit, das, Pl. **Scheite**; **Scheiterhaufen**
Scheitel, der
scheitern, zerscheitern
scheel, scheelsüchtig
Schellack, der
schellen, scholl, schellte
Schellfisch
schelten, schalt, schilt
Schemel, der
Schemen, der
Schenkel, gleichschenklig
Scherben, der; **Scherbe**, die
Schere; scheren, schor
Scherflein, das
Scherge, der

scheuchen
scheuern
Scheune, Scheuer, die
scheuen, Scheusal, scheußlich
scherwenzeln, schmeicheln
schieben, schob
schief; Schiefer, der
schielen
Schiene; Schienbein
Schierling, der
schießen, schoß, geschossen; Schießscharte
Schiffahrt (Schiff-fahrt)
Schikane, ränkevoller Kniff
Schild, der, Pl. **Schilde** (Wehr)
Schild, das, Pl. **Schilder** (Aushängschild); **Schilderhaus; Schildwache**
Schildpatt, das; **Schildkröte**
Schildwacht u. **Schildwache**
Schimäre (Ch-), Ungeheuer
Schippe, die, Schaufel
Schirting, der
Schisma, das, Trennung
Schlacke, die
Schlaf, die **Schläfe**
schlaff, erschlaffen
Schlaraffenland
schlagen, schlug; Schlacht
Schlegel
Schlehe, Schlehdorn
Schleie (Schlei), die, Fisch
Schleiße, Holzspan; **schleißen**
schlemmen
schlendern
Schleuder
schleunig
Schleuse, die
schließen, du **schließt (schließest), schließlich**
Schlittschuh
Schloß, das; die **Schlösser**
Schloße, die; die **Schloßen**
Schlot, der
schlohweiß, milchweiß
schlottern, schlotterig
schluchzen
Schlüffel, schlüffelig
schlüpfen, schlüpfrig
schlürfen
Schluß, schlüssig, Schlüssel
schmähen, schmählich
schmal, schmälern, schmälen
schmarotzen
Schmaus, schmausen
Schmeißfliege
schmelzen, schmolz
Schmer
Schmied, Schmiede
schmiegen, schmiegsam
schmoren
schmuggeln, Schmuggel
schmusen
Schmutz
Schnack, der; vgl. Schnickschnack
Schnacke, die
schnalzen
Schnaps, der
schnaufen, schnauben
Schnee, schneien
Schneise, die, Waldweg
Schnelläufer
schneuzen
Schnickschnack, der, leeres Gerede
schniegeln
Schnörkel
Schnur, die
Schnurre, Schnurrbart
Schöffe, der
Schokolade (Ch-), die
Schoner (-oo), der, Schiff
Schöps, der
Schoß, der; Gen. **Schoßes; Schoßhund**
Schoß, der; Gen. **Schosses; schossen, Schößling,** Zweig, Zoll
Schote, die
schraffieren
schräge

Schragen, der, Gestell
Schranze, der, **Hofschranzen**
Schrenze, die; der **Schrenz**, Weidenkorb
Schrot, **schroten**, **Schröter**
schrubben, **Schrubber**
Schublade, **Schubkarren**, auch **Schieb-**
Schuh, **Schuster**
Schuld, die; **schuld** sein, geben
Schulter, die
Schultheiß, **Schulze**, der
schüren, **Schüreisen**
schurigeln, quälend meistern
Schwaden, der, (die **Schwade**), Reihe gemähten Getreides
Schwager und **Schwäher**
Schwalch, der, Öffnung des Schmelzofens
Schwaige, die, Viehhof
Schwan, der; **Schwäne**
schwären, **schwor**; der **Schwären**
Schwefel, **schweflig**
schweißen, zusammenschweißen
Schwemme, **schwemmen**
Schwengel, der
schwer, **Schwere**; **Schwermut**
Schwert, das
Schwibbogen, der
Schwieger, Schwiegermutter, =eltern, =vater
Schwiele, harte Haut; **schwielig**
schwören, **schwor**, **schwur**
schwül, **Schwüle**
Schwulst, **schwülstig**
sechs, **Sechstel**; **sechster**
sechzehn, **sechzig**
Sedez, das
See, der u. die, Pl. **Seen**
Seele, **seelisch**, **entseelt**
Segen, **segnen**
sehen, **siehst**, **sah**, **sieh**
Sehne, die, am Bogen
sehnen, **Sehnsucht**
seicht, **Seichtheit**, **Seichtigkeit**
seid, ihr **seid**, Konjunktiv: ihr **seiet**
Seide, Gespinst; **Seidenraupe**
Seidel, das
Seidelbast, der
Seiger st. Zeiger a. d. Uhr
seihen, ich **seihte**
Seim, der Saft; **seimig**
sein, Pron. u. Verb. (letzteres nicht **seyn**); jedem das **Seine**
seit, **seitdem**, **seither**
Seite, **seitwärts**, **meinerseits**
Sekretär, der
Sekte, Glaubenspartei
Sektion, die, Abteilung
Sekundant, der
Sekunde, die
selbständig
selig, **Seligkeit**
=**selig**, z. B. **armselig**, **saumselig**, **mühselig**, **leutselig**
Selleri (**Sellerie**), der (die)
seltsam, **selten**
Seminar, das, Pl. **Seminare** u. **Seminarien**
Seneschall, der, Oberhofmeister
Senf, der
Senn, **Senne** (Senner), Hirt
Sense, die
Sentenz, die, Meinung
Sergent (spr. serschans), Feldwebel (**Sergeant**)
Serviette, die, Handtuch
Service, **Servis**, das, Tafelgeschirr; Entschädigungsgeld für Wohnung u. a. beim Militär
Sessel; **seßhaft**
Seuche; **seuchtig**
sein (veraltet **seyn**)
Shawl (**Schal**), der
Shakespeare (spr. schehkspier)
Sibylle, die
Sichel, die
sicher
sickern, **durchsickern**

sieben; siebzehn, siebzig und **siebenzig**
siech, siechen; Siechtum, Krankheit, **Siechbett**
sieden, sott
Sieg, siegen; Siegfried
Siegel; Siegellack, der (das)
Siel, das, der, Abzugskanal
Signal, das, Zeichen; **signalisieren; Signalement** (spr. -mangs), Personalbeschreibung
Sigrist, der, Küster
Silbe; aber **syllabieren**
Silhouette, die, Schattenbild
Sims, der, Gesimse
singen, singst, Sang, Gesang
sinken, sinkst, sank, gesunken
singrün
Sintflut (Sündflut)
Sirene, die
Sirup, der
Sittich, der, Papagei
sittig, sittsam, sittlich
Skandal, der, Ärgernis
Skelett, das, Gerippe
Skizze, die, Entwurf
Sklave, der
Skorbut, Scharbock, Mundfäule
Skorzonere, Schwarzwurz
Skrofel, die, Drüse; **skrofulös**
Skrupel, der, Zweifel; **skrupulös**
Skulptur, die, Bildhauerei
Slave, slavisch (-w-)
Societät, die, Gesellschaft
Sod, der; das **Sodbrennen**
Sofa, das
Sohle, Fußsohle; **Thalsohle**
Sole, die, Salzwasser
Sonett, das, e. Gedichtform
Sophie
Sophist, der, Klügler
Sopran, der, Oberstimme
Sorte, sortieren
soufflieren, zuflüstern; **Souffleur** (spr. sufflöhr), der
Souper (spr. supeh), Abendessen
Souverän, der, **souverän,** selbstherrschend; **Souveränetät (Souveränität),** die
sowohl
sozial (-c-), gesellig
späh; spähen
Spalier, das, Gartengeländer
Span, ausspänen
Spanferkel, das
spannen, Spanne, die
sparen, sparsam
Spaß, Pl. **Späße, spaßen**
Spat, der, Feldspat
spät, spätestens
Spaten, der; **Spatel,** der
Spatz, der, Vogel
spazieren
Speck, speckig, speckicht
Spediteur (spr. -öhr), **spedieren,** Waren befördern
Speer, der
Spektakel, Lärm, Schauspiel
spekulieren, nachsinnen, grübeln
Spelt, Spelz, der, Getreideart
Spelze, die, Hülse der Getreidefrucht
Spengler, der
Spenzer, der, kurze Jacke
Speyer, amtlich st. **Speier**
Spezerei, die
Spezialität (-c-), Besonderheit
speziell (-c-), besonders
spezifisch (-c-), eigentümlich
Sphäre, die, Kugel, Kreis, Geschäftskreis
Sphinx, fabelhaftes Ungeheuer
Spiegel, der
Spieß; Spießgeselle, der
Spießrute, die
Spinat, der
spinnen, Spindel, Gespinst
Spion, der
Spital, Hospital, das
Spitzbube; der

spitzfindig; Spitzname, der
Sporn, Pl. **Sporen**
sprechen, sprich! Sprache
Spreißel
spreizen, gespreizt
Sprichwort, das
sprießen, Sproß, Sprößling
Spriet, das, s. Bugspriet
Sprit, der, Spiritus
Spritze, spritzen
spröde
sprossen; Sprosse, die, an der Leiter; **der Sproß** = **Sprosse** (Sprößling)
Sprotte, die
sprudeln
sprühen
spucken, speien
Spuk, der, Gespenst; **spuken**
Spule, die, **spulen**
spülen, Spülicht, das
Spur, die; **spüren**
sputen, sich eilen
Staat, staatlich
stachelig u. **stachlig; stachelicht** u. **stachlicht**
Stadt, Pl. **Städte; städtisch**
Stafette, Eilbote
Staffage, die
Staffel, die, **Staffelei**
Stahl, stählern, ich **stähle**
Staket, das, Lattenverschlag
Stand, imstande sein, zustande kommen, instandsetzen
Standarte, die
Stanniol, das
Stapel, der; **Stapelplatz, aufstapeln,** aufhäufen
Star, der, Vogel u. Krankheit; Pl. **Staren; starblind**
Stärke, stärken
Stär, der, Widder
starr, erstarren
Station, die
statt, anstatt, Statt, die, **Stätte, stattlich, gestatten, stattfinden, von statten gehn**
Staub, stäuben, abstäuben
stäupen, schlagen
stecken, stak, steckte
stehen, steht
stehlen; stahl, stiehl!
steinig, steinicht
Steiß, der
Stelze, die
stemmen
Stempel, der; **Stempelmarke**
Stengel, der
Stenograph
Stephan
Steppe, die
Ster, der, Kubikmeter
stereotyp, Stereotypie
Stereoskop, das
Sterke, die, junge Kuh
stet, stets, stetig (stätig)
stieben, stob; zerstieben
Stiefel; die **Stiefelette**
Stiefeltern
Stieglitz, der
Stiel, der, Griff
Stier, der
stier, starrblickend
Stil, Schreibart; **Stilistik**
Stilett, das, Dolch
Stilleben, das
stöbern, Gestöber
stöhnen
stolpern
stolz, stolzieren
Stoppel, die
Stöpsel, der
Stör, der, Fisch
Stör, die; auf die **Stör** (zur Arbeit) gehen
stören, Störefried, der
störrig
Stoß; stoßen, du stößt; stieß
stracks
straff

Strahl, strahlen
strählen, kämmen
stramm
Strang, der
Strähne, die, Garnbündel
Strapaze, die; **strapazieren**
sträuben, sich
Straße, die
Strauß (Vogel), Pl. **Strauße**
Strauß (Bouquet und Kampf), Pl. **Sträuße**
Strick, stricken
Striegel, striegeln
Strike u. **Streik,** der, Arbeiteinstellung
Stroh, Strohhalm, strohern
Strophe, die, Vers
strotzen
Strudel, der
struppig
Stüber, der
Stück, stückeln
Stuccatur; der **Stuck, Stucco**
studieren, Student
stülpen, Stulpe
stümpern
stürzen, gestürzt, Sturz
Stute, die
stützen; Stuhl
Subjekt, das
Subskribent, der, Unterschreiber, Unterzeichner
subtrahieren, Subtrahend
Succurs (-kk-), der, Hilfe
Süden, Süd, der, **südwärts**
sühnen, Sühne
Sulze, die
Suppe, die
Supplik, Bittschrift, **supplizieren**
Suzerän, der, Oberlehnsherr
Symbol, das, Sinnbild
Symmetrie, Gleichmaß
Sympathie, Mitgefühl
Symphonie (**Sinfonie**), vielstimmiges Tonstück
Symptom, das, Kennzeichen
Synagoge, die
Synode, Kirchenversammlung
synonym, sinnverwandt
Syntax, die; **syntaktisch**
System, das, Lehrgebäude; **systematisch**

T.

Tabak, der
Tabelle
Tableau, das
Tadel, der; **tadeln, getadelt**
Taffet u. **Taft,** der, Seidenzeug
Tag, Pl. **Tage; tags drauf**
Takelwerk, das
Takt, taktieren; Taktik, Feldherrnkunst
Talg, der, Unschlitt
Talisman, der, Zaubermittel
Talk, der, Erdart
Tambour, der
Tamburin, das
Tand, der, **tändeln**
Tanne, tannen
Tante
tanzen
Tapete, die
Tapezier, tapezieren
tappen, täppisch
Tarantel, die
Tarif, der
Tartsche, die, Schild
Tasse, die
Tatze, die
Tau, das, Seil
Tau, der; **Tauwind, auftauen**
taub, taubstumm
Taube, Vogel
tauchen, untertauchen 2c.
taugen, tüchtig sein
täuschen
tausend; viele **Tausende**
Taxe, taxieren
Teer, der

Teich, Fischteich, Weiher
Teig, Brotteig; **teigig**
Teil, **Anteil**, **teils**, **teilnehmen**, **zum Teil**
Telegramm, Pl. **Telegramme**
Telegraph, der, **Telegraphie**, **telegraphieren**
Teleskop, das, Fernrohr
Teller, der
Tendenz, Bestrebung
Tenne, die
Tenor, der
Teppich, der
Termin, der, Zeitpunkt
Terpentinöl
Terrain (spr. terräng), das, Erdreich, Boden, Platz
Terrasse, die
Territorium, das, Gebiet
Terzerol, das
Terzett, das
Teuchel, die, Wasserleitungsröhre
Teufe, die, Tiefe
Teufel, der
Text, der
Thal, das
Thaler, der
That, **thätig**, **thätlich**
Theater, das
Thee, der
Thema, das, Plur. **Themen** u. **Themata**
Theo-, **-bald**, **-dor**, **-philus**
Theolog, **Theologie**
Theorie, Pl. **-rien**, Wissenschaft, Lehre; **theoretisch**
Therme, die, Warmbad
Thermometer, das und der
Thesis, **These**, die, Satz, Pl. **Thesen**
Thon, **Thonerde**, **thönern**
Thor, der, **thöricht**
Thor, **Stadtthor** (T-)
Thran, **thranicht**, **thranig**
Thräne, die
Thron, der
thun, du **thatst**; **thunlich**
Thunfisch, der
Thür u. **Thüre**, die
Thüringen
Thusnelda
Thymian, der
tief
Tiegel, der
Tier, das
Tiger, der
Tinte, die
Tirol (b. a. **Tyrol**), Land
Titel, der; **titulieren**
Toast, der; **toasten**
Tod, der, **Todschlag**, **Todsünde**, **tödlich**, **todfeind**, **todmüde**, **todkrank**, **todstill** u. **totenstill**
tot, **töten**, **Tötung**, **totschlagen**; **Totenhaus**, **Totenbahre**, **Totengräber**
Toilette (spr. toalät), die, Putztischchen, der Putz
tolerant, duldsam; **Toleranz**
toll; **Tollwut**
Tölpel, der, **Tolpatsch**
Tombak, der, **tombaken**
Ton, Schall; **tönen**, **-tonig**
Tonne, die
Topographie, Ortsbeschreibung
Torf, der, zum Brennen
torkeln, taumeln, **torkelig**
Tort, der, Unrecht
Torte, die, Gebäck
Tortur, die
tosen; **Getöse**
Tour, **Tourist**
Trab, der; **traben**
tragen, ihr **tragt**, **trug**; die **Tracht**
Train (spr. träng), der, Gefolge, Wagenzug
tranchieren und **transchieren**, zerlegen

Transparent, das, durchscheinendes Bild
transpirieren, schwitzen
transportieren; Transport, der; **transportabel**
Traufe, träufeln
Treber, die
treffen, trifft, triff! traf
treiben, Trieb
Trense, die, kurzer Zaum
Treppe, die
Trespe, die, Schwindelhafer
Tresse, die, Borte
Trester, die, Überbleibsel gekelterter Früchte
treten, trittst, trat, Tritt
treu, Treue
Tribüne, die
Trichine, die
Trichter, der
triefen, troff, triftig
Trift, die
Triller, der; **trillern**
Triumph, der, Siegesjubel, **triumphieren**
Triumvir, Plur. **Triumvirn**, Dreimänner, **Triumvirat**
trivial, gemein
Troddel, die
Trödler, der; **Trödel**, der
Trog, der
Trommel
Trompete, die
Tropf, der, Pl. **Tröpfe**
Tropfen, der, Pl. **Tropfen**
Trophäe, die, Siegeszeichen
Trost, tröstlich, Tröster
Troß, der, Gen. **Trosses**
Trottoir(spr. trottoar), Fußweg
Trotz, zum **Trotz; trotzdem**
trübe, trüben; im **trüben** fischen
Truchseß, der, Gen. **-sessen**
Trüffel, der
trügen, trog; Trug, trüglich
Truhe, die
Trumm, das, Pl. **Trümmer**
Trumpf, der
Trunkenbold, der
Trupp, der; **Truppe**, die
Tschako, der (**Czako**)
tüchtig, s. taugen
Tücke, die; **Tuck**, der
Tuffstein, der
tüfteln, tüftelig
Tüll, der, netzartiges Zwirnzeug
Tülle, die, Röhre des Leuchters
-tum, z. B. **Altertum**
tummeln, Getümmel
Tümpfel, der
Tumult, der
tünchen, Tüncher
Tunnel, der
tupfen, Tüpfelchen
Turm, Türmer
Turnier, das, **turnen**
Tusch, der; gew. die **Tusche, tuschen**; aber **Duschbad**
Tüte (**Tute**), die
Tüttel, der, **Tüttelchen**, das
Typhus, typhöses Fieber
Typus, der, **Type**, die, Vorbild, Plur. **Typen; typisch**
Tyrann, tyrannisieren

U.

übel, übelnehmen
üben, üblich
Überdruß, überdrüssig
überhandnehmen
überschwenglich
überschüssig
überzwerch
übrig, im übrigen
Uhr; es ist vier Uhr
Uhu, der
Ulan, der
Ulrich, Ulrike
unablässig; unabweislich
unbedeutend, Unbedeutendheit (auch **Unbedeutenheit**)

Unbill, die, Pl. **Unbilden**; **unbillig**
unentgeltlich, ohne Entgelt
Unflat, der; **unflätig**
ungebärdig
ungefähr, **von ungefähr**
ungescheut, ohne Scheu
ungeschlacht
ungestüm; das **Ungestüm**
Ungetüm, das
Ungeziefer, das
Uniform
universal, (-sell), allgemein
Unmut, der
unpaß, **unpäßlich**
Unrat, der
Unschlitt, das
unstet (**unstät**)
untadelig (**untadlig**)
unterdes, **unterdessen**
unterschlächtig
Unterthan, **unterthänig**
unterwegs; **unverbrüchlich**
unverhohlen
unversehens
unversehrt
unwirsch
unzählig
unzweifelig
üppig
Ur, der, Auerochs
ur-, Vorsilbe, wie **urbar**, **Urahn**, **Urzeit**, **Urfehde**, die
Urteil, das
uzen, foppen, **geuzt**

V.

Vagabund, der, Landstreicher
vakant, erledigt, unbesetzt
Vakanz, **Vakatur**, die
Vampir, der
Vanille, die
variieren, **Variation**, Veränderung; **Varietät**, Spielart, **Variante**
Vasall, der
Vase, die, Gefäß
Vater; das **Vaterunser**
Vegetabilien, Pflanzen
Veilchen, das
Veit; **Veitstanz**, **Veitsbohne**
Ventil, das, Windklappe
Verb, das, Pl. **Verben** u. **-ba**
verbieten, **Verbot**
verblüfft
verbrämen
Verdikt, das, Wahrspruch
verdolmetschen
verdrießen, **verdroß**; **Verdruß**, **verdrießlich**
verdutzen, **verdutzt**
verfemen
vergällen
vergessen, du **vergissest** und **vergißt**, **vergaß**, **vergiß!**
verharschen
verheeren
verhunzen
verleiden, einem etwas überdrüssig machen
verleiten, verführen
verleitgeben (Getränke; vgl. Leikauf)
verleugnen
verleumden
verlieren, **verloren**, **Verlust**
Verlies, des **Verlieses**
vermählen
vermieten
vermittelst; **vermöge**
vermuten
verpönen
verraten, **er verrät**, **verriet**
verrottet, **verrucht**
Vers, der, Pl. **Verse**
Versand, der, Versendung
versanden, **versandet**
Verschleiß, der; **verschleißen**, du **verschleißt**
versiegen, vertrocknen
versöhnen, **verteidigen**
vertikal

verwahren, verwahrlosen
verwaist, s. Waise
verwandt, Verwandtschaft
verweisen, Verweis, Tadel
Vesper, die, Abend
Vesuv, der
Veteran, der
Veterinärarzt
Vettel, die, altes Weib
Vetter, Gen. **Vetters** u. **Vettern,** Pl. **Vettern**
vexieren, necken, foppen
Vezier u. **Wesir,** der
Viadukt, Wegleitung über eine Vertiefung
Viatikum, das, Zehrgeld
vidimieren, beglaubigen
Vieh, Viehherde,
viel, vierzehn, vierzig
Viertel; alle viere
Vignette (spr. winȷät), die, Verzierung
Vikar, Amtsverweser
Viktualien, Lebensmittel
Viole, die, Veilchen; **violett**
Violine, die
Violoncell (spr. -tschell), das
Viper, die, Otter
Virtuos, der Tüchtige, der Hervorragendes leistet
Visier, das, Helmgittter; Korn am Gewehr
visieren, besichtigen, zielen rc.
Visite, Besuch, Zuspruch
visitieren, besichtigen, untersuchen
Vitriol, der und das
Vizefeldwebel (-ce-)
Vizinaleisenbahn
Vlies, Schaffell
Vließ, das
Vogt, der
Vokal, der
Vokabel, die
Vokativ (-c-)
Volk, volkstümlich
voll, vollends, völlig
Volontär, Freiwilliger
voltigieren (spr.-sch-), springen
vonnöten; von weitem
voraus, im **voraus**
Vorderteil, der **vordere, vorn, vorderhand**
vorlieb u. **fürlieb**
vormittags, des Vormittags
vornehm; vornehmlich
Vorrat, der, **vorrätig**
Vorteil, der
vortrefflich (**fürtrefflich**)
vorwärts
Vorweis, der
Vorwitz (**Fürwitz**), der
Votivtafel, Widmungstafel
vulgär, volkstümlich
Vulkan, vulkanisch

W.

Waadt, Waadtland (Kanton)
Waal, Fluß
Wabe, die
Wacholder, der
Wache u. **Wacht, Wachdienst** und **Wachtdienst, Wachparade** (**Wachtparade**), **Wachtmeister** (**Wachm**=)
Wachs, wächsern
wachsen, wächst, wuchs, Wachstum
wackeln, wackelig, (**wacklig**)
wacker
Wade, die
Waffel, die
Wage, die, **wägen, wägst, wog; wagen, Wagnis,** das
Wagen, Pl. **Wagen**
Waggon, der, Pl. **Waggons**
Wahl, wählen
Wahn, wähnen, Wahnwitz
wahr, Wahrheit, wahrlich, wahrhaft, wahrsagen, Wahrzeichen, wahrnehmen, verwahrlosen; ge=

wahr werden; wahren, bewahren
währen, während
Währung, Münzfuß
Wahrzeichen
Waid, der, Färbekraut
Waise, die, **verwaist**, elternlos
Wal, der, Walfisch
Walache, Bewohner der **Walachei**
Walhalla
Walküre
Wall, der, G. **Walles**
Wallach, der, Pferd
Wallfahrt, die, **wallen**
Walnuß, die
Walrat, der u. das
Walroß
Walstatt, die; **Walplatz**
Walther
walten, Verwalter
Walze, die; **walzen, wälzen**
Wamme, die
Wampe, die
Wams, das u. der
Wand, die, **Vorwand**, die u. der; **wandeln; wandern**
wand von winden
wandt, wendete vo wenden
Wanst, der
Wankelmut, der; **wanken**
Wanze, die
Wappen, das; **wappnen**
Wardein, der
Ware, die
Warte, warten; Thorwärtel
-wärts, vorwärts 2c.
waten, durchwaten, watscheln
wechseln, Wechsler
Wedel, der
Wegerich, der
Weg, geradewegs, zuwege
Wehe, das; **Wehmut**, die, **weh thun**, mir ist **wehe, o weh!**
wehen; die Schneewehe
Wehr, die u. das; **Landwehr, wehren**
Weibel, der
Weichbild, das
Weichsel, Baum und Fluß
Weide, die, Baum und Futterplatz
Weiderich, die, Pflanze
weidlich, tüchtig
Weidmann; Weidwerk, das
Weihe, die; **weihen**
Weih(e), der u. die **Weihe**, Raubvogel
Weiher, Fischteich
Weihnachten, die
Weihrauch, der
weise, verständig, **weislich, Weisheit; naseweis**
Weise, Art
Weisel, der, Bienenkönigin
weisen, weisest, weist, beweisen, Beweis
weismachen, einem etwas
weissagen
weiß, weiße Farbe, **weißen**, tünchen; **weißlich**
weiß, s. wissen
weit, bei weitem, ohne **weiters**
weitläufig (weitläuftig)
Weizen, der
welsch, Welschland
Wels, der, Fisch; Pl. **Welse**
wende, wandte, gewendet, gewandt
wenig, ein **wenig, wenige**
Werft, das u. die **Werfte**
Werg, das, Abfall des Flachses
Wergeld, das, Geldbuße für einen getöteten Mann
Werk, wirken
Wermut, der
Wert, wert, wertschätzen
Werwolf, d. h. Mannwolf; vgl. Wergeld
wes, wessen, s. des; **weshalb, weswegen**

wesentlich, im **wesentlichen**
Wespe, die
Westfalen
wetterleuchten
Whist, das, Kartenspiel
Wichse, die; **wichsen**
Wicke, die
Widder
wider = gegen; **widerlich, Widerhall, Widerschein, widerspenstig, erwidern, anwidern, widerfahren, widrig, zuwider** 2c.
widmen, Widmung
Widehopf
wieder = noch einmal, **wiederholen, wiederkäuen, wiederkehren**
wiegen, schaukeln u. wägen
wiehern
Wiese, die; **Wiesel**, das
wiewohl
Wildbret, das
Wilhelm, Wilhelmine
Wilibald
willig, willens sein
Willkür, die; **willkürlich**
Wimper, die; **Wimpel**, die
winde, wand
Wingert, der, Weingarten
winklig, winklicht
winseln; winzig
Winzer, der
wirken, wirklich
wirren, verwirrt, verworren
wirsch, unwirsch
Wirsing, der, Gemüse
Wirt; Wirtshaus
Wisent, der
Wismut, das u. der
Wispel, der
wissen, ich **weiß**, du **weißt**
wissentlich
Witwe, Wittum, das
Witzbold, der
wittern, riechen
Wohl, das, **wohl, wohlgemut, wohlgestalt**
Wohlleben, Wohlhabenheit
Wollust, wollüstig
Wonne, wonnig
Wrack, das; Schiffstrümmer
wühlen, Gewühl
Wulst, die
Wune, die, Loch im Eis
wunder nehmen
Würde, würdig
würgen
wurmicht
Württemberg, amtl. Schreibweise für **Würtemberg** (eigentl. **Wirtenberg**)
Wust, der; **Wüste**, die
Wut, wüten
Wüterich, der

X.

Xanthippe, Weib des Sokrates; böses Weib
Xaver
Xenie, die, Gastgeschenk, Gedicht
Xerxes
Xylographie, Holzschneidekunst

Y.

Yatagan, der, Haubajonett
Ysop, der, Pflanze

Z.

Zacken, der; **Zacke**, die
zagen, zag, zaghaft
zäh, zähe, Zähigkeit
Zahl, zählen
zahm, zähmen
Zahn, zahnen
Zähre, die
zappeln, zappelig
Zar (richtiger als **Czar**), der
Zarge, die, Rand, Einfassung
Zaser, die, Faser

Zaum, der, Pl. **Zäume**, Pferdezaum
Zaun, der, Pl. **Zäune**, Gartenzaun
zausen
Zeder (Ceder), die
Zehe, die
zehn, **Jahrzehent** u. **Jahrzehnt**
Zehnte, der, Abgabe
Zeichen, das; **Anzeichen**
Zeichnen
Zeichenbuch, **Zeichenlehrer**, **-stunde**, **-heft** 2c. (nicht **Zeichnenbuch**, **Zeichnenlehrer** 2c.)
zeideln, Honig schneiden, **Zeidler**
zeigen, weisen; **Anzeige**; **Zeiger**
zeihen, **zieh**; **verzeihen**
Zein (**Zain**), Metallstab; **Zeinhammer**, **Zeineisen**
Zeine (**Zaine**, **Zäune**), die, Korb
Zeisig, der; das **Zeischen**
Zeit, **zeitig**, **zeitlich**, **zuzeiten**, **zeitlang**
Zeitlauf, Pl. **Zeitläufe** (**Zeitläufte**)
zeitlebens; **derzeit**; **jederzeit**
Zelle, die
Zelt, Pl. **Zelte**
Zelter, der, Prunkroß
Zement (C-), das, der, Mörtel
Zenith, der, Scheitelpunkt
Zensur (C-), die, Beurteilung
Zentrum (C-), das, Mittelpunkt
Zentner (C-), der
zentral (C-)
Zephyr, der, Westwind
Zepter, der und das, und **Scepter**
Zeremonie (C-), die
Zeremoniell (C-), das, Förmlichkeit
zeremoniell (c-), förmlich
Zeter schreien; das **Zetergeschrei**, **zetern**
Zettel, der
Zeug, der u. das
Zeuge, der; **Zeugen**
Zeughaus
Zibetkatze; **Zibet**, der
Zieche, die, Überzug
Ziege, **Ziegenbock**
Ziegel, der, Dachziegel
ziehen, **zog**, **Zucht**
zielen
ziemen, **ziemlich**
Ziemer, der, Lende
Zier, die, **Zierde**, **zieren**
Zierat, der, (die), Pl. **-aten**
Zieselmaus, die
Ziffer, die
Zigarre (C-), die; **Zigarette**
Zimmer, **zimmern**
Zimbel (C-), die
Zimmet u. **Zimmt** (**Zimt**)
zimperlich (**zimpferlich**)
Zink, der; **Zinke**, die
Zinnober, der
Zins, der; **verzinsen**
-zieren, z. B. **musizieren**
Zirkel, der
ziselieren (c-), ausmeißeln
Zither (C-), die
Zitrone s. **Citrone**
zittern, **Zitteraal**, der
zivil (c-), bürgerlich
Zivilstand, der
Zofe, die
zögern, **Zögling**
Zoll, **Zollinie**
Zoologie, Tierkunde
Zote, die, schmutziger Ausdruck
Zotte, **Zottel**, **zottig**, **zottelig**
Zuave, der
Zuber (**Zober**), der
Zug, **Züge**, **Zügel**, der, **zügeln**

Zunahme, die, zunehmen
Zuname, der, Name
zu nicht(e) machen
zusehends
zuthulich
zuverlässig
zuvörderst
zuwege bringen, gut zuwege
zuwider
zuzeiten, zu meinen Zeiten
zwatzeln
Zwehle = Quehle, Handtuch
zwerch = quer, überzwerch, Zwerchfell, Zwerchsack
Zwerg
Zwetschge (Zwetschke, Zwetsche)
Zwiebel
Zwiesel, die
zwier, zweimal
Zwillich, Zwilch, der, zwilchen
zwinken, zwinkern
Zwirn, zwirnen, von Zwirn
zwitschern
Zwitter
zwölf; zwölft(e)halb; ein Zwölftel, aber eine zwölftel Stunde.